This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
SEP 1987

Redigirt

von der

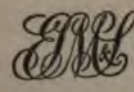
Kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Erster Band.

Vom Beginn der Feindseligkeiten bis zur Schlacht von Gravelotte.



NOTE TO THE READER

The paper in this volume is brittle or the inner margins are extremely narrow.

We have bound or rebound the volume utilizing the best means possible.

PLEASE HANDLE WITH CARE

GENERAL BOOKBINDING CO., CHESTERLAND, OHIO

Sohn,

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

STANFORD UNIV... LIBRARIES SEP 1987

Redigirt

von der

kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.

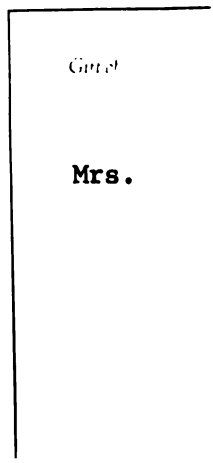
Erster Band.

Vom Beginn der Feindseligkeiten bis zur Schlacht von Gravelotte.

Berlin 1874.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.
Kochstraße 69/70.

Mit Vorbehalt des Ueberſetzungsrechts.

Druck von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Kochſtraße 69/70.


Mrs.

utſch-franzöſiſche Krieg

1870–71.

STANFORD UNIV
SEP 1987
LIBRARIES

Redigirt

von der

Kriegsgeſchichtlichen Abtheilung des Großen Generalſtabes.

Erſter Theil.

eſchichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiſerreichs.

Erſter Band.

Vom Beginn der Feindſeligkeiten bis zur Schlacht von Gravelotte.

Berlin 1874.
Ernſt Siegfried Mittler und Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.
Kochſtraße 69/70.

			Seite
Anlage	9.	Verlustlisten für das Treffen bei Weißenburg	102*
„	10.	Disposition der III. Armee für den 5. August	108*
„	11.	Ordre de bataille resp. Marschordnungen von den an der Schlacht bei Wörth, am 6. August 1870, betheiligt gewesenen Deutschen Truppen	111*
„	12.	Verlustliste für die Schlacht bei Wörth	117*
„	13.	Marschordnung der beiden Infanterie-Divisionen des VII. Armee-Korps an dem Morgen des 6. August 1870 . .	128*
„	14.	Verlustlisten für die Schlacht bei Spicheren am 6. August 1870	129*
„	15.	Verlustliste für die Schlacht bei Colombey-Nouilly	135*
„	16.	Schreiben des General v. Steinmetz an den General v. Manteuffel	143*
„	17.	Schreiben des General v. Steinmetz an den General v. Kummer	145*
„	18.	Armee-Befehl des Prinzen Friedrich Karl	146*
„	19.	Die Wegnahme von Flavigny in der Schlacht bei Vionville—Mars la Tour	148*
„	20.	Armee-Befehl des Prinzen Friedrich Karl am 16ten August 1870, Mittags 12 Uhr	151*
„	21.	Verlustliste für die Schlacht bei Vionville—Mars la Tour .	154*
„	72.	Verlustliste für die Unternehmung gegen Toul am 16. August	181*

Einleitung.

Mit dem Sturze Napoleons I. war die Reihe großer Kriege geſchloſſen, welche die Staaten Europas erſchüttert und eine neue Ordnung der Dinge begründet hatte. Dennoch konnten die Wiener Verträge, von denen dieſer Zeitabſchnitt ſeinen Ausgang nahm, den Völkern keine Befriedigung bieten.

Noth und äußerſte Gefahr hatten in Deutſchland die einzelnen Staaten vorübergehend zum gemeinſamen Handeln gezwungen. Aber die Sonderintereſſen ihrer Politik wirkten ſchon während des Befreiungskriegs auf die Führung des Feldzugs lähmend ein und traten bei den Friedensſchlüſſen entſcheidend hervor. Zweimal zogen die deutſchen Heere als Sieger in Paris ein, ohne daß von dem Beſiegten die Rückgabe der deutſchen Länder verlangt worden, welche dem Reich in Zeiten ſeiner Ohnmacht entriſſen waren. Kein Wahrzeichen der Einheit, keine Sicherheit der Grenzen blieb den deutſchen Stämmen, die zum erſtenmal ſeit Jahrhunderten wieder als Macht nach außen auftraten; im Volk aber lebte das Bewußtſein der Zuſammengehörigkeit fort, auf deren Geltendmachung die Politik verzichtete.

In Frankreich hatten Republik und Monarchie und in den Monarchien die Dynaſtien gewechſelt. Dabei hatte die franzöſiſche Nation aber nicht vergeſſen, daß ſie noch unlängſt halb Europa beherrſchte. Die wichtigen Plätze Köln und Antwerpen hatten ihr gehört, und der

Gedanke an eine Wiedereroberung des Rheins lebte im Herzen der ganzen Nation, gepflegt von ihren Geschichtschreibern wie von ihren Dichtern. Die Erfüllung dieses Wunsches schien nur eine Frage der Zeit zu sein.

Die Wunden, welche jene Aera der militairischen Größe Frankreich selbst geschlagen hatte, waren vernarbt, der Ruhm und das Prestige geblieben. Weit vorgeschritten in Wissenschaft und Kunst, reich an Talenten und in der eigenen Meinung Träger der Civilisation, achtet der Franzose doch nichts höher als Waffenerfolge.

Diesem Drange hatte auch Napoleon III. Rechnung zu tragen, als der Zauber des Namens seines großen Oheims ihm den Weg zur Herrschaft gebahnt.

Mit geschickter Hand wußte der Kaiser die entente cordiale herbei zu führen, als England eine Stütze auf dem Kontinent suchte und in dem zwiespältigen Deutschland nicht fand. Mit England vereint, führte er seinen ersten Krieg gegen Rußland, welches diesmal an den Dimensionen scheiterte, die es einst geschützt hatten.

In einem zweiten Feldzug focht sodann das französische Heer unter persönlicher Führung Napoleons im Bunde mit Italien, und angeblich für Italien, gegen Oesterreich. Diesmal brachte der Kampf nicht blos Ruhm und Befriedigung der Armee ein, sondern auch Länderbesitz, freilich auf Kosten des anderweit entschädigten Verbündeten.

In beiden Kriegen hatte Frankreich nur einen Theil seiner militairischen Kraft zu entwickeln gehabt, beide waren gegen Mächte gerichtet, die nicht an Frankreich grenzten. Selbst ein unglücklicher Ausgang hätte die Stellung des Kaisers nicht leicht gefährden können. Gegen seine unmittelbaren Nachbarn beobachtete Napoleon III., so lange er Herr seiner Entschließungen blieb, eine freundliche und wohlwollende Politik.

Frankreich schien befriedigt. Seit mehr als fünfzig Jahren war sein Boden von keinem äußeren Feinde betreten. Das Land erfreute sich einer guten Verwaltung und eines hohen Grades von materiellem Wohlsein. Vortreffliche Straßen und Kanäle erleichterten den Ver-

kehr; Wohlstand, Sauberkeit, selbst Eleganz waren bis in die Hütten verbreitet. Reichthum, Luxus und Geschmack feierten ihre Triumphe in der Pariser Ausstellung, die Tuilerien beherbergten die Monarchen Europas als Gäste, die Neujahrsreden des Kaisers bildeten ein Ereigniß, und die Diplomatie lauschte seinen Aussprüchen über die politische Lage der Welt.

Wie bescheiden stand daneben Deutschland, wo jede Aktion nach außen durch die Eifersucht Oesterreichs und Preußens gelähmt war, welches noch unlängst sich in einen demüthigenden Frieden mit dem kleinsten seiner Nachbaren hatte fügen müssen!

Deutschland konnte nur dann von politischem Einfluß werden, wenn die beiden großen Nebenbuhler sich verständigten, oder wenn einer von ihnen dem anderen völlig unterlag.

Bedenklich war daher schon ihre Vereinigung zu einem gemeinsamen Feldzug gegen Dänemark; folgenreich auch für Frankreich konnte der Kampf werden, in welchem sie bald darauf ihre Waffen gegen einander kehrten. Andererseits mochte man hoffen, daß bei fast gleichen Kräften Oesterreich und Preußen sich gegenseitig erschöpfen würden und daß dann ein vermittelndes Einschreiten neuen Gewinn bringen werde. Nur auf die so schnelle und so vollständige Niederlage Oesterreichs war man nicht gefaßt.

Dies Ereigniß kam dem kaiserlichen Kabinet um so unwillkommener, als man eben erst den etwas abenteuerlichen mexikanischen Feldzug beendet hatte, der nicht nur die Hilfsquellen Frankreichs erschöpfte, sondern auch große Mängel seiner Organisation bloslegte; zwar nicht dem Auslande, in dessen Augen das Ansehen Frankreichs trotz jenes Mißerfolges unverdunkelt blieb, auch nicht der Nation, der man die Wahrheit nicht enthüllte — wohl aber dem einsichtigen Kaiser und seinen vertrauten Räthen.

Die Franzosen, welche von dem Kampf der Deutschen unter sich den Besitz von Rheinland und Belgien erhofft, begriffen kaum die Zähigkeit des preußischen Königs, welcher sich nicht dazu verstehen wollte, auch nur ein einziges deutsches Dorf abzutreten. Es war ihnen unverständlich, daß Deutschland sich beikommen lasse, seine

Geſchicke ſelbſt beſtimmen zu wollen. — Sie forderten „Rache für Sadowa", während doch Frankreich nichts gethan hatte, um Sadowa abzuwenden.

Um der franzöſiſchen Eigenliebe Genugthuung zu verſchaffen, wurde die Luxemburger Frage hervorgeſucht. Aber Preußen, welches den Frieden zu wahren wünſchte, ſo lange die Ehre es geſtattete, zeigte die größte Mäßigung. Es vertauſchte das zweifelhafte Beſatzungsrecht mit der Neutraliſation Luxemburgs. Dieſer diplomatiſche Erfolg genügte indeß den Franzoſen nicht; der Waffenruhm eines gering geſchätzten Nachbars wurde als eine Beleidigung empfunden, und dieſe zu rächen, zögerte der Imperator das Schwert zu ziehen. Schon erſtarkte Norddeutſchland in ſich und dehnte ſeinen Einfluß auch über die Mainlinie aus. Der letzte Moment ſchien gekommen, wenn die vorausgeſetzten Sympathien Süddeutſchlands gerettet werden ſollten. An dem Siege der franzöſiſchen Waffen — ſo glaubte man — war nicht zu zweifeln, nur der Entſchluß von oben fehlte. Die Oppoſition erhob drohend ihr Haupt, ſelbſt ein Theil der Armee ſprach ſein Mißvergnügen im Plebiszit aus.

Unter ſolchen Umſtänden glaubte der Kaiſer Konzeſſionen machen zu müſſen, und wählte die Rathgeber der Krone aus den Reihen der Oppoſition.

Aber wie weit nach links er dabei griff, die Erfahrung aller Zeiten beſtätigte auch hier, daß der liberalſte Oppoſitionsmann als Miniſter ein Reaktionair in den Augen derer iſt, die noch viel weiter gehen wollen als er. Dem unausgeſetzten Andringen der Parteien im Innern wußte man zuletzt nur noch das oft verſuchte Mittel einer Ablenkung nach außen entgegen zu ſtellen.

Kein größeres Unglück giebt es für ein Land, als eine ſchwache Regierung. Die Herrſchaft des Kaiſers und ſeiner Dynaſtie ſchien in Frage geſtellt durch das Treiben der liberalen Parteien, welche die nationale Ehre als gefährdet darſtellten. Die Miniſter glaubten ſich nur behaupten zu können, indem ſie dieſe Parteien noch überboten. Jedenfalls bedurfte das Gouvernement eines neuen und großen Erfolges, und ſicher war, daß bei der herrſchenden Stimmung

ein Konflikt mit Preußen im Lande noch den meisten Anklang finden mußte. So suchte man denn nach dem Anlaß zu einer Verwicklung mit diesem Staate und fand ihn, in Ermangelung eines besseren, in der spanischen Thronfolge-Angelegenheit.

Am 3. Juli 1870 war durch die Correspondance Havas die erste Mittheilung davon in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß das spanische Ministerium beschlossen habe, den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern zum König zu wählen, und daß eine Deputation nach Deutschland abgegangen sei, um ihm die Krone von Spanien anzubieten.

Ein communiqué im Constitutionel wußte bereits, daß sie angenommen sei und sprach das Erstaunen darüber aus, das Scepter Karls V. in die Hand eines „preußischen Prinzen" gelegt zu sehen.

An demselben Tage erschien der französische Geschäftsträger le Sourd im auswärtigen Amt zu Berlin, um der peinlichen Empfindung Ausdruck zu geben, welche diese Nachricht in Paris hervorgerufen habe. Es konnte ihm nur erwidert werden, daß die spanische Frage für Preußen nicht existire.

Die Sache lag in der That so, daß man in Madrid einen dem König von Preußen, wie dem Kaiser von Frankreich verwandten katholischen Fürsten für den Thron ausersehen und die desfallsigen Verhandlungen mit ihm direkt gepflogen hatte. Den König interessirte dies als Familien-Angelegenheit, aber es war kein Gegenstand der Mittheilung an die Regierung, weder Preußens noch des norddeutschen Bundes gewesen. Das Benehmen mit auswärtigen Mächten mußte Spanien überlassen bleiben.

Der preußische Botschafter in Paris hatte schon früher einen Urlaub nach Ems erhalten, und der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Gramont, ersuchte ihn, dem ebendort verweilenden König die Aufregung zu schildern, welche die französische Nation bewegte.

Am 5. Juli hatte der Deputirte Cochery im Corps législatif eine Interpellation gestellt, welche der Herzog in eigenthümlichster Weise beantwortete. Derselbe erklärte, die Verhandlungen, welche

zwiſchen dem Marſchall Prim und dem Prinzen von Hohenzollern ſtattgefunden, nicht zu kennen; er betonte ausdrücklich, daß man ſich nicht in die inneren Angelegenheiten der ſpaniſchen Nation miſchen wolle, welche ſich dabei in voller Ausübung ihrer Souverainität befinde. „Wir werden dieſe Haltung auch ferner beobachten", fuhr er fort, „aber wir glauben nicht, daß die Achtung vor den Rechten eines Nachbarvolkes uns zu dulden verpflichtet, daß eine fremde Macht, indem ſie einen ihrer Prinzen auf den Thron Karls V. ſetzt, das gegenwärtige Gleichgewicht Europas zu ihren Gunſten ſtört."

War wirklich ein franzöſiſches Intereſſe durch die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern gefährdet, ſo konnten die guten Dienſte einer befreundeten Macht, vielleicht gerade Preußens, zur Vermittelung in Anſpruch genommen werden. Allein dieſer Weg wurde gar nicht einmal verſucht.

Die Worte des Herzogs zündeten, ein Beifallsſturm folgte. Man hatte keine Zeit zu bemerken, weder daß Anfang und Schluß ſeiner Rede ſich widerſprachen, noch daß die darin enthaltene Drohung nunmehr jede Ausgleichung unmöglich machte.

Die Drohung hätte wohl eigentlich gegen Spanien gerichtet ſein müſſen, aber da dies den Machthabern und der öffentlichen Meinung keine Genugthuung für Sadowa gab, ſo wurde durch eine wenig geſchickte Wendung Preußen ſubſtituirt.

Vergeblich gab am 8. Juli der Geſandte Spaniens die Erklärung in Paris ab, daß alle Verhandlungen des Generals Prim nicht mit der preußiſchen Regierung, ſondern direkt mit dem Prinzen von Hohenzollern geführt worden ſeien. Die Preſſe ſchürte nach gewohnter Weiſe das Feuer; anſtatt das Volk aufzuklären, huldigte ſie ſeinen Leidenſchaften. „Das kaudiniſche Joch iſt bereit für die Preußen", ſchrieb an dem eben genannten Tage der Pays, „ſie werden ſich darunter beugen, und zwar ohne Kampf beſiegt und entwaffnet, wenn ſie es nicht wagen, einen Kampf aufzunehmen, deſſen Ausfall nicht zweifelhaft iſt. Unſer Kriegsgeſchrei iſt bis jetzt ohne Antwort geblieben. Die Echos des deutſchen Rheines ſind noch ſtumm. Hätte

uns Preußen die Sprache gesprochen, die Frankreich redet, so wären wir schon längst unterwegs."

Und diese Sprache wurde in Frankreich geführt unter dem Beifall der Menge und der Regierung, noch bevor der erste Schritt gethan war, um eine Aufklärung in der Sache herbeizuführen.

Graf Benedetti erbat und erhielt, am 9. Juli, eine Audienz bei dem in Ems verweilenden König von Preußen. Er hatte das Verlangen zu stellen, daß Se. Majestät die von dem Prinzen von Hohenzollern, ohne seine Erlaubniß, gefaßte Entschließung mißbillige und ihm befehle, von derselben zurück zu treten.

Hierauf erfolgte die Antwort, daß der König in seiner Eigenschaft als Familienoberhaupt keinen Befehl zur Annahme gegeben habe und eben so wenig einen Befehl zur Ablehnung ertheilen werde.

Am 11. wurde dasselbe Ansinnen noch dringender erneuert und mit dem Erwidern abermals abgelehnt, daß der Prinz vollkommen frei in seinen Entschließungen sei.

In diesem Stadium der Verhandlungen verkündete eine Depesche des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen am 12. Juli, daß er im Namen seines Sohnes, welcher sich auf einer Reise befand, dessen Kandidatur zurückziehe.

Dasselbe notifizirte am 12. Juli der spanische Botschafter in Paris.

Der Zweck, welchen Frankreich bis dahin auf einem Wege verfolgt hatte, der nicht zum Ziel führen konnte, war durch diese Erklärung faktisch erreicht. Aber ein so einfacher Verlauf genügte der französischen Regierung nicht. Es scheint, als ob sie nicht mehr völlig Herrin ihrer Entschließungen gewesen sei und der von ihr selbst aufgeregten öffentlichen Meinung gegenüber eines eklatanten Triumphes bedurft habe.

Hatte früher der Herzog von Gramont dem englischen Botschafter versichert, der freiwillige Rücktritt des Prinzen werde ausreichen, um den Konflikt beizulegen, so sprach jetzt der Moniteur aus, daß die Frage erweitert werden müsse, und daß die Verzichtleistung

des Prinzen nicht mehr genüge. Dieſe letztere, ſo erklärte Gramont dem preußiſchen Botſchafter, ſehe er als eine Nebenſache an, da Frankreich die Thronbeſteigung ohnehin nie geduldet haben würde. Er beſorge, das Verfahren Preußens werde eine bleibende Verſtimmung zwiſchen beiden Ländern hinterlaſſen und ſtelle zur Erwägung, ob nicht ein Schreiben des Königs an den Kaiſer einen Ausweg bieten möchte, in welchem etwa zu ſagen ſei, „daß Se. Majeſtät, indem ſie den Prinzen zur Annahme der Krone ermächtigt, nicht hätte glauben können, den Intereſſen und der Würde der franzöſiſchen Nation zu nahe zu treten; der König ſchließe ſich der Entſagung an, und zwar mit dem Wunſche und der Hoffnung, daß jeder Grund des Zwieſpalts zwiſchen beiden Regierungen nunmehr verſchwinden werde.“ Solche oder ähnliche Worte, welche im Allgemeinen durch Publizität zur Beſchwichtigung der öffentlichen Volksſtimmung beitragen könnten, dürfe dieſer Brief enthalten, doch befürworte er, daß darin die verwandtſchaftlichen Beziehungen des Prinzen zum Kaiſer nicht berührt werden möchten, da dies Argument hier in eigenthümlicher Weiſe verletze.

Zur Aufklärung bemerkte der hinzutretende Juſtiz-Miniſter, Herr Ollivier, daß die hohenzollern-ſpaniſche Angelegenheit weit mehr die Nation aufgeregt, als den Kaiſer beſchäftigt habe.

Rainer Weiſe erklärten beide franzöſiſchen Würdenträger, daß ſie des vorgeſchlagenen Ausgleichs für ihre miniſterielle Stellung nothwendig bedürften.

Wie wenig kannte Gramont den Charakter König Wilhelms, als er ſich herausnahm, dem Botſchafter Preußens anzumuthen, er möge ſeinem Souverain ein Schreiben ſolchen Inhalts empfehlen.

Dieſer erbittet am 13. Mittags die Beſtätigung der Thronentſagung durch den Fürſten von Hohenzollern und ſendet ſofort den Flügel-Adjutanten Prinzen Radziwill zum Grafen Benedetti, um mitzutheilen, daß er hiermit die Angelegenheit als abgemacht betrachte.

Aber noch am Abend vorher war dem Grafen aus dem franzöſiſchen Cabinet [illegible] worden: „il paraît nécessaire que le

roi . . . . . nous donne l'assurance, qu'il n'autoriserait pas de nouveau cette candidature."

In Folge deſſen trat nunmehr der Botſchafter mit der Forderung hervor, der König möge die beſtimmte Verſicherung ausſprechen, daß er niemals wieder ſeine Einwilligung geben werde, wenn die Frage wegen der ſpaniſchen Thronfolge des Prinzen nochmals aufleben ſollte. Dieſe mehrmals erneuerte Zumuthung wurde beſtimmt abgelehnt.

Als Graf Benedetti wenige Stunden ſpäter eine abermalige Audienz über denſelben Gegenſtand nachſuchte, wurde derſelbe auf den geſchäftsmäßigen Weg durch das auswärtige Miniſterium verwieſen.

Alles bisher im perſönlichen Verkehr zwiſchen dem Monarchen und dem Botſchafter Verhandelte war privater Natur und konnte eine internationale Bedeutung nicht haben. An die Regierung Sr. Majeſtät war bis jetzt irgend welche Mittheilung von dem franzöſiſiſchen Gouvernement überhaupt nicht gelangt.

Graf Benedetti kehrte am 14. Juli nach Paris zurück, wo- 14. Juli.
bei das perſönliche Wohlwollen des Königs ihm noch Gelegenheit gab, ſich auf dem Bahnhof von Sr. Majeſtät zu verabſchieden.

Das Verfahren des franzöſiſchen Kabinets war ein im diplomatiſchen Verkehr bis dahin unerhörtes geweſen. Es begann mit einer Drohung, ſchritt dann erſt zu dem Verſuch einer Verſtändigung und ſtellte dabei Bedingungen, welche nur zwiſchen Demüthigung oder Krieg die Wahl ließen.

Der Befehl zur Einberufung der franzöſiſchen Reſerven datirt vom 14. Juli 3 Uhr Nachmittags. Derſelbe ſoll wegen eines ſechsſtündigen Konſeils unter Vorſitz des Kaiſers ſelbſt jedoch zurückgehalten worden ſein. In dieſer Berathung wurde eine médiation collective des grandes puissances erwogen, aber in Betracht der während der Nacht eingelaufenen Nachrichten wurde am 15. früh die definitive Einberufung der Reſerven beſchloſſen. An eben dieſem Tage wurden die für einen Krieg erforderlichen Vorlagen in den Senat und den geſetzgebenden Körper eingebracht.

Sie forderten:

einen vorläufigen Kredit von 66 Millionen Francs,

ein Gesetz, wonach die Mobilgarde in Aktivität zu treten hatte,

ein zweites, wodurch die Anwerbung von Freiwilligen für die Dauer des Krieges, nach den durch das Rekrutengesetz vorgeschriebenen Bedingungen, autorisirt wurde.

Es kam darauf an, alle diese Maaßnahmen in den Augen der Nation zu rechtfertigen und vor allem wurde dabei an die Leidenschaft appellirt.

Die Verweigerung einer letzten Audienz wurde als eine persönliche Beleidigung des französischen Botschafters dargestellt, von welcher dieser selbst nichts wußte. Die schon vor Beginn irgend welcher Verwickelungen eingeleitete Urlaubsreise des preußischen Botschafters mußte als seine Abberufung in Mitte der Verhandlungen gelten.

Die Rüstungen Preußens sollten in der Nacht vom 13. zum 14. begonnen haben, wo im Volke noch Niemand an den nahen Ausbruch eines Krieges dachte.

Die auswärtigen Mächte, wurde behauptet, hätten mit größerer oder geringerer Wärme die Rechtmäßigkeit der französischen Forderungen anerkannt, während Lord Lyons sein Bedauern darüber nicht verhehlt hatte, daß das französische Ministerium zögern könne, den Rücktritt des Prinzen als Erledigung der schwebenden Frage anzunehmen.

Die Vorschläge des Ministeriums stießen denn auch in der gesetzgebenden Versammlung auf geringen Widerstand. Eine sehr schwache Opposition suchte zwar die Angelegenheit auf den richtigen Standpunkt zurück zu führen, aber auch diese war der Ansicht, daß eine Gelegenheit gesucht werden müsse um — für Sadowa Genugthuung zu erhalten.

Man bestritt nur die Opportunität: es möge zu dem Fehler von 1866 nicht ein neuer von 1870 hinzugefügt werden. Herr Thiers, welcher durch seine Geschichte des Kaiserreichs mehr als irgend jemand die französische Nation daran gewöhnt hatte, die Rheingrenze

als eine ausstehende Forderung anzusehen, fand nur den Moment zu ihrer Einkassirung übel gewählt und verlangte Vorlage der Depeschen, auf Grund welcher man den Krieg beschließe. Herr Jules Favre schloß sich dieser Forderung an, und die bezüglichen Dokumente wurden einer von der Kammer gewählten Kommission unterbreitet, auf deren Bericht der Senat einstimmig, der gesetzgebende Körper mit großer Majorität und unter lautem Beifall des Publikums die Anträge der Regierung genehmigten.

Nicht minder wurde am 18. und 19. ein Kredit von

440 Millionen für das Kriegs-,
60 Millionen für das Marine- und
5 Millionen für das Finanz-Ministerium

bewilligt.

Im Lande freilich soll nur in 16 Departements die Stimmung ohne Vorbehalt für den Krieg, in 34 aber gegen denselben gewesen sein, während in 37 Departements die Ansichten getheilt waren.

Aber in Frankreich wiegt das Wort wie eine That. Man beglückwünscht sich aus Anlaß einer Rede, und der begeisterte Vortrag, welcher an den Ruhm der Nation appellirt, vermag selbst besonnene Männer zu den extremsten Beschlüssen hinzureißen. Bei der bestehenden Centralisation folgen die Provinzen willenlos dem von der Hauptstadt ausgehenden Impuls zur Revolution, wie zum Kriege.

Napoleon III. scheint in der ganzen Angelegenheit eine passive, man möchte sagen willenlose Rolle gespielt zu haben.

Welchen Eindruck das ganze Verfahren der französischen Regierung auf sein Volk gemacht hatte, davon konnte König Wilhelm sich überzeugen, als er am 15. Juli von Ems nach Berlin zurückkehrte. Einstimmig war die Freude darüber, daß der Monarch die unerhörten Zumuthungen des übermüthigen Nachbars zurückgewiesen habe.

Bei dem unerwartet schnellen Verlauf der Dinge waren, in Begleitung des Kronprinzen, der Minister-Präsident, der Kriegs-Minister und der Chef des Generalstabes dem König entgegengereist, um ohne eine Stunde Zeitverlust die Befehle Sr. Majestät zur Ausführung

bringen zu können. Schon auf dem Bahnhof zu Berlin erhielt man auf telegraphischem Wege Nachricht von den oben geschilderten Vorgängen in Paris. Danach erschien der Kampf unvermeidlich und der augenblicklich gefaßte Entschluß ihn aufzunehmen wurde von der zahlreich versammelten Menge jedes Standes und jedes Alters mit nicht enden wollendem Beifall begrüßt. — Das deutsche Volk hatte aufrichtig den Frieden gewünscht, es war plötzlich aus ruhiger Sicherheit aufgeschreckt worden, aber die Ehre des Vaterlandes stand in Aller Herzen höher als jede andere Rücksicht. Ein Zaudern in diesem Augenblick hätte Preußen unwürdig gemacht, an die Spitze Deutschlands zu treten.

Die einsichtigen und erschöpfenden Berichte des französischen Militair-Attachés in Berlin, Oberst-Lieutenants Baron Stoffel, hätten bei der französischen Regierung keinen Zweifel darüber bestehen lassen sollen, daß Deutschland völlig in der Lage sei, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Seinerseits erklärte indeß der Kriegsminister Le Boeuf: Frankreich sei archiprêt. Der Minister Ollivier versicherte, er nehme die Verantwortung für den Krieg mit leichtem Herzen auf sich, da derselbe Frankreich aufgezwungen werde, und es scheint, daß man nur besorgt gewesen ist, die Gelegenheit dazu nicht entschlüpfen zu lassen.

Noch hatten die Rüstungen in Frankreich kaum begonnen, noch war eine Armee nirgends versammelt, als bereits am 19. Juli der Geschäftsträger Frankreichs die Kriegserklärung in Berlin überreichte.

Die französische Armee. Ihr Operationsplan und Aufmarsch. 15. bis 31. Juli.

War schon durch den überraschenden Erfolg der preußischen Waffen im Jahre 1866 die öffentliche Aufmerksamkeit in Frankreich auf dessen eigene Wehrkraft hingelenkt worden, so mußte eine Schrift des Generals Trochu das allgemeinste Aufsehen erregen, in welcher schwere Mängel in den französischen Heereseinrichtungen treffend dargelegt und schonungslos aufgedeckt wurden.

Der Kaiser betraute den zum Kriegsminister berufenen energischen und einsichtigen Marschall Niel mit der Aufstellung eines neuen Militairgesetzes. Dieses, vom 1. Februar 1868 datirend, lehnte sich in vielen Punkten der preußischen Organisation an, deren Grundzüge den eigenthümlichen französischen Verhältnissen angepaßt wurden.

Nach demselben bestand die bewaffnete Macht aus der aktiven Armee, der Reserve, der mobilen Nationalgarde und der Marine.

Die Bestimmung der Reserve war, die Feldarmee zu verstärken, die Festungen zu besetzen und die Ersatztruppen zu formiren, während die mobile Nationalgarde berufen war, nur auf vaterländischem Boden die Festungs-Besatzungen zu kompletiren und die Reserve der Armee zu bilden.

Die schon früher im Prinzip ausgesprochene Verpflichtung zum Dienst wurde durch Beschränkung der gesetzlichen Befreiungen vervollkommnet, doch blieb die Stellvertretung bestehen und wurden nur die Prämien abgeschafft.

Die Dauer der Dienstzeit in der aktiven Armee wurde auf 9 Jahre erhöht, wovon 5 Jahre bei der Fahne, 4 in der Reserve gerechnet waren. Die in letztere Kategorie Getretenen durften auf kaiserlichen Befehl nur bei Kriegsgefahr einberufen werden.

Die frühere Eintheilung des Jahreskontingents in eine „erste" und eine „zweite" Portion wurde beibehalten; da aber voraussichtlich durch den Wegfall der Prämien die Zahl der Reengagements abneh-

men mußte, ſo ſuchte man, um die Effektivſtärke ſicher zu ſtellen, die Zahl der première portion auf Koſten der seconde portion zu erhöhen. Die letztere diente in der Regel nur 5 Monate, welche noch dazu auf 3 Jahre vertheilt wurden, ſtand aber jederzeit zur Verfügung des Kriegsminiſters.

Die Durchführung dieſer Reorganiſation konnte erſt mit Einberufung des Kontingents von 1875 vollendet ſein, und hätte alsdann die Armee im Kriege auf eine Normalſtärke von 800,000 Mann inkl. 126,000 der seconde portion gebracht.

In der gleichen Friſt würde die garde nationale mobile die Ziffer von 500,000 Mann erreicht haben. Zwar konnte Frankreich ein jährliches Kontingent von über 300,000 Mann aufbringen, doch mußte man hiervon $^1/_3$ als Dienſtuntaugliche und 14 % als Unabkömmliche abrechnen, ſo daß das effektive Kontingent für Armee und Mobilgarde ſich auf wenig mehr als 172,000 Mann belief.

Im Frieden durfte letztere Truppe nur 15 Tage jährlich, aber immer nur für je einen Uebungstag eingezogen werden. Da jedoch der Mann an dieſem einen Tage einen Weg von oft mehreren Meilen zum Stellungsorte zu machen hatte, dort erſt bekleidet und ausgerüſtet werden mußte und dann am ſelben Tage noch üben ſollte, ſo konnte dieſe Einrichtung keinen ſonderlichen Nutzen gewähren. Auch nahm, als Marſchall Niel ſeinem reorganiſatoriſchen Wirken im Auguſt 1869 durch den Tod entriſſen wurde, ſein Nachfolger, der Marſchall Le Boeuf, ſehr bald von der Durchführung dieſer Maßregel Abſtand.

Im Jahre 1870 exiſtirten ſomit nur theilweiſe die Cadres für 150 bis 180,000 Mann Mobilgarden und zwar ſpeziell nur in Paris, in den Departements des Nordens und des Nordoſtens.

Gegen Mitte Juli 1870 betrug, nach den beſten franzöſiſchen Quellen, die Stärke des Heeres, unter Anrechnung des Kontingents von 1869, welches erſt am 1. Auguſt 1870 zur Einſtellung kommen ſollte, 567,000 Mann*). Davon befanden ſich bei der

*) Nach Martin de Pallières 564,748 Mann (armée active et réserve).

Fahne incl. des 82,490 Mann ſtarken Kontingents pro 1868	393,500	Mann,
in der Reſerve	61,000	"
und bildeten die seconde portion inkl. des Kontingents 1868	112,500	"
In Summa:	567,000	Mann.

In dieſer Ziffer waren mit eingerechnet:

Non-valeurs (Compagnies de discipline, de remonte, soldats hors rangs etc.) . . .	50,000	Mann,
Gensdarmerie	24,000	"
Dépôts	28,000	"
Garniſonen im Innern	78,500	"
Algerien	50,000	"
In Summa:	230,500	Mann,

welche von der obigen Zahl abgezogen, für die Feldarmee nur rund 336,000 Mann übrig laſſen, eine Ziffer, die übrigens mit den vom preußiſchen Generalſtabe vor dem Kriege gemachten Ermittelungen faſt genau übereinſtimmte, indem dieſer die Stärke der von Frankreich ins Feld zu ſtellenden Armee auf 343,000 Mann berechnet hatte.

Bei dem franzöſiſcher Seits angenommenen Modus der Mobilmachung an der Grenze und bei der Einkleidung der Reſerven in von ihren Regimentern getrennten Depots, ſowie endlich in Folge entſtehender Verwirrungen wurde nachmals freilich keine von beiden Ziffern erreicht.

Die Streitkräfte gliederten ſich im Frieden im Weſentlichen nur nach Waffengattungen, und die Stärke der letzteren ſtellte ſich wie folgt:

I. Garde.

Infanterie: 3 Grenadier-Regimenter à 3 Bataillone.
4 Voltigeur-Regimenter à 3 "
1 Zouaven-Regiment à 2 "
1 Jäger-Bataillon.

Kavallerie:	1 Kürassier-Regiment 1 Karabiniers-Regiment 1 Lanciers-Regiment 1 Dragoner-Regiment 1 Guiden-Regiment 1 Jäger-Regiment zu Pferde	à 4 Feld-Schwadronen *).
Artillerie:	1 Regiment monté 1 reitendes Artillerie-Regiment	à 6 Batterien.
Summa:	24 Bataillone, 24 Schwadronen, 72 Geſchütze.	

II. Linie.

Infanterie:	100 Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone, 20 Jäger-Bataillone, 3 Zouaven-Regimenter à 3 Bataillone, 1 Regiment algeriſcher leichter Infanterie à 3 Bataillone, 3 Regimenter algeriſcher Tirailleurs à 3 Bataillone (Turcos), 1 Fremden-Regiment à 3 Bataillone.	
Kavallerie:	10 Kürassier-Regimenter 12 Dragoner-Regimenter 8 Lanciers-Regimenter 12 Regimenter Jäger zu Pferde 8 Huſaren-Regimenter 4 Regimenter afrikaniſcher Jäger 3 Regimenter Spahis	à 4 Schwadronen.
Artillerie:	15 Regimenter montés à 12 Batterien **),	

*) Es bleibt zweifelhaft, ob die Zahl von 4 Eskadrons pro Regiment nicht verſchiedentlich überſchritten worden iſt.

**) Es wurden hiervon indeß nur 8 Batterien per Regiment monté mobil gemacht, da im Allgemeinen die Batterien 1—4 als Feſtungs-Batterien zurückblieben.

4 reitende Regimenter à 8 Batterien.

Genie: 3 Regimenter.

Summa der mobilen Linie, ohne Festungs-Batterien:

344 Bataillone,
228 Schwadronen,
912 Geschütze und
3 Genie-Regimenter,

was ein Total der Feld-Armee von:

368 Bataillonen,
252 Schwadronen,
984 Geschützen und
3 Genie-Regimentern

ergiebt.

Für diese Feldarmee war Waffenmaterial reichlich vorhanden und theilweise von vorzüglicher Güte.

So besaß die Infanterie im Chassepot-Gewehr eine vortreffliche Waffe, von großer Tragfähigkeit und rasanter Flugbahn.

Am 1. Juli standen im Ganzen 1,037,555 Chassepotgewehre zur Verfügung, es war also, nach Abzug von 30,000 der Marine überlassenen Gewehren, eine mehr wie dreifache Garnitur für die Feld-Armee disponibel. Außerdem konnten die Gewehrfabriken monatlich noch weitere 30,000 fertig stellen.

Jeder Infanterist führte 90 Patronen mit sich; je 2 Kompagnien hatten einen zweirädrigen Karren, welcher weitere 24 Patronen pro Mann enthielt, während bei den Kolonnen noch überdem 40 Schuß pro Kopf vorhanden sein sollten.

Ebenso reichlich war man in Bezug auf das Material der Feld-Artillerie versehen. Diese zählte am 1. Juli 1870:

3216 4—8 und 12pfündige Geschütze (System la Hitte),
581 gezogene 4pfünder (Gebirgsgeschütze),
190 Kartätschgeschütze (Canons à balles),

Summa: 3987 gezogene Rohre, dazu 3175 Feldlafseten, 7435 Munitionswagen, also Material für 500 Batterien à 6 Geschütze.

Da außerdem noch 5379 glatte Rohre mit 3554 Laffeten und 4627 Munitionswagen vorhanden waren, so hätten 360 fernere, allerdings glatte Batterien, ausgerüstet werden können. Es war aber nur Bespannung und Bemannung für die 164 Batterien der Feldarmee vorhanden, von denen Anfangs noch 10 Batterien in Algerien und Civita vecchia verblieben; mithin konnten nur 924 Geschütze, incl. der Mitrailleusenbatterien, Ende Juli wirklich ins Feld rücken.

Mit der Annahme des Systems la Hitte war der Kaiser, bei allem der Artillerie zugewandten Interesse, nicht glücklich gewesen, indem sich sehr bald die Ueberlegenheit des preußischer Seits adoptirten Systems herausstellte. Auch die sorgsam geheim gehaltenen Mitrailleusenbatterien blieben weit hinter der erwarteten Wirkung zurück.

Für eine etwa zu schaffende Reserve-Armee, welche aus der nur theilweise organisirten garde nationale mobile hervorgehen konnte, fehlte es fast an Allem.

Vor der Hand hätte dabei ohnehin nur an eine Aufstellung großer Infanteriemassen gedacht werden können.

Zu ihrer Ausrüstung besaß man aber an Hinterladern nur:

342,115 umgeänderte Perkussionsgewehre (à tabatière) von sehr zweifelhaftem Werthe und als zweite und dritte Garnitur:

1,673,734 gezogene
315,667 glatte
} Vorderladungs-Perkussions-Gewehre,

die zur Bewaffnung einer Armee nicht geeignet waren.

Ebenso war an Bekleidung und Feldausrüstung für eine zweite Armee nichts vorhanden; ihre Artillerie, wie auch ihre Kavallerie hätte in fast jeder Beziehung vollständig neu geschaffen werden müssen.

Zunächst blieb daher nur auf die Feld-Armee zu rechnen, und diese war ihrer Organisation nach zu einem schnellen Uebergange vom Friedensfuße zur Kriegsformation nicht sonderlich befähigt. — Die Formation von Korps fand nur bei einem Theile der Armee statt und zwar bei der Garde, den algerischen Truppen, den Armeen

von Paris und Lyon, sowie bei den zeitweise im Lager von Châlons vereinigten Abtheilungen. Bei ausbrechendem Kriege mußten die für denselben erforderlichen größeren Heeres-Körper meistentheils erst aus den einzelnen Truppentheilen zusammengestellt, die Kommando-Behörden neu errichtet und im Momente des Bedarfs die gesammte Kriegs-Organisation somit überhaupt erst ins Leben gerufen werden.

Die Militair-Verwaltung war aufs Höchste centralisirt und dadurch, sowie durch die ihr zugewiesene Verwaltung der Militair-Gerichtsbarkeit, überhäuft mit Arbeiten. Armee-Korps und Divisionen hatten im Frieden keine Intendantur, es fehlte deren vermittelnde Thätigkeit. In Folge dessen befand sich das Ausrüstungs-Material im Frieden auch nur an wenigen Orten konzentrirt. Die Vorräthe an Voitures de transport waren in Vernon und Châteauroux angehäuft, die Magazine für die Lager-Geräthschaften befanden sich vorzugsweise in Paris und Versailles. Eine schnelle Vertheilung aus diesen Depots an die einzelnen Korps wurde hierdurch bei allgemeiner Mobilmachung außerordentlich erschwert.

Was letztere anbetrifft, so sollten nach den Angaben des Marschalls Niel die Kompletirungs-Mannschaften am neunten Tage bei ihren Truppentheilen eintreffen können, falls diese sich bei den Depots befänden, in denen die Einkleidung stattzufinden hatte.

Da jedes Bataillon 2 von seinen 8 Kompagnien zur Formation des Depot- resp. des 4. Bataillons abgab, so bedurfte es zu seiner Kompletirung auf Kriegsstärke 250 Reserven.

Mit dem zwölften Tage, rechnete Niel weiter, könnten bei telegraphischer Einberufung der Reserven die Truppentheile marschbereit in ihren Standorten sein.

Da der Befehl am 15. ergangen war, hätte der Transport der Truppen demgemäß vom 28. Juli an stattzufinden gehabt. Hierauf wäre jedoch selbst bei völlig geordneter Mobilmachung kaum zu rechnen gewesen, indem bei Ausbruch des Krieges von 100 Infanterie-Regimentern nur 35 sich mit ihren Depots in derselben Garnison befanden. Beispielsweise stand das 87. Regiment in Lyon, während sein Depot in St. Malo lag; das 98. Regiment garni-

ſonirte in Dünkirchen, hatte aber ſein Depot in Lyon. In Folge dieſer Verhältniſſe mußte jeder nicht bei der Fahne befindliche Soldat, ſelbſt wenn er ſich im Diſtrikte befand, in welchem ſein Regiment garniſonirte, zunächſt nach dem Depotorte deſſelben befördert und dann nach ſeiner Einkleidung wieder zum Regimente zurücktransportirt werden.

Mit vielen Ausrüſtungs-Gegenſtänden und mit Trainfahrzeugen, ebenfalls in wenigen Magazinen konzentrirt, konnten die einzelnen Depots nicht rechtzeitig verſorgt werden, und überdies war bei der allgemeinen Centraliſation zur Ausgabe der Waffen wie vieler nothwendiger Gegenſtände auch noch ſtets eine ſpezielle Ordre des Kriegsminiſteriums erforderlich.

In höherem Grade noch mußten die Schwierigkeiten wachſen, ſobald die Regimenter bis zu ihrer Mobilmachung nicht ſtabil blieben; und gerade zu einem derartigen Verfahren entſchloß man ſich, indem man die Truppen unmittelbar aus ihren Garniſonorten an die Verſammlungspunkte der Korps an der Grenze transportirte.

Bei ihrer hohen Präſenzſtärke, namentlich vom Frühling bis Herbſt, bedurften die Kavallerie und Artillerie verhältnißmäßig geringeren Nachſchubes, ein Umſtand, der in Bezug auf den Pferdebeſtand beſonders wichtig war.

Die Garde-Artillerie und die 4 reitenden Artillerie-Regimenter hatten ſämmtliche Batterien, erſtere alſo 12, letztere 32, ſchon im Frieden beſpannt, während die 12 Batterien eines jeden der 15 Linien-Artillerie-Regimenter zum größeren Theil ſchon im Frieden mit ausgebildeten Pferden verſehen waren und nur des Erſatzes für die Munitions-Parks bedurften. Pro Infanterie-Diviſion wurde eine 4pfündige Batterie durch Einlegung von Mitrailleuſen-Röhren in eine Mitrailleuſen-Batterie verwandelt. Nach erfolgtem Ankauf von 25- bis 30,000 Pferden, meiſt Zugpferden und Maulthieren, und nach Einſtellung weniger Reſerven (das Kavallerie-Regiment bedurfte zu ſeiner Kompletirung nur 156 Mann) waren dieſe beiden Waffen ſomit marſchbereit und ſtanden zudem größtentheils im Norden und Nordoſten dislozirt.

Zur Heranbildung des Erſatzes wurden pro Linien-Infanterie-Regiment die 8. Kompagnien des 2. und 3. Bataillons den Depot-Bataillonen überwieſen und dieſe durch Formirung zweier neuer auf 4 Kompagnien gebracht, während aus ſämmtlichen 7. Kompagnien und der 8. Kompagnie des 1. Bataillons die 4. Bataillone errichtet wurden. Das Dienſtperſonal der Douaniers wurde ebenfalls in Bataillone zuſammengezogen, den Militair-Sub-Diviſionen unterſtellt, und dieſen neu gebildeten Truppenkörpern durch Dekret vom 16. Juli die garde nationale mobile der drei erſten Armee-Korps und des Departements de la Seine (Norden und Nordoſten) zugeſellt.

Die Nationalgarde war noch in ſehr urſprünglichem Zuſtande, ohne jeden feſten Rahmen, ohne jegliche wirkliche Uebung. — Jetzt erſt erfolgten zahlreiche Ernennungen zu Kompagnie- und Bataillons-Chefs, theilweiſe von der Linie dorthin kommandirt, und erſt am 18. Juli wurde die Formirung dieſer Bataillone in Regimenter, Brigaden und Diviſionen befohlen. Noch konnte dieſe Reſerve aber nur als ein Haufen von uniformirten und bewaffneten Leuten betrachtet werden, höchſtens geeignet, hinter dem Schutze der Wälle zu kämpfen.

Auch der innere Zuſtand der Armee krankte an manchen ſchwer wiegenden Gebrechen.

Selbſt nach dem Urtheil der eigenen Landsleute war der franzöſiſche Soldat beim Ausbruch des Krieges nicht, was er im Krimkriege und in Italien geweſen; namentlich hatte das Geſetz über die Rengagements, die Exoneration und Dotation nachtheilig auf ihn gewirkt. Es ließ die Stellvertretung in überwiegend großer Zahl zu, ſo daß z. B. auf ein Kontingent von 75,000 Mann des Jahres 1869 allein 42,000 Stellvertreter kamen, deren Qualität ſich erfahrungsmäßig mit der längeren Dienſtdauer nur verſchlechterte. Aber auch die ausgedehnten Beurlaubungen auf längere Zeit, die man früher nicht gekannt, werden von franzöſiſcher Seite als der militairiſchen Zucht nachtheilig geſchildert.

Dazu kam, daß auch das Unteroffizier-Korps nicht mehr auf der früheren Höhe ſtand. Es gab in vielen Regimentern Chargirte,

die elf Jahre und darüber ihre Funktionen ausfüllten, ohne Aussicht auf Beförderung oder Erleichterung für ihre dem Lande meist in ununterbrochenen Kämpfen geopferte Existenz. Manche gute Elemente dieses Korps suchten daher im Civil-Verhältniß eine lohnendere Beschäftigung. Ebenso wenig bestand das Offizier-Korps aus homogenen Elementen. Fast 1/3 desselben war aus den Unteroffizieren hervorgegangen.

Während von jüngeren Offizieren häufig dem Dienste nicht die volle Kraft gewidmet wurde, standen die älteren Subaltern-Offiziere zu ihnen im schroffen Gegensatze. Sie bildeten durchschnittlich das beste Element der Armee: reiche Erfahrungen und schätzenswerthe Charakter-Eigenschaften, gereift in den verschiedenen Kämpfen des Kaiserreichs, waren bei ihnen vertreten. Aber die herrschende Begünstigung, oft selbst kompromittirter Persönlichkeiten, machte sie mit Recht verdrossen und eröffnete ihnen nur wenig Aussichten für die Zukunft. Dennoch hatte sich unter dieser Klasse seit dem Jahre 1866 eine erhöhte geistige Regsamkeit gezeigt und gerade diese Offiziere waren es, die auf den Schlachtfeldern Frankreichs am Meisten mit ihrem Blute Fehler zu tilgen suchten, für welche sie nicht verantwortlich waren.

Dasselbe Protektions-Wesen hatte auch in die höheren Stellungen mannigfache Elemente geführt, die ihren Aufgaben nicht gewachsen waren, und übte hier, wie überall wo es zur Geltung kommt, seinen unheilvollen Einfluß.

Es kam dabei wesentlich die politische Parteistellung in Betracht. Durch den steten Wechsel der Regierungsformen war diejenige Treue und Anhänglichkeit an ein angestammtes Herrscherhaus im Heer, wie in der Nation überhaupt, verloren gegangen, welche in anderen Ländern verderbliche Erschütterungen der öffentlichen Zustände abwehrt. Der französische Offizier, und selbst der gemeine Soldat, dient dem Vaterlande und dient ihm mit Hingebung und Aufopferung, aber an der wechselnden Gestalt des Staatsoberhauptes hängt er nicht mit dem regen Pflichtgefühl, das in bedingungsloser Anerkennung der Autorität alle seine Kräfte opfert.

Wie die ganze Nation, so belebt auch den französischen Offizier ein hohes, und in vieler Beziehung gerechtfertigtes Selbstgefühl, aber auch eine Unterschätzung Anderer. Seine ganze Erziehung wirkt darauf hin, ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß Frankreich allen anderen Ländern weit voransteht. Wenn der Zögling von St. Cyr die goldenen Säle von Versailles durchschreitet, so erblickt er fast nur Schlachtgemälde, und in allen sind die Franzosen die Sieger. In langen Reihen stehen die Helden, welche die Oriflamme, das Lilienbanner, den Adler oder die Trikolore, immer aber die Zeichen Frankreichs nach den Hauptstädten beinahe aller Länder getragen haben. So wird die französische Kriegsgeschichte eine Geschichte ununterbrochener Triumphe, ein Epos, in welchem Mißerfolge nur durch Nebenumstände, und wären sie noch so unbedeutend, oder durch Verrath zu erklären sind. Die Wahrheit zu suchen lohnt nicht der Mühe, sie auszusprechen wäre unpatriotisch.

Kein Wunder also, wenn der junge Offizier sich wenig um das Ausland, um dessen Sprache, Einrichtungen und Zustände bekümmert. Der Fremde spricht ihm seine Sprache, er kommt zu ihm, um zu lernen und nachzuahmen.

Man hat in Frankreich kaum eine Ahnung gehabt von dem Umschwung, den zwei Feldzüge in der Gesinnung der deutschen Völkerstämme bewirkt hatten, von ihrem nicht mehr besiegbaren Gefühl der Zusammengehörigkeit, und man ist vollkommen überrascht davon gewesen, einen ebenbürtigen Gegner zu finden. Nur wenige klarer blickende Männer glaubten von den Heeres-Einrichtungen des Auslandes etwas für sich selbst brauchen zu können. Zu diesen gehörte der Marschall Niel, der bemüht gewesen ist, nicht nur die französische Organisation Preußens Wehrverfassung näher zu bringen, sondern auch dessen Gefechtsformen dahin zu übertragen. Freilich gestattete das schwache französische Bataillon von höchstens 800 Mann, in 6 Kompagnien gegliedert, kaum eine erfolgreiche Anwendung der Kompagnie-Kolonne. Man mußte an der Einheit des Bataillons festhalten und auf die Selbstthätigkeit der Kompagnie-Chefs verzichten.

Grade die Vorzüglichkeit des franzöſiſchen Infanterie-Gewehrs, und vielleicht auch die Eigenthümlichkeit der Waffe, aus welcher der Marſchall hervorgegangen, mögen ihn verleitet haben, auf die der Feuerwirkung allerdings günſtige Defenſive einen vorzugsweiſen Werth zu legen, welcher dem franzöſiſchen Elan wenig entſpricht. Die kriegsminiſteriellen Regulative von 1867 und 1868 ſtellen die Defenſive als die Regel hin und geſtatten das angriffsweiſe Vorgehen erſt, wenn durch die Länge des Kampfes der Feind mehr oder weniger erſchüttert iſt. Die eilige Verſchanzung der gewählten Stellung mindert allerdings die Verluſte in den erſten Stadien des Kampfes, aber auch die Freiheit der Bewegungen in den folgenden.

Das Eingreifen großer Kavallerie-Reſerven in den Gang der Gefechte, im Sinne Friedrichs des Großen und Napoleons des Erſten, verwerfen die „Obſervations", als der heutigen Taktik nicht mehr entſprechend, ſie weiſen indeß dieſer Waffe eine ſelbſtſtändige Thätigkeit vorwärts der Schlachtfelder zu. Dennoch hat es beſonderer Befehle des Kaiſers und des Marſchalls Bazaine bedurft, um von der Kavallerie die Aufklärung des Terrains, ſelbſt auf Entfernung von wenigen Kilometern, zu erlangen.

Die Artillerie, bei welcher alle Bedienungs-Mannſchaften aufſitzen, zeigte an ſich einen hohen Grad von Manövrirfähigkeit und Beweglichkeit, aber die Unbeweglichkeit der übrigen Waffen ließ dieſe Vorzüge nicht zur Geltung gelangen. Dagegen hat die franzöſiſche Artillerie ſtets gewußt, frühzeitig und dauernd zu wirken.

Das neueſte franzöſiſche Exerzir-Reglement von 1869 lehnte ſich, vollſtändig mit den bisher üblichen Gefechtsformen brechend, in auffallender Weiſe an das preußiſche an; aber es wußte den Geiſt deſſelben nicht in ſich aufzunehmen. Die ſorgfältige Detailausbildung wurde ignorirt, höchſtens etwas mehr Werth auf das Schießen gelegt, dieſes aber immer noch ſehr ſummariſch betrieben. Jenes Bindemittel der preußiſchen Disziplin, welches in der eingehenden Beſchäftigung des Vorgeſetzten mit dem gemeinen Mann liegt, in der ſtraffen Ausbildung jedes, auch des unbedeutendſten Dienſtes, welches Gehorſam zur ſicheren Gewohnheit macht und ohne

bedeutende Strafregister eine hohe Disziplin erreichen läßt, wurde in seinem Werthe vollständig verkannt.

Was die französische Flotte betrifft, so zählte sie vor Ausbruch des Krieges an Schlachtschiffen:

18 Panzerfregatten à 12—17 Geschütze schwersten Kalibers und 800—900 Pferdekraft;

9 Panzerkorvetten à 12 Geschütze und 450 Pferdekraft; (davon eine Korvette in Japan);

7 Panzerfahrzeuge zur Küstenvertheidigung: 6 à 1—2 Geschütze und 250—530 Pferdekraft, eins (der Rochambeau) dagegen zu 14 Geschützen und 1000 Pferdekraft;

15 Panzer-Batterien zu 18 Geschützen und 150 Pferdekraft.

In Summa 49 Panzerschiffe, darunter eins abwesend.

Von denselben erwiesen sich die Panzer-Batterien auf dem voraussichtlichen Kriegsschauplatze (Nord- und Ostsee) ihrer geringen Seetüchtigkeit wegen als nicht verwendbar. Es blieben somit 33 Panzerschiffe disponibel.

An ungepanzerten Schlachtschiffen besaß Frankreich:

24 Schraubenfregatten à 11—38 Geschütze und von 180—640 Pferdekraft (die kleineren von ihnen jedoch schon sehr alt);

19 Korvetten à 4—22 Geschütze und 300—450 Pferdekraft, (von denen sich eine in Japan befand);

51 Schraubenavisos à 2—6 Geschütze und 100—150 Pferdekraft (einer derselben an der Ostküste von Afrika);

10 Raddampf-Fregatten à 4 Geschütze und 300—450 Pferdekraft;

6 Raddampf-Korvetten à 2—6 Geschütze und 200—500 Pferdekraft.

In Summa also ungepanzerte unter Dampf gehende Schlachtschiffe:

59 größere, von denen etwa 50 disponibel, und

51 kleinere, welche mit Ausnahme eines einzigen zur Stelle waren.

An Transportdampfern existirten:

27 frühere Schrauben-Linienschiffe à 11—12 Geschütze und 400—800 Pferdekraft, von denen eins Schulschiff;

47 Schrauben-Transportschiffe von 90—800 Pferdekraft;

20 Raddampfer von 80—200 Pferdekraft, von denen einer an der Küste von Algier;

22 Flotillen-Dampfer zu 15—76 Pferdekraft.

Die Segelschiffe können hierbei außer Rechnung gestellt werden, da sie zu einer längeren Stationirung auf See wenig geeignet waren.

Die gesammte in Frankreichs Häfen vorhandene Flotte zählte hiernach:

33 Panzer,

100 hölzerne Schlachtdampfer und

96 Transportschiffe.

Eine allerdings imposante Macht, wenn sie versammelt und zur Verwendung bereit war, aber gerade daran fehlte viel.

Die Ausrüstung einer Transportflotte unterblieb ganz, sobald die Schlachten bei Wörth und Spicheren näher liegende Aufgaben stellten als weit ausholende Diversionen an entfernten Küsten. So blieben denn auch die Marine-Truppen anderweit verfügbar. Ihre Zahl war nicht unbedeutend. — Die Marine-Infanterie zählte in 4 Regimentern 136 Kompagnien, von denen sich allerdings 64 in den Kolonien befanden. Zur Verfügung standen mithin nur 72 Kompagnien mit 9600 Mann.

Das Marine-Artillerie-Regiment bestand aus 28 Batterien, von denen 20 mit 120 Geschützen sich in der Heimath befanden.

Ursprünglich war die Absicht gewesen, aus diesem vortrefflichen Material 2 Brigaden (5—6000 Mann) mit 8 Batterien zu formiren und diese unter Zutheilung von 2 Kavallerie-Regimentern auf der Küste einzuschiffen. Aber schon unter dem Eindrucke der ersten

Gefechte wurden 3000 Mann von Cherbourg nach Paris berufen, und nach und nach der größte Theil der Marine-Truppen zur Vertheidigung der Hauptstadt und der bedeutenden Kriegsplätze verwendet.

Dies war der Bestand und die Beschaffenheit der Streitkräfte, welche dem Kaiser zunächst zur Verfügung standen.

Der Plan für ihre eventuelle Verwendung bei einem Kriege gegen Deutschland dürfte schon seit Jahren Gegenstand von Berathungen gewesen sein, auch hatte man einzelne Versuche gemacht, sich Kenntniß von den geographischen und statistischen Verhältnissen jenseit der eigenen Landesgrenze zu verschaffen.

Welche endgültigen Festsetzungen in Bezug auf die auszuführenden Operationen erfolgt waren, läßt sich bis jetzt mit Bestimmtheit nicht feststellen, jedoch dürfte eine in der zweiten Hälfte des Krieges erschienene und dem Kaiser Napoleon selbst zugeschriebene Brochüre das Wesentlichste des schließlich adoptirten Planes enthalten.

Nach dieser wäre der französischen Heerführung die große Ueberlegenheit nicht verborgen gewesen, welche das vereinigte Deutschland den Streitkräften Frankreichs entgegen zu stellen vermochte. Von der Ansicht ausgehend, daß die Zahl der wirklichen Kämpfer im freien Felde niemals die Hälfte der Gesammtheeresstärke überrage, glaubte man die auf dem Schlachtfelde verwendbaren deutschen Streitkräfte auf 550,000 Mann, die eigenen auf 300,000 Mann berechnen zu sollen.

Aber diese fast doppelte Ueberlegenheit des Gegners hoffte der Kaiser durch die Schnelligkeit der Bewegungen nicht nur zu paralysiren, sondern auch das Verhältniß zu seinen Gunsten umzugestalten. Die Bedingung hierfür war, daß es ihm gelänge, den Rhein in seinem oberen Laufe überraschend zu überschreiten, und dadurch Süd- und Nord-Deutschland von einander zu trennen.

Das isolirte Preußen berechnete man mit einer Wehrkraft von 350,000 Kombattanten, und als Ergebniß eines ersten Erfolges wurde der Anschluß Oesterreichs und Italiens erwartet.

Seinem Plane gemäß, von welchem der Kaiſer in Paris nur den Marſchällen Mac-Mahon und Le Boeuf Mittheilung machte, ſollte die erſte Konzentration der Armee mit 150,000 Mann um Metz, mit 100,000 Mann bei Straßburg und mit weiteren 50,000 Mann im Lager von Châlons erfolgen.

Alsdann war beabſichtigt, die Armee von Metz näher an die von Straßburg heranzuziehen und in einer Stärke von 250,000 Mann den Rhein bei Maxau zu überſchreiten.

Nachdem man hierauf die ſüddeutſchen Staaten zur Neutralität gezwungen, ſollte die preußiſche Armee aufgeſucht und bekämpft werden.

Während dieſer Operationen fiel dem aus dem Lager von Châlons auf Metz dirigirten Reſerve-Korps die Aufgabe zu, den Rücken der Armee zu decken und die Nordoſt-Grenze zu überwachen. Gleichzeitig erwartete man, daß das Erſcheinen der Flotte im baltiſchen Meere einen Theil der feindlichen Kräfte zur Sicherung der Küſten feſthalten würde.

Allerdings baſirte der ſo aufgeſtellte Plan auf der richtigen Anſchauung, daß die Ueberlegenheit des Gegners nur durch Schnelligkeit der Bewegung auszugleichen ſei, aber man täuſchte ſich über die Solidarität der Verhältniſſe Süd- und Norddeutſchlands, wie man die Selbſtthätigkeit und die Ziffer der preußiſchen Streitkräfte unterſchätzte. Letzteres war um ſo auffallender, als man wiſſen mußte, daß Preußen bereits im Feldzuge von 1866 ca. 350,000 Mann ins Feld geführt, und daß ſeine Streitkräfte ſeitdem eine nicht unbeträchtliche Vermehrung erfahren hatten.

Fernerhin aber verkannte man, wie wenig gerade die franzöſiſche Armee in ihrem damaligen Zuſtande, für ſchnelle Eröffnung des Feldzuges und rapide Führung der Operationen beſonders geeignet war.

In erſterer Beziehung begünſtigte das Bahnnetz Frankreichs eine Konzentration keineswegs in dem Maaße, wie man dies allgemein annahm. Zwar wieſen die einzelnen Linien allerdings auf eine erſte Zuſammenziehung der Streitkräfte an der Moſel und um Straßburg

hin, aber da die Linie Verdun—Metz noch unvollendet, so führten die verschiedenen Bahngruppen schließlich doch nur in 4 Schienensträngen bis in die Grenzgebiete, wo sie bei Diedenhofen, Metz oder Nancy und Straßburg mündeten.

Auf der Strecke Mezières—Diedenhofen stand nur ein Geleise zur Verfügung. Die Bahn Vesoul—Nancy konnte dagegen alternirend benutzt werden, sowohl für den Transport nach Lothringen, als auch nach dem Elsaß.

Ein Irrthum aber war es, wenn angenommen wurde, man könne auf den Eisenbahnen die Konzentration der Armee mit Ordnung und Präzision bewirken, ohne sehr gründliche und umfassende Vorbereitung.

Hierzu traten noch die bereits erwähnten Schwierigkeiten, die Truppen zu kompletiren, die Vorräthe an den Konzentrations-Punkten anzuhäufen und die innere Organisation der neu formirten Stäbe und Truppenkörper abzuschließen, sowie diese mit den erforderlichen Trains zu versehen. Alles dies konnte auf die Zeitdauer der Versammlung sowohl, wie auf die Konsolidirung der inneren Verhältnisse nicht ohne folgenschweren Einfluß bleiben.

Trotz allem Eifer, welcher nunmehr auch in den Büreaux des Kriegs-Ministeriums hervortrat, und trotz der aufopferndsten Anstrengungen, welchen sich die Bahnverwaltungen unterzogen, ließ sich denn auch die Versammlung der Armee nicht ohne große Störungen ausführen, und blieb ihre Bewegungsfähigkeit, wenigstens in der ersten Zeit, nicht unbedeutend beeinträchtigt. Auf Letztere aber war man bei dem angenommenen Operationsplan um so mehr hingewiesen, als die Heranführung der überwiegend größeren Heeresmasse von Metz an die Armee von Straßburg nur durch eine einzige Eisenbahn unterstützt werden konnte, sonst aber auf den wenigen, die Vogesen durchziehenden Straßen ausgeführt werden mußte.

Ueberdies hatten die Erfahrungen des letzten Krieges in Italien keineswegs bedeutende Marschleistungen der französischen Truppen in größeren Massen konstatirt. Wenigstens wußte man sich in Preußen sehr wohl zu erinnern, daß die damals nur 100,000 Mann zählende

Armee des Kaiſers nach dem Siege von Magenta bis zum Tage von Solferino täglich im Durchſchnitt nur eine Meile zurückgelegt hatte.

Die franzöſiſche Diplomatie hätte den Ausbruch des Konfliktes verzögern können, bis man zum Schlagen bereit war, aber ſie erklärte den Krieg noch bevor die Regierung in der Lage war, dieſer Erklärung unmittelbare Folge zu geben; und ſo geſchah es denn nachmals, daß die Streitkräfte Frankreichs, noch ehe ſie völlig verſammelt und zu Offenſiv-Operationen bereit waren, von den deutſchen Armeen auf eigenem Gebiete angegriffen wurden.

Die verfügbaren Streitkräfte waren in 8 Armee-Korps (inkl. der Garde), 3 Reſerve-Kavallerie-Diviſionen und eine Artillerie-Reſerve eingetheilt.

Die Stärke der Korps war jedoch keine gleichmäßige; das 1., 3. und 6. Korps, welche von Marſchällen kommandirt wurden, zählten je 4 Infanterie-Diviſionen, eine Kavallerie-Diviſion zu 3 Brigaden und eine Reſerve-Artillerie von 8 Batterien, während das 2., 4., 5. und 7. Korps nur je 3 Infanterie-Diviſionen, eine Kavallerie-Diviſion von 2 Brigaden und eine Reſerve-Artillerie von 6 Batterien enthielten.

Abweichend hiervon war die kaiſerliche Garde in 2 Infanterie-Diviſionen und eine Reſerve-Artillerie von 4 Batterien formirt, wogegen ihre Kavallerie-Diviſion 3 Brigaden hatte.

Die Infanterie-Diviſionen waren im Allgemeinen aus 2 Brigaden à 2 Regimenter zu 3 Bataillons und einem Jäger-Bataillon zuſammengeſetzt und ihnen eine Artillerie-Abtheilung von 3 Batterien, unter denen eine Mitrailleuſen-Batterie, ſowie eine Genie-Kompagnie zugetheilt. Eine Ueberweiſung an Kavallerie fand innerhalb der Korps nach verſchiedenen Prinzipien ſtatt. Einzelne gaben den Diviſionen aus ihrer Reſerve-Kavallerie dauernd Regimenter oder Eskadrons bei, in anderen erfolgten derartige Zutheilungen nur vorübergehend, bei einigen gar nicht. Die bei den Korps vereinigt bleibende Kavallerie wurde in Brigaden zu 2 bis 3 Regimentern eingetheilt.

Die ſpezielle Zuſammenſetzung der Armee, ſowie die von dieſen

Prinzipien abweichenden Details, weist die in der Anlage 1. befindliche Ordre de bataille nach. Anlage 1.

In Summa sollten somit zur Verwendung im Felde zunächst gelangen:

311 Infanterie-Bataillone,
21 Chasseur-Bataillone,
220 Eskadrons*),
924 Geschütze (inkl. 144 Mitrailleusen) und
37 Genie-Kompagnien.

Da die französische Armee aber 368 Bataillone, 252 Eskadrons und 984 Geschütze zählte, so blieben noch 36 Bataillone, 40 Eskadrons und 60 Geschütze zu anderweitiger Verwendung übrig.

Von diesen Truppen waren 12 Bataillone, — und zwar die Regimenter Nr. 22, 34, 58 und 72 und die Chasseurs à cheval Nr. 8, so wie das halbe Regiment Nr. 7 zur Beobachtung gegen Spanien bei Toulouse in eine Division zusammengezogen; die Regimenter 35 und 42 befanden sich mit 2 Eskadrons vom 7. Chasseur-Regiment und 2 Batterien noch in Civita vecchia.

In Summa: 18 Bataillone, 8 Schwadronen, 12 Geschütze.

Ferner verblieben in Algier: die Linien-Regimenter 16, 38, 39 und 92, das Fremden-Regiment (in 3 Bataillons) und die 3 Bataillons infanterie légère; dann das 8. Husaren-, 1. und 9. Chasseur-Regiment und 3 Regimenter der Spahis, so wie 8 Batterien, in Summa: 18 Bataillone, 24 Eskadrons, 48 Geschütze. Aus den (bei der schweren Linien-Kavallerie erst nachträglich errichteten) 6. Schwadronen der Garde und Linie wurden bald nachher durch Dekret vom 25. August noch 8 Marschregimenter formirt, welche indeß nicht mehr zu der an der Grenze befindlichen Armee stießen.

Außerdem konnten noch die 115 4. Bataillone sowohl für die Besatzungen im Innern des Landes, als auch zur Verstärkung der Feld-Armee verfügbar gemacht werden, sobald die mobile Nationalgarde zu ihrem Ersatze bereit war.

---

*) Falls alle Kavallerie-Regimenter nur zu 4 Eskadrons gerechnet werden.

Der Entwurf für Letztere wies eine Stärke von 100 Bataillonen à 1000 Mann und 10,000 Artilleristen nach.

Den einzelnen aufzustellenden Korps wurden als Stabsquartiere resp. Sammelpunkte folgende Orte angewiesen:

dem 1. Korps — Marschall Mac-Mahon — Straßburg,
dem 2. Korps — Divisions-General Frossard — St. Avold,
dem 3. Korps — Marschall Bazaine — Metz,
dem 4. Korps — Divisions-General Ladmirault — Diedenhofen,
dem 5. Korps — Divisions-General Failly — Bitsch,
dem 6. Korps — Marschall Canrobert — Lager von Châlons,
dem 7. Korps — Divisions-General Felix Douay — Belfort,
der kaiserlichen Garde — Divisions-General Bourbaki — Nancy.

Demgemäß sollte der Aufmarsch der Hauptkräfte an der Mosel unter Verschiebung eines Korps (2. Korps) als Avantgarde erfolgen, während 2 Korps sich im Elsaß versammelten. Zur Unterhaltung der Verbindung zwischen diesen beiden Gruppen befand sich alsdann das 5. Korps in Bitsch, und eine allgemeine Reserve bildete das 6. Korps bei Châlons.

Der Kaiser behielt sich das Ober-Kommando über die gesammten aktiven Streitkräfte, welche die Bezeichnung der Rheinarmee erhielten, vor. Ob überhaupt, vielleicht später, eine Gliederung derselben in besondere Armeen beabsichtigt gewesen, ist nicht bekannt. Das in Frankreich herrschende Prinzip der Centralisirung führte wenigstens Anfangs dazu, daß sämmtliche Korps unter direktem Befehl des Kaisers traten, und ihre Meldungen von dieser einer, ebendiese Befehle zu erwarten hatten. Marschall Le Boeuf wurde zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt und in seiner Eigenschaft als Kriegs-Minister durch den General Déjean vertreten; am 12. August übernahm dann der Graf von Palikao definitiv das Kriegs-Ministerium.

Bis zur Ankunft des Kaisers führte Marschall Bazaine das Ober-Kommando der in Lothringen und im Elsaß zu versammelnden Korps.

Die Instradirung der Truppen aus dem Lager zu Châlons, so wie die der Armeen von Paris und Lyon per Bahn, und die Einschiffung der aus Algier heranbeorderten Abtheilungen begann am 16. Juli Abends, also ohne das Eintreffen ihrer Reserven abzuwarten.

Der Aufmarsch erfolgte an den bezeichneten Punkten.

Das die Avantgarde im Norden bildende 2. Armee-Korps, in voller Stärke im Lager von Châlons vereinigt, befand sich, unter Zurücklassung einer überschießenden Küraſſier-Brigade, bereits am 18. Abends um St. Avold versammelt, die Infanterie-Regimenter allerdings erst in einer Stärke von 1350 Mann. Ein Befehl des Marschalls Le Boeuf schrieb dem General Frossard vor, die Masse seines Korps nicht über St. Avold hinauszuführen, jedoch bis zur Grenze aufzuklären, ohne dabei aber größerere Detachements zu kompromittiren, und fügte gleichzeitig hinzu: „Sie werden das Auge der Armee sein".

Der General schob am 19. die Division Bataille mit der Chasseur-Brigade Valabrègue bis Forbach vor, womit sich der Marschall einverstanden erklärte, nochmals aber darauf hinwies: „Nichts vorzeitig zu engagiren".

Die Division Laveaucoupet wurde nach dem Eisenbahnknoten von Bening verlegt, wohin man am 21. auch die Dragoner-Brigade Bachelier von St. Avold heranzog.

In letzterer Stadt verblieb das Hauptquartier des Korps mit der Division Vergé und der Artillerie- und Genie-Reserve.

Diese Echelonnirung erhielt noch eine weitere Ausdehnung, indem am 21. die Division Bataille zu ihrer Sicherung ein Detachement gegen Spicheren entsandte, welches man, als preußische Patrouillen dessen Vorposten beunruhigten, auf eine Brigade verstärkte.

Außerdem besetzte ein Infanterie-Regiment der Division Laveaucoupet mit etwas Artillerie Saargemünd, um die dortigen

Straßen zu beobachten und die Verbindung mit dem Korps des Generals de Failly zu unterhalten.

Im Uebrigen begnügte man ſich, den ergangenen Weiſungen entſprechend, mit Einrichtung des Sicherheitsdienſtes und häufigen Rekognoszirungen.

Neben dem Korps Froſſard verſammelte ſich das 4. Korps Ladmirault, aus im Norden Frankreichs garniſonirenden Truppen gebildet, um Diedenhofen, dann in Metz das 3. Korps Bazaine aus den Truppen der Armee von Paris und der Garniſon von Metz, während die kaiſerliche Garde Nancy erreichte.

In Folge eines bereits am 16. Juli in Paris verbreiteten falſchen Gerüchts vom Einrücken preußiſcher Truppen von Trier aus bei Sierck, wurde Marſchall Bazaine angewieſen, eine Avantgarde nach Sierck zu entſenden, „um den Feind über die (franzöſiſchen) Abſichten zu beunruhigen“.

Das 4. Korps führte dieſen Befehl durch Vorſchiebung der Diviſion Ciſſey aus.

General Failly, welcher die Verbindung mit den im Elſaß befindlichen Streitkräften unterhalten ſollte, formirte ſein Korps aus Truppen der Armee von Lyon und hatte am 18. Juli bereits 17 Bataillone bei Biſch zur Stelle. Andere Abtheilungen folgten dann zwar in den nächſten Tagen, doch trat das Armee-Korps hier niemals vollſtändig zuſammen. Die Infanterie-Diviſion Guyot de Lespart verblieb zunächſt noch einige Zeit bei Hagenau, woſelbſt ſie unter dem Befehle des Territorial-Kommandanten, General Ducrot, ſtand; von der Kavallerie-Diviſion Brahaut wurde die Brigade Bernis nach Niederbronn dirigirt, während die Lancier-Brigade nur mit einem Regiment nach Biſch, mit dem anderen nach Rohrbach rückte.

Das 1. Korps formirte ſich zu Straßburg aus den in den öſtlichen Departements ſtehenden, ſo wie aus Algier herübergezogenen Truppen. Der zum Kommandirenden des Korps ernannte Marſchall Mac Mahon konnte vor dem 22. aus Algier nicht in Paris eintreffen. Die Formation fand daher zunächſt ohne Kommandirenden ſtatt, erſt am 20. erging eine telegraphiſche Ordre aus Paris an

den Territorial-Kommandanten in Straßburg, General Ducrot, nach welcher dieser das Kommando des Korps bis zur Ankunft des Marschalls zu übernehmen hatte.

Dies Armee-Korps, bei welchem die afrikanischen Regimenter an die einzelnen Divisionen vertheilt wurden, war selbst Anfangs August noch nicht in völlig operationsfähigem Zustande.

Noch weiter zurück blieb das 7. Korps, welches aus den im Südosten des Landes befindlichen Truppen sich formiren sollte. Da man glaubte, Lyon vor der Hand nicht von Linientruppen entblößen zu dürfen, beließ man die Division Dumont mit einer Kavallerie-Brigade daselbst bis zum 12. August*). Die Division Conseil Dumesnil formirte sich bei Colmar, die übrigen Theile des Armee-Korps um Belfort.

Vom Canrobert'schen Korps, das die bisherigen Garnisonen der Mitte und des Westens umfaßte, wurden eine Division und die Küraſſier-Brigade Béville in Paris, eine zweite Division in Soissons zusammengezogen, während der Rest sich im Lager von Châlons vereinigte.

Von der Kavallerie-Reserve stieß die Küraſſier-Division Bonnemains im Elsaß zum 1. Korps; die aus Afrika im Transport begriffene Chasseur-Division Barail wurde nach Metz dirigirt, während die Division Forton sich theils in Luneville, theils in Pont-à-Mousson formirte.

Die Artillerie-Reserve, welche aus dem 13. Regiment (monté) und dem 18. Regiment (à cheval) bestand, vollendete ihre Mobilmachung in den Garnisonen Bourges und Toulouse.

Die 4pfder-Geschütze bei den Artillerie-Reserven der Korps wurden Mitte August bei Metz gegen 12pfder umgetauscht.

Ueber den Feind war man in den ersten Tagen der Versammlung noch wenig orientirt und konnte dies wohl auch nicht sein, da

---

*) Die Kavallerie-Brigade Jolif verblieb auch nach dem Abrücken der Division Dumont noch in Lyon und hat das 7. Korps überhaupt nicht mehr erreicht.

die in Ausſicht genommenen Konzentrationspunkte der deutſchen Armeen nicht, wie in Frankreich, vom erſten Tage der Mobilmachung an offenkundig dalagen.

Noch am 20. Juli ſchrieb Marſchall Bazaine darüber aus Metz:

„Die Preußen ſcheinen eine Schlacht in der Umgegend von Mainz erwarten zu wollen; ſie konzentriren Truppen zwiſchen dieſem Orte und Koblenz; die Verpflegung derſelben hat dort Schwierigkeiten; man glaubt allgemein, daß ein Krieg von 2 oder 3 Monaten Dauer das Land ruiniren und zerrütten werde. Bei der Verwaltung beläßt man nur die ſchwächlichen Leute und alle kräftigen Männer von 18—36 Jahren müſſen marſchiren.“

Während die franzöſiſchen Korps noch im Anfange ihrer For-
22. Juli. mation begriffen waren, ergingen am 23. von dem zur Zeit noch in Paris befindlichen Marſchall Le Boeuf Anordnungen, welche die Standpunkte einiger derſelben in etwas veränderten.

Ihnen gemäß ſollte:

das Korps Bazaine ſich von Metz auf Boulay dirigiren und die Verbindung zwiſchen den Korps der Generale Froſſard und Ladmirault aufnehmen, von welchem letzteren eine Diviſion nach Bouzonville dirigirt wurde.

General Failly wurde angewieſen, mit den beiden um Bitſch konzentrirten Diviſionen nach Saargemünd zu rücken, von wo das Detachement des 2. Korps eingezogen werden ſollte. Seine noch bisher in Hagenau befindliche Diviſion Guyot de Lespart erhielt Ordre, nach Bitſch zu marſchiren und ſollte durch eine Diviſion des 1. Korps in ihrer bisherigen Stellung erſetzt werden.

Die kaiſerlichen Garden ſchließlich wurden angewieſen, von Nancy per Fußmarſch Metz zu erreichen.

24. Juli. Auf Grund dieſer Befehle, deren Ausführung am 24. reſp. in den nächſten Tagen erfolgte, verblieb das Korps Froſſard in ſeiner bisherigen Stellung, zog aber das Detachement aus Saargemünd an ſich. Marſchall Bazaine etablirte ſein Hauptquartier in Boulay,

wo die Division Castagny, die Reserve-Artillerie und die Kavallerie-Division zu stehen kam, während die Division Montaubon nach Boucheporn, Metmann nach Teterchen und Aymard nach Bettange rückten.

General Ladmirault verlegte sein Hauptquartier und eine Division nach Bouzonville, eine Division verblieb in Diedenhofen und die Division Ciffey bei Sierck.

Das Korps Failly war gleichzeitig beauftragt worden, sich mit den Truppen des Generals Frossard in Verbindung zu setzen und, wenn erforderlich, dessen rechten Flügel zu unterstützen; dabei sollte die Bahn von Niederbronn nach Saargemünd gedeckt werden. Das Hauptquartier des Korps kam nach Saargemünd, ebendahin die Divisionen Goze und Abadie. Von der Kavallerie wurde General Bernis mit dem 12. Chasseur-Regiment bei Niederbronn belassen, um die Verbindung mit dem 1. Korps zu unterhalten, während General de la Mortière mit dem 5. Lancier-Regiment und einem Infanterie-Bataillon Rohrbach besetzte. Vom 5. Husaren-Regiment wurde den Infanterie-Divisionen je eine Eskadron zugetheilt, der Rest der Kavallerie rückte nach Saargemünd.

Das 1. Korps detachirte die Division Raoult nach Hagenau, die Kavallerie-Brigade Septeuil rückte mit den 11. Chasseurs ebendahin, mit den 3. Husaren nach Sulz; die 2. Lanciers gingen nach Hatten, der Rest der Division Duhesme bivouakirte um Brumath.

Nach Zutheilung:

der 3. Husaren zur 1. Infanterie-Division,
" 11. Chasseurs " 2. " "
" 2. Lanciers " 3. " "
" 10. Dragoner " 4. " "

verblieb unter dem speziellen Befehl des Kommandeurs der Kavallerie-Division nur das 6. Lancier-Regiment und die Küirassier-Brigade Michel. Doch trafen die letzten Abtheilungen der Kavallerie erst gegen Ende des Monats ein.

25. Juli. Am 25. Juli ging Marſchall Le Boeuf von Paris nach Metz ab, wo ſich das große Hauptquartier etablirte. Am 27. telegraphirte er von hier an den Kaiſer:

„Die vier Diviſionen Mac Mahons müſſen in Straßburg und Hagenau ſo ziemlich formirt ſein. Der Marſchall disponirt alſo ſchon über beträchtliche Streitkräfte im Unter-Elſaß. Er kann die Diviſion Conſeil-Dumesnil des Korps Douay von Colmar an ſich ziehen. Aber ich halte es für beſonders wichtig, daß die Eiſenbahn von Lyon nach Straßburg gut bewacht werde. Da die Mobilmachung der Mobilgarde erſt im Anfange ihrer Formirung ſteht, ſo kann man ihr dies nicht übertragen.“ —

Um jedoch dem Marſchall Mac Mahon freie Verfügung über ſämmtliche Streitkräfte im Elſaß zu geben, wurde an dieſem Tage das Korps des Generals Douay ſeinem Befehle unterſtellt. —

So hatte die franzöſiſche Heeresleitung alle Nachtheile auf ſich genommen, die einer im immobilen Zuſtand abrückenden Armee nicht erſpart werden, ohne den einzigen Vortheil auszunutzen, welchen dieſe Maaßregel bringen kann: den einer ſofortigen und überraſchenden Initiative. Seit 10 Tagen ſchon ſtanden ganze Armee-Korps den ſchwachen Garniſonen von Saarlouis und Saarbrücken hart an der Grenze gegenüber.

Ferner ſehen wir, daß ſchon in dieſem Stadium der urſprüngliche Entſchluß zum Einmarſch in Süddeutſchland ſchwankend wird. Der mächtige Magnet eines Heeres „zwiſchen Koblenz und Mainz“ zieht die franzöſiſchen Waffen unwiderſtehlich auf ſich. Nicht die um Metz verſammelte Streitmacht marſchirt nach dem obern Rhein, ſondern die dort vertheilte wird ſucceſſive nach der Saar herangezogen, ſo daß fünf franzöſiſche Korps in dem engen Dreieck Bouzonville—Saargemünd—Metz zuſammengedrängt ſtehen.

Anlage 2. Kaiſer Napoleon hatte am 23. die Regentſchaft der Kaiſerin übertragen, und die in Anlage 2 beigefügte Proklamation an das

französische Volk erlassen. Kurz vor seiner Abreise von Paris war von ihm noch der Plan zur Organisation der garde nationale sédentaire, sowie schon damals ein Gesetz zur Bildung von francstireurs-Korps während der Dauer des Krieges genehmigt worden. Letzteren lag die Vertheidigung des eigenen Heerdes ob und nur ausnahmsweise sollten sie zum Dienst an der Grenze herangezogen werden.

Am 28. traf der Kaiser in Metz ein, und standen nunmehr entscheidende Schritte zu gewärtigen. Aber hier mußte er sich bald überzeugen, daß der Zustand der Armee eine Offensiv-Operation noch keineswegs gestatte. 28. Juli.

Noch hatten die zu den Operationen bestimmten Truppentheile ihre volle Stärke nicht erreicht, das 6. und 7. Korps, die 1. und 3. Reserve-Kavallerie-Division und die Artillerie-Reserve waren noch nicht verfügbar.

Rechnet man die Infanterie-Bataillone nur zu 700, die Kavallerie-Regimenter zu 500 Mann, so hätte die Armee inkl. des Canrobert'schen Korps und der Reserve-Kavallerie-Divisionen, aber ohne die in Lyon verbliebenen Truppen 224,000 Mann Infanterie und 26,500 Mann Kavallerie zählen müssen.

Statt dessen giebt die bereits früher erwähnte, dem Kaiser Napoleon zugeschriebene Brochüre an, daß die an der Saar verfügbaren Truppen zur Zeit nur 100,000 Mann, die unter Mac Mahon vereinigten Korps nur 40,000 Mann gezählt haben, während Marschall Canrobert erst über zwei seiner Divisionen im Lager von Châlons verfügte, seine Kavallerie und Artillerie aber noch nicht heran war.

Diesen, vielleicht nur die Infanterie umfassenden, Ziffern gegenüber wird die Stärke der Armee nach angeblich offiziellen Rapporten vom 29. Juli beträchtlich höher berechnet, nämlich:*)

die Garden mit . .	20,500 Mann,
das 1. Korps mit . .	37,000 "
Latus	57,500 Mann,

*) Hier scheinen die Kombattanten aller Waffen berechnet zu sein.

Transport	57,500	Mann.
„ 2. „ „ . . .	23,430	„
„ 3. „ „ . .	35,800	„
„ 4. „ „ . .	26,000	„
das 5. Korps mit .	23,000	„
„ 6. „ „ . . .	29,200	„
„ 7. „ „ . . .	9,300*	„
Kavallerie-Reserve mit	4,100	„
Genie-Reserve mit . .	450	„
Summa	210,780	Mann.

Hiervon kommen auf die linke Flügel-Armee 128,730 Mann,
auf die rechte Flügel-Armee . . . . . 46,900 Mann,
und auf die Reserven (Canrobert, Kavallerie und
Genie-Reserve . . . . . 34,450 Mann.**)

Der Kaiser wünschte die übrigen, noch im Lande verbliebenen Truppen baldigst herangezogen zu sehen, allein es wurde ihm entgegen gehalten, daß Paris, Lyon und Algier nicht unbesetzt gelassen bleiben könnten. Zwar trafen am 28. die ersten drei Bataillone der Mobilgarde aus Paris im Lager von Châlons ein, aber unausgebildet und undisziplinirt konnten sie vorerst nicht verwendet werden.

Nicht allein war die Armee unvollständig, auch ihr innerer Zustand erregte Besorgnisse. Seit Beginn der Mobilmachung hatte jeder Tag die unzureichende Vorbereitung und die Mängel des Systems in immer grellerer Weise hervortreten lassen.

Schon bei Einziehung der Reserven, dann bei dem Transport derselben waren vielfache Störungen eingetreten. Massenhafte An-

---

* Hier ist wohl nur 1 Division berechnet, während das 7. Korps bereits mit 2 Divisionen am Ober-Rhein gestanden haben wird.

** Derselbe Schriftsteller (B. T.) giebt in seiner Ordre de bataille die französische Armee in der Zeit vom 2.—6. August auf 272,000 Mann an, ein Stärkeanwuchs, welcher trotz der Verluste durch das unausgesetzte Eintreffen der Reserven zu erklären ist, der auch mit den diesseitigen Berechnungen und denen des Obersten Fay, welcher 262,000 zu Anfang August annimmt, auffällig übereinstimmt, wenn in der erstgenannten Summe das 6. Korps in der Höhe mitzählt, die es am 11. August erreichte.

häufungen der Mannſchaften fanden in den einzelnen Depots ſtatt, ohne daß ein ſchleuniger Abfluß zu ermöglichen war. Die auf das Aeußerſte in Anſpruch genommenen Eiſenbahnen vermochten nicht den Transport nach den Depots, wie von dort aus zu den Truppen, rechtzeitig zu bewerkſtelligen. Ueberdies waren Irrthümer beim Dirigiren des Nachſchubes zu den in der Bewegung befindlichen Regimentern unvermeidlich, und eine große Anzahl von Reſerven gerieth dabei an Punkte, wo man den augenblicklichen Standort ihrer Truppentheile nicht einmal kannte. Alle Bahnhöfe, und in den größeren Städten ſämmtliche Reſtaurationen, waren überfüllt, und das Kriegs-Miniſterium ſah ſich genöthigt, den Befehl zu geben, die Reſerven, wo man ſie fände, aufzugreifen und an die nächſten Depots abzuliefern.

In einzelnen Diſtrikten mußte, bei der vollſtändigen Stopfung aller Linien, die Siſtirung ſämmtlicher Reſerve-Transporte verfügt werden. Der Kommandant der Territorial-Diviſion in Marſeille z. B. telegraphirt:

„9000 Reſerven hier; ich weiß nicht, wohin mit ihnen. Um mir Luft zu machen, werde ich ſie alle nach Algier mit den im Hafen vorhandenen Transportſchiffen ſchicken,"

eine Maaßregel, deren Ausführung wohl noch rechtzeitig verhindert worden ſein dürfte.

Noch um dieſe Zeit ſah ſich der major général veranlaßt, dem Kriegs-Miniſter mitzutheilen, daß nach Meldung der Depots dieſe zwar Reſerve-Mannſchaften bereit hielten, aber keine Inſtruktion hätten, wohin ſie ſelbige zu den Feld-Bataillons dirigiren ſollten.

Bei derartiger Verwirrung und bei der Eile, mit welcher Alles betrieben werden mußte, konnte es nicht ausbleiben, daß die bei den Regimentern eintreffenden Reſerven theilweiſe nur unzureichend mit den erforderlichen Ausrüſtungsgegenſtänden verſehen waren, daß es ihnen vielfach an Kochgeſchirren, Feldflaſchen und tentes d'abri fehlte.

Noch am 27. hatte ſich der Marſchall LeBoeuf deshalb nach Paris gewandt, um zu verhindern, daß die Detachements, welche zur Armee ſtießen, beſtändig in mangelhafter Ausrüſtung eintrafen.

Auch die Trains, ſowohl der Regimenter, wie beſonders der Korps waren unvollſtändig; es fehlte an Pferden, an Ambulancen, an Verpflegungs-Kolonnen und überall an Krankenwärtern, Thierärzten, Trainſoldaten und Verwaltungsbeamten. Viele der Letzteren trafen einzeln, die meiſten verſpätet ein, ſo daß einige Diviſionen ſich zunächſt ohne ſie behelfen mußten. Noch am 28. meldet der Intendant des 1. Armee-Korps, er könne aus Mangel an Perſonal und Pferden die Wagen nicht beſpannen.

In den Artillerie-Trains ſtellte ſich heraus, daß ein großer Theil der Geſchirre nicht paßte, und es wurde nun die Privat-Induſtrie in Anſpruch genommen. Die Munitions-Reſerven waren theils nicht zur Stelle, theils mit ihrer Ausrüſtung im Rückſtande, an einzelnen Stellen fehlte letztere für die Mitrailleuſen gänzlich.

Große Sendungen an Karten waren eingetroffen, allein ſie umfaßten nur deutſches Gebiet; für die franzöſiſchen Grenzdiſtrikte, wo man ihrer zunächſt bedurft hätte, war nichts vorhanden.

Abgeſehen von dieſen inneren Zuſtänden, gab es ganze Armeetheile, deren zeitigen Aufenthalt man im Hauptquartier nicht kannte.

So hatte noch am 27. der major général an den General Douay folgendes Telegramm richten müſſen:

> „Wie weit ſind Sie mit Ihrer Formation? Wo ſind Ihre Diviſionen? Der Kaiſer befiehlt Ihnen, dieſe Formation zu beſchleunigen, um ſchnellſtens zu Mac Mahon im Departement des unteren Elſaß zu ſtoßen.“

Und am folgenden Tage wurde dieſem General auf ein Anſuchen der Beſcheid:

> „Es giebt in Metz keine Train-Abtheilung, kein Material von Lagergeräthen, welches Ihnen zur Diſpoſition geſtellt werden könnte. Sie haben recht gethan, ſich nach Paris zu wenden; erneuern Sie Ihre Bitte.“

Auch die Verpflegung war nicht vorbereitet, man ſtieß dabei von Anfang an auf die größten Unzuträglichkeiten.

Die Korps an der Saar waren vom 1. Auguſt ab vorzugsweiſe auf die in Metz befindlichen Vorräthe angewieſen; ſie fanden

dort geringe Quantitäten von Biskuit und Speck, aber weder Kaffee, Zucker, Reis, Branntwein noch Hafer. Man war genöthigt, die Reserve-Bestände anzugreifen, selbst die Biskuits, denn bei der Armee befanden sich nur 38 Bäcker, deren Zahl man aus der Civil-Bevölkerung vergeblich zu erhöhen suchte, und überdies mangelte es an Feldbacköfen. Aehnlich sah es in Straßburg aus, wo allerdings Vorräthe von Mehl, Biskuit und Hafer lagerten, ein Kontrakt für Reis, Zucker, Kaffee und Wein aber erst am 20. Juli durch den dortigen Intendanten abgeschlossen wurde. An demselben Tage war es ebenfalls erst ermöglicht worden, die Lieferungs-Kontrakte an Fleisch für die gesammte Armee zu Stande zu bringen, und dazu kam, daß es an einzelnen Stellen den Truppen auch an Geld zum Ankauf der nothwendigen Bedürfnisse fehlte. Klagen und Anfragen liefen daher von allen Seiten ein. Vergeblich suchten die Intendanten der einzelnen Korps dem Uebelstande abzuhelfen, indem sie die Bestände der benachbarten Plätze in Anspruch nahmen. Aus den Festungen Mezières und Sedan erging die Antwort, daß sich dort zur Zeit weder Biskuit noch eingesalzenes Fleisch befände, und ähnlich lautete der Bescheid auch von anderen Seiten. Wenngleich sich nun dies Verhältniß durch Zufuhr mit jedem Tage besserte, so war doch am 28. Juli noch nicht einmal der für Offensiv-Operationen nothwendigste Bedarf verfügbar. Es fiel dies um so schwerer in das Gewicht, als man bereits geraume Zeit in engen Kantonnements stand, wo das von der französischen Armee sonst in umfassendster Weise ausgebeutete Requisitions-System keine Anwendung finden konnte.

Unter solchen Umständen kann es nicht befremden, wenn sich den französischen Generalen der Gedanke aufdrängte, daß man, statt in Deutschland einzudringen, sich im eigenen Lande zu vertheidigen haben werde.

In diesem Fall traten dann auch die französischen Kriegsplätze in Betracht, und es stellte sich nun heraus, daß auch sie sich in der mangelhaftesten Verfassung befanden. In der sicheren Erwartung der Offensive hatte man sie von Hause aus derartig entblößt, daß z. B. am 21. Juli sich kaum noch 50 Mann in Neu-Breisach be-

fanden. Fort Mortier, Schlettſtadt, Lützelſtein und Lichtenberg waren eben ſo ſchwach beſetzt. In Straßburg verblieben nach dem Abmarſch des 1. Korps nur circa 2000 Mann Linientruppen. In Metz waren die Werke weder bekleidet noch armirt, ſelbſt die Kehlen der detachirten Forts nicht geſchloſſen. Als es ſich ſpäter um den Rückzug der dort verſammelten Hauptarmee handelte, erklärte der Kommandeur des Genie-Korps, General Coffinières, vor verſammeltem Kriegsrath, daß der Platz ohne Stütze der Armee nicht im Stande wäre, auch nur 14 Tage einer Belagerung zu widerſtehen. Auch die für die Feſtung erforderliche Beſatzung war keineswegs verſammelt, und noch Anfangs Auguſt wurde die weitere Heranziehung 4. Bataillone und Depots dringend verlangt.

Diedenhofen zählte zur ſelben Zeit anſtatt einer Beſatzung von 4—5000 Mann nur eine ſolche von circa 1000, unter dieſen 600 Mobilgarden, 90 Douaniers und 300 Mann nicht ausgebildeter Artilleriſten und Kavalleriſten.

In ſolchem Zuſtand konnten die Feſtungen der Armee einen Schutz nicht gewähren, ſie mußten vielmehr, wenigſtens Anfangs, von dieſer geſchützt werden. *)

Nach Allem ergiebt ſich, daß Kaiſer Napoleon, als er am 28. Juli bei der Armee eintraf, kein einziges Korps in voller Stärke, keins in wirklich operationsfähigem Zuſtand vorfand. Dabei ſtanden die Armeetheile, welche zu gemeinſchaftlichem Handeln beſtimmt waren, auf der Strecke Sierck, Bitſch, Hagenau, Colmar, alſo auf 32 Meilen auseinander, ihre letzten Abtheilungen bis Châlons und Paris zurück. Aus einer ſolchen Aufſtellung ließ ſich freilich nicht ohne Weiteres zu einer kräftigen Offenſive ſchreiten.

*) Selbſt bei an ſich ſo günſtig gelegenen Plätzen, wie Metz und Diedenhofen, hätte die Armee vorwärts derſelben Stellung nehmen müſſen.

Eine ſolche war bereits im Jahre 1867 rekognoszirt worden. Sie erſtreckte ſich von Saargemünd über Calenbronn bis Betting les St. Avold, wo der linke Flügel durch eine Diviſion bei St. Avold gegen Umgehung von Saarlouis aus zu decken war. General Froſſard iſt der Meinung, daß hier das 2., 3. und 4. Korps zu verſammeln, das 5 aber zum Marſchall Mac Mahon zu ſenden geweſen wäre.

Allein die öffentliche Meinung in Frankreich, besonders in Paris, forderte Siege, und der Kaiser scheint auch an seinem Angriffsplan, trotz aller Hindernisse, noch festgehalten zu haben. Diese Absicht spricht sich in der Proklamation (Anlage 3) aus, welche am 28. an die Armee erlassen wurde. Anlage 3.

Selbst das Projekt einer Landung an der deutschen Küste hatte man nicht aufgegeben. Die Flotte war benachrichtigt, sich auf den Transport von 30,000 Mann einzurichten und außer den Marine-Truppen wurde für diesen Zweck die Division bei Toulouse bereit gehalten; der Befehl über diese Streitkräfte war dem General Trochu oder Bourbaki zugedacht.

Man wußte, daß die Deutschen bei Saarbrücken und Saarlouis mit sehr geringen Kräften standen; dahinter nur das VIII. Armee-Korps seit dem 27. mit einer Division in St. Wendel, mit der anderen in Dudweiler, Ottweiler und Lebach, eine Kavallerie-Brigade zur Beobachtung vorgeschoben, das Ganze etwa 40,000 Mann. Stärkere Abtheilungen sollten erst von Trier abrücken, und die großen Massen-Ansammlungen wußte man bei Mannheim, Landau und Rastadt.

Der Kaiser bestimmte daher, daß am 31. das 2., 3. und 5. 29. Juli.
Korps, unter Befehl Bazaine's gestellt, die Saar zwischen Saarbrücken und Saargemünd überschreiten, das 4. gleichzeitig eine Demonstration gegen Saarlouis ausführen sollte. Allein der Marschall, sowie die übrigen drei kommandirenden Generale erklärten einstimmig, diese Bewegung noch nicht ausführen zu können, weil es ihren Truppen an den nöthigen Verpflegungs- und Ausrüstungs-Gegenständen fehle. Das Unternehmen mußte daher zunächst aufgegeben und die Fertigstellung der französischen Streitkräfte abgewartet werden. Marschall Mac Mahon wurde benachrichtigt, daß der Kaiser vor 8 Tagen keine Operation von ihm erwarte.

Bei diesem Zögern war es nun peinlich, gar keine nähere Nachricht von dem zu haben, was jenseit der Grenze der Gegner unternehmen mochte. Schon vor mehreren Tagen hatte eine seiner Abtheilungen sich in der Nähe von Niederbronn gezeigt. Die Instruktion der französischen Kavallerie wies sie mehr darauf hin,

für ihre eigene Sicherheit zu ſorgen, als auf weitgreifende Rekognoszirungen in Feindesland hinein. Man fühlte, daß von dieſer Waffe mehr zu fordern war, und es wurde an die einzelnen Führer geſchrieben:

„Ueben Sie Ihre Truppen darauf ein, die aufmerkſamſte Wache zu halten, Patrouillen auszuſenden, Rekognoszirungen vorzunehmen u. ſ. w. Sie werden bald einen Feind vor ſich haben, der im Frieden ſchon ſeit lange geſchickt iſt, den Sicherheitsdienſt für die Feldlager, Bivouaks und Kantonnements zu handhaben. Man gebe in allen Korps darüber Anweiſungen und veranſtalte ſoviel als möglich Uebungen."

„Zeigen Sie", hieß es bald darauf, „Ihre Kavallerie; ſie muß weit hinaus auf der ganzen Saarlinie rekognoszieren; ſie ſoll ſich nicht ſcheuen, mit Anwendung der nöthigen Vorſichtsmaaßregeln überall ſelbſt über die Grenze hinaus vorzugehen. Die Kommandanten ſollen Ihnen Rapporte über ihre Rekognoszirungen ſenden. Erſtatten Sie mir Bericht."

Um wenigſtens etwas zu thun, ſollten die drei am Weiteſten gegen die Saar vorgeſchobenen Korps enger verſammelt werden, wobei man zugleich durch Benutzung der Eiſenbahn von Metz die Verpflegung erleichterte.

31. Juli. Es ging demgemäß am 31. Juli das Hauptquartier des zweiten Korps nach Forbach; die Diviſion Laveaucoupet etablirte ſich auf dem Plateau von Oetingen in zweiter Linie hinter der dort ſtehenden Brigade der Diviſion Bataille, welche Spicheren beſetzte. Die Diviſion Vergé bezog das Lager von Bening.

Vom 3. Korps wurde das Hauptquartier des Marſchalls Bazaine nach St. Avold verlegt, während eine Diviſion in Boucheporn verblieb, die anderen nach St. Avold, Haut-Hombourg und Ham ſous Varsberg rückten.

Beim 4. Korps etablirte ſich das Hauptquartier mit einer Diviſion in Boulay, eine zweite Diviſion kam nach Bouzonville, wäh-

rend die erste (Ciffey) nach Sierck verlegt war, um die Deckung der linken Flanke der Armee zu übernehmen. Die Garde und das 5. Korps verblieben in ihren Stellungen um Metz und bei Saargemünd.

Gleichzeitig war die 3. Reserve-Kavallerie-Division Forton, welche sich bei Pont-à-Mousson befand, beordert worden, auf Faulquemont zu rücken, doch mußte dieser Befehl zurückgenommen werden, da die Division noch nicht marschfähig war.

Die Aufstellung der gesammten Armee am 31. Juli ist aus Skizze 1 ersichtlich.

Das Bild, welches man sich von den Bewegungen des Gegners gemacht hatte, war indessen durch weitere Nachrichten in etwas vervollständigt worden. Man wußte, daß das VII. und VIII. preußische Korps, unter Befehl des Generals v. Steinmetz gestellt, im Begriff standen, sich hinter der Saar zu vereinigen. Ihre Kolonnen näherten sich Saarlouis und Saarbrücken. Außerdem wurden Regimenter des III. und IX. Korps, welche zu der Armee des Prinzen Friedrich Karl gehören sollten, im Marsche von Mainz auf Kaiserslautern signalisirt. Ferner bereitete sich, einem Gerüchte zufolge, der Gegner zum Ergreifen der Offensive vor, und schon hatten Infanterie-Detachements von einiger Stärke unterhalb Saarbrücken den Fluß überschritten und sich den französischen Rekognoszirungen bei den Ortschaften Geislautern und Ludweiler gezeigt.

Immerhin war man jedoch über die genaue Zusammensetzung der deutschen Streitkräfte noch unzureichend unterrichtet.

Unfähig selbst die Offensive zu ergreifen und doch nicht gewillt sie aufzugeben, schritt man auf französischer Seite zu der halben Maaßregel einer gewaltsamen Rekognoszirung gegen Saarbrücken. Indem man sich der Höhen am linken Ufer der Saar bemächtigte, wollte man den Gegner nöthigen, seine Kräfte zu entwickeln und seine Absichten klar zu legen.

Die Unternehmung wurde dem Marschall Bazaine übertragen, und waren ihm dazu, außer seinem eigenen Korps, noch das 2. und 5. zur Verfügung gestellt.

In einer Konferenz mit den beiden kommandirenden Generalen, — noch am 31., — bestimmte der Marschall das 2. Korps zum Vorgehen gegen Saarbrücken, und sollte die Unternehmung durch Vorrücken einer Division des 3. Korps auf Wehrden, einer Division des 5. Korps von Saargemünd aus unterstützt werden. Die Ausführung der ganzen Operation wurde indeß auf den 2. August verschoben.

In Folge dessen zog General Frossard noch am 31. Juli die Division Bergé näher an Forbach heran, woselbst sie westlich des Ortes zu beiden Seiten der großen Straße ihr Lager aufschlug. Für den Fall, daß sein Brückentrain noch nicht zur Stelle sein sollte, wurde ihm der des 3. Korps zur Verfügung gestellt. Dieser mußte jedoch von Metz erst per Bahn bis Forbach herangezogen werden. Die Bespannung sollte durch einen Theil der Reservepferde der Artillerie des 3. Korps, oder wenn diese zu entfernt wären, durch solche des 2. Korps, oder „mit irgend welchen Gespannen, die sich zur Hand befänden", erfolgen.

Die deutschen Armeen, ihr Operationsplan und Aufmarsch bis zum 31. Juli.

Bei der in Frankreich herrschenden Aufregung war die preußische Regierung nicht im Zweifel gewesen, daß jede in die Oeffentlichkeit hinaustretende Vorbereitung gegen Kriegsgefahr den Krieg selbst unabweislich herbeiführen würde.

Man wußte, daß schon seit längerer Zeit eine große Thätigkeit im französischen Kriegsministerium herrschte, daß bereits Vorbereitungen für Eisenbahn-Transporte getroffen und bedeutende Vorräthe an Fourage beschafft waren. Ausrangirte Pferde wurden bei der Artillerie wieder eingestellt, Transportschiffe in den Häfen ausgerüstet, die Truppen in Algier hatten Befehl zur Marschbereitschaft, aber eine eigentliche Mobilmachung der Armee hatte bis zum 15. Juli noch nicht begonnen.

Auf deutscher Seite war jede partielle Maaßnahme, selbst die Armirung der Grenzfestungen, bisher unterblieben. Man wollte gar nicht oder vollständig rüsten und hatte das Vertrauen, bei der Ordnung, welche in allen militairischen Zweigen herrschte, damit nicht zu spät zu kommen.

Erst als im Laufe des 15. Juli die Gewißheit gewonnen war, daß in Frankreich ein Einberufen von Reserven und Mobilgarden thatsächlich stattfinde, auch in den Häfen die Kriegsflotte ausgerüstet werde, erfolgte in der Nacht zum 16. die Mobilmachungs-Ordre und zwar für das gesammte norddeutsche Heer.

Aber Preußen und die mit ihm im Norddeutschen Bunde vereinten Staaten sollten im bevorstehenden Kampfe nicht allein stehen.

Die Gefahr, welche durch das Vorgehen des alten Erbfeindes für ganz Deutſchland drohte, fand von dem Moment an, wo Frankreich nach dem Rücktritt des hohenzollernſchen Prinzen die Angelegenheit für noch nicht erledigt erklärte, allſeitig ihre volle Würdigung.

In den bayeriſchen Kammern wollte zwar eine nicht unbeträchtliche Minorität zunächſt den geforderten Kredit nur „zur Aufrechthaltung bewaffneter Neutralität" bewilligen, die allgemeine Stimmung im Lande theilte jedoch dieſen partikulariſtiſchen Standpunkt nicht. Vor Allem fand der Anſchluß an den Norden in der hochherzigen Geſinnung des Königs Ludwig und in dem Auftreten ſeiner Miniſter die feſteſte Stütze. Seine Auffaſſung legte der Monarch bei Eröffnung der Verſammlung in den Worten dar:

> „Treu dem Allianzvertrage, für welchen ich mein Königliches Wort verpfändet, werde ich mit meinem mächtigen Bundesgenoſſen für die Ehre Deutſchlands und damit für die Ehre Bayerns einſtehen, wenn es die Pflicht gebietet."

Die Mobilmachungs-Ordre wurde auch dort bereits am 16. erlaſſen, der 17. als erſter Mobilmachungstag bezeichnet und am 19. die Armee unter den Befehl König Wilhelms geſtellt.

Ein Gleiches geſchah Seitens des Königs Karl von Württemberg, welcher, aus St. Maurice zurückeilend, am 17. in Stuttgart eintraf und ſogleich den Befehl zur Mobiliſirung ertheilte. Am 21. erklärte das Miniſterium der Kammer:

> „daß es Deutſchlands Integrität für bedroht halte, und es nothwendig ſei, ſich Preußen anzuſchließen."

Bei der deutſchen Geſinnung, welche im Lande herrſchte, konnte die Entſcheidung nicht zweifelhaft ſein.

Ebenſowenig war dies im Großherzogthum Baden der Fall, wo die Beſtrebungen des Fürſten für die Einheit Deutſchlands ſchon längſt den freudigſten Wiederhall im Volke gefunden hatten. Bereits in der Nacht vom 15. zum 16. wurde hier die Mobilmachung ausgeſprochen und am 22. von der Großherzoglichen Regierung in offizieller Weiſe die Erklärung abgegeben, daß ſie ſich in Folge ihres

Allianzvertrages mit Preußen und der französischen Kriegserklärung als im Kriegszustande mit Frankreich befindlich betrachte.

Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt war in Folge besonderer Konvention in militairischer Beziehung mit Norddeutschland fest verbunden. Die vom Könige von Preußen ausgesprochene Mobilmachung schloß auch die der Großherzoglichen Truppen in sich, und wurde ihr unverzüglich Folge gegeben.

Somit trat ganz Deutschland unter Waffen, vom ersten Moment seiner Bedrohung an geeint, wie nie zuvor.

Mit voller Bereitwilligkeit wurden von den deutschen Landtagen die Geldmittel bewilligt, welche zur Führung eines großen Krieges erforderlich waren.

Am 19. Juli, dem Sterbetag der unvergeßlichen Königin, die alles Leid mit getragen hatte, welches Frankreich einst über Preußen gebracht, demselben Tage, wo der alte Feind aufs Neue ein Kriegs-Manifest (das erste amtliche Aktenstück während der schwebenden Frage) gegen Preußen schleuderte, trat in Berlin der Reichstag des Norddeutschen Bundes in außerordentlicher Sitzung zusammen und bewilligte 120 Millionen Thaler. Bis diese Mittel flüssig werden konnten, mußte der preußische Reichsschatz von 30 Millionen genügen, zum Theil auch für Süddeutschland mit aushelfen.

In gleicher Weise wurden von den Volksvertretungen in Bayern 18,260,000, Württemberg 5,900,000, Baden 6,287,000, Hessen 3,376,000 Gulden zur Verfügung gestellt.

Wenn der Krieg auch unerwartet zum Ausbruch kam, so wurden die deutschen Armeen dennoch nicht durch denselben überrascht. Die Erfahrungen des Feldzuges von 1866 waren von keiner der damals kriegführenden Mächte unberücksichtigt gelassen worden und ein allseitig reges Streben hatte theilweise zu Neuorganisationen, überall aber zu vielfachen Verbesserungen geführt.

In Norddeutschland waren seit jenem Kriege durch die umfassende Thätigkeit des preußischen Kriegsministeriums die militairischen Verhältnisse auf Grund der Verfassung und der speziellen Konventionen einheitlich geregelt worden, welche Preußen mit den ein-

zelnen Bundesstaaten, nur Braunschweig ausgenommen, abschloß. Die Erwerbung von Hannover, Schleswig-Holstein, Kurhessen, Nassau und Frankfurt, sowie die Verschmelzung der kleineren Bundes-Kontingente mit der preußischen Armee hatten dieser eine Verstärkung von 21 Infanterie-Regimentern, 3 Jäger-Bataillonen, 17 Kavallerie-Regimentern, 3 Feld-Artillerie-Regimentern und 3 Festungs-Abtheilungen, sowie 3 Pionier- und 3 Train-Bataillone zugeführt.

Das IX., X. und XI. preußische Armee-Korps waren in Folge dessen neu gebildet, und dabei die selbstständigen Kontingente beider Mecklenburg und Braunschweigs (3 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 3 Kavallerie-Regimenter und 5 Batterien) in diese aufgenommen.

Als XII. Armee-Korps schloß sich die durch das heimische Kriegs-Ministerium nach preußischem Muster organisirte Königlich Sächsische Armee, und in Folge besonderer Konvention, als 25. Division, das gesammte Kontingent des Großherzogthums Hessen der Norddeutschen Armee an.

Auch in Bezug auf die einzelnen Waffen waren Veränderungen eingeführt worden. So hatten sämmtliche Kavallerie-Regimenter einen erhöhten Friedens-Etat unter gleichzeitiger Vermehrung auf 5 Eskadrons erhalten, von denen im Mobilmachungsfalle eine als Ersatz-Eskadron zurückbleiben sollte. Die Artillerie hatte man durchweg mit gezogenen Geschützen versehen, auch war bei Ausbruch des Krieges mit einer wesentlichen Verbesserung des Zündnadelgewehrs gerade begonnen worden, deren Ausführung nunmehr jedoch sistirt werden mußte.

Zum Schutze der Küsten waren an mehreren bedrohten Punkten Befestigungen erbaut, verbesserte Geschütze schwersten Kalibers konstruirt, auch Torpedo-Anlagen vorbereitet.

Namentlich aber erhielten alle durch die Reorganisation der Armee seit 1859 hervorgerufenen provisorischen Verhältnisse durch Vereinbarung des Wehrgesetzes vom 9. November 1867 die gesetzliche Sanktion.

In der Voraussicht des Zustandekommens dieses Gesetzes, beziehungsweise zur Ausführung desselben, hatte man durch die Ver-

ordnungen vom 5. September 1867 und 4. Juli 1868 die Organisation der Reserve und Landwehr festgestellt, insbesondere auch die Kontrolle des Beurlaubtenstandes neu geregelt.

Bei Eintheilung des Bundesgebietes in Landwehrbezirke waren auch die der altpreußischen Lande der neuen Organisation der Armee, sowie den vielfach veränderten Bevölkerungs- und Verkehrsverhältnissen angepaßt worden.

Die Zahl der Landwehr-Bataillone, welche sich bis dahin in Preußen auf 116 belief, wurde auf 216 erhöht*). Gleichzeitig hatte die Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 die Rekrutirung innerhalb des Bundes einheitlich geregelt.

Gemeinschaftlich vom Kriegsministerium mit dem Generalstabe war in Erfurt an die veränderte Armee-Organisation auf der Grund der in Jahre 1866 gemachten Erfahrungen, die Bildung der Armee des Norddeutschen Bundes, sowie die Kriegformation durch einer neuer Mobilmachungsplan getroffen worden. Essentiale Veränderungen, namentlich im Sinne einer größeren Vereinfachung, gegen [illegible] boten.

Auch auf anderen Gebieten der Heeres-Organisation und Verwaltung waren die Erfahrungen des Krieges in Deutschland zu Aenderungen geführt. Namentlich hatte die Eisenbahnen eine völlig neue Organisation erhalten, um unter [illegible] Betriebsverhältnissen die Truppentransporte und die Krankenzüge in Folge der geringen Zahl der Eisenbahn- und Telegraphenbeamten, sowie auch die Verpflegungsverhältnisse [illegible] werden.

Auch den militärischen Gesetzen war [illegible] Aufmerksamkeit gewidmet worden. Das [illegible] Gesetz des Bundesheeres vom 9. Juni 1868 [illegible] Bestimmungen [illegible] Ergänzung [illegible] Gesetzen vom [illegible] Verordnung der Landwehr [illegible]

*) Zum [illegible] Kriegsministerium [illegible] [illegible] [illegible]

Artillerie, den hervorgetretenen Anforderungen des großen Krieges entsprechend.

In Bayern hatte man die Organisation und Formation der Streitkräfte im Wesentlichen den Einrichtungen des Norddeutschen Bundes nachgebildet. Das Gesetz vom 30. Januar 1868 führte eine seinem Wehrgesetze analoge Wehrverfassung und damit allgemeine persönliche Wehrpflicht, so wie die Institution der Landwehr und der einjährigen Freiwilligen ein. Spätere Verordnungen regelten die darauf bezüglichen Details. Abweichend war die Dienstzeit in der Reserve auf 3 Jahre reduzirt worden, auch hatte die Dienstpräsenz-Zeit der Infanterie aus finanziellen Gründen keine wesentliche Erhöhung erhalten, so daß sie durchschnittlich kaum $1^1/_2$ Jahre umfaßte.

Die Infanterie hatte eine neue Formation angenommen, indem die Bataillone sich von 6 auf 4 Kompagnien, diese aber auf einen erhöhten Etat setzten. Das Exerzitium wurde der veränderten Formation angepaßt und dabei gleichzeitig auf die Erfahrungen des Krieges, namentlich aber auf die erhöhte Feuerwirkung basirt. Die Zahl der Jäger-Bataillone wurde um zwei vermehrt.

Die früher geführten Podewils-Gewehre waren im Jahre 1867 in Hinterlader umgeändert worden, und wurde dann im Jahre 1869 das vervollkommnete Werder-Gewehr angenommen, mit dem beim Ausbruch des Krieges aber erst 4 Bataillone (Jäger) bewaffnet waren.

Bei der Kavallerie erfolgte die Auflösung eines Küraſſier- und eines Ulanen-Regiments, die übrig gebliebenen 10 Regimenter dagegen hatten einen etwas erhöhten Pferdestand (125 per Eskadron) erhalten und waren, wie in Preußen, von 4 auf 5 Eskadrons gesetzt worden.

Bei der Artillerie wurden die Batterien zu 6 gezogenen Geschützen formirt, 14 neue Batterien errichtet und eine gleichmäßige Gliederung der 4 Regimenter in 8 Feld-, 4 Festungs- und 1 Park-Batterie vorgenommen, auch je 2 Artillerie-Regimenter zu einer Brigade vereinigt.

Das Genie-Regiment erhielt eine Vermehrung von 2 Kom-

pagnien, und wurden die nunmehrigen 6 Feld-Genie-Kompagnien in 2 Diviſionen à 3 Kompagnien formirt.

Seit dem 1. Februar 1869 legten die Kommandos der 4 Diviſionen den bisherigen Titel „General-Kommando" ab, und wurden in München und Würzburg General-Kommandos nach preußiſchem Muſter errichtet.

Aehnlich den in Norddeutſchland eingeführten Beſtimmungen, wurde auch die Mobilmachung geregelt, die Kriegs-Formation geordnet, und ſollte dem entſprechend ferner die Aufſtellung der Feld-, Erſatz- und Beſatzungs-Truppen, ſo wie die Bereitſtellung ſämmtlichen erforderlichen Perſonals und Materials ſtattfinden. Nur in Bezug auf Organiſation des Trains blieben erhebliche Abweichungen.

Das Landesgebiet hatte man in 32 Landwehrbezirke eingetheilt. Die Wirkſamkeit der getroffenen Anordnungen war aber noch von zu kurzer Dauer geweſen, um die erforderliche Anzahl exerzirter Mannſchaften und Chargen zu gewinnen, und mußte man ſich begnügen, zunächſt nur 16 Landwehr-Bataillone (aus je 2 kombinirt) aufzuſtellen.

Die Beſtimmung über Etappenweſen, welche in Preußen maaßgebend war, wurde in Bayern unverändert angenommen.

Eine Eiſenbahn- und Telegraphen-Abtheilung ſollte im Bedarfsfalle vom Genie-Regiment aufgeſtellt werden, auch waren zur Regelung des Eiſenbahn-Transport-Weſens die Einleitungen getroffen.

In Württemberg hegte man unmittelbar nach dem Feldzuge 1866 die Abſicht, die dortige Diviſion auf die Stärke eines Armee-Korps zu bringen; Etats-Rückſichten hätten dies jedoch nur mittelſt Einführung einer milizartigen Ausbildung der Infanterie und äußerſter Herabſetzung der Präſenzzeit der anderen Waffen geſtattet. Es wurde deshalb dieſer Plan im Frühjahr 1867 wieder fallen gelaſſen und vorgezogen, eine kleinere, dafür aber ſolidere Truppenmacht aufzuſtellen. Formation und Stärke der taktiſchen Einheiten waren dabei in möglichſte Uebereinſtimmung mit dem norddeutſchen Heere zu bringen.

Die Infanterie- und Jäger-Bataillone ſetzten ſich demgemäß von 5 auf 4 Kompagnien mit erhöhtem Friedens- und Kriegsſtand; für

jedes Infanterie-Regiment wurde ein Landwehrbataillons-Stamm aufgestellt.

Bei der Reiterei löste man die 5. Schwadronen auf; die verbleibenden 16 Schwadronen wurden auf den Stand von 119 Pferden gebracht, mit der Bestimmung, daß die in erster Linie zum Ausmarsch gelangenden 10 Schwadronen sich durch Pferde der zurückbleibenden zu ergänzen hatten.

Für die Artillerie trat die schon vor 1866 angestrebte Organisation ins Leben. Das Festungs-Artillerie-Bataillon gab seine Bespannungen an das Feld-Artillerie-Regiment ab und vermehrte sich um 1 Batterie. Das Feld-Artillerie-Regiment wurde in 9 halbberittene Batterien zu im Frieden 4, im Felde 6 Geschützen formirt; die Zahl der Ersatzbatterien und Munitionskolonnen wurde auf je 3 vermehrt. Die technische Artillerie (Arsenal) bildete eine weitere Kompagnie.

Die Pionier-Kompagnien erhöhten ihre Cadres, um im Mobilmachungsfalle eine Festungs-Genie-Kompagnie formiren zu können.

Bei der Train-Abtheilung wurden die Cadres verdoppelt.

Die Infanterie, Jäger und Reiterei erhielten die preußischen Zündnadelwaffen, die Artillerie durchgehends gezogene Geschütze. Zäumung und Packung der Pferde erfuhren wesentliche Verbesserungen.

Bei allen Waffen gelangten die preußischen Reglements zur Einführung, mit den wenigen Modifikatioueu, welche die Verschiedenheit der Ausrüstung bedingte. Auch ein Theil der Dienstvorschriften lehnte sich an die in Preußen bestehenden an.

Die Leitung des Dienstes und der Ausbildung der Truppen ging im Jahre 1868 vom Kriegs-Ministerium auf ein Korps-Kommando über.

Alle diese Neuerungen gründeten sich auf ein in demselben Jahre mit den Landständen vereinbartes Wehrgesetz, das die Präsenzpflicht während der Dienstzeit im aktiven Heere bei allen Waffen, mit Ausnahme der Reiterei, auf die Dauer von 2 Jahren festsetzte, im Uebrigen aber von dem in Preußen gültigen Gesetze nur in wenigen Punkten abwich.

Dagegen hatte die preußische Ersatz-Instruktion die ständische

Einwilligung nicht erhalten und blieb durch anderweitige Bestimmungen zu ersetzen.

Schließlich wurde ein Mobilmachungsplan für Infanterie, Reiterei, Pioniere und Branchen aufgestellt, wie ihn die Artillerie und der Train seit Jahren schon besaß. Indessen konnten darin wegen Mangels an Offizieren statt der 8 Landwehr-Bataillone nur 4 Landwehr-Ersatz-Bataillone vorgesehen werden.

Am Durchgreifendsten waren die preußischen Armee-Institutionen im Großherzogthum Baden zur Einführung gelangt.

Nachdem dort ein neues Wehrgesetz am 12. Februar 1868 erlassen worden war, traten in rascher Folge, für alle Dienstzweige und nach jeder Richtung hin, die bezüglichen preußischen Reglements und Verordnungen fast unverändert in Wirksamkeit, auch wurde eine spezielle Mobilmachungs-Instruktion auf Grund des Mobilmachungs-Plans für das norddeutsche Bundesheer entworfen.

Das Kontingent Badens erhöhte sich in den Friedensjahren um 5 Bataillone, 3 Eskadrons, 3 Feld-Batterien, 1 Festungs-Kompagnie und 1 Pionier-Kompagnie.

Auch wurde das Land in 10 Landwehr-Bezirke eingetheilt, welche schon im Jahre 1870 die Aufstellung von 6 Landwehr-Bataillonen à 602 Mann gestatteten. Das Zündnadelgewehr gelangte zur Einführung, — und war gleichzeitig die Artillerie mit dem preußischen Hinterladungs-Geschütz durchweg ausgerüstet worden.

Allen diesen Bemühungen der verbündeten Staaten verdankte Deutschland die Aufstellung einer Streitmacht, wie in Stärke und einheitlicher Ausbildung bis dahin noch keine Nation sie zu verwirklichen vermocht hatte.

Die Gesammtziffer der im Frieden unterhaltenen Mannschaften wies einen Verpflegungsstand von 382,563 Mann auf, exkl. der höheren Stäbe, nicht regimentirter Offiziere, Landwehrstämme und besonderer Formationen. Diese Zahl verminderte sich andererseits um etwas durch Beurlaubung und momentane Manquements.

Von ihr fielen auf:

Norddeutschland . . . . . 304,413 Mann,

Bayern . . . . . 50,068 Mann
Würtemberg . . . . . 14,124 "
und auf Baden . . . . . 13,963 "

Die am 15. Juli in Berlin ausgesprochene Mobilmachung umfaßte das gesammte norddeutsche Bundesheer, für welches der 16. Juli als erster Mobilmachungstag bezeichnet wurde. Zu den 13 Armee-Korps, aus welchen die Feldarmee dieses Heeres bestand, traten 4 Landwehr-Divisionen, aus mobilisirten Landwehr- und Reserve-Truppen gebildet, und wurden dieselben an folgenden Orten formirt:

die Garde-Landwehr-Division zu Berlin,
die 1. (Pommersche) Landwehr-Division in Stettin,
die 2. (Brandenburgische) " " in Berlin,
die 3. (kombinirte) " " in Posen.

Die Brandenburgische zählte 16, die andern je 12 Bataillone, sämmtlich zu 802 Mann; jede Division erhielt 1 Reserve-Kavallerie-Regiment, 3 Reserve-Batterien und 1 Festungs-Pionier-Kompagnie zugetheilt.

Aus dem Verbande des IX. Armee-Korps schied die 17. Infanterie-Division, welche vorläufig zur Deckung von Schleswig-Holstein noch zurückgehalten werden mußte, aus und wurde, abweichend von der Friedens-Organisation, durch die 25. (Großherzoglich Hessische) Division ersetzt.

Ferner wurde die Formation selbstständiger Kavallerie-Divisionen aus denjenigen Regimentern dieser Waffe angeordnet, welche nicht den Infanterie-Divisionen zugetheilt waren. Ausgenommen hiervon blieben das Garde-Korps und XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps, bei welchen Kavallerie-Divisionen bereits im Frieden formirt bestanden, so wie die Kavallerie der 17. und 25. Division.

Die Formation der neuen Kavallerie-Divisionen konnte jedoch erst nach erfolgtem Transport der einzelnen Regimenter zu den großen Versammlungspunkten stattfinden.

Aus Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons und des Militair-Reit-Instituts wurde die Stabswache für das Große Hauptquartier Sr. Majestät des Königs gebildet.

Ferner wurden, und zwar größtentheils sofort, aufgestellt:

7 Feld-Telegraphen-Abtheilungen,
5 Etappen-Telegraphen-Abtheilungen,
5 Feld-Eisenbahnen-Abtheilungen,
5 Reserve-Munitions-Depots und
21 Munitions-Reserve-Kolonnen.

Außer der in der Mobilmachung der Linien-Truppen einbegriffenen Errichtung der Ersatz-Abtheilungen wurden auch sämmtliche Besatzungs-Truppen planmäßig aufgestellt; die Festungs-Artillerie- und Pionier-Kompagnien in der zweiten Augmentation.

In Bezug auf die Festungen war die Armirung von Saarlouis, Mainz, Koblenz, Köln, Wesel, Minden, der Befestigungen von Sonderburg-Düppel, der provisorischen Bauten an der unteren Elbe, so wie der detachirten Forts von Magdeburg gegen den gewaltsamen Angriff angeordnet worden.

Zu Besatzungszwecken wurden zunächst 8 Infanterie-Regimenter bezeichnet, welche sich zum Theil an Ort und Stelle befanden:

für Mainz: die Infanterie-Regimenter Nr. 19, 30 und 81,
" Saarlouis: Infanterie-Regiment Nr. 70,
" Koblenz: Infanterie-Regiment Nr. 68,
" Köln: Infanterie-Regiment Nr. 65,
" Rastatt: Füsilier-Regiment Nr. 34,
" Sonderburg-Düppel: Infanterie-Regiment Nr. 25;

das Infanterie-Regiment Nr. 23 war in dem ersten Besatzungsplan auf die Festungen Neisse und Glatz vertheilt, wurde aber nach wenigen Tagen bereits seinem mobilen Armee-Korps wieder überwiesen.

Die Etatsstärken der Truppen wurden mit unbedeutenden Abweichungen überall erreicht, bei einzelnen Landwehr-Bataillonen, besonders in den westlichen Provinzen, sogar weit überschritten.

Nach erfolgter Mobilmachung zählten die Streitkräfte des norddeutschen Bundes (inkl. Hessens):

1) Feld-Armee

396 Bataillone Infanterie und Jäger (wovon 52 Landwehr-Bataillone),

320 Eskadrons (wovon 16 Reserve-Eskadrons),
214 Batterien (wovon 12 Reserve-Batterien) mit 1284 Geschützen,
44 Pionier-Kompagnien (wovon 4 Festungs-Kompagnien).

Hiervon sollten jedoch für die nächste Zeit in der Heimath zurückbleiben (die 17. und die 4 Landwehr-Divisionen):

65 Bataillone,
28 Eskadrons,
18 Batterien mit 108 Geschützen,
5 Pionier-Kompagnien.

2) Besatzungs-Truppen:

138 Bataillone (darunter 24 mobile Linien-Infanterie-Bataillone),
48 Eskadrons,
27 Batterien mit 162 bespannten Geschützen,
173 Festungs-Artillerie-Kompagnien,
29 Pionier-Kompagnien.

Von diesen Truppen waren indeß 23 Eskadrons, 10 Batterien und 7 Pionier-Kompagnien keinem der festen Plätze als Besatzung überwiesen und standen somit zur anderweiten Verwendung disponibel.

3) Ersatz-Truppen:

118 Bataillone,
18 Jäger-Kompagnien,
76 Eskadrons,
41 Batterien mit 246 bespannten Geschützen,
13 Pionier-Kompagnien,

Es betrug somit die Feldarmee in runden Kombattanten-Zahlen, ohne Stäbe, Offiziere u. s. w.:

385,600 Mann Infanterie, 48,000 Mann Kavallerie und 1284 Geschütze.

Die Besatzungstruppen beliefen sich auf
115,200 Mann Infanterie *), 7200 Mann Kavallerie, 34,600 Mann Festungs-Artillerie, 162 bespannte Geschütze.

*) Nach den Etats, die jedoch schon während der Mobilmachung bei diesen Truppen überschritten wurden.

Die Ersatztruppen endlich waren stark:

122,500 Mann Infanterie, 15,200 Mann Kavallerie, 246 bespannte Geschütze.

Die Verpflegsstärke dieser Truppenmacht beträgt nach einer Durchschnittsberechnung der Effektivstärken im Monat August 1870 982,064 Mann mit 209,403 Pferden, welche Zahlen sich auf Preußen und die kleineren Bundesstaaten mit preußischer Verwaltung einerseits, auf die Staaten mit selbstständiger Verwaltung andererseits folgendermaaßen vertheilen:

Preußen u. s. w.	888,254	Mann,	187,537	Pferde,
Sachsen	59,423	"	13,989	"
Mecklenburg	12,109	"	2,646	"
Hessen	22,278	"	5,231	"
Summa:	982,064	Mann,	209,403	Pferde.

In Bayern nahmen beide Armee-Korps die Kriegsformation an; außerdem wurden dem Mobilmachungsplan gemäß die Besatzungs- und Ersatz-Truppen, sowie

1 Eisenbahn-Genie-Kompagnie,
1 Etappen-Telegraphen-Abtheilung*) und
2 Reserve-Munitions-Depots

aufgestellt.

Zur Besatzung der Festungen blieben an Linien-Truppen zurück:

in Germersheim: 4 Bataillone (je 2 des 4. und 8. Infanterie-Regiments),
in Landau: 2 Bataillone (je 1 des 4. und 8. Regiments).
in Ulm: das 3. Bataillon des 12. Regiments und
in Ingolstadt: das 3. Bataillon des 13. Regiments.

Gleichzeitig mit der Mobilmachung war die erste Armirung von Landau, Germersheim, Ulm (rechtes Ufer) und Ingolstadt angeordnet worden.

Am 25. Juli resp. 1. August befanden sich die erstgenannten

---

*) 1 Feld-Telegraphen-Abtheilung war mit jeder Feld-Genie-Division verbunden.

beiden Plätze im ſturmfreien Zuſtande; während die artilleriſtiſchen Arbeiten bereits in wenigen Tagen vollendet waren, hatte man auch die Verproviantirung in hinreichender Weiſe ſicher geſtellt.

Für Ulm und Ingolſtadt erſchien eine derartige Beſchleunigung nicht erforderlich und wurden nach dem Gange, welchen die Operationen nahmen, die Arbeiten daſelbſt ſehr bald im Weſentlichen ſiſtirt.

Die Summe der bayeriſchen Feldarmee belief ſich mit:

50 Bataillonen Infanterie und Jäger,
40 Eskadrons,
32 Batterien (192 Geſchützen) und
6 Genie-Kompagnien,

in runden Kombattanten-Zahlen auf 50,000 Mann Infanterie, 5500 Mann Kavallerie *) und 192 Geſchütze.

Die Beſatzungstruppen beſtanden aus:

24 Bataillonen (darunter 8 Linien-Bataillone),
3/4 Eskadron,
16 Feſtungs-Batterien,
4 Feſtungs-Genie-Kompagnien, von denen eine für den Etappendienſt mobiliſirt wurde;

ſie zählten mithin 18,400 Mann Infanterie **), 90 Mann Kavallerie und 3800 Mann Feſtungs-Artillerie.

Die Erſatztruppen:

16 Bataillone,
10 Jäger-Kompagnien,
10 Eskadrons,
8 Batterien à 3 beſpannte Geſchütze und
2 Genie-Kompagnien,

ergeben an Kombattanten in denſelben runden Zahlen 20,400 Mann Infanterie ***), 1800 Mann Kavallerie und 24 beſpannte Geſchütze.

---

*) Die Eskadrons hatten nicht ganz die preußiſche Stärke.

**) Die Landwehr-Bataillone ſind hier noch zu 650 Mann berechnet; ſie wurden bald 819 Mann ſtark.

***) Dieſe Etatsſtärke der Erſatz-Infanterie war höher als in Preußen, wurde außerdem bald überſchritten.

Der Verpflegsstand aller dieser Truppen, also die Gesammtleistung Bayerns stellt sich nach der oben angeführten Durchschnittsberechnung pro Monat August auf

128,964 Mann und
24,056 Pferde.

Auch in Württemberg war der 17. Juli der erste Mobilmachungstag, und erging gleichzeitig der Befehl zur Armirung von Ulm (linkes Ufer).

In Gemäßheit des Mobilmachungsplans setzten sich die Truppen in ihren Garnisonen auf den Kriegsfuß und formirten die im Frieden nicht vorhandenen Kolonnen, Ersatz- und Depot-Abtheilungen.

Die Ersatz-Truppen, gebildet aus Mannschaften der Kriegs- und exerzirten Ersatz-Reserve, hatten die Bestimmung, theils zu Besatzungszwecken zu dienen, theils den Nachschub von Mannschaften und Pferden ins Feld zu bewirken.

Die Depots der Infanterie-Regimenter, Jäger-Bataillone und Reiter-Regimenter, sowie des Feld-Artillerie-Regiments und Pionier-Korps waren anfänglich nur Verwaltungs-Organe, wurden aber mit der später erfolgenden Einstellung von Rekruten zu Kompagnien, Schwadronen, Batterien erweitert.

Endlich wurden an besonderen Formationen eine im Mobilmachungsplan nicht vorgesehene Feld-Telegraphen-Abtheilung aufgestellt. Von der Munitions-Depot-Kompagnie wurden später 2 Züge mobilisirt.

Zur Besatzung der Festung Ulm waren ursprünglich bestimmt:

4 Linien-Bataillone (das 4. und 6. Infanterie-Regiment), in eine Brigade formirt,
1 Festungs-Artillerie-Bataillon zu 4 Batterien,
1 Genie-Kompagnie,
1 der 6 Ersatz-Eskadrons,
1 der 3 Ersatz-Batterien;

später traten an die Stelle der Linien-Bataillone 2 Landwehr-Ersatz-Bataillone.

Die Gesammtstärke der württembergischen Truppen belief sich nach dem Verpflegsdurchschnitt im Monat August auf:

37,180 Mann und 8876 Pferde.

Die ausrückende Feld-Division bestand aus:

15 Bataillonen Infanterie und Jäger,
10 Eskadrons,
9 Batterien mit 54 Geschützen
2 Pionier-Kompagnien,

die an Kombattanten 15,000 Mann Infanterie, 1500 Mann Reiterei und 54 Geschütze ergeben. Sie war am 10. Mobilmachungstage völlig marschbereit. Die Kavallerie wurde schon am 5. an den Rhein transportirt.

In der Heimath verblieben an Besatzungs- und Ersatztruppen:

8 Bataillone (darunter 4 Linien-Bataillone),
6 Eskadrons,
3 Batterien mit 12 bespannten Geschützen,
4 Festungs-Batterien,
1 Genie-Kompagnie,
1 Pionier-Ersatz-Abtheilung, sowie von jedem Regiment ꝛc. 1 Depot.

Diese Truppen zählten, so lange die Depots noch nicht als eigentliche Truppenkörper formirt waren, an Kombattanten 8000 Mann Infanterie, 900 Mann Kavallerie, 900 Mann Festungs-Artillerie und 12 bespannte Geschütze. *)

Das durch seine geographische Lage am Meisten bedrohte Großherzogthum Baden hatte schon im Laufe des 15. Juli sich genöthigt gesehen, die ersten Anordnungen zur Landesvertheidigung zu treffen. Die zwangsweise Remontirung von 4,479 Militairpferden war an diesem Tage befohlen worden, ebenso die Einberufung der Dispositions- und Sommer-Urlauber erfolgt.

---

*) Die 4 „Landwehr-Ersatz-Bataillone" überschritten ihren Etat alsbald sehr bedeutend.

Mit der in der Nacht vom 15. zum 16. Juli ausgesprochenen Mobilmachung aller Truppen war gleichzeitig die Armirung der Festung Rastatt in vollem Umfange verfügt worden.

Als Besatzungstruppen verblieben zunächst das 6. Infanterie-Regiment und die beiden Musketier-Bataillone des 4. Regiments in Rastatt. Ebendahin rückten die 4 Landwehr-Bataillone Nr. 3, 4, 5 und 6 à 602 Mann, in ein Regiment formirt, ferner eine Besatzungs-Eskadron, durch Abgabe der Linien-Regimenter und Augmentation gebildet, das Festungs-Artillerie-Bataillon und eine Festungs-Pionier-Kompagnie. In Maxau wurde das 1., in Mannheim und Karlsruhe das 2. Landwehr-Bataillon vom 4. August an stationirt.

Die Verpflegstärke der gesammten Truppen belief sich nach Beendigung der Mobilisirung auf 35,181 Mann 8038 Pferde.

Als Felddivision rückten hiervon aus:

13 Bataillone *),
12 Eskadrons,
9 Batterien mit 54 Geschützen,
1 Pionier-Kompagnie,

oder 11,700 Mann Infanterie, 1800 Mann Kavallerie und 54 Geschütze.

Als Besatzungstruppen blieben verwendet:

11 Bataillone (darunter 5 Linien-Bataillone),
1 Eskadron,
9 Festungs-Artillerie-Kompagnien, darunter eine bespannte à 6 Geschütze,
1 Festungs-Pionier-Kompagnie,

oder 8600 Mann Infanterie, 100 Mann Kavallerie, 1200 Mann Festungs-Artillerie und 6 Geschütze.

Die Ersatztruppen endlich bestanden aus:

6 Infanterie-Ersatz-Detachements,
3 Ersatz-Eskadrons,

*) Die ins Feld rückenden Linien-Bataillone waren nur 900 Mann stark, die als Festungsbesatzung verwendeten 1000 Mann.

2 Ersatz-Batterien mit 12 Geschützen,
1 Pionier-Detachement,

in Summa an Kombattanten 4400 Mann Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 12 Geschütze. Diese letzteren Abtheilungen kantonnirten im Taubergrunde von Tauberbischofsheim bis Gerlachsheim.

Die demgemäß sich ergebenden Ziffern der gesammten Streitkräfte des vereinigten Deutschland weist die folgende **Rekapitulation** nach:

Feldarmee.

Truppentheile.	Bataillone.	Eskadrons.	Batterien.	Pionier-Kompagnien.	Kombattanten. Infanterie. Mann.	Kavallerie. Mann.	Geschütze.
1) Norddeutscher Bund [1] inkl. Hessen	396	320	214	44	385,600	48,000	1,284
2) Bayern	50	40	32	6	50,000	5,500	192
3) Württemberg	15	10	9	2	15,000	1,500	54
4) Baden	13	12	9	1	11,700	1,800	54
Summa	474	382	264	53	462,300	56,800	1,584

Besatzungs- und Ersatztruppen. [2])

Truppentheile.	Bataillone.	Eskadrons.	Batterien.	Festungs-Artill.-Komp.	Pionier-Kompagnien.	Kombattanten. Infanterie. Mann.	Kavallerie. Mann.	Festungs-Artillerie. Mann.	Bespannte Geschütze.
1) Norddeutscher Bund inkl. Hessen.									
a) Besatz.-Truppen [3]	138	48	27	173	29	115,200	7,200	34,600	162
b) Ersatz-Truppen	122½	76	41	—	13	122,500	15,200	—	246
2) Bayern.									
a) Besatz.-Truppen [4]	24	¾	—	16	4	18,400	90	3,800	—
b) Ersatz-Truppen	18½	10	8	—	2	20,400	1,800	—	24
3) Württemberg [5]	8	6	3	4	1½	8,000	900	900	12
4) Baden.									
a) Besatz.-Truppen [6]	11	1	1	8	1	8,600	100	1,200	6
b) Ersatz-Truppen	6	3	2	—	1	4,400	600	—	12
Summa	328	144¾	82	201	51½	297,500	25,890	40,500	462

Verpflegsstärken im Monat August.

	Mann.	Pferde.
1) Norddeutscher Bund	982,064	209,403
2) Bayern	128,964	24,056
3) Württemberg	37,180	8,876
4) Baden	35,181	8,038
Totalsumme der deutschen Streitkräfte	1,183,389	250,373

Bemerkungen. [1]) Darunter 52 Landwehr-Bataillone, 16 Reserve-Eskadrons, 12 Reserve-Batterien und 4 Festungs-Pionier-Kompagnien. — [2]) Die Stärken der Besatzungs- und Ersatztruppen sind hier nach den Etats berechnet. Diese sind jedoch bei einem Theil der preußischen Landwehr-Bataillone, bei den bayerischen Ersatz- und den württembergischen Landwehr-Ersatz-Bataillonen sehr bedeutend überschritten worden. — [3]) Darunter 24 Linien-Bataillone. — [4]) Darunter 8 Linien-Bataillone. — [5]) Darunter 4 Linien-Bataillone. — [6]) Darunter 5 Linien-Bataillone.

Hierzu treten noch die maritimen Streitkräfte, über welche Preußen zum Schutz der deutschen Küsten verfügte.

Diese bestanden an Kriegsfahrzeugen in:

3 Panzer-Fregatten,
2 Panzer-Fahrzeugen,
5 gedeckte und
4 Glattdecks-Korvetten,
1 Linienschiff,
2 Avisos,
3 Segel-Fregatten,
4 Segel-Briggs
und der Königl. Yacht „Grille",
in Summa 25 Schiffen, ferner
8 Kanonenbooten 1ster und
14 " 2ter Klasse.

Für einen Kampf auf der See konnte ein Theil dieser Fahrzeuge jedoch nicht in Betracht kommen; es waren dies zunächst die Segelschiffe, dann das als Artillerie- und Wachtschiff in Kiel stationirte Linienschiff „Renown", so wie zwei gedeckte, zwei Glattdecks-Korvetten, 1 Aviso und 1 Kanonenboot 1. Klasse; letztere sechs theils weil sie in Reparatur begriffen waren, theils aber auch aus Mangel an Mannschaften während der ersten Wochen.

Es blieben sonach nur 12 größere Kriegsschiffe und 21 Kanonenboote zur Verwendung, von denen weitere 3 Korvetten und 1 Kanonenboot 1. Klasse auf auswärtigen Stationen befindlich, vor Ausbruch der Feindseligkeiten ihre Vereinigung mit den heimischen Seestreitkräften nicht bewerkstelligen konnten.

An Mannschaften zählte die Marine im Dienst: 6,204 Mann; hiervon entfielen inkl. Offiziere, Kadetten, Deck-Offiziere und Nicht-Kombattanten auf:

die Flotten-Stamm-Division	3,923 Mann,
die Werft-Division (Maschinen- und Handwerker-Kompagnie)	918 "
Latus	4,841 Mann.

Transport	4,841	Mann.
das See-Bataillon (zu 5 Komp.)	905	"
die See-Artillerie (1 Abthlg. zu 3 Komp.) .	458	"
Summa	6,204	Mann.
Von den im Reserve-Verhältniß stehenden .	12,940	Mann
befanden sich zur Zeit	6,105	;
abwesend, so daß zur augenblicklichen Einziehung nur	6,835	"

verfügbar blieben.

Die Kriegsbereitstellung der Seestreitkräfte bedarf eines längeren Zeitraumes als die Mobilmachung der Land-Armee; sie umfaßt:

die Einziehung der Reserven
und die Ausrüstung der Schiffe.

Außerdem sind die zum Küstenschutz erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Auf eine Verwendung der gesammten Flotte konnte bei dem langsamen Eintreffen der Reserven vor Ablauf von 3 bis 4 Wochen nicht gerechnet werden.

Nachdem bereits am 15. Juli 500 gediente Matrosen einberufen waren, erfolgte durch Allerhöchste Kabinets-Ordre am 16. der Befehl zur Kriegsbereitstellung der Marine und zur Mobilmachung des See-Bataillons und der See-Artillerie.

Demgemäß wurde am 16. Juli die Einziehung der Reserven und Seewehrleute bei der Werft-Division und den Marine-Truppen, am 18. die Einberufung sämmtlicher gedienten Leute der Reserve, aller Steuerleute und der 2 jüngsten Jahrgänge der Seewehr bei der Flotten-Stamm-Division angeordnet. Am 27. Juli wurde schließlich die Einberufung auf sämmtliche Matrosen aus allen Jahrgängen, so wie auf die See-Dienstpflichtigen bis inkl. Geburtsjahr 1842 ausgedehnt.

Als Gestellungs-Ort war für die Reserven und Wehrleute Kiel bezeichnet. Da jedoch dieser Hafen in Folge ungenügender Kommunikationen mit dem Innern des Landes und den übrigen Seeplätzen als Centralstelle nicht besonders geeignet ist, so konnten beträchtliche

Störungen nicht ausbleiben und waren daher am 30. Juli bei einzelnen Korps die Reserven noch nicht zur Stelle.

Die vom See-Bataillon errichtete Ersatz-Kompagnie wurde Anfangs August dem, in Folge Befehls vom 19. Juli, in Formirung begriffenen Reserve-See-Bataillon einverleibt.

Die See-Artillerie formirte 6 Kompagnien à 251 Mann, von denen 4 in Friedrichsort, 2 in Wilhelmshaven stationirten. Am 4. August wurde eine weitere Verstärkung derselben durch die Errichtung von 3 Reserve-Kompagnien à 148 Mann angeordnet. Offiziere und Mannschaften der Landwehr-Artillerie, letztere aus dem Bereich des VII. und VIII. Armee-Korps, dienten zu ihrer Kompletirung.

Demgemäß bezifferte sich am 31. Juli die Stärke der Marine auf 10,382 Mann. Hiervon entfielen auf:

die Flotten-Stamm-Division	5,824	Mann,
die Werft-Division	1,411	"
das See-Bataillon (inkl. Ersatz-Kompagnie und das in Formation begriffene Reserve-See-Bataillon)	1,998	"
die See-Artillerie	1,149	"
Summa	10,382	Mann.

In Folge einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. Juli wurde ferner ein öffentlicher Aufruf zur Bildung einer freiwilligen Seewehr für den Offensiv-Torpedo-Dienst erlassen. Dieselbe erreichte im August eine Stärke von 322 Köpfen.

Die Indienststellung der Schiffe erfolgte durch das Marine-Ministerium in Vereinbarung mit dem Oberkommando der Marine.

Von den für das Gefecht verfügbaren Schiffen befanden sich Mitte Juli bereits in Dienst gestellt:

die Panzerfregatten „König Wilhelm", „Kronprinz" und „Friedrich Karl", sowie das Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert", welche unter dem Befehl des Admirals Prinz Adalbert in ein Geschwader vereinigt, im Atlantischen Ozean kreuzen sollten, um seetaktische Uebungen zu machen und das Verhalten der Panzerschiffe auf hoher See zu erproben;

ferner 4 Kanonenboote, welche den Hafen- und Küstendienst versahen.

Die nunmehr getroffenen Anordnungen umfaßten die Indienststellung:

des Panzerfahrzeuges „Arminius", der beiden Korvetten „Elisabeth" und „Nymphe", der Königlichen Yacht „Grille", so wie der noch disponiblen 20 Kanonenboote.

Außerdem wurden auf der Weser und Elbe sowie in Kiel und Stettin mehrere Fahrzeuge der Handelsmarine für Rekognoszirungs und Arbeitszwecke gemiethet resp. angekauft.

Die gesammten demgemäß verfügbaren Seestreitkräfte weist Anlage 4 nach. Anlage 4.

Die für den Küstenschutz erforderlichen Anordnungen wurden zunächst vom Kriegs-Ministerium erlassen, vom 18. Juli an jedoch durch das neu errichtete General-Gouvernement der Küstenlande getroffen.

Sämmtliche Schifffahrtszeichen in den bedrohten Gewässern wurden weggenommen und ein Beobachtungsdienst längst der Küste eingerichtet.

Gleichzeitig nahm man die Anlage von Sperrungen des Fahrwassers und von Batterien zur Deckung derselben in Angriff, auch wurden provisorische Befestigungen, in denen die Truppen bei einer Landung des Feindes zunächst Widerstand leisten sollten, errichtet.

Die beiden in Betracht kommenden Kriegshäfen Wilhelmshaven und Kiel waren in keinem Zeitpunkt für einen Krieg so wenig vorbereitet, als im Juli 1870.

Wilhelmshaven befand sich im Entstehen; die Wälle waren unfertig und noch kein Geschütz auf denselben, eine wirksame Sperre konnte bis zum 31. Juli noch nicht hergestellt werden. So lag die Sicherung des Hafens zunächst dem dort versammelten Nordsee-Geschwader ob. Für die innere Vertheidigung des Jade-Gebietes wurden 6 Strand-Batterien in Angriff genommen, deren Rücken weitere fortifikatorische Anlagen auf der Landseite deckten.

Die Befeſtigungswerke am Eingange der Kieler Föhrde waren zu jener Zeit in einem völligen Umbau begriffen.

Dennoch wurde bereits am 19. Juli die Armirung der Schanzen Möltenort und Jägerberg an der Einfahrt des Hafens beendet, und am 5. Auguſt waren auch die letzten Batterien ſchußfertig.

Weiter war es erforderlich, die für die feindlichen Schiffe zugänglichen Punkte der Küſte an den Einfahrten in die Flußmündungen und übrigen Seehäfen durch Sperrungen und Strand-Batterien zu decken.

Dergleichen Anlagen erfolgten an der Nordſee-Küſte zum Schutz der Weſer wie der Elbe in ausgedehnteſter Weiſe; 14 Dampf- und 7 Ruder-Torpedo-Boote, bei deren Bemannung vorzugsweiſe die freiwillige Seewehr Verwendung fand, waren überdies dort an verſchiedenen Punkten zur Unterſtützung der Vertheidigung bereit.

An der Oſtſeeküſte befanden ſich, außer bei Kiel, Batterien bei Sonderburg, Travemünde und Wismar, ferner Sperren bei den erſtgenannten beiden Punkten.

Sämmtliche Befeſtigungen wurden auf drei Monate verproviantirt.

Zu den Aufgaben des Generalſtabes im Frieden gehört es, für alle wahrſcheinlichen kriegeriſchen Eventualitäten die Gruppirung und den Transport der Truppenmaſſen in detaillirteſter Weiſe zu bearbeiten, und die Entwürfe dafür im Voraus bereit zu halten.

Bei dem erſten Aufmarſche einer Armee kommen die vielſeitigſten politiſchen und geographiſchen Erwägungen neben den militairiſchen in Betracht. Fehler in der urſprünglichen Verſammlung der Heere ſind im ganzen Verlauf der Feldzüge kaum wieder gut zu machen. Alle dieſe Anordnungen aber laſſen ſich lange vorher erwägen und — die Kriegsbereitſchaft der Truppen, die Organiſation des Transport-Weſens vorausgeſetzt — müſſen ſie zu dem beabſichtigten Reſultat führen.

Anders verhält es ſich bei der weiteren Aufgabe der Strategie,

der kriegerischen Verwendung der bereit gestellten Mittel, also bei den Operationen.

Hier begegnet unserem Willen sehr bald der unabhängige Wille des Gegners. Dieser kann zwar beschränkt werden, wenn man rechtzeitig zur Initiative fertig und entschlossen ist, aber man vermag ihn nicht anders zu brechen, als durch das Gefecht.

Die materiellen und moralischen Folgen jedes größeren Gefechts sind nun so weit greifender Art, daß durch dieselben meist eine völlig veränderte Situation und mit ihr eine neue Basis für neue Maaßnahmen geschaffen wird. Kein Operationsplan kann mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinausreichen. Nur der Laie glaubt in dem Verlaufe eines Feldzuges die voraus geregelte Durchführung eines in allen Einzelheiten festgestellten und bis an das Ende eingehaltenen ursprünglichen Planes zu erblicken. Gewiß wird der Feldherr seine großen Ziele stetig im Auge behalten, unbeirrt darin durch die Wechselfälle der Begebenheiten, aber die Wege, auf welchen er sie zu erreichen hofft, lassen sich weit hinaus nie mit Sicherheit vorzeichnen.

Die detaillirten Vorschläge für die Versammlung aller deutschen Streitkräfte im Fall eines Krieges gegen Frankreich und für Aufstellung und Gliederung der einzelnen Armeen, als Basis jeder weiteren Operation, finden wir niedergelegt in einem Memoire des preußischen Generalstabs, welches schon vom Winter 1868/69 datirt.

Als nächstes Operationsziel wird in demselben bezeichnet, „die Hauptmacht des Gegners aufzusuchen, und wo man sie findet, anzugreifen." Bei diesem einfachen Plan wird jedoch auf die Schwierigkeit hingewiesen, welche aus der Handhabung der dafür erforderlichen „sehr großen Massen" erwächst; und als leitender Gedanke, schon von den ersten Bewegungen an, läßt sich unschwer das Bestreben erkennen, die feindliche Hauptmacht in nördlicher Richtung von ihrer Verbindung mit Paris abzudrängen.

Das oben erwähnte Memoire des Generals v. Moltke, welches wir hier mehrfach anziehen müssen, prüft zunächst die Stärkeverhältnisse der beiderseitigen Feldarmeen. Indem hierbei von der Annahme

ausgegangen wird, daß in Folge der Transport- und vielleicht auch politischer Verhältnisse Norddeutschland zunächst nur über 10 Korps verfügt, werden dieselben auf

330,000 Mann beziffert*),

welchen Frankreich im ersten Augenblick nur 250,000, nach Einreihung seiner Reserven aber

343,000 Mann entgegenstellen werde.

Dieses anfängliche Stärkeverhältniß mußte bedeutend zu unseren Gunsten umschlagen, wenn, wie damals noch nicht feststand, die süddeutschen Staaten gleichfalls am Kriege Theil nahmen, oder wenn demnächst auch nur die 3 noch disponiblen Reserve-Korps und einige der zu formirenden Landwehr-Divisionen aus Norddeutschland rechtzeitig herangezogen wurden.

„Es leuchtet ein," sagt das Memoire, „wie wichtig es ist, die Ueberlegenheit auszunutzen, welche wir gleich Anfangs, allein schon in den norddeutschen Kräften besitzen."

„Diese wird am entscheidenden Punkte noch wesentlich gesteigert werden, wenn die Franzosen sich auf Expeditionen gegen die Nordsee-Küste oder nach Süddeutschland einlassen. Zur Abwehr der ersteren sind die ausreichenden Mittel im Lande verblieben." In Betreff der letzteren Operation hatten bereits früher Besprechungen zu Berlin mit den Vertretern der süddeutschen Kontingente stattgefunden. Man hatte sich überzeugt, daß bei direkter Vertheidigung des oberen Rheins und des Schwarzwaldes Norddeutschland eine wirksame, unmittelbare Hülfe im ersten Augenblick, schon der Entfernung nach, nicht zu leisten in der Lage sei, daß eine weit größere Sicherung des deutschen Südens aus der Vereinigung aller Streitkräfte am mittleren Rhein erwachse, welche von dort, sei es auf dem rechten oder dem linken Ufer, offensiv in die Flanke der feindlichen Invasion vorgingen und diese nothwendig sehr bald zum Stehen oder zur Umkehr zwingen mußten.

Es verdient ausdrücklich hervorgehoben zu werden, daß die süd-

*) In dieser Zahl sind die Kombattanten aller Waffen berechnet.

deutſchen Fürſten, dieſen Anſichten beipflichtend, in Hingebung an die gemeinſame Sache und im Vertrauen auf die obere Heeresleitung nicht zögerten, das eigene Landesgebiet von ihrer aktiven Militairmacht zu entblößen, um ſie dem norddeutſchen Heere unmittelbar anzureihen. Um ſo ſchwerer wog dabei die Verpflichtung, welche der Norden übernahm.

„Die Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz beſchränkt das Kriegstheater auf den Raum zwiſchen Luxemburg und Baſel."

„Setzt Frankreich ſich über die Neutralität eines dieſer Staaten hinweg, ſo muß ſeine Armee, in Belgien eingedrungen, ſich in Brüſſel und vor Antwerpen erheblich ſchwächen. Dem weiteren Vordringen über die Maas kann von der Moſel aus wirkſamer noch als von Köln her begegnet werden, denn wir zwingen den Gegner Front gegen Süden zu machen und, während alle ſeine Verbindungen bedroht ſind, eine Entſcheidungsſchlacht anzunehmen. Da die Entfernung von Brüſſel nach Köln größer iſt, als von Mainz, Kaiſerslautern oder Trier dorthin, ſo werden wir auch in ſolchem Fall noch frühzeitig genug vor unſerer unteren Rheinfront erſcheinen."

„Nicht mindere Schwierigkeiten würde für Frankreich die Verletzung der Neutralität der Schweiz hervorrufen, wo es einer ſtarken und wohl organiſirten Miliz begegnet."

„Ueberhaupt aber bedroht die Verſammlung bedeutender Streitkräfte an der Moſel Frankreich und ſeine Hauptſtadt ſo unmittelbar, daß es ſich auf ſolche weit ausſehende Unternehmungen ſchwerlich einlaſſen kann."

„Wir dürfen daher mit Wahrſcheinlichkeit annehmen," „heißt es im Memoire weiter, „daß die Franzoſen ihre erſte Verſammlung auf der Linie Metz—Straßburg bewirken werden, um mit Umgehung unſerer ſtarken Rheinfront gegen den Main vorzudringen, Nord- und Süddeutſchland zu trennen, mit Letzterem ein Abkommen zu treffen und baſirt auf daſſelbe gegen die Elbe vorzuſchreiten."

„Auch dann ergiebt ſich eine Verſammlung ſüdlich der Moſel, und zwar aller verfügbaren Streitkräfte in der bayeriſchen Pfalz als das geeignetſte Mittel, ſolchen Plänen entgegenzutreten."

„Die Aussicht auf leichte Erfolge könnte wohl die Franzosen bestimmen, mit einem Theil ihrer Streitmacht von Straßburg aus gegen Süddeutschland vorzugehen. Eine Operation rheinaufwärts in die Flanke dieses Marsches wird indeß jedes weitere Vordringen über den Schwarzwald hinaus verhindern, und den Gegner zwingen, sich erst gegen Norden Luft zu machen."

„Hat das Badisch-Württembergische Korps sich unserm linken Flügel angeschlossen, so sind wir in der Lage, von der Pfalz aus dasselbe so zu verstärken, daß eine nahe Entscheidung schon in der Höhe von Rastatt gesucht werden darf, bei deren glücklichem Ausgang der Rückzug dem Gegner verderblich werden muß."

„Zur Erreichung eines solchen Zwecks können wir unbedenklich von unserer Hauptmacht detachiren, da ja auch der Feind vor unserer Front um so viel schwächer geworden ist, wie er zu seiner Unternehmung am oberen Rhein bestimmt hatte."

„Wollen die Franzosen ihr Eisenbahnsystem, behufs schneller Versammlung aller Streitkräfte völlig ausnutzen, so sind sie genöthigt, in zwei Hauptgruppen zu debarkiren, bei Straßburg und Metz, getrennt durch das Vogesen-Gebirge. Wird der erstere, voraussichtlich kleinere Theil nicht gegen Süddeutschland bestimmt, so kann die Heranziehung zur Hauptmacht an der oberen Mosel wesentlich nur durch Fußmärsche bewirkt werden."

„In der Pfalz stehen wir auf der inneren Operationslinie zwischen beiden feindlichen Gruppen. Wir können uns gegen die eine wie die andere, oder, vorausgesetzt daß wir stark genug sind, gegen beide gleichzeitig wenden."

„Die Versammlung aller Kräfte in der Pfalz schützt den unteren, wie den oberen Rhein, und gestattet eine Offensive in Feindesland, welche, rechtzeitig ergriffen, wahrscheinlich jedem Betreten deutschen Bodens durch die Franzosen zuvorkommen wird."

„Es fragt sich also nur noch, ob wir ohne Gefahr, in unserer ersten Versammlung gestört zu werden, diese über den Rhein hinaus in die Pfalz und bis hart an die französische Grenze verlegen dürfen, und diese Frage ist nach meiner Ansicht mit „Ja" zu beantworten."

„Unsere Mobilmachung ist bis in das letzte Detail vorbereitet. Sechs durchgehende Eisenbahnen sind für den Transport nach der Gegend zwischen Mosel und Rhein verfügbar. Die Fahrtableaux, aus welchen jeder Truppentheil Tag und Stunde des Aufbruchs und des Eintreffens ersieht, liegen fertig. Schon am 10. Tage können die ersten Abtheilungen unweit der französischen Grenze debarkiren, und am 13. Tage die kombattanten Truppen von zwei Armee-Korps sich dort versammeln. Am 18. Tage beläuft sich die Ziffer unserer Streitmacht auf 300,000 Manu und werden dieselben am 20. Tage mit fast allen Trains versehen sein."

„Wir haben durchaus keinen Grund anzunehmen, daß die Versammlung der französischen Armee in mobilem Zustande, für welche bis jetzt die Erfahrung fehlt, schneller bewirkt werden könnte. Seit Napoleon I. hat Frankreich nur partielle Mobilmachungen gekannt, bei welchen der ausrückende Theil des Heeres aus dem zurückbleibenden ergänzt wurde."

„Allerdings könnten die Franzosen, bei der Anhäufung von Garnisonen und Lagern gerade im nordöstlichen Theil des Landes, bei der Vollständigkeit ihres Systems von Eisenbahnen und deren Reichthum an Betriebs-Material, ohne vorher die Augmentation abzuwarten, eine Armee von 150,000 Mann in sehr kurzer Zeit an der Grenze versammeln. Dies Verfahren einer raschen Initiative würde dem National-Charakter zusagen und ist in militairischen Kreisen besprochen worden."

„Gesetzt eine so improvisirte Armee, die immerhin mit Kavallerie und Artillerie reichlich ausgestattet sein würde, befände sich bereits am 5. Tage um Metz versammelt und überschritte am 8. Tage die Grenze bei Saarlouis, so würden wir es in der Hand haben, unsere Eisenbahntransporte rechtzeitig zu inhibiren und unsere Hauptmacht schon am Rhein auszuschiffen. Dorthin hätte die Invasion noch 6 Märsche nnd würde am 14. Tage überlegenen Kräften gegenüber zum Stehen kommen. Im Besitz der Stromübergänge, würden wir wenige Tage später schon die Offensive mit mehr als doppelter Ueberlegenheit ergreifen."

„Die Nachtheile und Gefahren eines ſolchen Vorgehens auf franzöſiſcher Seite, in ſeinem weiteren Verlauf, ſind zu augenſcheinlich, als daß man ſich leicht dazu entſchließen möchte."

„Wird ſonach der Aufmarſch in der Pfalz und an der Moſel als ausführbar erkannt, ſo wird auch ein Einwurf gegen die Verſammlung aller verfügbaren Streitkräfte dort aus der ſcheinbaren Entblößung unſerer Rheinfront nicht abzuleiten ſein. Es wurde bereits angedeutet, daß ſie geſchützt iſt durch die Neutralität Belgiens, und wenn dieſe verletzt würde, durch die Entfernung, durch die eigene Stärke und durch die Operationen."

Das Memoire ergeht ſich nunmehr über die Gruppirung der Streitkräfte, da „eine Heeresmacht wie die gegen Frankreich aufzuſtellende ſelbſtverſtändlich nur in mehrere Armeen gegliedert operiren kann. Die Stärke jeder derſelben iſt nach den beſonderen Zwecken zu bemeſſen, die Zutheilung der einzelnen Armee-Korps mit Rückſicht auf die möglichſt ſchnelle Bereitſtellung aller zu bewirken."

„Ohne dieſe weſentlich zu beeinträchtigen, könnte die nachſtehende Eintheilung nicht abgeändert werden:

Die I. Armee, VII. und VIII. Armee-Korps, als rechter Flügel um Wittlich (ca. 60,000 Mann),

die II. Armee, III., IV., X. und Garde-Korps, im Centrum bei Neunkirchen—Homburg (ca. 131,000 Mann),

die III. Armee, V., XI. Armee-Korps, ſowie Bayern, Württemberger und Badener als linker Flügel bei Landau und Raſtatt (ca. 130,000 Mann)."

„Eine Reſerve, kombinirtes IX. und XII. Armee-Korps, vorwärts Mainz (ca. 63,000 Mann); dieſe zur Verſtärkung des Centrums verwandt, brächte die II. Armee auf ca. 194,000 Mann."

„Es ergäbe dies eine Stärke der 3 Armeen zuſammen von 384,000 Mann."

Weiter blieben noch das I., II. und VI. Armee-Korps, mithin ca. 100,000 Mann verfügbar. Dieſe traten jedoch zunächſt noch nicht in Betracht, da, nach damaligen Verhältniſſen, die Eiſenbahnen

durch die anderen Korps bis zum 21. Tage in Anſpruch genommen waren.

Zu Feſtungsbeſatzungen waren vorläufig nur 9 Infanterie-Regimenter erforderlich, während zur Küſtenbewachung die 17. Infanterie-Diviſion, der ſich die neuen Landwehrformationen anzuſchließen hatten, ausreichend erſchien.

Die Offenſive konnte ſomit nach Ablauf von 3 Wochen mit 384,000 Mann, oder, wenn das Eintreffen auch der erwähnten 3 Korps abgewartet wurde, nach weiteren 4 Tagen mit 484,000 Mann eröffnet werden.

Zur ſpezielleren Aufſtellung der 3 Armeen übergehend, fährt das Memoire fort:

I. Armee.

„Um die Verſammlung des VII. und VIII. Armee-Korps an der Moſel zu ſichern, wird es wichtig ſein, die dort garniſonirenden Truppen nicht zurückzuziehen, ſondern ſie als Avantgarde bei Trier und Saarbrücken zu belaſſen und zu verſtärken.“

„Die Poſtirung an letzterem Ort wird allerdings vorläufig nur von den dort und in Saarlouis ſtehenden 2 Bataillonen und 4 Eskadrons gebildet, was jedoch für bloße Beobachtung und Schutz der Eiſenbahn gegen kleinere Unternehmungen des Feindes genügt. Ueber nur ſucceſſive Zerſtörung der Bahn wird höhere Anweiſung erfolgen, und für dieſen Zweck dem Detachement eine Eiſenbahn-Abtheilung zuzugeben ſein. Wenn irgend möglich wird das Detachement nicht über Neunkirchen hinaus zurückweichen, vielmehr bereits am 12. Tage durch Abtheilungen des III. Armee-Korps verſtärkt reſp. abgelöſt werden. Es kehrt dann zu ſeinem Korps zurück.“

„Die Garniſon von Trier, 4 Bataillone, 4 Eskadrons und 1 Batterie (welche letztere ſofort aus Koblenz abzuſenden iſt), bildet einen Truppenkörper, welcher vom Feind nicht ſo unmittelbar bedroht und vom Terrain aufs Günſtigſte unterſtützt, ſich bei Trier, Schweich oder doch vor Wittlich zu behaupten hat. Bereits am 14. Tage treffen dort Abtheilungen zur nachhaltigen Unterſtützung, bis zum 16.

das geſammte VIII. Korps (exkl. Regiment 33) und das VII. Korps (exkl. Trains) ein."

„Es ſind dann

47 Bataillone, 32 Eskadrons, 30 Batterien

zum Schlagen, und am 19. Tage beide Armee-Korps völlig mobil und zum Abrücken in jeder befohlenen Richtung bereit."

II. Armee.

„Durch die Poſtirung bei Saarbrücken, event. Neunkirchen, wird man unterrichtet ſein, wie weit die pfälziſchen Bahnen mit Sicherheit zu befahren ſind. Auf dieſen treffen bereits am 10. Tage vom III. Armee-Korps, und am 11. Tage vom IV. Armee-Korps die erſten Abtheilungen ein. Nachdem beide Korps bis zum 15. Tage an Truppen komplet geworden ſind, nehmen ſie (etwa bei Bildſtock und St. Ingbert) eine Stellung nahe der Grenze, hinter welcher das X. und das Garde-Korps debarkiren, und ſonach

104 Bataillone, 108 Eskadrons, 60 Batterien

am 19. Tage um Homburg verſammelt ſind."

III. Armee.

„Die Poſtirung einer bayeriſchen Brigade bei Landau wird bereits am 15. und 16. Tage durch das Einrücken der Infanterie-Diviſionen des V. Korps unterſtützt. Schon am 13. Tage iſt die größere Hälfte des, theils per Fußmarſch anlangenden, XI. Korps verſammelt, und es ſtehen am 18. Tage in ſtarker Stellung hinter dem Klingbach an preußiſchen Kombattanten allein

50 Bataillone, 40 Eskadrons, 30 Batterien,

welche demnach in der Lage ſind, dem Badiſch-Württembergiſchen Korps zwiſchen Raſtatt und Karlsruhe die etwa erforderliche Hülfe zu leiſten, wenn die Franzoſen den obern Rhein überſchritten hätten. Müßte ſo die III. Armee nach Süddeutſchland dirigirt werden, ſo würde die Reſerve-Armee das linke Flügel-Echelon der Offenſive gegen Weſten bilden. Iſt dagegen der Rhein noch nicht überſchritten, ſo kann auch das Badiſch-Württembergiſche Korps auf das linke Rheinufer herangezogen werden."

Die Reserve.

„Von der Reserve werden das IX. Armee-Korps bei Kirchheim bolanden, das XII. Armee-Korps am 17. Tage vorwärts Mainz ein getroffen sein, so daß

52 Bataillone, 40 Eskadrons, 31 Batterien

bis zum 19. Tage die Gegend von Homburg hinter der II. Armee erreichen können."

„Es ist nun nicht wahrscheinlich, daß die Franzosen zu einem früheren Zeitpunkt schon unsere, am Weitesten vorgeschobene, II. Armee mit Ueberlegenheit anzugreifen vermögen."

„Hätten sie gegen diese ihre gesammte Macht konzentrirt, und müßte die II. sich auf die Reserve-Armee zurückziehen, so sind wir in der Lage, vom 20. Tage ab, in überaus günstiger Stellung bei Marnheim die Schlacht mit gegen 200,000 Mann anzunehmen. In diesem Falle könnte von französischer Seite eine irgend größere Unternehmung gegen den oberen Rhein oder die untere Mosel nicht eingeleitet sein, und es wäre somit vollkommen angänglich, unsere Hauptmacht aus der III. Armee zu verstärken und die I. Armee über die Nahe in Flanke und Rücken des feindlichen Vordringens zu dirigiren. Bei einigermaßen glücklicher Führung würden dann 300,000 Mann zur Entscheidung zusammen wirken."

„Behauptet sich vielmehr, wie mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, die II. Armee an der Grenze, so rücken die eventuellen Verstärkungen aus der Reserve an dieselbe heran, während die I. und III. Armee die Flügel sichern, und würde nun sofort die Offensive in Feindesland hinein ergriffen werden."

„Sollte bis dahin eine genügende Kenntniß von der Versammlung der gegnerischen Hauptkräfte nicht erlangt sein, so sind 4 Kavallerie-Divisionen mit 76 Eskadrons verfügbar, welche, durch Infanterie unterstützt, diese Aufklärung zu verschaffen haben."

Schließlich beschäftigt sich das Memoire mit der Küstenvertheidigung. Eine französische Landung, wenn sie überhaupt beabsichtigt wurde, war voraussichtlich im allererstes Stadium des Krieges zu erwarten, da solche weitgreifende Unternehmungen sich von

ſelbſt verbieten mußten, ſobald wir auf franzöſiſchen Boden eingerückt waren.

Zunächſt bedroht erſchien die Nordſeeküſte; zu ihrem Schutze waren ca. 26,000 Mann Lokalbeſatzung (Erſatz- und Beſatzungs-Truppen) ſowie die mobile 17. Infanterie-Diviſion bei Hamburg und die 2. Landwehr-Diviſion bei Bremen mit in Summa 29,000 Mann Feldtruppen verfügbar. Zur Vertheidigung der minder bedrohten Oſtſeeküſte ſtand außer der Lokalbeſatzung die 1. Landwehr-Diviſion mit 11,000 Mann zur Dispoſition, ferner als gemeinſame Reſerve die Garde-Landwehr-Diviſion mit 11,000 Mann bei Hannover. Eine Expedition in die Oſtſee konnte nicht unbemerkt bleiben und mußte uns volle Zeit gewähren, mit unſeren Streitkräften auf den Eiſenbahnen dorthin zu folgen, um alsbald derſelben mehr als 40,000 Mann entgegenzuſtellen. Außerdem befanden ſich in dieſem erſten Stadium des Krieges noch drei preußiſche Armee-Korps im Lande.

Das, wie bereits bemerkt, im Winter 1868/69 niedergelegte Memoire hat unverändert die Grundlage für die bei dem plötzlich entbrennenden Kriege zunächſt zu treffenden Anordnungen gebildet.

In der Vorausſetzung ihrer Gutheißung waren die Vorarbeiten in jeder Richtung bis in das letzte Detail fortgeführt, und als Se. Maj. der König beim Eintreffen in Berlin die Genehmigung ertheilte, war nur erforderlich, das Datum des erſten Mobilmachungstages in die, von der Eiſenbahn-Abtheilung im Generalſtabe (Oberſt-Lieutenant v. Brandenſtein) für jeden einzelnen Truppentheil ausgearbeiteten, Marſch- und Fahrtableaux einzufügen und ſo den Transport beginnen zu laſſen.

Bereits unter dem 18. Juli befahl Se. Majeſtät der König die Bildung der einzelnen Armeen in der vorgeſchlagenen Weiſe, deren Ober-Kommandos gleich nach erfolgter Konzentration in Wirkſamkeit traten. Die Zutheilung der Kavallerie-Diviſionen erfolgte unter dem 25. Juli.

Hiernach wurden formirt:

die I. Armee aus:

dem VII. und VIII. Armee-Korps, nebſt der 3. Kavallerie-

Diviſion, unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. Steinmetz;

die II. Armee: General der Kavallerie Prinz Friedrich Karl von Preußen, Königliche Hoheit,

Garde-, III., IV. und X. Armee-Korps, 5. und 6. Kavallerie-Diviſion;

die III. Armee: General der Infanterie, Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen,

V. und XI. Korps, I. und II. bayeriſches Korps, Württembergiſche Feld-Diviſion, Badiſche Feld-Diviſion und 4. Kavallerie-Diviſion.

Die Reſerve bildeten das IX. und XII. Armee-Korps.

An mobilen Truppen, deren Transport vorläufig noch nicht bewerkſtelligt werden konnte und die daher zur Zeit noch keiner Armee überwieſen wurden, verblieben:

das I., II. und VI. Armee-Korps, ſo wie die 1. und 2. Kavallerie-Diviſion;

ferner zur Sicherung der Küſten:

die 17. Infanterie-Diviſion, die Garde-, 1., 2. und 3. Provinzial-Landwehr-Diviſion.

Die ſpezielle Formation ſämmtlicher erwähnten Truppen und der höheren Stäbe weiſt die in Anlage 5 befindliche Ordre de bataille nach. Anlage 5.

Für die Dauer des mobilen Verhältniſſes wurde das geſammte Territorium des Norddeutſchen Bundes in 5 General-Gouvernements eingetheilt und zwar:

1) General-Gouvernement für die in den Küſtenlanden gelegenen Bezirke des I., II., IX. und X. Korps. General der Infanterie Vogel von Falkenſtein mit dem Sitze in Hannover;
2) für den Bezirk des VII., VIII. und XI. Korps. General der Infanterie v. Herwarth zu Koblenz;
3) für den Bezirk des III. und IV. Korps. General der Infanterie v. Bonin zu Berlin;

4) für den Bezirk des V. und VI. Korps. General-Lieutenant v. Löwenfeld zu Posen;

5) für den Bezirk des XII. Armee-Korps. General-Lieutenant v. Fabrice (Königl. Sächsischer Kriegsminister) zu Dresden.

Am 13. August wurde dann auch für Württemberg der Kriegs-Minister v. Suckow zum General-Gouverneur ernannt.

Das Ober-Kommando in den Marken, wie das Militair-Gouvernement der Rheinprovinz traten dagegen außer Funktion. Den neuen Kommandos fiel die Leitung und Ueberwachung der stellvertretenden Behörden, etwaige Formation neuerer Truppentheile, sowie die Sorge für die Sicherheit der unterstellten Bezirke zu.

Für letzteren Zweck wurde den General-Gouvernements in Hannover und Koblenz auch das Kommando über die nicht im Armee-Verbande befindlichen mobilen Truppen in ihren Bezirken übergeben; die im erstgenannten Gouvernement stehenden, wurden speziell dem General der Infanterie Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit, unterstellt.

Schon die Nähe der französischen Friedens-Garnisonen und Uebungslager bedrohte den ruhigen Verlauf der Mobilmachung in den unmittelbar angrenzenden rheinischen Bezirken, doch konnte hier durch einige Vorsichtsmaaßregeln Abhülfe geschafft werden.

In dem Gebiete zwischen rechtem Mosel- und linkem Rhein-Ufer wurden zu diesem Zwecke die Bezirks-Kommandos und die Bestände so wie das überschießende Material der Truppen, an den Rhein verlegt. Eben dahin wurden die Reserven und Ersatz-Mannschaften einberufen und von dort aus erst den Truppentheilen der 16. Infanterie-Division, welche in dem bedrohten Landestheil garnisonirten, zugesandt. Ausgenommen hiervon waren die nach Saarlouis bestimmungsmäßig beorderten Kompletirungs-Mannschaften, welche man, um die Besatzung dieser Festung so schnell als möglich zu verstärken, in die dort befindlichen Infanterie-Regimenter Nr. 69 und 70 einstellte.

Bei allseitiger Bereitwilligkeit und den von den einzelnen Behörden selbstständig und zweckmäßig getroffenen Anordnungen, wurde

so die planmäßig festgesetzte Zeit der Mobilmachung des VIII. Korps im Allgemeinen nicht beeinträchtigt. Bereits am 26. Juli meldete das betreffende General-Kommando die Beendigung derselben.

Das hart an der Grenze gelegene Saarlouis befand sich seit dem 17. Juli im sturmfreien Zustande und war mit Lebensmitteln und Schlachtvieh ausreichend versehen; am folgenden Tage waren die Augmentations-Mannschaften der Artillerie, so wie ein Pionier-Detachement eingetroffen.

In der bayerischen Pfalz verblieben die Bezirks-Kommandos an Ort und Stelle, hielten sich aber zum Zurückgehen bereit*); die Depots aus den offenen Plätzen wurden dagegen nach Aschaffenburg und Würzburg gebracht.

In Baden war der Gang der Mobilmachung von vornherein mit Rücksicht auf eine sofort eintretende Invasion geregelt. Die Landwehr-Bezirks-Kommandos verblieben, jedoch zum Abzug bereit; die Reserven der Bezirke von Rastatt aufwärts bis Lörrach stellten sich direkt in den Formations-Orten ihrer Regimenter. Die in Freiburg und Constanz garnisonirenden Regimenter waren bereits am 16. Juli mittelst der Eisenbahn nach Rastatt verlegt worden, um zuvörderst die Besatzung dieses Platzes zu verstärken, und schon am 17. stießen zu ihnen aus Frankfurt und Koblenz das Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 und eine Mineur-Kompagnie, so dem Süden Deutschlands die erste Hülfe bringend.

Der vollendeten Mobilmachung hatte sich nun der Transport unmittelbar anzuschließen.

Die Leistungen, welche im Feldzuge von 1866 maaßgebend gewesen, waren seitdem weiter entwickelt und wesentlich erhöht worden.

Man war dahin gelangt, daß nach dem Transport der Reserven der der mobilen Truppentheile sofort folgen konnte; die tägliche Leistung der eingleisigen Bahnen war auf 12, die der zweigleisigen auf 18 Züge gesteigert, und die Achsenzahl der einzelnen Züge der-

*) Das Bezirks-Kommando Zweybrücken wurde dann am 30. Juli nach Speyer verlegt.

artig vermehrt, daß der Transport eines Korps nur noch 5½ resp. 3½ Tag in Anspruch nahm.

Eine sorgfältige Disponirung über alle nach dem Kriegstheater laufenden Linien ließ keine derselben, auch nur vorübergehend, unbenutzt und gestattete, jede nach dieser Richtung führende in ihrer vollen Leistungsfähigkeit auszubeuten.

Hierbei mußten die neu in Betrieb tretenden Bahnen sofort zur Verwerthung gelangen, was allerdings in den Zeiten des Friedens die ununterbrochene Umarbeitung des für jeden einzelnen Truppentheil bestimmten Tableaux erfordert hatte. Diese Arbeit wurde noch dadurch vermehrt, daß jede Beschleunigung in der Mobilmachung einzelner Abtheilungen neue Entwürfe für den Transport der gesammten Armee zur Folge haben mußte, um die Linien von dem Moment der Bereitschaft der Truppen an vollständig verwerthen zu können.

Im Allgemeinen war dahin disponirt, daß erst die kombattanten Abtheilungen transportirt werden, dann die Trains folgen sollten; die Mischung der Truppen verschiedener Korps auf einer Linie wurde möglichst vermieden, indeß kein Anstand genommen, dasselbe Armee-Korps auf mehreren Linien gleichzeitig zur Beförderung gelangen zu lassen.

Um den etwa entstehenden Mangel an technischem Personal zu beseitigen, erfolgte die Einberufung sämmtlicher im Bahndienst Angestellten zu den Fahnen an einem späteren Termine.

Für die Beförderung aller nord- und süddeutschen Truppen standen 9 Linien zur Verfügung und zwar:

Für die norddeutschen Korps:

Linie A. Berlin—Hannover—Köln—Bingerbrück—Neunkirchen,

Linie B. Leipzig resp. Harburg — Kreienſen — Mosbach (bei Biebrich).

Linie C. Berlin—Halle—Kaſſel—Frankfurt—Mannheim—Homburg,

Linie D. Dresden resp. Leipzig—Bebra—Fulda—Kaſtel,

Linie E. Poſen—Görlitz—Leipzig—Würzburg—Mainz—Landau,

Linie F. Münſter—Düſſeldorf—Köln—Call.

Ferner für die süddeutschen Truppen:

Linie 1. Augsburg—Ulm—Bruchsal,

Linie 2. Nördlingen—Crailsheim—Meckesheim,

Linie 3. Würzburg—Mosbach—Heidelberg.

Vier weitere Zuflußlinien führten die Truppen aus den nördlichen Provinzen Preußens an die Hauptlinien heran, von welchen letzteren jedoch nur vier den Rhein überschritten.

Ein reiches Eisenbahnmaterial war für den Transport verfügbar. Davon bedurfte man zur Beförderung der ersten 10 Armee-Korps nur $^3/_5$ der Wagen und $^2/_5$ der Lokomotiven, selbst dann, wenn jeder dieser Wagen nur einmal benutzt wurde.

Die zum Theil dienstlich aus Berlin abwesenden Offiziere des großen Generalstabes waren in der Nacht vom 15. zum 16. Juli telegraphisch zurückberufen worden. Bereits am 17. gingen den einzelnen Armeekorps die für die Konzentration entworfenen Marsch- und Fahrtableaux zu.

Diesen gemäß sollten alle drei Armeen am 3. August an den ihnen zugewiesenen Punkten zur Operation bereit stehen und zwar die I. Armee auf der Linie Saarlouis—Merzig, die II. Armee bei Völklingen, Saarbrücken und gegen Saargemünd, die III. Armee auf beiden Ufern des Rheins um Landau und Karlsruhe.

Von den Reserven sollte zu derselben Zeit das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps bei Kaiserslautern, das kombinirte IX. Korps um Homburg und Zweybrücken versammelt sein.

Dank der hingebenden Thätigkeit der Eisenbahn-Direktionen hatten alle Vorbereitungen für den Bahntransport ihren regelmäßigen Verlauf genommen. Als die ersten Truppen ihre Mobilmachung am 23. Juli vollendeten, konnte der Massentransport am folgenden Tage beginnen.

Inzwischen hatte man die Verhältnisse in Frankreich mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Bei dem Durcheinanderfahren der Transporte französischer Reserven und Truppen — von welchen letzteren die wenigsten schon im Frieden einem geschlossenen größeren Verband angehörten — war es

ſchwer, ſich ein Bild der neuen Heeresformation zu machen. Zeitungsnachrichten brachten nur die Nummern zahlreicher Regimenter, aus den verſchiedenſten Gegenden Frankreichs, und man blieb vorerſt auf Kombinationen angewieſen, die ſich auf die Gruppirung der Truppen in den Friedensgarniſonen gründeten.

Dennoch war es dem damit beauftragten Generalſtabs-Offizier, Major Krauſe, gelungen, eine Ordre de bataille auf dieſem Wege herzuſtellen, welche, bereits am 24. Juli zur Kenntniß der Armee gebracht, ſich nachträglich ſo vollſtändig richtig erwies, daß nur unweſentliche Korrekturen nöthig wurden.

Nach dieſem Entwurfe kannte man bis zum genannten Tage in Berlin die Formation des 2. franzöſiſchen Korps bei St. Avold, des 4., 3. und Garde-Korps bei Diedenhofen, Metz und Nancy; man wußte ferner die Verſammlung des 5. Korps zwiſchen Saargemünd und Bitſch, des 1. Korps bei Straßburg, des 6. Korps bei Châlons, ſowie die Anweſenheit zweier Diviſionen in Paris. Nur über die Formation des 7. Korps bei Belfort, woſelbſt zunächſt nur 1 Reſerve-Diviſion vorausgeſetzt wurde, ſowie über die Reſerve-Kavallerie-Diviſionen, war man noch nicht völlig im Klaren und glaubte, daß die noch in Paris befindlichen Diviſionen für eine See-Expedition beſtimmt ſeien. Die Namen der einzelnen Korps-Kommandeure, ſowie die Stärke ihrer Korps an Infanterie-Diviſionen waren richtig bekannt; in den Namen der Diviſions- und Brigade-Kommandeurs, ſowie der Nummern der in den Diviſionen befindlichen Infanterie-Regimenter ergaben ſich ſpäter nur geringe Irrthümer.

In Bezug auf Stärke konnte den Kommandos wörtlich Folgendes mitgetheilt werden:

> „die franzöſiſchen Bataillone ſind durchſchnittlich mit höchſtens 500 Mann ausgerückt; nach dem Eintreffen der eingezogenen Reſerven iſt vorausſichtlich vom 29. Juli an auf eine Bataillonsſtärke von 700 Mann zu rechnen. Die Kavallerie-Regimenter werden 500 Säbel nicht überſchreiten.
>
> Demnach zählt die Infanterie-Diviſion jetzt nur 6500, vom 29. Juli ab 9100 Mann Infanterie.

Die 19 Diviſionen der Korps Nr. 1—5 und der Garde repräſentiren ſomit für jetzt nur 123,500, demnächſt 162,500 Mann an Infanterie.

Hierzu konnten event. noch die Diviſionen in Châlons, Paris und Belfort treten, ſo daß die Geſammtſtärke alsdann zunächſt auf 172,900 und nach dem 29. Juli auf 227,500 Mann Infanterie angenommen wurde.

Bei fortgeſetzter, ſorgfältiger Beobachtung aller Bewegungen des Feindes liefen indeß bald Nachrichten ein, welche nicht mehr daran zweifeln ließen, daß die franzöſiſchen Truppen wirklich im Abrücken gegen die Grenze begriffen waren, ohne das Eintreffen ihrer Reſerven abzuwarten und ohne die Mobilmachung in den Garniſonen überhaupt zu vollenden.

Die bloße Störung der Mobilmachung eines Theils der preußiſchen 16. Diviſion erſchien nicht als das Ziel, welches eine ſo außergewöhnliche und an ſich bedenkliche Maaßregel rechtfertigte.

Es war nicht anzunehmen, daß der Gegner ſich der Vortheile einer geordneten Mobilmachung und der Organiſirung ſeiner Streitkräfte begeben würde, ohne dafür die Erreichung größerer Zwecke wenigſtens anzuſtreben. Man durfte vielmehr gewärtigen, daß die Franzoſen mit allen zunächſt verfügbaren Truppen, und zwar im erſten Augenblick mit entſchiedener Ueberlegenheit, die Grenze der Rheinprovinz und der Pfalz überſchreiten werden, um den Aufmarſch der deutſchen Heere dieſſeit des Rheins zu verhindern.

Welches auch die Konſequenzen eines ſolchen Verfahrens ſpäter ſein mochten, für den Augenblick drohte eine Störung, der zuvorgekommen werden mußte.

Die I. Armee zwar hatte eine Ueberraſchung kaum zu beſorgen. Gedeckt durch neutrales Gebiet rückten ihre Kolonnen in Fußmärſchen dem Verſammlungspunkt zu. Sie konnten in ſich aufſchließen, ſobald ihre Teten Halt zu machen Veranlaſſung hatten, und in einem dafür äußerſt günſtigen Terrain Widerſtand leiſten oder ausweichen.

Auch für die III. Armee war eine ernſtliche Störung nicht zu befürchten. Ihr ſtand nur die ſchwächere feindliche Macht gegenüber,

die zum Theil noch in der ersten Formation begriffen war, und schon in den nächsten Tagen mußten ihr bedeutende Kräfte zuwachsen.

Dagegen konnten bei der II. Armee die, aus den entferntesten Theilen des Landes auf der Eisenbahn heranzuführenden Armee-Korps nicht Angesichts eines, wenn auch immobilen, so doch zahlreichen Gegners debarkiren.

Demnach wurde der in dem Memoire des Generalstabes bereits vorgesehene Aufmarsch der II. Armee näher am Rhein von Sr. Majestät dem Könige befohlen. Das weitere Vorgehen derselben sollte sodann ohne Zeitverlust, aber in Fußmärschen und in geschlossener und gefechtsbereiter Ordnung erfolgen. Das offensive Einrücken in Frankreich wurde dadurch um einige Tage verschoben, aber nicht aufgegeben.

22. Juli. Die hierauf bezüglichen Befehle ergingen aus dem Hauptquartier Sr. Majestät bereits am 23. Juli, also bevor noch die großen Transporte begonnen hatten. Sie ordneten an, daß das III. und X. Korps, welche die Linie Köln—Koblenz—Bingen benutzten, bereits am letzteren Punkte zu debarkiren und zunächst Kantonnements in der Richtung auf Kreuznach und Mainz zu beziehen hatten. Das Garde- und IV. Korps erhielten Weisung, bei Mannheim auszuschiffen und in der dortigen Gegend zu kantonniren.

Vom III. und IV. Armee-Korps sollten Avantgarden resp. über Kreuznach und Dürkheim vorgeschoben und die Verbindung zwischen beiden durch das bereits seit dem 22. Juli von Frankfurt a. M. auf Kaiserslautern in Marsch gesetzte Rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5 unterhalten werden.

Da in Folge dieser Aenderungen Abtheilungen der II. Armee den für das IX. und XII. Korps bestimmten Rayon berührten, wurden beide Korps dem Ober-Kommando dieser Armee in Rücksicht auf die Unterbringung in der Umgegend von Mainz, sowie in Bezug auf die Etappen-Angelegenheiten unterstellt.

Außerdem wurde die 25. (Großherzoglich Hessische) Division angewiesen, am 25. Juli nach Gernsheim, am 26. nach Worms zu rücken und dort Kantonnements zu beziehen.

In der Voraussicht demnächstigen Vorrückens der II. Armee war bei der I. das VIII. Korps bereits angewiesen, falls die Postirungen an der Grenze zurückgedrängt würden, keine Zerstörungen an den Eisenbahnen vorzunehmen, welche nicht in kurzer Zeit wieder hergestellt werden könnten.

Von den vorläufig noch in der Heimath verbleibenden Truppen erhielt nunmehr das I. Armee-Korps Befehl, sich per Bahn bei Berlin, das VI. Armee-Korps sich bei Görlitz und Breslau zu versammeln.

Um den einzelnen Korps-Kommandos einen Anhalt zu bieten, in welcher Weise nach diesen neuen Bestimmungen die Versammlung sämmtlicher Streitkräfte zu erfolgen habe, wurde die nachfolgende Uebersicht über die ersten Bewegungen ihnen zugestellt:

I. Armee.

VII. Korps. Es erreichen

13. Division

vom 24. bis 27. Juli per Bahn Call,
am 31. Juli und 1. August per Fußmarsch Trier;

14. Division

vom 24. bis 26. Juli per Bahn Aachen und Stolberg,
am 1. und 2. August per Fußmarsch Trier.

VIII. Korps marschirt im Allgemeinen auf dem rechten Moselufer (die von Norden kommenden Truppen mit Uebergang bei Berncastel) und kann event. am 2. August von Saarlouis bis Hermeskeil echelonnirt oder vom 28. bis 31. Juli in der Gegend von Kirchberg versammelt werden.

II. Armee.

III. Korps erreicht per Bahn vom 25. bis 28. Juli Bingen,
X. Korps vom 29. Juli bis 5. August Bingen,
IV. Korps vom 26. bis 29. Juli Mannheim,
Garde-Korps vom 30. Juli bis 5. August Darmstadt oder Mannheim.

III. Armee.

Es erreichen:

XI. Korps vom 25. bis 27. Juli Germersheim und Landau,

V. Korps vom 27. Juli bis 3. Auguſt Landau.

Bayern. Von der bayeriſchen Armee ſind das:

I. Korps bei Speyer,

II. Korps bei Germersheim

bis zum 3. Auguſt gefechtsbereit und bis zum 9. Auguſt operationsfähig.

Württemberger. Die württembergiſchen Truppen ſind bis zum 27. und 28. Juli inkl. bei Karlsruhe verſammelt. 10 Eskadrons ſind ſchon geſtern (den 22. Juli) dorthin gefahren.

Badener. Die badiſche Diviſion ſteht bereits nördlich Raſtatt.

Reſerven.

IX. Korps. Vom kombinirten IX. Korps rückt die

25. Diviſion am 26. Juli nach Worms,

18. Diviſion debarkirt vom 28. Juli bis 2. Auguſt bei Mainz.

XII. Korps debarkirt vom 27. Juli bis 2. Auguſt bei Mainz.

Korps im Oſten der Monarchie.

I. Korps wird vom 27. Juli bis 5. Auguſt nach Weſten, bis in die Gegend von Berlin befördert.

II. Korps erreicht vom 26. bis 31. Juli Berlin.

VI. Korps verſammelt ſich per Fußmarſch im Allgemeinen vom 25. und 26. Juli ab mit der

11. Diviſion bei Görlitz,

12. " " Breslau.

17. Infanterie-Diviſion und Landwehr-Diviſionen.

17. Diviſion trifft vom 26. bis 28. Juli bei Hamburg ein,

Garde-Landwehr-Diviſion vom 28. Juli bis 3. Auguſt bei Hannover,

2. Landwehr-Diviſion trifft vom 29. Juli bis 1. Auguſt bei Bremen ein.

1. Landwehr-Diviſion
3. Landwehr-Diviſion

ſind bis zum 5. Auguſt an den Eiſenbahnen echelonnirt (und zwar bei Schneidemühl, Magdeburg, Stettin, Glogau, Poſen und Tilſit.

Die Feſtungs-Beſatzungen werden vollzählig:

in Saarlouis (iſt bereits in voller Kriegsſtärke beſetzt),
- Mainz am 28. Juli,
- Köln am 1. Auguſt,
- Koblenz am 30. Juli

und in den bedrohten Küſtenplätzen am 29. und 30. Juli*).

Um die Bewegungen des Feindes jenſeit der Grenze zu beobachten und die in ſeiner Nähe befindlichen eigenen Bahnſtrecken gegen Streif-Parthien zu ſichern, bedurfte es nur ſchwacher Detachements, wie ſie in den weſtlichen Garniſonen der Rheinprovinz bereits zur Stelle waren.

In Trier verblieben nämlich nach Entſendung je eines Bataillons nach Saarlouis und Saarbrücken noch das 1. und 3. Bataillon des Hohenzollernſchen Füſilier-Regiments Nr. 40, ſowie das Huſaren-Regiment Nr. 9; die völlig armirte Feſtung Saarlouis hatte die 6 Bataillone der Regimenter Nr. 69 und 70 nebſt einer Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 7 als Beſatzung und war mit Artillerie und Pionieren ausreichend verſehen. In Saarbrücken ſtand der Reſt des genannten Ulanen-Regiments und das ſeit dem 17. dort eingetroffene 2. Bataillon Regiments Nr. 40.

Am 25. Juli ſchloß ſich das Rheiniſche Dragoner-Regiment Nr. 5 weiter ſüdlich bei Blieskaſtel an. Es hatte die Aufgabe, die Bahn Ludwigshafen—Homburg gegen ſchwächere feindliche Abtheilungen zu ſichern, gleichzeitig aber auch die Verbindung mit den in

*) Auf allen Transportlinien ſind bei Angabe der Zeiten die erſten Staffeln der Kolonnen und Trains mit eingerechnet.

der Pfalz aufgestellten bayerischen Abtheilungen vorläufig zu unterhalten.

Dort bildeten das 4. und 8. Infanterie-Regiment mit Artillerie und Genie-Truppen die Besatzungen von Germersheim und Landau; außerdem waren das 5. Jäger-Bataillon, das 1. Bataillon 7. Infanterie-Regiments und das 5. Chevauxlegers-Regiment für die ersten Maaßregeln zur Sicherung der Grenze verfügbar, wohin der Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, General-Major Maillinger, dieselben zum Theil noch am 16. abrücken ließ.

Bei der geringen Stärke seiner Truppen konnten nur einige, an den Hauptstraßen gelegene, wichtige Punkte besetzt und von dort aus ein reger Patrouillengang unterhalten werden. Das 5. Jäger-Bataillon nebst 2 Eskadrons beobachteten das Gebirge in der westlichen Pfalz und hielten Homburg, Zweybrücken, Pirmasens und Vorder-Weidenthal besetzt. Das Infanterie-Bataillon und die beiden anderen Eskadrons standen in Bergzabern, Winden und Langenkandel.

Der Posten in Winden wurde am 19. noch durch eine badische Eskadron verstärkt.

Um jedoch die Besetzung der Grenze nicht zu lange so schwachen Abtheilungen zu überlassen, wurden vom 22. Juli ab das bayerische 5., 9. Infanterie-Regiment, 6. und 10. Jäger-Bataillon, 2. Chevauxleger-Regiment und 2 Batterien noch vor vollendeter Mobilmachung per Bahn nach der Pfalz transportirt und an der Landau—Weißenburger Chaussee echelonnirt. Mit Ausnahme des 5. Chevauxleger-Regiments gehörten sämmtliche Truppen der 4. Division an, und übernahm General-Lieutenant v. Bothmer am 23. das Kommando. Vollzählig war jedoch nur die Kavallerie; der Infanterie fehlte noch etwa 1/3 ihrer Mannschaften, jeder Batterie circa 30 Pferde.

24. Juli. Vom 24. Abends an standen somit 10 Bataillone, 8 Eskadrons und 2 Batterien bayerische Truppen in der Pfalz konzentrirt, das Stabsquartier befand sich in Billigheim, 2 Bataillone 2 Eskadrons waren gegen Weißenburg vorgeschoben, 1 Bataillon und 2 Eskadrons patrouillirten von Langenkandel durch den Bien-Wald gegen Lauterburg.

[illegible]

fliegenden Brücken zwischen Hüningen und Lauterburg außer Thätigkeit gesetzt worden, während gleichzeitig die Gemeinden freiwillige Grenzwachen stellten.

Am 22. erfolgte die Sprengung des rechtsseitigen Drehpfeilers an der Kehler Brücke. Dagegen war es von Wichtigkeit, den Uebergang bei Maxau so lange wie möglich zu behaupten. Zum Schutz desselben stellten bayerische und badische Genie-Truppen bis zum 24. einen Brückenkopf her. Ein schnelles Abführen der Brücke nach Germersheim, wohin ein Schienenweg auf der Chaussee von Bruchsal bis zum 30. hergestellt wurde, sicherten 2 im Maxauer Hafen bereit liegende Remorqueurs.

Da eingegangene Nachrichten das Eintreffen flachgehender französischer Kanonenboote in Straßburg angezeigt hatten, so war schon am 22. oberhalb der Maxauer Brücke eine Flußbarriere beendet und dabei eine Batterie von 8 12pfündern, aus den Demolitions-Werken von Kehl, angelegt worden. Eine weitere Flußsperre wurde bei Germersheim vorbereitet. Versenkte Steinschiffe sperrten die Murgmündung bei Rastatt.

Weiter war im Falle eines feindlichen Vordringens über den Rhein die Zerstörung der im Rhein- und Kinzig-Thale befindlichen Bahnen, sowie der nach Stuttgart führenden Kniebisstraßen in Aussicht genommen und für diesen Zweck ein fliegendes Detachement in Oberkirch stationirt worden.

An der westlichen Grenze der Rheinprovinz und der Pfalz standen vorerst nur schwache Postirungen feindlichen Massen gegenüber und man durfte täglich dem Zusammenstoß mit sehr überlegenen Kräften entgegensehen.

Saarbrücken war durch französische Douaniers alarmirt worden, und drei Eskadrons des Ulanen-Regiments Nr. 7 gingen am 19. Juli zur Rekognoszirung gegen Forbach vor. Am preußischen Grenzzollhaus stießen sie auf die Flankeurs mehrerer Schwadronen Chasseurs à cheval, und marschirten zur Attacke auf. Der Gegner ging indeß auf Stiring zurück, und schon am nächsten Tage kon-

ſtatirte man die Anweſenheit der Diviſion Bataille jenſeit der Grenze.

Von Saarlouis vorgeſchickte Patrouillen waren von franzöſiſchen Douaniers beſchoſſen worden und hatten 2 Pferde verloren. In Folge deſſen ſetzte ſich die 8. Kompagnie des Regiments Nr. 70 am 24. in Beſitz des Zollhauſes bei Schreckling und führte die Zollkaſſe mit ſich fort; 2 Douaniers waren dabei gefallen, 4 in Gefangenſchaft gerathen; dieſſeits Lieutenant v. Alten verwundet.

Da ſich vielfach feindliche Abtheilungen vor Völklingen, oberhalb Saarlouis zeigten, hatte der Kommandant des Platzes 3 Kompagnien des 2. und 1 des Füſilier-Bataillons vom Regiment Nr. 69 dorthin geſchickt; erſtere wurden indeß bereits am 28. durch den Reſt des Füſilier-Bataillons abgelöſt.

Auf dem äußerſten rechten Flügel ward eine Huſaren-Feldwache von Perl auf Saarburg vertrieben, und da einige Tage ſpäter der Feind auch auf der Metzer Straße bis Nieder-Villing gegen Saarlouis vorſtreifte, ſo rückte die Garniſon von Trier nach Conz vor und beſetzte die Gegend bis zur belgiſchen Grenze, ſowie Saarburg und Merzig zum Schutz der Eiſenbahn.

An der franzöſiſchen Bahn Saargemünd—Bitſch unternahm am 24. Lieutenant v. Voigt mit Ulanen des Regiments Nr. 7 eine Zerſtörung bei Bliesbrücken; es gelang aber nur, einige Schienen auszuheben. Fortgeſetzte Verſuche führten zu einem kleinen Gefecht am 26. bei Rheinheim, wobei die Ulanen von bayeriſchen Jägern aus Zweybrücken (vom 5. Jäger-Bataillon) aufgenommen wurden.

Endlich am 27. rückten größere franzöſiſche Abtheilungen aller Waffen von Forbach wie von Saargemünd gegen Saarbrücken an, und es ſchien nun zu ernſteren Begebenheiten kommen zu ſollen. Die Franzoſen beſetzten den Stiftswald, wechſelten Schüſſe mit Abtheilungen des Regiments Nr. 40, zerſtörten auf preußiſchem Gebiet die Eiſenbahn nach Saargemünd und bezogen Bivouaks bei St. Arnual und Gr. Blittersdorf. Eine preußiſche, von Völklingen gegen Ludweiler vorgegangene, Infanterie-Abtheilung wurde durch überlegene Kräfte wieder zurückgedrängt.

Am 28. Juli rekognoszirten die Franzoſen gegen den hochgelegenen Exerzirplatz von Saarbrücken. Von den Spicherer Höhen aus unterſtützten 2 Geſchütze dies Vorgehen durch etwa 20 Granatwürfe, die Infanterie kam jedoch nur auf 300 Schritt heran.

Auch bei Merzig fand ſtete Berührung mit dem Feinde ſtatt; da derſelbe etwas Ernſtliches gegen die untere Saar jedoch nicht unternehmen zu wollen ſchien, wurden von Saarlouis aus nur die Orte Rehlingen und Dillingen durch Abtheilungen des Regiments Nr. 70 beſetzt.

Schon am 29. zog der Gegner ſeine Vortruppen mehr zurück. Dies nnd die an verſchiedenen Stellen eifrig betriebenen Schanzarbeiten, namentlich auf den Spicherer Höhen, deuteten eher auf defenſive Abſichten. Deſerteure und Kundſchafter wollten wiſſen, daß bei der ſtarken Truppenanſammlung jenſeit der Grenze bereits Mangel an Lebensmitteln eingetreten ſei. Alle franzöſiſchen Dörfer von Forbach bis Saargemünd waren dicht belegt, aber die Anzeichen mehrten ſich, welche auf eine allgemeine Rechtsſchiebung der feindlichen Streitkräfte ſchließen ließen. Bewegungen von St. Avold in öſtlicher Richtung wurden gemeldet, und mit dem Dragoner-Regiment Nr. 5 war Oberſt Wright bei Breidenbach, auf halbem Wege zwiſchen Zweybrücken und Bitſch, auf die Vorpoſten einer ſtarken franzöſiſchen Abtheilung aller Waffen geſtoßen. Auch das 4. franzöſiſche Korps ſchien von Diedenhofen im Abmarſch gegen Südoſten begriffen zu ſein; Regimenter, welche demſelben angehörten, waren von den Vorpoſten nördlich Bouzonville bei Colmen getroffen worden. Nicht nur ſtellten die Franzoſen die geſprengte Brücke bei Saargemünd wieder her, ſondern ſie ſchlugen auch eine und ſpäter noch zwei Schiffbrücken in dortiger Gegend über die Saar.

Eine Konzentration der feindlichen Streitkräfte auf der Linie Forbach—Bitſch ſtellte ſich als wahrſcheinlich heraus.

Oberſtlieutenant v. Peſtel hatte bisher mit einem Bataillon des Regiments Nr. 40 und 3 Eskadrons des Ulanen-Regiments Nr. 7 nicht nur Saarbrücken behauptet, ſondern auch eine ziemlich ausgedehnte Grenzſtrecke gedeckt. Am 30. vertrieb er ſogar mit der

8. Kompagnie den Feind wieder aus dem Wald von St. Arnual, und eine ſtarke Patrouille alarmirte die Stellung des Feindes bei Spicheren und Alſting.

Es konnte indeß nicht die Abſicht der Heeresleitung ſein, das ſchwache Detachement zu Saarbrücken von einer überwältigenden Uebermacht erdrücken zu laſſen. Die Unterſtützung deſſelben durch die II. Armee war zur Zeit noch nicht ausführbar, und Oberſtlieutenant v. Peſtel erhielt direkt von Berlin aus die Anweiſung, zwar mit der Kavallerie den Feind unausgeſetzt zu beobachten, mit der Infanterie hingegen nunmehr auf Sulzbach oder Bildſtock auszuweichen.

Aber ſchon hatte General v. Goeben angeordnet, daß die übrigen beiden Bataillone des Regiments Nr. 40 am 31. Juli an Saarbrücken heranrückten, und daß für den Fall des Rückzugs von dort bei Lebach ein Aufnahme-Detachement bereit ſtand. Oberſtlieutenant v. Peſtel glaubte, ſich unter dieſen Umſtänden auch ferner noch auf ſeinem exponirten Poſten behaupten zu können. Sein und des Kommandirenden Generals desfallſiger Antrag wurden zuſtimmend beantwortet.

Auch am 31. Juli bemerkte man viel Bewegung vor der Saarbrücker Front. Neue Zuzüge debarkirten bei Stiring, ſtarke Kolonnen mit Artillerie zogen von St. Avold nach Forbach. Die franzöſiſchen Streitkräfte vor Sierck verminderten ſich, während von Bitſch aus eine Avantgarde nach Hanviller vorgeſchoben und auf den Höhen geſchanzt wurde.

Auf der ſüdlichen Front vorwärts der Lauter hatte man vorerſt nur Douaniers geſehen, und um vom Feinde etwas zu erfahren, unternahm auf Befehl des badiſchen Diviſions-Kommandeurs der württembergiſche Generalſtabs-Offizier Hauptmann Graf Zeppelin, begleitet von 3 badiſchen Offizieren und 3 Dragonern am 24. Juli eine Rekognoszirung von Lauterburg aus. Er fand den Selz-Bach nur leicht von Kavallerie beſetzt und gelangte bis gegen Niederbronn, wo der franzöſiſche General Bernis mit dem 12. Chaſſeur-Regiment ſtationirt war. Bei einer Raſt am folgenden Tage im Schirlenhof

wurde jedoch die kleine Schaar überfallen. Nur Graf Zeppelin gelang es zu entkommen, Lieutenant Winsloe war gefallen, alle Uebrigen wurden gefangen. Indeß ergab sich aus diesem Ritt, daß bis Wörth zur Zeit noch keine Massen konzentrirt waren. Dies bestätigte eine am 26. von den Vorposten mit je einer Kompagnie 4. bayerischen und 4. badischen Infanterie-Regiments und 1 Eskadron des badischen Leib-Dragoner-Regiments über die Lauter ausgeführte Rekognoszirung, bei welcher Requisitionen in Lauterburg erhoben und der dortige Telegraph zerstört wurde. Dagegen fanden die Vorposten der bayerischen Brigade den Feind in Dambach und Stürzelbronn, östlich von Bitsch. Um nun das Ausschiffen der auf der Eisenbahn, sehr nahe der Grenze, anlangenden Abtheilungen gegen Ueberraschung zu sichern, hatte Se. Königliche Hoheit der Kronprinz schon
25. Juli. unter dem 25. von Berlin aus verfügt, daß das V. und XI. preußische Korps um Landau und Germersheim enge Kantonnements beziehen und, einstweilen unter Befehl des General-Lieutenants v. Kirchbach tretend, bei feindlichem Vorgehen die Linie des Klingbachs nachhaltig vertheidigen sollten. Gingen die Franzosen bei Straßburg über den Rhein, so würde das XI. Korps bei Germersheim auf das rechte Ufer übertreten und die badischen Truppen bei Oos verstärken. Auf dieser Seite des Rheins hatte alsdann der nach Karlsruhe gesandte General v. Werder das Kommando zu übernehmen. Drang der Feind vielmehr am linken Ufer vor, so sollten die badische und württembergische Division über Maxau und Germersheim an den Klingbach herangezogen werden. Waren dann die bayerischen Korps noch nicht verfügbar, so wurde Seitens des großen Hauptquartiers die Unterstützung durch das preußische IV. Armee-Korps in Aussicht gestellt, welches bereits bei Mannheim debarkirte.

Man hatte erfahren, daß das um Belfort sich versammelnde 7. Korps Douay in seiner Formation noch keineswegs vollendet sei. Dagegen stand das 1. Korps Mac Mahon mit 2 Divisionen bei Straßburg und hatte die beiden anderen Divisionen längs der Bahn über Brumath echelonnirt, angeblich bivouakirend. Sodann bestätigten die Meldungen sämmtlicher Vorposten in der südlichen

Pfalz feindliche Truppenbewegungen in der Richtung von Bitsch auf Weißenburg und den Bien-Wald, sowie die Besetzung von Hornbach, Stürzelbronn und Schönau. Ein Infanterie-, zwei Kavallerie-Regimenter nebst einer Batterie sollten in Altenstadt stehen. Ferner wurde von den badischen Vorposten angezeigt, daß am linken Rheinufer ein Vorrücken von Straßburg aus gegen die Lauter-Linie wahrgenommen werde, Marschall Mac Mahon selbst habe diese Richtung eingeschlagen. Endlich liefen auch Nachrichten über Ansammlung eines bedeutenden Brückenmaterials südlich Lauterburg ein.

Man konnte also jetzt, und schon in den nächsten Tagen, entweder einen Angriff auf die III. Armee links des Rheins, oder den Uebergang des Feindes auf das rechte Ufer, behufs einer Invasion Süddeutschlands erwarten. Vereinigten sich das 1. und 5. französische Korps von Straßburg und Bitsch aus an der untern Lauter, so waren für eine solche Unternehmung 80,000 Mann verfügbar.

In der That ließen auch die bei dem General Graf Bothmer eingegangenen Meldungen eine solche Offensive für den 26. besorgen, und wurden daher am Morgen dieses Tages alle per Bahn eintreffenden Truppen XI. Armee-Korps durch den Kommandeur der 22. Division, General-Lieutenant v. Gersdorff, sofort bei Landau konzentrirt und zwischen beiden genannten Generalen die weiteren Maaßregeln verabredet. Nachdem sich gegen Mittag die alarmirenden Nachrichten als grundlos erwiesen, konnten die Truppen ihre Kantonnements beziehen.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hatte Berlin am 26. Juli verlassen, die alliirten Fürsten, deren Kontingente unter seinen Befehl gestellt waren, in München, Stuttgart und Karlsruhe besucht und war am 30. in Speyer eingetroffen. Er befahl sofort die 30. Juli.
Konzentration der badischen Division bei Karlsruhe, der württembergischen bei Graben.

Außerdem hatte der württembergische Kriegsminister, General-Lieutenant v. Suckow, zur Beruhigung der lebhaft besorgten Bevölkerung eine fliegende Kolonne unter Kommando des Oberst v. Seubert, bestehend aus dem 6. Infanterie-Regiment, 1 Ersatz-Eskadron

und 1 Ersatz-Batterie, per Bahn über Plochingen nach Donaueschingen und von dort in Fußmärschen resp. auf Bauerwagen durch den Schwarzwald nach dem Rheinthal vorgeschoben.

Im Hauptquartier Sr. Majestät hatte man in Erwägung ziehen müssen, wie die Verhältnisse sich gestalten würden, wenn die, zwar unfertigen aber schnell hart an der Grenze versammelten, französischen Streitkräfte in größern Massen etwa Ende des Monats die Offensive ergriffen.

Die I. Armee, welche circa 50,000 Mann Infanterie zählte, konnte, wie schon erwähnt, einem überlegenen Anfall in dem dafür äußerst günstigen Gebirgsterrain ausweichen.

Die III. Armee war allerdings noch nicht vollzählig und stand getrennt durch den Rhein, befand sich aber doch schon in bedeutender Stärke hinter der nur 4 Meilen langen Linie Landau—Karlsruhe. Es waren dort versammelt das XI. und die Hälfte des V. Armee-Korps, eine bayerische, die württembergische und die badische Division, also circa 77,000 Mann Infanterie. Schon in den nächsten Tagen mußte durch die andere Hälfte des V. Armee-Korps und durch 3 bayerische Divisionen diese Stärkezahl auf 125,000 Mann Infanterie wachsen.

Nach den schon erwähnten Anordnungen konzentrirte sich die II. Armee vorwärts Mainz, wo ihre Versammlung durch beide Flügel-Armeen, so wie durch den größern Abstand von der Grenze gesichert war. Es blieb aber darauf Bedacht zu nehmen, unverweilt mit der II. Armee in Fußmärschen vorzurücken, schon um Raum für die nachfolgenden Truppen zu gewinnen; denn bereits war der Transport des I. und VI. Armee-Korps angeordnet, sobald die Eisenbahnen wieder frei werden würden.

Bei diesem Vorrücken durch die Pfalz mußte die Armee jederzeit gewärtig sein, auf die französische Hauptmacht zu stoßen. Indeß erschien es unbedenklich, zur Erleichterung der Truppen die ersten Märsche bis zur Linie Alsenz—Grünstadt in breiterer Front auszuführen, da der Gegner selbst bei außerordentlichen Marschleistungen früher als am 5. August nicht mehr vor dieser Front anlangen, die

Armee aber an einem Tage, ſelbſt an den Flügeln, konzentrirt werden konnte.

Bis zu dem genannten Tage mußte die II. Armee, welcher unter dem 30. Juli das IX. und XII. Korps definitiv unterſtellt wurden, auch durch das I. und das halbe VI. Armee-Korps verſtärkt ſein, wonach Prinz Friedrich Karl in der bezeichneten Linie über 194,000 Mann Infanterie verfügte.

Bei der Stellung der I. Armee konnten die Franzoſen nicht an dieſer vorüber in der Pfalz vorgehen, ohne eine ſtarke Abtheilung, etwa ihr 4. Korps, dagegen ſtehen zu laſſen. Selbſt wenn es gelungen war, auch noch das 6. Korps aus Châlons heranzubringen, vermochten ſie dann die II. Armee nur mit 133,000 Mann Infanterie anzugreifen. Prinz Friedrich Karl würde daher dem aus dem Gebirge debouchirenden Feinde mit Ueberlegenheit entgegen getreten ſein.

Verharrte der Gegner noch länger in ſeiner bisherigen Unthätigkeit, ſo wurde der Vormarſch der II. Armee gegen die Saar fortgeſetzt, indem nach Maßgabe ihres Fortſchreitens die Verſtärkungen ſie auf der Eiſenbahn einholten. Nur war zu verhüten, daß die I. Armee, bevor die II. die Saar erreichte, im ſchnellen Vormarſch vereinzelt auf den Feind ſtieß. Ihre weitere Bewegung mußte verlangſamt und dem Vorgehen der II. Armee angepaßt werden.

Demnach wurde am 29. Juli der I. Armee telegraphirt, ſich auf der Linie Baden-Lobſheim zu verſammeln, und die II. Armee angewieſen, die Kantonnements des III. und IV. Armee-Korps bis in die Linie Alzey-Göllheim-Grünſtadt zu verlegen, ein Terrain, welches vom Generalſtab ſchon früher rekognoszirt und für die Vertheidigung überaus günſtig befunden worden war. Avantgarden ſollten über dieſe Linie hinaus vorgeſchoben, ferner die dem IX. und XII. Armee-Korps augenblicklich zugetheilten Rayons ſobald wie möglich geräumt werden, um dem I. und VI. Armee-Korps Platz zu machen.

Am 30. wurde dem Ober-Kommando aufgegeben, die 5. und

6. Kavallerie-Diviſion ungeſäumt nach der Grenze Saarbrücken-Bitſch vorauszuſchicken.

Ferner ſollte das IX. Korps in gleiche Höhe mit dem III. und IV. vorgenommen werden, die übrigen demnächſt aufſchließen.

Was die III. Armee betrifft, ſo war man im großen Hauptquartier der Anſicht, daß es zweckmäßig ſein werde, ſchon jetzt, und während die Maxauer Brücke noch ſtand, die badiſche und die württembergiſche Diviſion auf das linke Ufer heranzuziehen und dann die Offenſive gegen Süden zu ergreifen. Dem Chef des Generalſtabes, General-Lieutenant v. Blumenthal, war hiervon ſchon früher Mittheilung gemacht worden, und am 30. Abends 9 Uhr ging darauf bezüglich noch das nachſtehende Telegramm ab:

„Se. Majeſtät erachten für zweckmäßig, daß III. Armee, ſobald die Badiſche und Württembergiſche Diviſion heran ſind, ſofort am linken Rhein-Ufer in ſüdlicher Richtung vorgeht, den Feind aufſucht und angreift. Brückenſchlag ſüdlich Lauterburg wird dadurch verhindert, ganz Süddeutſchland am Wirkſamſten geſchützt.

gez. v. Moltke."

Das Ober-Kommando der III. Armee glaubte jedoch von einer ſofortigen Ausführung dieſer Operation noch Abſtand nehmen zu müſſen, da die Armee in ihrer Geſammtheit noch nicht vereinigt, namentlich ein großer Theil des Trains noch zurück war, und der Beginn der Operationen, ehe Alles verſammelt, Verlegenheiten nach ſich ziehen könne, denen ſpäter ſchwer abzuhelfen ſein werde.

Der Kronprinz meldete am 31. Juli, daß er aus dieſen Gründen die Offenſive noch nicht zu ergreifen vermöge und daß er daher die badiſche und württembergiſche Diviſion vorläufig noch auf dem rechten Rheinufer belaſſen werde.

Jedenfalls erſchien die III. Armee am linken Ufer des Rheins bereits ſtark genug für die Defenſive, mithin auch für die Sicherung der linken Flanke der II. Armee, wenn dieſe den Vormarſch fortſetzte.

Die Bewegung derſelben wurde daher nicht unterbrochen, vielmehr unter dem 31. Juli angeordnet, daß vom 2. Auguſt an

Hermeskeil erreicht, die in Trier, Saarlouis und Saarbrücken garniſonirenden waren dort bis zur Ablöſung durch andere Truppen verblieben.

Auf der Straße nach Saarbrücken waren unter dem Befehl des General-Majors Graf Gneiſenau nach Hilſchbach (1 Meile von Saarbrück) 2 Bataillone des Regiments Nr. 40 und nach der Gegend von Lebach das 2. Bataillon Regiments Nr. 29, 2 Eskadrons Huſaren-Regiments Nr. 9 und 2 Batterieen vorgeſchoben. An der Saar befanden ſich von derſelben Diviſion die beiden anderen Huſaren-Eskadrons in Rehlingen und Dillingen, in Saarlouis einſtweilen noch 2 Bataillone Regiments Nr. 69 und 50 Pferde des Ulanen-Regiments Nr. 7, der Reſt dieſer Eskadron ſtand mit dem Füſilier-Bataillon Regiments Nr. 69 in Völklingen, während Saarbrücken vom Oberſt-Lieutenant v. Peſtel mit dem 2. Bataillon Regiments Nr. 40 und 3 Eskadrons des Ulanen-Regiments beſetzt war.

Die 15. Infanterie-Diviſion war von Koblenz aus über Morbach inſtradirt; die unterhalb am Rhein in Garniſon befindlichen Truppen hatten die Moſel auf einer bei Bernkaſtel geſchlagenen Brücke zu paſſiren. Die Infanterie der Diviſion ſtand am 31. Juli bei Thalfang und Birkenfeld auf einen Marſch hinter der 16. Diviſion zurück.

Das Jäger-Bataillon Nr. 8 hatte jedoch bereits Wadern, das Königs-Huſaren-Regiment Nr. 7 Nonnweiler erreicht. Das Oſtpreußiſche Füſilier-Regiment Nr. 33, welches erſt jetzt ſeine Mobilmachung zu vollenden vermochte, ſchiffte ſich ebenfalls am 31. Juli von Köln aus nach Boppard und St. Goar ein, um ſich von dort aus der Diviſion anzuſchließen; die Batterien der Diviſion waren erſt bis Bernkaſtel gelangt.

Von der Korps-Artillerie hatte die reitende Abtheilung bereits Mettnich und Gegend (öſtlich Wadern), die Fuß-Abtheilung jedoch erſt Wittlich am linken Moſelufer erreicht. Trains und Kolonnen ſtanden noch 1 bis 2 Tagemärſche hinter der Queue des Armee-Korps zurück.

Das Korps bedurfte daher noch einiger Tage, um aufzuſchließen. In Folge des Telegramms vom 31. Juli, welches den Aufmarſch der Armee in der Linie Wadern-Losheim befahl, traf jedoch General v. Steinmetz die nöthigen Anordnungen ſo, daß beide Korps daſelbſt am 3. Auguſt konzentrirt ſein konnten, wobei zugleich das VII. Korps die Straße Perl—Trier zu beobachten, das VIII. die Verbindung mit Saarlouis aufrecht zu erhalten hatte.

Die 3. Kavallerie-Diviſion war noch nicht formirt, ſondern die Regimenter befanden ſich noch bei ihren reſp. Korps.

Bei der II. Armee, deren Ausſchiffungspunkte von der Saar und Blies, wie ſchon erwähnt, zurückverlegt worden waren, traf der Ober-Kommandirende, Prinz Friedrich Karl von Preußen, am 30. in Alzey ein. Am 31. war das III. Armee-Korps über Bingen nach Wörrſtadt gelangt, ſeine Avantgarde bis Fürfeld. Es fehlten dem Korps noch 7 Batterien, 3 Pionier-Kompagnien, ſowie ein Theil der 1. Staffel der Trains, welche erſt hinter dem X. Armee-Korps befördert wurden.

Da dieſe Abtheilungen in Birkenfeld debarkirt werden konnten, ſo ſtand die vollſtändige Verſammlung des Armee-Korps am 3. Auguſt in Ausſicht. Das IV. Armee-Korps war bis auf die 2. Staffel und die Trains völlig vereinigt. Es hatte von Mannheim aus mit dem Gros Dürkheim und Hochſpeyer, mit der Tete Kaiſerslautern erreicht.

Hinter dieſen beiden Korps befand ſich das X. Korps bei Bingen, das Garde-Korps zwiſchen Worms und Mannheim um Frankenthal in der Verſammlung. Dem erſteren fehlten noch 6 Bataillone und 7 Batterien, ſowie ein Theil der 1. Staffel, welche Abtheilungen jedoch bis zum 2. Auguſt einzutreffen vermochten. Bei dem Garde-Korps waren von den Infanterie-Diviſionen noch 4 Bataillone, 4 Eskadrons und 4 Batterien zurück, die jedoch am 1. Auguſt in Mannheim anlangten.

Das von Hannover kommende 3. Garde-Regiment war am 31. in Bingerbrück debarkirt und ſtieß per Fußmarſch zum Korps. Dagegen waren die Garde-Kavallerie-Diviſion und die Korps-

Artillerie (24 Eskadrons, 7 Batterien) nebst dem größten Theil der 1. Staffel der Trains noch nicht zur Stelle. Ihre Ausschiffung konnte jedoch bis zum 3. August in Kaiserslautern erfolgen, welchen Ort die Tete der Garde-Infanterie-Divisionen am 4. zu erreichen vermochte.

Von dem IX. Korps war die 18. Infanterie-Division auf Linie B. bis 29. Juli in Mosbach debarkirt, während die 25. Division in Worms stand. Bis zum 31. war das IX. Armee-Korps um Oppenheim konzentrirt. Das XII. Armee-Korps, welches bis zum 31. um Mosbach und Kastel versammelt war, überschritt an diesem Tage mit dem größeren Theile den Rhein. Die vorgeschobenen Truppen bezogen Kantonnements um Nieder-Olm, vorwärts Mainz.

Schon am 29. hatte das Ober-Kommando in Uebereinstimmung mit den am Tage nachher eingehenden Direktiven des großen Hauptquartiers den Vormarsch der Kavallerie-Divisionen unter dem gemeinsamen Befehl des General v. Rheinbaben angeordnet. Es sollte die 6. Division von Fürfeld sich über Meissenheim auf Neunkirchen dirigiren, rechts und links von ihr die in zwei Kolonnen getheilte 5. Kavallerie-Division, nämlich Brigade v. Rebern und Brigade Barby über Sobernheim, Baumholder auf Völklingen, Brigade v. Bredow über Dürkheim und Kaiserslautern auf Homburg. Ein Seiten-Detachement sollte die Verbindung mit der III. Armee unterhalten.

Diese Kavallerie hatte sich auf einen kleinen Tagemarsch diesseits der Grenze zu etabliren, von dort aus unausgesetzt durch Eskadrons und Regimenter Unternehmungen gegen den Feind auszuführen, die Grenze fortwährend zu überwachen und mit dem Feinde Fühlung zu suchen und zu bewahren.

Am 31. Juli befand sich die rechte Flügel-Kolonne um Sobernheim, das Centrum bei Meissenheim. Die vordersten Regimenter hatten die Linie Martinstein (im Nahethale) und Lauterecken erreicht. Der linke Flügel, mit ihm der General-Lieutenant v. Rheinbaben, befand sich in Dürkheim. Das auf Pirmasens

dirigirte Dragoner-Regiment Nr. 13 war in Winzingen, östlich Neustadt, eingetroffen. Am 3. August mußte voraussichtlich die Grenze erreicht werden. Je eine Infanterie-Division des III. und IV. Korps sollten als Unterstützung folgen.

Beim Eintreffen des Befehls aus Berlin, welcher die Ausschiffungspunkte bis Birkenfeld und Kaiserslautern verlegte, beabsichtigte das Ober-Kommando für die nächsten Tage das III. und IV. Armee-Korps ebenfalls weiter vorgehen zu lassen. Das III. Korps sollte den 3. August, mit dem Hauptquartier in Baumholder, die Linie Birkenfeld-Cusel erreichen, das IV. Armee-Korps bis nach Kaiserslautern und westlich gelangen, die 5. und 8. Infanterie-Division aber noch an diesem Tage, gedeckt durch die Kavallerie-Divisionen, einen Marsch weiter nach vorwärts ausführen.

Außer dem III. Armee-Korps hatte demnächst nur noch das X. auf der schwierigen nördlichen Straße über Cusel zu marschiren, alle übrigen auf der südlichen Linie.

Auch bei der III. Armee war der Eisenbahntransport planmäßig verlaufen, zum Theil aber noch in Ausführung begriffen.

Zwischen Kling- und Speyerbach kantonnirten: das XI. Korps um Germersheim, das V. um Landau und die 4. bayerische Division bei Billigheim und Bergzabern.

Nördlich von diesen sammelten sich die bayerische 1. und 2. Division um Speyer, die 3. bei Neustadt.

Die Avantgarde des XI. Armee-Korps — 42. Infanterie-Brigade, 3 Eskadrons Husaren-Regiments Nr. 14 und 2. leichte Fußbatterie — stand bei Rheinzabern, mit Vorposten bei Langenkandel, die nach links mit den bei Hagenbach stehenden badischen Verbindung hielten. Rechts schloß sich die bayerische Division Bothmer an, deren Vorposten die Straße Landau-Weißenburg deckten und Fühlung mit den westlich ins Gebirge detachirten Abtheilungen hatten.

Der sehr ausgedehnte Bien-Wald vor der Front der Vorpostenstellung wurde sorgfältig abpatrouillirt. Zur Sicherung der rechten Flanke war unter Oberst v. Rex der Annweiler Paß durch das Re-

[illegible] Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 4 und [illegible]

Das XI. Armee-Korps hatte alle seine kombattanten Abtheilungen versammelt, das Hauptquartier in Landau, Stab der 22. Division in Bellheim, der 21. in Knittelsheim.

Dem V. Armee-Korps fehlten an Truppen noch 4 Eskadrons und 6 Batterien, auch war der größte Theil sämmtlicher Kolonnen und Trains noch nicht zur Stelle.

Für den Fall einer Alarmirung hatten sich am nördlichen Ufer des Klingbaches zu versammeln: das XI. Korps bei Herxheimweiher (Korps-Artillerie bei Bellheim), das V. Armee-Korps westlich Insheim (19. Infanterie-Brigade als Avantgarde zwischen Rohrbach und Billigheim), die bayerische Division auf dem Höhenrücken zwischen Heuchelheim und Klingenmünster.

Die 4. Kavallerie-Division war noch nicht formirt, auch, ihr Divisionsstab noch unterwegs, doch trafen sämmtliche, für dieselbe bestimmten, Abtheilungen bereits ein.

Dem I. Bayerischen Korps um Speyer fehlten 11 Bataillone, 8 Eskadrons und 13 Batterien, sowie fast sämmtliche Kolonnen und Trains.

Letztere waren auch beim II. Bayerischen Korps um Neustadt nicht zur Stelle, an Truppen 1 Bataillon, 4 Eskadrons, 11 Batterien noch zurück.

Die Badische und Württembergische Feld-Division standen in voller Stärke operationsfähig um Karlsruhe und Graben zusammengezogen.

Es fehlten mithin, abgesehen von Trains und Kolonnen, der III. Armee noch 12 Bataillone, 16 Eskadrons und 30 Batterien. Immerhin waren 116 Bataillone, 86 Eskadrons und 300 Geschütze bereits zur Stelle und vermochten einem Angriff des Feindes schon jetzt entgegenzutreten.

Auf die vom großen Hauptquartier am 31. an die verschiedenen Ober-Kommandos gerichtete Anfrage, an welchem Tage ihre Armeen operationsbereit wären, wurde der 3. August als der Tag bezeichnet,

an welchem sämmtliche Truppen und die nothwendigsten Trains und Kolonnen eingetroffen und formirt sein und somit die Armeen als in völlig operationsfähigem Zustande betrachtet werden konnten.

Eine reichliche Ausstattung der Truppen mit Karten derjenigen Distrikte, welche zunächst vom Kriege berührt werden konnten, war durch die geographisch-statistische Abtheilung des preußischen großen Generalstabs (Oberst v. Sydow) bewirkt worden, unter wesentlicher Unterstützung durch das topographische Büreau zu München (Major Orff). Circa 170,000 Sektionen von Frankreich, darunter über 132,000 im Maaßstabe von 1:80000 und circa 52,000 Sektionen von Westdeutschland waren bis zum 31. Juli zur Verausgabung gelangt.

Die Sicherstellung der Verpflegung so bedeutender Truppen-Massen, wie sie sich Ende Juli an der französischen Grenze versammelten, bot bei kurzer Vorbereitungszeit allerdings große Schwierigkeiten dar; doch war es den deutschen Kriegs-Ministerien und dem General-Intendanten der Armee, General-Lieutenant v. Stosch gelungen, dieselben erfolgreich zu überwinden.

Man war sofort damit vorgegangen, in Köln, Koblenz, Bingen, Mainz und Saarlouis je 20 Feldbacköfen zu errichten und ihnen die Mehlvorräthe der nächstgelegenen Friedens-Magazine zur Verfügung zu stellen. In Hausen bei Frankfurt a/M. und in Mannheim traten große Bäckereien für die Armee in Betrieb und in den, an den Eisenbahnen gelegenen, größeren Garnisonen wurden die dort bereits vorhandenen erweitert und in Stand gesetzt, nicht nur den laufenden Bedarf für die mobilen Truppen zu decken, sondern auch größere Brodvorräthe und Reserve-Bestände an Feldzwieback zu bilden.

In den Korpsbezirken stellte die Intendantur einen sechswöchentlichen Bedarf an Viktualien, Hafer und Heu sicher, der in die Konzentrations-Rayons mitzuführen war; auch wurde ein großer Theil des Festungs-Approvisionnements von Köln und Wesel per Dampfschiff nach Bingen geschafft und für die Feld-Armee verwandt.

Da in den ersten Transporttagen die Armee-Korps ihre Viktualien- und Fourage-Bestände nur durch Mitnahme in den Eisenbahnwagen resp. durch Anhängen einzelner Waggons zu befördern

... Truppen angewieſen, in ihren Aufſtellungs-
... durch Selbſtbeſchaffung thunlichſt zu erleich-
... Magazinen an den Eiſenbahnen hatte man
... Reſerve an Mehl und Hafer niedergelegt,
... Ergänzung nach jeder Requiſition komplet
... Ein ſechswöchentlicher, zugleich als Reſerve dienen-
... an Viktualien, Hafer und Heu für ſieben Armee-Korps
... Koblenz, Bingen und Frankfurt a/M. aufgehäuft,
... von Baden in Heidelberg und Meckesheim, von Bayern in
... Ludwigshafen und Neuſtadt, von Württemberg in
... Magazine für die Armee errichtet wurden.

Nachdem dann Ende Juli der größte Theil der Truppen trans-
... war, die unterwegs auf beſonderen Verpflegsſtationen gere-
... Koſt erhielten, konnten die Armee-Korps mit dem Nachziehen
ihrer Verpflegungsbeſtände beginnen und wurden in den letzten Tagen
dieſes und den erſten des folgenden Monats etwa 50 geſchloſſene
Proviantzüge nach dem Rhein inſtradirt.

Unterdeſſen waren auch die Fuhrparks fertig formirt worden;
jedes Armee-Korps erhielt einen ſolchen von 400 zweiſpännigen
Wagen, den General-Etappen-Inſpektionen ſtanden zuſammen 3000
ſolcher Wagen zur Verfügung.

Die Ereigniſſe zur See bis zum 31. Juli.

Bei der großen Ueberlegenheit der franzöſiſchen Flotte konnten
ſich die norddeutſchen Seeſtreitkräfte mit dem Feinde auf offener See
nicht meſſen, ohne ſich ſelbſt mit größter Wahrſcheinlichkeit der Ver-
nichtung und demnächſt die faſt vertheidigungsloſen Küſten der Inva-
ſion des Feindes preiszugeben; ſie mußten ſich vielmehr darauf be-
ſchränken, die Kriegshäfen, die bedeutenderen Handelshäfen und die
Flußmündungen mit Aufbietung aller Kräfte und Mittel gegen das
Eindringen des Gegners zu vertheidigen.

Der Entwurf des Vice-Admiral Jachmann über die Aufgabe der Marine in dem bevorstehenden Kampfe, welchem die Allerhöchste Genehmigung zu Theil wurde, stellte daher mit Recht diese defensive Thätigkeit in den Vordergrund, schloß jedoch die Möglichkeit nicht aus, daß unter besonders günstigen Verhältnissen, mit Aussicht auf partiellen Erfolg, ein Vorstoß durch die vereinigten 3 Panzerfregatten auszuführen sei. Bei der Vertheilung der Seestreitkräfte (siehe Anlage 4) waren demnach die voraussichtlichen Operationen des Feindes, sowie ferner die Rücksicht auf solche Küstenpunkte maaßgebend, welche einerseits den größten Werth besitzen, oder andererseits durch Schiffe aufs Wirksamste vertheidigt werden können. Das wichtigste Objekt der Vertheidigung war durch seine zukünftige Bedeutung und seine Lage zu der Weser- und Elbmündung das nahezu fertige aber noch gänzliche unbefestigte Marine-Etablissement Wilhelmshaven.

Die hier konzentrirten Seestreitkräfte liegen einer feindlichen Flotte, welche in die genannten Flußmündungen einzulaufen versucht, in der Flanke, stets bereit, eine günstige Chance zum Angriff zu benutzen, oder die Verbindung eines nach Osten zu operirenden Feindes rückwärts zu unterbrechen.

Die Vereinigung der 3 Panzerfregatten war somit für die Vertheidigung von Wilhelmshaven, für die Möglichkeit eines Offensivstoßes oder einer erfolgreichen Aktion eine Bedingung, während die Stationirung der Panzerfahrzeuge „Arminius" und „Prinz Adalbert" auf der Elbe die Möglichkeit einer rechtzeitigen Kooperation bot.

Für die Vertheidigung der Ostseehäfen genügten dagegen verhältnißmäßig geringere Seestreitkräfte, um zusammenwirkend mit den Hafenbefestigungen, deren Aufbau und Armirung namentlich in Kiel aufs Wirksamste gefördert wurde, und in Verbindung mit Sperrungen und Torpedos die Häfen und Flußmündungen gegen das feindliche Eindringen zu schützen.

Außer den für die Vertheidigung unserer Küsten durchaus erforderlichen Schiffen blieb für eine etwaige Verwendung als Kreuzer nur die Korvette „Elisabeth", ein Schiff von den besten Eigenschaften,

aber doch nur von geringer Bedeutung gegenüber den zahlreichen und überlegenen Schiffen des Feindes.

Der plötzliche Ausbruch eines Krieges war so wenig erwartet gewesen, daß die 4 Panzerschiffe „König Wilhelm, „Friedrich Karl" „Kronprinz" und „Prinz Adalbert" sich zu der Zeit, als die ersten diplomatischen Verwickelungen eintraten, unter dem Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen zu einem Geschwader vereinigt, auf einer Uebungsfahrt nach dem atlantischen Ocean befanden. Dieselben hatten am 10. Juli nach einigen nöthig gewordenen Reparaturen den Hafen von Plymouth verlassen, kehrten aber in Folge der bedrohlichen Nachrichten, welche das nach Dartmouth entsendete Panzer-Fahrzeug „Prinz Adalbert" am 13. überbrachte, nach Plymouth zurück, um die Rückreise nach Wilhelmshaven anzutreten, wo sie am 16. eintrafen und mit allen Vorbereitungen für eine energische Abwehr des Feindes begannen. Das Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert" wurde, dem Vertheilungs-Plane gemäß, gleich nach dem Eintreffen des Panzer-Geschwaders auf der Jade nach der Elbmündung dirigirt.*)

Da nach Lage der Verhältnisse auf eine gemeinsame Aktion der Seestreitkräfte verzichtet werden mußte, wurde Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen von seinem Kommando abberufen, um an dem Feldzuge in Frankreich beim Oberkommando der I. Armee Theil zu nehmen. Der Oberbefehl über die Seestreitkräfte der Nordsee wurde dem Vice-Admiral Jachmann, derjenigen

---

*) Die Panzerfregatten „König Wilhelm" und „Friedrich Karl" waren leider durch kurz vorher erlittene Schäden, für deren Reparatur bisher weder Zeit, noch Mittel vorhanden waren, in ihrer Kriegstüchtigkeit wesentlich beeinträchtigt.

Den „König Wilhelm" verhinderte eine auf der Uebungsfahrt bei Anwärmung der Maschinen entstandene Beschädigung des einen Dampf-Cylinders am Gebrauch seiner vollen Dampfkraft, wodurch seine Geschwindigkeit von 14 auf 10 Knoten herabgedrückt wurde.

„Friedrich Karl" hatte Ende Mai auf seiner Ausreise beim Passiren des großen Belt unter Führung des Lootsen den Grund berührt und durch den dabei erlittenen Verlust zweier Schraubenflügel ebenfalls beträchtlich an Schnelligkeit eingebüßt.

in der Oſtſee, dem Stations-Chef in Kiel, Kontre-Admiral Heldt, übertragen.

Mit dem ſucceſſiven Eintreffen der Reſerven und Seewehr-Mannſchaften Schritt haltend, erfolgte die Indienſtſtellung der geſammten dienſtbereiten Seeſtreitkräfte noch vor Beendigung des Monats. Der geſchehenen Fertigſtellung der Schiffe folgte unmittelbar deren Dislozirung mit beſonderer Rückſicht auf die Entſendung der für die Nordſee beſtimmten Schiffe.

Schon am 15. wurde der „Komet" von Kiel, am 16. der „Pfeil" von Swinemünde nach der Nordſee dirigirt.

Die reparaturbedürftige „Vineta", die Segelſchiffe „Geſion", „Niobe" und „Rover" wurden am 18. unter Führung des Lieutenants zur See Schulze von Kiel nach Swinemünde geſchleppt, um dem Falle vorzubeugen, daß der Feind bei den noch unfertigen Hafenbefeſtigungen und bevor eine wirkſame Vertheidigung der Kieler Föhrde möglich, dieſe Schiffe mitführen oder zerſtören könnte.

Am 24. Juli gingen „Cyklop", „Hay" und „Sperber" unter der Oberleitung des Kapitain-Lieutenants von Noſtitz von Kiel nach der Nordſee ab und kamen am 28. in der Elbmündung an, während in dem Zeitraum vom 26. bis zum 31. Juli 7 Kanonenboote II. Klaſſe, „Habicht", „Jäger", „Hyäne", „Natter", „Schwalbe", „Weſpe" und „Fuchs" von Kiel und Stralſund aus durch den Eiderkanal nach der Nordſee entſendet wurden.

Am 27. Abends ging der „Arminius" von Kiel aus nach ſeinem Beſtimmungsort ab, gefolgt am 28. Morgens von der „Eliſabeth."

Das Eintreffen der franzöſiſchen Flotte am 28. bei Skagen nöthigte zu einer Siſtirung der Entſendungen und zur Rückbeorderung dieſer beiden Schiffe, aber nur das Letztere wurde von der Kontre-Ordre erreicht, während „Arminius" am 28. in Sicht der feindlichen Eskadre gelangte.

Um den Feind zu täuſchen, ſchlug der Kommandant, Korvetten-Kapitain Livonius, ſcheinbar den Rückweg ein, hielt aber, ſobald die feindlichen Schiffe aus Sicht waren, nach der ſchwediſchen Küſte ab,

ſetzte, während der Nacht nordwärts ſteuernd, ſeine Reiſe ungehindert vom Feinde fort und traf am 31. Juli bei Cuxhafen ein.

Abweichend von dem urſprünglichen Vertheidigungsplan war am 22. Juli die Bildung einer Kanonenboot-Flottille zu Stralſund, beſtehend aus der Jacht „Grille" und den Kanonenbooten „Drache" „Blitz", „Salamander" unter dem Befehle des Korvetten-Kapitains Grafen v. Walderſee angeordnet.

Die Vertheilung der Seeſtreitkräfte am 31. Juli war demnach wie folgt:

A. In der Nordſee.

a) auf der Jade öſtlich von Wangeroog.	b) auf der Elbe bei Cuxhafen.	c) auf der Hever bei Huſum.	d) auf dem Weg nach der Nordſee im Eiderkanal.
„König Wilhelm,"	„Arminius,"	„Pfeil."	„Habicht,"
„Kronprinz,"	„Prinz Adalbert,"		„Jäger,"
„Friedrich Karl,"	„Cyklop,"		„Hyäne,"
„Baſilisk,"	„Hay,"		„Natter,"
„Komet,"	„Sperber."		„Schwalbe,"
„Wolf."			„Wespe,"
			„Fuchs."

B. In der Oſtſee.

a) bei Friedrichsort.	b) bei Stralſund.	c) Neufahrwaſſer bei Danzig.
„Renown,"	„Grille,"	„Nymphe."
„Eliſabeth,"	„Drache,"	
„Preuß. Adler,"	„Blitz,"	
„Camäleon,"	„Salamander."	
„Tiger,"		
„Skorpion."		

Vice-Admiral Jachmann hatte mit den 3 Panzer-Fregatten in Gewärtigung eines Angriffs auf der Außen-Jade bei dem Wangerooger Fahrwaſſer als der günſtigſten Stelle für die Vertheidigung Poſition genommen; die Verbindung mit dem 4 deutſche Meilen entfernten Wilhelmshaven wurde durch gemiethete Dampfer vermittelt.

Inzwiſchen hatten ſich in Frankreich bei der Flotte die Uebel-

stände wiederholt, welche durch die übereilte Kriegserklärung der Landarmee erwachsen waren.

Der Minister Admiral Rigault sprach es im Konseil offen aus, daß die Marine für einen großen Krieg nicht vorbereitet sei. Die plötzliche Indienststellung aller Schiffe mußte auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen; bei den ungenügenden Vorräthen der Arsenale fehlte es an dem Nöthigsten. Es erforderte daher eine verhältnißmäßig lange Zeit, einen Theil der Flotte seeklar zu machen.

Erst am 24. Juli Nachmittags gingen in Gegenwart der Kaiserin die Panzerfregatten „Surveillante", „Gauloise", „Guyenne", „Flandre", „Ocean", „Thetis", die Panzerkorvette „Jeanne d'Arc" und der Aviso „Le Cassard" von Cherbourg aus in See.

Zwei Tage früher war dem Vice-Admiral Grafen Bouët-Willaumez mitgetheilt worden, daß er den Befehl über diese Flotte zu übernehmen habe, welche demnächst bis zu 14 Panzerfregatten und durch eine größere Zahl von Avisos verstärkt werden solle.

In Aussicht genommen war ferner die baldmöglichste Ausrüstung einer zweiten Flotte, unter Befehl des Vice-Admirals la Roncière le Noury, welche aus Kanonenbooten, schwimmenden Batterien und Transportschiffen bestehend, bestimmt war, die Landungstruppen einzunehmen, von welchen wir schon Stärke und Aufstellung angegeben haben.

Die Instruktion des Admirals Bouët-Willaumez verwies ihn zunächst nach dem Sund. Die Fregatte „Thetis" hatte er nach Kopenhagen zu detachiren, wo, wie es scheint, bereits Verhandlungen wegen einer Koalition eingeleitet waren. Das Geschwader selbst sollte aber demnächst bei Nacht umkehren, um die preußischen Schiffe im Jadebusen zu blokiren. Dort würden inzwischen die Verstärkungen der Flotte eingetroffen sein, und der Admiral hatte dann, nach Zurücklassung nur einer Division unter dem Kontre-Admiral Dieudonné, sich wieder in die Ostsee zu begeben.

Gleichzeitig wurde Graf Bouët-Willaumez auf die Beobachtung Rußlands hingewiesen. In Rücksicht auf alle Eventualitäten, welche aus der Haltung dieses Staates hervorgehen konnten, erhielten

auch die im mittelländiſchen Meere befindlichen Schiffe Befehl, ſich in ein Geſchwader bei Breſt zu verſammeln; dort ſtanden ſie ſowohl für Operationen in der Nordſee wie im mittelländiſchen Meere bereit.

Graf Bouët beabſichtigte zunächſt, das norddeutſche Panzergeſchwader, welches er noch an der engliſchen Küſte vermuthete, aufzuſuchen und anzugreifen. Es ſtellte ſich jedoch ſehr bald heraus, daß durch den rechtzeitigen Entſchluß des Prinzen Adalbert dieſe Schiffe bereits geſichert waren und wurde, nicht ohne einigen Zeitverluſt, die Fahrt nach der Oſtſee fortgeſetzt.

Als am 28. Juli die Flotte im Begriff war das Kap Skagen zu umſchiffen, kam der vom Marine-Miniſterium ſchon zuvor nach Kopenhagen entſendete Kapitain de Champeaux derſelben entgegen. Es war ihm gelungen, ſich nicht nur däniſche Lootſen zu verſchaffen, ſondern auch an der Oſtküſte von Seeland, in der Kiöge-Bucht, einen geeigneten Ravitaillements-Platz für die Flotte zu finden. Er forderte im Namen des franzöſiſchen Geſandten am däniſchen Hofe, daß die Flotte unverweilt in die Oſtſee einlaufe, da Dänemark bereit ſei ſich zu erheben, ſobald die erſte franzöſiſche Abtheilung den Fuß an das Land ſetze.

Nun wiſſen wir, daß eine eigentliche Landungstruppe auf dieſer erſten Eskadre der franzöſiſchen Flotte nicht mitgeführt wurde, auch glaubte ſich Admiral Willaumez an ſeine Inſtruktion gebunden und daher Anſtand nehmen zu müſſen, dem Anſinnen des Geſandten ohne Weiteres zu entſprechen; doch beeilte er ſich, ſeine Regierung in Kenntniß zu ſetzen und neue Weiſungen zu erbitten.

Dieſe Depeſche kreuzte ſich mit einem Telegramm aus Paris, welches vorſchrieb, die däniſche Neutralität zu reſpektiren, aber einen Beobachtungspunkt zu wählen, an welchem er ſeine Schiffe ravitailliren und von wo er die feindliche Küſte überwachen könne.

Wenn dies ſich ſowohl auf die Nord- wie auf die Oſtſee bezog, ſo war es von den maritimen Streitkräften, über welche Admiral Willaumez bisher gebot, offenbar nicht zu leiſten. Unſicher geworden über das, was er thun ſolle, beſchloß er die Beantwortung ſeiner Depeſche abzuwarten.

Auch zur See geriethen also Ende Juli die französischen Operationen entgegen allen diesseitigen Erwartungen ins Stocken.

Inzwischen waren deutscher Seits gegen eine etwaige Landung die erforderlichen Truppen auf den für sie bestimmten Plätzen eingetroffen. Bis zum 27. Juli waren noch die mobilen Feldtruppen des I., II., IX. und X. Armee-Korps verfügbar gewesen. Bei ihrem Abrücken wurden sie durch die für den Küstenschutz bestimmten Abtheilungen ersetzt. Von diesen traf:

Die 17. Infanterie-Division bis zum 28. Juli bei Hamburg ein und schob stärkere Beobachtungs-Detachements nach Lübeck und Neumünster vor.

Die 2. Landwehr-Division versammelte sich bis zum 1. August um Bremen, mit Detachements in Oldenburg und Bremerhafen.

Die Garde-Landwehr-Division erreichte theils per Bahn, theils per Fußmarsch vom 29. Juli bis zum 3. August Hannover und wurde von hier längs der Bahn Celle—Uelzen dislozirt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin etablirte am 30. Juli sein Hauptquartier in Uhlenhorst bei Hamburg.

Das Eintreffen der 1. Landwehr-Division war in der Zeit vom 8. bis 12. August bei Wismar und Lübeck in Aussicht genommen.

Die Dislokation der einzelnen Divisionen erfolgte der Art, daß spätestens zwölf Stunden nach Eingang des Befehls die letzten Abtheilungen derselben per Bahn in Bewegung gesetzt werden konnten.

Außer den eben erwähnten Divisionen standen dem General-Gouverneur, General der Infanterie Vogel von Falkenstein, ferner an Besatzungs- und Ersatz-Truppen noch 77 Bataillone, 5 Jäger-Kompagnien, 33 Eskadrons, 17 Batterien, 48 Festungs- und See-Artillerie-Kompagnien, sowie 11 Pionier-Kompagnien, in Summa circa 89—90,000 Kombattanten zur Verfügung.

Eine theilweise Verwendung derselben für Abwehr einer feindlichen Landung wurde sofort in Aussicht genommen und am 28. Juli vom General-Gouvernement der Befehl an alle Ersatz-Truppen er-

theilt, ſoweit ſolche nicht bereits zur unmittelbaren Küſtenvertheidigung disponirt waren, 1/3 bis 1/2 ihrer Stärke zur Verwendung gegen den Feind bereit zu halten. —

Für die Sicherheit des Landes war ſomit in ausreichender Weiſe geſorgt, und zur Abwehr des franzöſiſchen Anfalles ſtanden die deutſchen Heere bereit, den Krieg in das Gebiet des Gegners zu tragen.

Die Anweſenheit des oberſten Kriegsherrn bei der Armee war nothwendig geworden und erfolgte nunmehr die Abreiſe Sr. Majeſtät mit dem großen Hauptquartier am 31. Juli Nachmittags aus Berlin nach Mainz.

Es war ein gewaltiger Kampf, der jetzt beginnen ſollte. Ernſt gemahnte er an die große Zeit der Freiheitskriege und ernſt, bei aller Begeiſterung, war die Stimmung des deutſchen Volkes, das nunmehr unter die Waffen trat.

In dieſem Sinne hatte der König von Preußen auch den Orden des „eiſernen Kreuzes" für den neuen Krieg mit dem alten Gegner wieder aufleben laſſen, und in dieſem Sinne hatte er den, aus allen Gauen Deutſchlands ihm entgegen getragenen, patriotiſchen Geſinnungen geantwortet. Die am 25. Juli erlaſſene Proklamation „An das deutſche Volk" lautet:

> „Aus allen Stämmen des deutſchen Vaterlandes, aus allen Kreiſen des deutſchen Volkes, ſelbſt von jenſeit des Meeres ſind Mir aus Anlaß des bevorſtehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutſchlands von Gemeinden und Korporationen, von Vereinen und Privatperſonen ſo zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit für das gemeinſame Vaterland zugegangen, daß es Mir ein unabweisliches Bedürfniß iſt, dieſen Einklang des deutſchen Geiſtes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck Meines königlichen Dankes die Verſicherung hinzuzufügen, daß Ich dem deutſchen Volke Treue um Treue ent-

gegenbringe und unwandelbar halten werde. Die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich geschlossen und versöhnt, und einig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit wie in seinem Recht die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm den dauernden Frieden bringen, und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.

gez. Wilhelm."

Beim Scheiden von der Residenz nahm Seine Majestät nunmehr mit einem Akte Königlicher Gnade Abschied von seinen Preußen:

An Mein Volk!

Indem Ich heute zur Armee abgehe, um mit ihr für Deutschlands Ehre und für Erhaltung unserer höchsten Güter zu kämpfen, will Ich, im Hinblick auf die einmüthige Erhebung Meines Volkes, eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen ertheilen. Ich habe das Staats-Ministerium beauftragt, Mir einen Erlaß in diesem Sinne zu unterbreiten.

Mein Volk weiß mit Mir, daß Friedensbruch und Feindschaft wahrhaftig nicht auf unserer Seite war.

Aber herausgefordert, sind wir entschlossen, gleich unsern Vätern und in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen zur Errettung des Vaterlandes.

Berlin, den 31. Juli 1870.

gez. Wilhelm.

Anlage 1.

Ordre de bataille

der Rheinarmee, Anfang Auguſt 1870.

Oberbefehlshaber: Napoleon III.

Major général: Marſchall Le Bœuf.

Sous-Chefs: General **Lebrun** und General **Jarras.**

Kommandeur der Artillerie: General **Soleille.**
Kommandeur der Ingenieure: General **Coffinières de Nordeck.**
General-Director der Parks: General **Mitréé.**
General-Intendant: **Wolf.**
Kommandant des Hauptquartiers: General **Letellier Blanchard.**

Total der Truppen:

	Bataillone.	Schwadronen.	Batterien.	Mit	
				Geſchütz.	Mitraill.
Kaiſergarde	24	24	12	60	12
1. Korps (Mac Mahon) . .	52	28	20	96	24
2. Korps (Froſſard)	39	16	15	72	18
3. " (Bazaine)	52	28	20	96	24
4. " (Ladmirault) . . .	39	16	15	72	18
5. " (Failly)	39	16	15	72	18
6. " (Canrobert . . .	49	24	20	114	6
7. " (Douay, Felix) . .	38	20	15	72	18
Kavallerie-Reſerve	—	48	6	30	6
Artillerie-Reſerve	—	—	16	96	—
Summa	332	220*	154	780	144

Nach der Mobiliſation der Rheinarmee blieben in Frankreich und Italien zurück:

3 Bataillone leichter Infanterie in Algier.
Das Fremden-Regiment in Algier.
4 Infanterie-Regimenter in Algier.
4 Infanterie-Regimenter bei Toulouſe.
2 Infanterie-Regimenter in Civita vecchia.
115 in der Formation begriffene vierte Bataillone im Innern.
6 Kavallerie-Regimenter in Algier.
2 Kavallerie-Regimenter bei Toulouſe und in Civita vecchia.
10 Batterieen (davon 8 in Algier, 2 in Civita vecchia).

*) Es bleibt zweifelhaft, ob die Zahl von 4 Eskadrons pro Regiment, die hier angenommen iſt, wirklich überall zutrifft.

Kaiſerliche Garde.

Kommandirender General: General Bourbaki.

Chef des Generalſtabes: General **d'Auvergne.**

Kommandeur der Artillerie: General **Yé de Arros.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Diviſion.				
Kommandeur: General **Deligny.**				
1. Brigade, General **Brincourt.**				
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Garde-Jäger-Bataillon	1	—	—	—
2. Brigade, General **Garnier.**				
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 4	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Gerbant.**				
Batterie Nr. 1 und 2, Batterie Nr. 5 (Mitrailleuſen) des fahrenden Garde-Art.-Regts.	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	—	—	—	1
Summa der 1. Diviſion	13	12	6	1
2. Diviſion.				
Kommandeur: General **Picard.**				
1. Brigade, General **Jeanningros.**				
Garde-Zuaven-Regiment	2	—	—	—
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
2. Brigade, General **Le Poittevin de la Croix.**				
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Deneeh de Cevilly.**				
Batterie Nr 3 und 4, Batterie Nr. 6 (Mitrailleuſen) des fahrenden Garde-Art.-Regts.	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	—	—	—	1
Summa der 2. Diviſion	11	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Kommandeur: General **Desvaux.**

	Schwadronen.	Geſchütze.
1. Brigade, General Halna du Fretay.		
Guiden-Regiment	4	—
Regiment der Garde-Chaſſeurs à cheval	4	—
2. Brigade, General de France.		
Garde-Lancier-Regiment	4	—
Garde-Dragoner-Regiment	4	—
3. Brigade, General du Preuil.		
Garde-Küraſſier-Regiment	4	—
Garde-Karabinier-Regiment	4	—
Artillerie:		
Batterie Nr. 1 und 2 des reitenden Garde-Art.-Regts.	—	12
Summa der Kavallerie-Diviſion	24	12

Artillerie-Reſerve. Oberſt Clappier.

	Geſchütze.
Batterie Nr. 3 und 4, 5 und 6 des reit. Garde-Art.-Regts.	24
Summa der Artillerie-Reſerve	24

1 Trainescadron.

Total des Garde-Korps: 23 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 24 Schwadr., 60 Geſch., 12 Mitraill., 2 Genie-Komp.

---

1. Armee-Korps.

Kommandirender General: Marſchall de Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Chef des Generalſtabes: General **Colſon.**

Kommandeur der Artillerie: General **Forgeot.**

1. Diviſion.

Kommandeur: General **Ducrot.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Wolff.				
Linien-Regiment Nr. 18	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 96	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 13	1	—	—	—
Latus	7	—	—	—

Kaiserli

Kommandirender

Chef des Gene

Kommandeur de

1.

Komma

1. Br

Garde-Voltige
Garde-Voltige
Garde-Jäger

Garde-V	3	—	—	—
Garde . . . 1	3	—	—	—
...llerie:				
... Oberst-Lieutenant **Caubet.**				
... 12. Batterie Nr. 10 (Mitrailleusen)				
... Nr 9.	—	12	6	—
... des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1

3. Division.

Kommandeur: General Raoult.

1. Brigade, General L'Hériller.

... Regiment Nr. 36	3	—	—	—
... Regiment Nr. 2	3	—	—	—
... Bataillon Nr. 8	1	—	—	—

2. Brigade, General Lefebvre.

... Regiment Nr. 48	3	—	—	—
Algerisches Tirailleur-Regiment Nr. 2	3	—	—	—

Artillerie:

Kommandeur: Oberst-Lieutenant Cheguillaume.

Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 9 (Mitrailleusen) des Art. Regts. Nr. 12	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 3. Division	13	12	6	1

4. Diviſion.	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
‘nandeur: General de Lartigue.				
al-Lieutenant Fraboulet de Kerléadec.				
‘r. 56	3	—	—	—
‘Nr. 3	3	—	—	—
1	1	—	—	—
‘. General Lacretelle.				
*	3	—	—	—
‘iment Nr. 3	3	—	—	—
Illerie:				
‘t Lieutenant Lamandé.				
‘rie Nr. 10 (Mitrailleuſen)				
. . . . .	—	12	6	—
‘gts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 4. Diviſion	13	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Kommandeur: General Duhesme.	Schwadronen.
‘Brigade: General de Septeuil. Huſaren-Regt. Nr. 3 und Chaſſeur-Regt. Nr. 11	8
2. Brigade: General de Nanſouty. Dragoner-Regt. Nr. 10, Lancier-Regtr. Nr. 2 und 6	12
3. Brigade: General Michel. Küraſſier-Regtr. Nr. 8 und 9	8
Summa der Kavallerie-Diviſion	28

Artillerie-Reſerve.

Kommandeur: Oberſt de Faſſart.	Geſchütze.
Batterie Nr. 11 und 12 des Art-Regts. Nr. 6 . . .	12
Batterie Nr. 5 und 11 des Art.-Regts. Nr. 9	12
Batterie Nr. 1, 2, 3 u. 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20	24
Summa der Artillerie-Reſerve	48

	Genie-Komp.
Genie-Reſerve: 1½ Komp. des Genie-Regts. Nr. 1 . .	1½

Total des 1. Korps: 48 Bat. Inf., 4 Jäger-Bat., 28 Schwadr., 96 Geſch., 24 Mitraill., 5½ Genie-Komp.; nach Abrechnung des Regts. Nr. 87 nur 45 Bat. Inf. ꝛc.

* Dies Regiment verblieb als Beſatzung in Straßburg.

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
2. Brigade, General de Potis du Houlbec.				
Transport	7	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 45	3	—	—	—
Zouaven-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant Lecoeuvre.				
Batterie Nr. 6 und 7, Batterie Nr. 8 (Mitrailleuſen) des Art.Regts. Nr. 9	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 1. Diviſion	13	12	6	1
2. Diviſion.				
Kommandeur: General Donay (Abel).				
1. Brigade, General Pelletier de Montmarie.				
Linien-Regiment Nr. 50	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 74	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 16.	1	—	—	—
2. Brigade, General Pellé.				
Linien-Regiment Nr. 78	3	—	—	—
Algeriſches Tirailleur-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant Caubet.				
Batterie Nr. 9 und 12, Batterie Nr. 10 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 9.	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 2. Diviſion	13	12	6	1
3. Diviſion.				
Kommandeur: General Nasuti.				
1. Brigade, General L'Hériller.				
Linien-Regiment Nr. 36	3	—	—	—
Zouaven-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 8	1	—	—	—
2. Brigade, General Lefebvre.				
Linien-Regiment Nr. 48	3	—	—	—
Algeriſches Tirailleur-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant Cheguillaume.				
Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 9 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 12	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 3. Diviſion	13	12	6	1

4. Diviſion.

Kommandeur: General **de Lartigue.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General-Lieutenant **Fraboulet de Kerléadec.**				
Linien-Regiment Nr. 56	3	—	—	—
Zouaven-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 1	1	—	—	—
2. Brigade, General **Lacretelle.**				
Linien-Regiment Nr. 87 *	3	—	—	—
Algeriſches Tirailleur-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Lamandé.**				
Batterie Nr. 7 und 11, Batterie Nr. 10 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 12	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 4. Diviſion	13	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Kommandeur: General **Duhesme.**

	Schwadronen.
1. Brigade: General **de Septeuil.** Huſaren-Regt. Nr. 3 und Chaſſeur-Regt. Nr. 11	8
2. Brigade: General **de Nanſouty.** Dragoner-Regt. Nr. 10, Lancier-Regtr. Nr. 2 und 6	12
3. Brigade: General **Michel.** Küraſſier-Regtr. Nr. 8 und 9	8
Summa der Kavallerie-Diviſion	28

Artillerie-Reſerve.

Kommandeur: Oberſt **de Faſſart.**

	Geſchütze.
Batterie Nr. 11 und 12 des Art-Regts. Nr. 6	12
Batterie Nr. 5 und 11 des Art.-Regts. Nr. 9	12
Batterie Nr. 1, 2, 3 u. 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20	24
Summa der Artillerie-Reſerve	48

	Genie-Komp.
Genie-Reſerve: 1½ Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	1½

Total des 1. Korps: 48 Bat. Inf., 4 Jäger-Bat., 28 Schwadr., 96 Geſch., 24 Mitraill., 5½ Genie-Komp.; nach Abrechnung des Regts. Nr. 87 nur 45 Bat. Inf. ꝛc.

* Dies Regiment verblieb als Beſatzung in Straßburg.

2. Armee-Korps.

Kommandirender General: General Frossard.

Chef des Generalstabes: General **Saget.**

Kommandeur der Artillerie: General **Gagneur.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Division.				
Kommandeur: General **Bergé.**				
1. Brigade, General Letellier Valazé.				
Linien-Regiment Nr. 32	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 55	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 3	1	—	—	—
2. Brigade, General Jolivet.				
Linien-Regiment Nr. 76	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 77	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Chavandret.**				
Batterie Nr. 5 und 12, Batterie Nr. 6 (Mitrailleusen) des Art. Regts. Nr. 5	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	12	6	1
2. Division.				
Kommandeur: General **Metzike.**				
1. Brigade, General Ponget.				
Linien-Regiment Nr. 8	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 23	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 12	1	—	—	—
2. Brigade, General Fauvart Bastoul.				
Linien-Regiment Nr. 66	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 67	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **de Maintenant.**				
Batterie Nr. 7 und 8, Batterie Nr. 9 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 5	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1

3. Diviſion.

Kommandeur: General **Merle de Labrugière de Laveaucoupet.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Doëns.				
Linien-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 63	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 10	1	—	—	—
2. Brigade, General Micheler.				
Linien-Regiment Nr. 24	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 40	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Larroque.**				
Batterie Nr. 7 und 8, Batterie Nr. 11 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 15	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	—	—	—	1
Summa der 3. Diviſion	13	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Geführt vom Brigade-General de Balabrègue.

	Schwadronen.
1. Brigade: General **de Balabrègue.** Chaſſeur-Regtr. Nr. 4 und 5	8
2. Brigade: General **Bachelier.** Dragoner-Regtr. Nr. 7 und 12	8
Summa der Kavallerie-Diviſion	16

Artillerie-Reſerve.

Kommandeur: Oberſt **Beaudouin.**

	Geſchütze.
Batterie Nr. 10 und 11 des Art.-Regts. Nr. 5	12
Batterie Nr. 6 und 10 des Art.-Regts. Nr. 15	12
Batterie Nr. 7 und 8 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 17	12
Summa der Artillerie-Reſerve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reſerve: 2 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2, Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 1	2

Total des 2. Korps: 36 Bat. Inf., 3 Jäger-Bat., 16 Schwadr., 72 Geſch., 18 Mitraill., 5 Genie-Komp.

3. Armee-Korps.

Kommandirender General: Marſchall Bazaine.
Chef des Generalſtabes: General **Manèque.**
Kommandeur der Artillerie: General **de Grimaudet de Rochebouet.**

1. Diviſion.

Kommandeur: General **Montaudon.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Baron Aymard.				
Linien-Regiment Nr. 51	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 62	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 18	1	—	—	—
2. Brigade, General Clinchant.				
Linien-Regiment Nr. 81	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 95	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Fourgous.**				
Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 8 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 4	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 1. Diviſion	13	12	6	1

2. Diviſion.

Kommandeur: General **de Caſtagny.**

1. Brigade, General Nayral.				
Linien-Regiment Nr. 19	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 41	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 15	1	—	—	—
2. Brigade, General Duplеſſis.				
Linien-Regiment Nr. 69	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 90	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Delange.**				
Batterie Nr. 11 u. 12, Batterie Nr. 9 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 4	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 2. Diviſion	13	12	6	1

3. Diviſion.

Kommandeur: General **Metman.**

1. Brigade, General de Potier.				
Linien-Regiment Nr. 7	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 29	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 7	1	—	—	—
2. Brigade, General Arnaudeau.				
Linien-Regiment Nr. 59	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 71	3	—	—	—
Latus	13	—	—	—

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
Transport	13	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Sempé.**				
Batterie Nr. 6 und 7, Batterie Nr. 5 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 11	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 3. Diviſion	13	12	6	1

4. Diviſion.

Kommandeur: General **Decaen.**

1. Brigade, General **de Brauer.**

Linien-Regiment Nr. 44	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 60	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 11	1	—	—	—

2. Brigade, General **Sanglé-Ferrière.**

Linien-Regiment Nr. 80	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 85	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Maucourant.**				
Batterie Nr. 9 und 10, Batterie Nr. 8 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 11	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 4. Diviſion	13	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Kommandeur: General **de Clérembault.** — Schwadronen.

1. Brigade, General **de Bruchard.** Chaſſeur-Regtr. Nr. 2, 3 u. 10	12
2. Brigade, General **Gayault de Maubranches.** Dragoner-Regtr. Nr. 2 u. 4	8
3. Brigade, General Baron **de Juniac.** Dragoner-Regtr. Nr. 5. u. 8	8
Summa der Kavallerie-Diviſion	28

Artillerie-Reſerve.

Kommandeur: Oberſt **de Lajaille.** — Geſchütze.

Batterie Nr. 7 und 10 des Art.-Regts. Nr. 4	12
Batterie Nr. 11 und 12 des Art.-Regts. Nr. 11	12
Batterie Nr. 1, 2, 3, 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 17 . . .	24
Summa der Artillerie-Reſerve	48

Genie-Komp.

Genie-Reſerve: 1½ Komp., ſowie Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 2 . . . . . 1½

Total des 3. Korps: 48 Bat. Inf., 4 Jäger-Bat., 28 Schwadr., 96 Geſch., 24 Mitraill., 5½ Genie-Komp.

4. Armee-Korps.

Kommandirender General: General de Ladmirault.
Chef des Generalſtabes: General **Osmont.**
Kommandeur der Artillerie: General **Laffaille.**

1. Diviſion.

Kommandeur: General **Courtot de Ciſſey.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Graf Brayer.				
Linien-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 6	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 20	1	—	—	—
2. Brigade, General de Golberg.				
Linien-Regiment Nr. 57	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 73	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **de Narp.**				
Batterie Nr. 5 u. 9, Batterie Nr. 12 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 15	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 1. Diviſion	13	12	6	—

2. Diviſion.

Kommandeur: General **Grenier.**

1. Brigade, General Béron dit Bellecourt.				
Linien-Regiment Nr. 13	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 43	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 5	1	—	—	—
2. Brigade, General Pradier.				
Linien-Regiment Nr. 64	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 98	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **de Larminat.**				
Batterie Nr. 6 und 7, Batterie Nr. 5 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 1	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 2. Diviſion	13	12	6	1

3. Diviſion.

Kommandeur: General Graf **Latrille de Lorencez.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Graf Pajol.				
Linien-Regiment Nr. 15	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 33	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 2	1	—	—	—
2. Brigade, General Berger.				
Linien-Regiment Nr. 54	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 65	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Legardeur.**				
Batterie Nr. 9 u. 10, Batterie Nr. 8 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 1	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 3. Diviſion	13	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Kommandeur: General **Legrand.**

	Schwadronen.
1. Brigade: General **de Montaigu.** Huſaren-Regtr. Nr. 2 u. 7	8
2. Brigade: General **de Gondrecourt.** Dragoner-Regtr. Nr. 3 u. 11	8
Summa der Kavallerie-Diviſion	16

Artillerie-Reſerve.

Kommandeur: Oberſt **Foleille.**

	Geſchütze.
Batterie Nr. 11 u. 12 des Art.-Regts. Nr. 1	12
Batterie Nr. 6 u. 7 des Art.-Regts. Nr. 8	12
Batterie Nr. 5 u. 6 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 17	12
Summa der Artillerie-Reſerve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reſerve: 1 Komp. und Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 2	1

Total des 4. Korps: 36 Bat. Inf., 3 Jäger-Bat., 16 Schwadr., 72 Geſch., 18 Mitraill., 4 Genie-Komp.

5. Armee-Korps.

Kommandirender General: General de Failly.
Chef des Generalſtabes: General **Beſſon.**
Kommandeur der Artillerie: General **Liébot.**

1. Diviſion.

Kommandeur: General Goze.

1. Brigade, General Saurin.

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
Linien-Regiment Nr. 11	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 46	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 4	1	—	—	—

2. Brigade, General Baron Nicolas-Nicolas.

Linien-Regiment Nr. 61	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 86	3	—	—	—

Artillerie:

Kommandeur: Oberſt-Lieutenant Rolland.

Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 7 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 6	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 1. Diviſion	13	12	6	1

2. Diviſion.

Kommandeur: General de L'Abadie d'Aydrein.

1. Brigade, General Lapaſſet.

Linien-Regiment Nr. 84	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 97	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 14	1	—	—	—

2. Brigade, General de Mauſſion.

Linien-Regiment Nr. 49	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 88	3	—	—	—

Artillerie:

Kommandeur: Oberſt-Lieutenant Bonyault.

Batterie Nr. 7 u. 8, Batterie Nr. 5 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 2	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 2. Diviſion	13	12	6	1

3. Diviſion.

Kommandeur: General **Guyot de Lespart.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General **Abbatucci.**				
Linien-Regiment Nr. 17	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 27	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 19	1	—	—	—
2. Brigade, General **de Fontanges de Couzan.**				
Linien-Regiment Nr. 30	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 68	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Moutel.**				
Batterie Nr. 11 u. 12, Batterie Nr. 9 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 2	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 3. Diviſion	13	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Kommandeur: General **Brahaut.**

	Schwadronen.
1. Brigade: General Vicomte **de Pierre de Bernis.** Huſaren-Regt. Nr. 5, Chaſſeur-Regt. Nr. 12	8
2. Brigade: General **de la Mortière.** Lancier-Regtr. Nr. 3 u. 5	8
Summa der Kavallerie-Diviſion	16

Artillerie-Reſerve.

Kommandeur: Oberſt **de Salignac Fénelon.**

	Geſchütze.
Batterie Nr. 6 u. 10 des Art.-Regts. Nr. 2	12
Batterie Nr. 11 des Art.-Regts. Nr. 10	6
Batterie Nr. 11 des Art.-Regts. Nr. 14	6
Batterie Nr. 5 u. 6 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20	12
Summa der Artillerie-Reſerve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reſerve: 1 Komp. und Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 2	1

Total des 5. Korps: 36 Bat. Inf., 3 Jäger-Bat., 16 Schwadr., 72 Geſch., 18 Mitraill., 4 Gen.-Komp.

7. Armee-Korps.

Kommandirender General: General Douay (Felix).

Chef des Generalſtabes: General **Renſon.**

Kommandeur der Artillerie: General Baron **de Liégeard.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Diviſion.				
Kommandeur: General **Conſeil Dumesnil.**				
1. Brigade, General Nicolai.				
Linien-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 21	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 17	1	—	—	—
2. Brigade, General Maire.				
Linien-Regiment Nr. 47	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 99	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Guillemain.**				
Batterie Nr. 5 u. 6, Batterie Nr. 11 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 7	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 1. Diviſion	13	12	6	1
2. Diviſion.				
Kommandeur: General **Liébert.**				
1. Brigade, General Guiomar.				
Linien-Regiment Nr. 5	3	—	—	—
Linien Regiment Nr. 37	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 6	1	—	—	—
2. Brigade, General de la Baſtide.				
Linien-Regiment Nr. 53	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 89	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Clouzet.**				
Batterie Nr. 8 u. 9, Batterie Nr. 12 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 7	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 2. Diviſion	13	12	6	1

3. Diviſion.

Kommandeur: General **Dumont.**

	Bataillone.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General **Bordas.**				
Linien-Regiment Nr. 52	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 79	3	—	—	—
2. Brigade, General **de Bittard des Portes.**				
Linien-Regiment Nr. 82	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 83	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberſt-Lieutenant **Bonnin.**				
Batterie Nr. 8 u. 9, Batterie Nr. 10 (Mitrailleuſen) des Art.-Regts. Nr. 6	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 3. Diviſion	12	12	6	1

Kavallerie-Diviſion.

Kommandeur: General **Ameil.**

	Schwadronen.
1. Brigade: General **Cambriel.** Huſaren-Regt. Nr. 4, Lancier-Regtr. Nr. 4 u. 8	12
2. Brigade: *) General **Joliſ du Coulombier.** Huſaren-Regt. Nr. 6, Dragoner-Regt. Nr. 6	8
Summa der Kavallerie-Diviſion	20

Artillerie-Reſerve.

Kommandeur: Oberſt **Aubac.**

	Geſchütze.
Batterie Nr. 7 u. 10 des Art.-Regts. Nr. 7	12
Batterie Nr. 8 u. 12 des Art.-Regts. Nr. 12	12
Batterie Nr. 3 u. 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 19	12
Summa der Artillerie-Reſerve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reſerve: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2 und Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 1 . . .	1

Total des 7. Korps: 36 Bat. Inf., 2 Jäger-Bat., 20 Schwadr., 72 Geſch., 18 Mitraill., 4 Genie-Komp.; nach Abrechnung der 2. Kavallerie-Brigade 36 Bat. Inf., 2 Jäger-Bat., 12 Schwadr. ꝛc.

*) Dieſe Brigade verblieb zunächſt in Lyon und ſtieß nicht mehr zum 7. Korps.

Kavallerie-Reſerve.

	Schwadronen.	Geſchütze.	Mitrailleuſen.
1. Diviſion. *)			
Kommandeur: General **du Barail.**			
1. **Brigade,** General **Margueritte.**			
1. Regiment Chaſſeurs d'Afrique	4	—	—
3. Regiment Chaſſeurs d'Afrique	4	—	—
2. **Brigade,** General **de Lajaille.**			
2. Regiment Chaſſeurs d'Afrique	4	—	—
4. Regiment Chaſſeurs d'Afrique	4	—	—
Artillerie:			
Kommandeur: Chef d'Escadron **Loyer.**			
Batterie Nr. 5 u. 6 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 19 . . .	—	12	—
Summa der 1. Diviſion	16	12	—
2. Diviſion.			
Kommandeur: General Vicomte **de Bonnemains.**			
1. **Brigade,** General **Girard.**			
Küraſſier-Regiment Nr. 1	4	—	—
Küraſſier-Regiment Nr. 4	4	—	—
2. **Brigade,** General **de Brauer.**			
Küraſſier-Regiment Nr. 2	4	—	—
Küraſſier-Regiment Nr. 3	4	—	—
Artillerie:			
Kommandeur: Chef d'Eskadron **Aſtier.**			
Batterie Nr. 7, Batterie Nr. 8 (Mitrailleuſen) des (reit.) Art.-Regts. Nr. 19	—	6	6
Summa der 2. Diviſion	16	6	6
3. Diviſion.			
Kommandeur: General **de Forton.**			
1. **Brigade,** General Prinz **Murat.**			
Dragoner-Regiment Nr. 1	4	—	—
Dragoner-Regiment Nr. 9	4	—	—
2. **Brigade,** General **de Gramont.**			
Küraſſier-Regiment Nr. 7	4	—	—
Küraſſier-Regiment Nr. 10	4	—	—
Artillerie:			
Kommandeur: Chef d'Escadron **Clere.**			
Batterie Nr. 7 u. 8 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20 . . .	—	12	—
Summa der 3. Diviſion	16	12	—

*) Bis zum 7. Auguſt war noch keins der Regimenter bei der Armee, erſt am 10. die Regimenter Nr. 1, 2 u. 3 in Metz.

Total der Reſerve-Kavallerie 48 Schwadr., 30 Geſch., 6 Mitrail.; am 10. Auguſt bei der Armee 44 Schwadr. ꝛc.

Artillerie-Haupt-Reſerve.

Kommandeur: General **Faun.**

	Geſchütze.
Artillerie-Regiment Nr. 13: Oberſt **Salvador.** Batterie Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 u. 12	48
(Reit.) Artillerie-Regiment Nr. 18: Oberſt **Touſſaint.** Batterie Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8	48
Summa der Artillerie-Haupt-Reſerve	96

Genie-Haupt-Reſerve.

	Kompagnien.
1 Komp. (Telegraphen) des Genie-Regts. Nr. 1	1
1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	1
1 Komp. (Eiſenbahn) des Genie-Regts. Nr. 3	1
Detachement der Sappeurs conducteurs	—
Summa der Genie-Haupt-Reſerve	3

Total der Armee-Reſerven: 48 Schwadr., 126 Geſch., 6 Mitraill., 3 Genie-Komp.

Anlage 2.

Proklamation des Kaiſers Napoleon an das franzöſiſche Volk vom 23. Juli 1870.

Es giebt im Leben der Völker feierliche Augenblicke, wo die Ehre der Nation, gewaltſam erregt, ſich als eine unwiderſtehliche Macht erhebt, wo ſie alle anderen Intereſſen beherrſcht und allein und unmittelbar die Geſchicke des Vaterlandes in die Hand nimmt. Eine dieſer entſcheidenden Stunden hat für Frankreich geſchlagen. Preußen, dem wir während des Krieges von 1866 und ſeit demſelben die verſöhnlichſten Geſinnungen bezeugt, hat unſeren guten Willen und unſere Langmuth nicht anerkannt. Fortſtürmend auf dem Wege der Eroberungen, hat es jedes Mißtrauen wach gerufen, überall übertriebene Rüſtungen nothwendig gemacht und Europa in ein Heerlager verwandelt, wo Ungewißheit und Furcht vor dem nächſten Augenblicke herrſchen.

Jetzt hat ein letzter Zwiſchenfall die Unbeſtändigkeit der internationalen Beziehungen enthüllt und den ganzen Ernſt der Lage gezeigt. Gegenüber den neuen Anmaßungen Preußens haben wir unſere Verwahrung ausgeſprochen. Man iſt uns ausgewichen und hat Schritte gethan, die von Mißachtung zeugen. Unſer Land iſt darüber von einer tiefen Erregung ergriffen worden, und alsbald hallte der Kriegsruf wieder von einer Grenze Frankreichs zur andern. Es bleibt uns nur übrig, unſere Geſchicke der Entſcheidung der Waffen anheim zu geben.

Wir führen nicht Krieg gegen Deutſchland, deſſen Unabhängigkeit wir achten. Wir thun das Gelübde, daß die Völker, aus denen ſich die große germaniſche Nation zuſammenſetzt, frei über ihre Geſchicke

beſtimmen ſollen. Wir für uns nehmen in Anſpruch, einen Stand der Dinge herzuſtellen, welcher unſere Sicherheit gewährleiſtet und für die Zukunft bürgt. Wir wollen einen dauerhaften Frieden erſtreiten, begründet auf die wahren Intereſſen der Völker und wollen dem ungewiſſen Zuſtand ein Ende machen, daß alle Nationen ihre Hülfsquellen dazu aufbieten, um ſich gegeneinander zu bewaffnen.

Die glorreiche Fahne, welche wir noch einmal denen gegenüber entfalten, die uns herausfordern, iſt dieſelbe, welche durch ganz Europa die civiliſatoriſchen Ideen unſerer großen Revolution trug; ſie repräſentirt dieſelben Prinzipien, ſie wird dieſelben Gefühle der Hingebung einflößen. —

Franzoſen! Ich bin im Begriff, mich an die Spitze dieſer tapferen Armee zu ſtellen, welche von Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe beſeelt iſt; ſie weiß, was ſie vermag, denn ſie hat unter allen Himmelsſtrichen den Sieg an ihre Schritte ſich feſſeln ſehn. Ich führe meinen Sohn mit mir; ungeachtet ſeiner Jugend. Er kennt die Pflichten, welche ſein Name ihm auferlegt; er iſt ſtolz ſeinen Antheil zu haben an den Gefahren Derer, welche für das Vaterland kämpfen.

Gott ſegne unſere Mühen! Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, iſt unbeſiegbar.

Napoleon.

Anlage 3.

Proklamation des Kaiſers Napoleon III. an die Armee.

Soldaten!

Ich komme, mich an eure Spitze zu ſtellen, um die Ehre und den Boden des Vaterlandes zu vertheidigen. Ihr werdet gegen eine der beſten Armeen Europas kämpfen; aber andere Armeen, welche dieſer an Werth gleich ſtanden, haben eurer Tapferkeit nicht widerſtehen können. So wird es auch diesmal ſein. Der Krieg, welcher beginnt, wird lang und mühevoll ſein, denn er wird in Gegenden geführt werden, die von Hinderniſſen und Feſtungen ſtarren; aber nichts iſt unerreichbar für die beharrlichen Anſtrengungen der Soldaten von Afrika, der Krim, China, Italien und Mexiko. — Ihr werdet noch einmal beweiſen, was eine franzöſiſche Armee vermag, welche von dem Gefühl der Pflicht beſeelt, durch die Disziplin gefeſtigt und in der Liebe zum Vaterland entbrannt iſt. Welches auch der Weg ſein mag, den wir jenſeit der Grenzen nehmen werden — wir werden auf ihm die ruhmvollen Spuren unſerer Väter finden. Wir werden uns ihrer würdig zeigen. Ganz Frankreich begleitet euch mit ſeinen glühenden Wünſchen, und die geſammte Welt hat ihre Blicke auf euch gerichtet. Von unſeren Erfolgen hängt das Loos der Freiheit und der Civiliſation ab.

Soldaten! Thue jeder ſeine Pflicht und der Herr der Heerſchaaren wird mit uns ſein.

Napoleon.

Anlage 4.

Ueberſicht

der

norddeutſchen Kriegsſchiffe

und

Vertheilungsplan derſelben bei Ausbruch des Krieges

1870.

I. Marine-Station

Oberbefehlshaber der See-Streitkräfte in der Nordsee

Chef des Stabes: Kapt.-Lieutenant **Stenzel.**
Flagg-Lieutenant: Kapt.-Lieutenant v. **Mauderode.**

Bezeichnung der Schiffe.	Name	Ort der Indienststellung.	Datum
	A. Jade.		
Panzer-Fregatte	König Wilhelm	Kiel	27. 4. 70
" "	Friedrich Karl	"	11. 4. 70
" "	Kronprinz	"	30. 4. 70
Gedeckte Corvette	Elisabeth	"	18. 7. 70
Königl. Jacht	Grille	Stralsund	24. 7. 70
Kan.-Boot I. Klasse	Komet	Geestemünde	20. 4. 70
" " II. "	Jäger	Stralsund	24. 7. 70
" " " "	Natter	"	24. 7. 70
" " " "	Pfeil	"	3. 5. 69
" " " "	Salamander	"	24. 7. 70
	B. Elbe.		
Panzer-Fahrzeug	Arminius	Kiel	18. 7. 70
" "	Prinz Adalbert	Geestemünde	14. 4. 69
Kan.-Boot II. Klasse	Wolf	"	1. 6. 70
" " " "	Schwalbe	Stralsund	24. 7. 70
" " " "	Tiger	"	24. 7. 70
	C. Weser.		
Kan.-Boot I. Klasse	Basilisk	Geestemünde	17. 7. 70
" " II. "	Hay	Kiel	18. 7. 70
" " " "	Hyäne	Stralsund	24. 7. 70
" " " "	Sperber	"	19. 7. 70
	D. Emden.		
Kan.-Boot I. Klasse	Drache	Stralsund	24. 7. 70
" " II. "	Wespe	"	24. 7. 70

Außerdem gehörten zum Nordsee-Geschwader die Seewehr-Dampfer „Diana" mit 2, „Magnet" mit 1 Geschütz, sowie die zu Rekognoszirungszwecken gemietheten Dampfer „Cuxhaven" und „Helgoland".

Zu Arbeitszwecken war eine größere Anzahl von Schleppdampfern gemiethet.

der Nordsee.

Vice-Admiral **Jachmann**, an Bord Sr. M. Panzer-Fregatte „König Wilhelm".

Geschwader-Arzt: Ober-Stabsarzt Dr. Hoepfner.
Geschwader-Prediger: Marine-Pfarrer Wiesener.

Kommandant.	Geschütze.	Bemannung.	Bemerkungen.
Kapt. z. See Henk	23	700	
" " " Klatt	16	500	
" " " Werner	16	500	
Korv.-Kapt. Grapow	22	390	
Kapt.-Lieut. Donner	2	52	
" " Hoffmann	3	64	
Lieut. z. See Stempel	2	48	
" " v. Diederichs	2	48	
" " v. Weddig	2	48	
" " Starcke	2	48	
Korv.-Kapt. Livonius	4	135	
" " Arendt	3	135	
Lieut. z. See Koebke	2	48	
" " " Krokisius	2	48	
" " " Thomsen	2	48	
Kapt.-Lieut. Ditmar	3	64	
Lieut. z. See Oldekop	2	48	
" " " Ludewig	2	48	
" " " v. Kyckbusch	2	48	
Kapt.-Lieut. Rodenacker	3	64	
Lieut. z. See Meller	2	48	

Anmerkung. Durch das frühzeitige Erscheinen der französischen Flotte wurde dieser Vertheilungsplan in Einzelheiten modifizirt.

II. Marine-Station

Oberbefehlshaber der See-Streitkräfte in der Ostsee:

Stations-Adjutantur: Major Ritter à la suite des See-Bataillons.
Kapt.-Lieut. Schroeder.
Sek.-Lieut. Haacke vom See-Bataillon.

Stations-Auditeur: Justizrath Perels.

Bezeichnung der Schiffe.	Name	Ort der Indienststellung.	Datum
A. Kiel und Friedrichsort.			
Linienschiff	Renown	Plymouth in England	15. 5. 70
Aviso	Preuß. Adler	Kiel	22. 7. 70
Kan.-Boot I. Klasse	Cyklop	Stralsund	23. 3. 69
" " " "	Camäleon	Kiel	17. 7. 70
" " II. "	Habicht	"	20. 7. 70
" " " "	Skorpion	"	22. 7. 70

Zu Arbeitszwecken war eine größere Anzahl von Schleppdampfern gemiethet. — Außerdem war zu Rekognoszirungszwecken gemiethet der Dampfer „Holsatia", Hülfs-Unter-Lieut. z. See der Seewehr Lehmann; angekauft der Dampfer „St. Georg", Lieut. z. S. Cochius.

B. Stralsund.			
Kan.-Boot I. Klasse	Blitz	Stralsund	24. 7. 70
" " II. "	Fuchs	"	24. 7. 70
C. Danzig.			
Glattdecks-Korvette	Nymphe	Danzig	21. 7. 70

III. Auf auswärtigen

Gedeckte Korvette	Hertha	in Ost-Asien	—
" "	Arcona	bei den Azoren	—
Glattdecks-Korvette	Medusa	in Ost-Asien	—
Kan.-Boot I. Klasse	Meteor	in West-Indien	—

IV. Nicht in

Segelfregatten „Gefion", „Thetis", „Niobe", Briggs „Musquito",			
Gedeckte Korvette	Vineta	—	—
" "	Gazelle	—	—
Aviso	Pommerania	—	—
Glattdecks-Korvette	Augusta	—	—
" "	Viktoria	—	—
Kan.-Boot I. Klasse	Delphin	—	—

der Ostsee.

Contre-Admiral **Heldt**, an Bord Sr. M. Aviso „Preuß. Adler".

Kriegs-Kommissarius: Int.-Rath Schmidtke.
Stations-Arzt: Ober-Stabsarzt Dr. Taubner.
Stations-Prediger: Marine-Pfarrer Woeller.
" " Wiesemann.

Kommandant.	Geschütze.	Bemannung.	Bemerkungen.
Kapt. z. See Hassenstein	31	397	
Kapt.-Lieut. Zirzow	4	110	
" " v. Nostitz	3	64	
Lieut. z. See Albrecht	3	64	
" " " Georgi	2	48	
" " " Becks	2	48	
Kapt.-Lieut. Matthesen	3	64	
Lieut. z. See v. Zitzewitz	2	48	
Korv.-Kapt. Weikhmann	17	190	

Stationen befanden sich:

Kapt. z. See Koehler	27	390	
Korv.-Kapt. Frhr. v. Schleinitz	28	390	
" " Struben	17	390	
Kapt.-Lieut. Knorr	3	64	

Dienst gestellt.

„Undine", „Rover", „Hela", ferner			
—	26	390	In Reparatur begriff.
—	28	390	Aus Mangel an Mannschaften.
—	—	56	Im Umbau begriffen.
—	14	230	In Reparatur begriffen.
—	14	230	
—	3	64	

Anlage 5.

Ordre de bataille

sämmtlicher deutscher Armeen am 1. August 1870 unter dem Oberbefehl

Seiner Majestät des Königs Wilhelm von Preußen.

Großes Hauptquartier Seiner Majestät des Königs Wilhelm.

Chef des Generalstabes der Armee: **General der Infanterie Freiherr von Moltke.**

General-Quartiermeister: General-Lieutenant **v. Podbielski.**
General-Inspekteur der Artillerie: General der Infanterie **v. Hindersin.**
General-Inspekteur des Ingenieur-Korps: General-Lieutenant **v. Kleist.**
General-Adjutant Seiner Majestät des Königs: General der Infanterie **v. Boyen.**
Vortragender General-Adjutant und Chef des Militair-Kabinets: General-Lieutenant **v. Treskow.**
General-Intendant der Armee: General-Lieutenant **v. Stosch.**
General à la suite Sr. Majestät des Königs: General-Major **v. Steinäcker.**

Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Königs:

1) Oberst v. Albedyll (siehe Militair-Kabinet). — 2) Oberst-Lt. v. Lucadou. — 3) Oberst-Lt. Graf v. Lehndorff. — 4) Oberst-Lt. Anton Prinz Radziwill. — 5) Oberst-Lt. Graf v. Waldersee. — 6) Major v. Alten.

Generalstab:

Adjutanten des Chefs des Generalstabes der Armee: 1) Major de Claer, à la suite des Schleswig-Holstein. Drag.-Regts. Nr. 13. — 2) Pr.-Lt. v. Burt, v. 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60.

Abtheilungs-Chefs: 1) Oberst-Lt. Bronsart v. Schellendorf. — 2) Oberst-Lt. v. Verdy du Vernois. — 3) Oberst-Lt. v. Brandenstein.

Generalstabs-Offiziere: 1) Major v. Holleben, v. Kgl. Sächsischen Generalst. — 2) Major Krause. — 3) Major Blume. — 4) Hauptm. v. Bülow. — 5) Hauptm. Zingler. — 6) Hauptm. v. Winterfeld. — 7) Hauptm. v. Alten. — 8) Rittm. Graf v. Nostiz, à la suite d. 1. Garde-Drag.-Regts. — 9) Pr.-Lt. Schmidt, v. Litth. Drag.-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht v. Preußen).

Exekutiv-Kommission für Eisenbahn-Transport: 1) Oberst-Lt. v. Brandenstein (siehe Generalst.). — 2) Ober Baudirektor Weishaupt, Ministerial-Di-

rektor d. Eisenbahn-Verw. im Handels-Ministerium. — 3) Hauptm. Zingler (siehe Generalst.). — 4) Geh. Baurath Kinel, vortr. Rath im Handels-Ministerium.

Adjutanten des General-Inspekteurs der Artillerie: 1) Major Fassong, à la suite d. Garde-Feld-Art.-Regts. — 2) Hauptm. v. Rheinbaben, v. d. Garde-Art.-Brig.

Adjutanten des General-Inspekteurs des Ingenieur-Korps: 1) Major Peters à la suite d. Stabes d. Ing.-Korps. — 2) Hauptm. v. Fritze, v. d. 1. Ing.-Insp.

Intendantur: Adjutant des General-Intendanten, Sek.-Lt. v. Stosch, v. 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherz. v. Sachsen). Feld-Intendant, Geh. Kriegsrath v. Goldenberg. Feld-Intendantur-Rath Fritze.

Kommandant des Hauptquartiers: Major Frhr. v. Locquenghien, v. Garde-Kür.-Regt.

Stabswache: 1) Rittm. v. Albedyll, v. Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2. —2) Hauptm. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, v. 4. Garde-Gren.-Regt. Königin.

Chef der Militair-Telegraphie: Oberst Meydam, à la suite des Kriegs-Ministeriums.

Feld-Ober-Proviantamt der Armee: Feld-Ober-Proviantmstr. Berner.

Feld-Ober-Postamt: Feld-Ober-Postmstr. v. Zschüschen.

Im Hauptquartier anwesend.

Prinz Karl von Preußen Königliche Hoheit, General-Feldzeugmeister.

Adjutanten: 1) Major v. Zglinitzki. — 2) Major Graf Seyssel d'Aix. — 3) Rittm. Graf Dönhoff, v. d. Kav. 2. Garde-Landw.-Regts.

Großherzog von Sachsen Königliche Hoheit.

Adjutanten: 1) Gen.-Maj. Graf v. Beust. — 2) Major v. Kiesenwetter. — 3) Sek.-Lt. v. Palézieux, v. d. 3. Art.-Brig.

Prinz Luitpold von Bayern Königliche Hoheit.

Adjutanten: 1) Rittm. Frhr. v. Limpoeck. — 2) Hauptm. Freyschlag v. Freyenstein. — 3) Hauptm. à la suite u. Minist.-Sekr. Graf v. Berchem.

Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit.

Adjutant: Major Frhr. v. Nettelbladt.

Kaiserl. Russ. Mil.-Bevollm. Gen.-Lieut. u. Gen.-Adjut. Graf Kutusow.

Kriegs-Ministerium.

Kriegs-Minister: General der Infanterie **v. Roon.**

Chef des Stabes: Oberst-Lt. Hartrott.

Adjutanten: 1) Major v. Buddenbrock-Hettersdorf, v. Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1. — 2) Pr.-Lt. v. Roon, v. Garde-Füs.-Regt.

Offiziere des Stabes: 1) Major Haenisch. — 2) Major v. Lettow. — 3) Hauptm. Golz.

Militair-Kabinet.

Oberſt v. Albedyll (ſiehe Flügel-Adjutanten Seiner Majeſtät des Königs), Abtheilungs-Chef. Oberſt v. Tilly, Abtheilungs-Chef. Major v. Haugwitz, à la suite d. Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten.

Bundes-Kanzler und Miniſter-Präſident: General-Major Graf v. Bismarck-Schönhauſen.

Wirklicher Geh. Legat.-Rath Abeken, Wirklicher Geh. Legat.-Rath v. Keudell, Wirklicher Legat.-Rath Graf v. Hatzfeld, Legat.-Rath Graf v. Bismarck-Bohlen.

Königlicher Kommiſſar und Militair-Inſpekteur der freiwilligen Krankenpflege: Heinrich XI. Fürſt von Pleß, Major à la suite der Armee.

Attachirt: Pr.-Lt. v. Saliſch, v. d. Kav. d. 2. Schleſ. Landw.-Regts. Nr. 11.

Allgemeine Truppenüberſicht. (1. Auguſt.)

I. Armee	50 Bat.	32 Schwadr.	30 Batt.	(180 Geſch.)
II. "	156 "	148 "	91 "	(546 ")
III. "	128 "	102 "	80 "	(480 ")
Sonſtige Feld-Truppen	140 "	100 "	63 "	(378 ")
Total-Summe der deutſchen Armeen	474 Bat.	382 Schwadr.	264 Batt.	(1584 Geſch.)

I. Armee.

Oberbefehlshaber: General d. Infanterie v. Steinmetz.

Chef des Generalſtabes: General-Major v. Sperling.

Ober-Quartiermeiſter: Oberſt Graf v. Wartensleben.

Kommandeur der Artillerie: General-Lieutenant Schwarz, Inſpekteur der 2. Art.-Inſp.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: General-Major Biehler, Inſpekteur der 3. Ing.-Inſp.

Generalſtab:

1) Major v. Levinski I. — 2) Hauptm. Baumann. — 3) Hauptm. v. Rauchhaupt, v. 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79. — 4) Pr.-Lt. Baron v. Collas, v. Weſtphäl. Füſ.-Regt. Nr. 37.

Adjutantur:

1) Hauptm. Wittke, v. 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32. — 2) Rittm. v. Frankenberg-Proſchlitz, à la suite d. Weſtpreuß. Ul.-Regts. Nr. 1. — 3) Hauptm. v. Düring, v. 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Eliſabeth. — 4) Pr.-Lt. Gaede, v. 1. Schleſ. Drag.-Regt. Nr. 4. — 5) Sek.-Lt. v. Braunſchweig, v. 1. Weſtpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6.

Stabsoffizier und Adjutanten beim Kommandeur der Artillerie. Stabsoffizier: Major Siber, v. d. 4. Art.-Brig. Adjutanten: 1) Hauptm. Blecken v. Schmeling, v. d. Garde-Art.-Brig. — 2) Hauptm. Köhler, v. d. 1. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Major v. Gieſe. Adjutanten des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: 1) Hauptm. Hofmann, v. d. 3. Ing.-Inſp. — 2) Pr.-Lt. Diener, v. d. 3. Ing.-Inſp.

Armee-Intendant: Intend. Pr.-Lt. Sulzer. Feld-Intendant: Intend.-Rath Pauly.

Armee-General-Arzt: Gen.-Arzt Dr. Schiele.

Kommandant des Hauptquartiers: Major v. Strantz, à la suite d. Poſ. Ul.-Regts. Nr. 10.

Feld-Gensdarmerie: Oberſt-Lt. Dorndorf, Abtheil.-Kombr. — Hauptm. Thilo, v. d. 5. Gensd.-Brig.

General-Etappen-Inſpektion:

General-Inſpekteur: General-Lieutenant z. D. **Malotki v. Trzebiatowski.**

Chef des General-Stabes: Maj. v. Ditfurth.

Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Effnert, v. 2. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich d. Niederlande). — 2) Sek.-Lt. Lortzing, v. 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77.

Artillerie-Offizier: Major a. D. Burbach.

Ingenieur-Offizier: Major a. D. Doſt.

Intendant: Intend.-Rath Metzger.

Kommandeur der Feld-Gensd.-Abtheilung: Major Schulz.

Im Hauptquartier anweſend:

Prinz Adalbert von Preußen, Königl. Hoheit, Admiral.*
Adjutant: Korv.-Kapt. Le Tanneux v. Saint-Paul-Illaire.

Allgemeine Truppen-Ueberſicht.

VII. Armee-Korps:	25 Bat.,	8 Schwadr.,	14 Batt.	(84 Geſch.)
VIII. „	25 „	8 „	15 „	(90 „)
3. Kavallerie-Diviſion:	—	16 „	1 „	(6 „)
Total der I. Armee:	50 Bat.,	32 Schwadr.,	30 Batt.	(180 Geſch.)
Hierzu ſpäter				
das I. Armee-Korps mit:	25 Bat.,	8 Schwadr.,	14 Batt.	(84 Geſch.)
die 1. Kavallerie-Diviſion mit:	—	24 „	1 „	(6 „)
Summa:	75 Bat.,	64 Schwadr.,	45 Batt.	(270 Geſch.).

* Se. Königl. Hoheit traf am 4. Auguſt bei der Armee ein.

VII. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Zastrow.

Chef des Generalstabes: Oberst v. Auger.

Kommandeur der Artillerie: General-Major v. Zimmermann, Kombr. d. 7. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major Trennmann, Kombr. d. Westphäl. Pion.-Bats. Nr. 7.

Generalstab: 1) Major v. Kaltenborn-Stachau. — 2) Hauptm. v. Westernhagen. 3) Pr.-Lt. v. Mikusch-Buchberg, v. Niederrhein. Inf.-Regt. Nr. 39.

Adjutantur: 1) Hauptm. v. d. Knesebeck, v. 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42. — 2) Rittm. v. Funcke, v. 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16. — 3) Pr.-Lt. v. Ditfurth I., v. 6. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55. — 4) Sek.-Lt. Prinz Heinrich XVIII. Reuß, v. Westphäl. Ul.-Regt. Nr. 5.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. v. Reichenau, v. d. 11. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Leopold, v. d. 7. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Kasten, à la suite d. 3. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Schüler, v. d. 3. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Sek.-Lt. Graf v. Villers, v. Hannov. Hus.-Regt. Nr. 15.

Im Hauptquartier anwesend: Erbprinz zu Schaumburg-Lippe.

13. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Glümer.

Generalstabs-Offizier: Major v. Werder. — Adjutanten: 1) Rittm. v. Loeper, v. Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11. — 2) Pr.-Lt. v. Bock und Polach I., v. 6. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
25. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Baron v. d. Osten gen. Sacken.				
Adjutant: Pr.-Lt. Herwarth v. Bittenfeldt, v. 2. Garde-Regt. z. F.				
1. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 13, Oberst v. Frankenberg-Ludwigsdorff.	3	—	—	—
Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, Oberst-Lt. v. Loebell.	3	—	—	—
26. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Baron v. d. Goltz.				
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Quadt und Hüchtenbruck, v. Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34.				
2. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), Oberst v. Delitz.	3	—	—	—
6. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55, Oberst v. Barby.	3	—	—	—
Westphäl. Jäger-Bat. Nr. 7, Oberst-Lt. Reinike.	1	—	—	—
1. Westphäl. Husaren-Regt. Nr. 8, Oberst-Lt. Arent.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Major Wilhelmi.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. VII. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Götze.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. VII. Armee-Korps, Hauptm. Cleinow.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 13. Infanterie-Division	13	4	24	2

14. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Kameke.

Generalstabs-Offizier: Major Frhr. v. Hilgers. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Borcke, v. Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39. — 2) Pr.-Lt. Meese, v. Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
27. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. François.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Dieskau, v. 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79.				
Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, Oberst v. Eskens.	3	—	—	—
1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, Oberst v. Pannewitz.	3	—	—	—
28. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Wohna.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Romberg, v. 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42.				
5. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 53, Oberst v. Gerstein-Hohenstein.	3	—	—	—
2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, Oberst v. Conrady.	3	—	—	—
Hannov. Husaren-Regt. Nr. 15, Oberst z. D. v. Cosel.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major Baron v. Eynatten.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. VII. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Junker.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 14. Infanterie-Division	12	4	24	1

Korps-Artillerie, Oberst v. Helden-Sarnowski,

Kombr. d. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7.	Geschütze.
Reitende Abtheilung Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (2. und 3. reit. Batterie), Major Coester	12
2. Fuß-Abtheilung Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Oberst-Lt. v. Wellmann.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Major v. Fragstein-Niemsdorff.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Westphälisches Train-Bataillon Nr. 7, Major Frhr. v. Bothmar.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Proviant-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Feld-Lazarethe: Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des VII. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäg.-Bat. 8 Schwadr. 84 Gesch. 3 Pion.-Komp.

VIII. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Goeben.

Chef des Generalſtabes: Oberſt **v. Witzendorf.**
Kommandeur der Artillerie: Oberſt **v. Kamecke,** Kombr. d. 8. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberſt-Lieutenant **Schulz,** Kombr. d. Rhein. Pion.-Bats. Nr. 8.

Generalſtab: 1) Major Bumke. — 2) Hauptm. Rogalla v. Bieberſtein. — 3) Hauptm. Ahlborn, v. 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68.

Adjutantur: 1) Major v. Aweyde, v. 1. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 81. — 2) Rittm. Frhr. v. Lilien, v. 1. Weſtphäl. Huſ.-Regt. Nr. 8. — 3) Pr.-Lt. Lengerich, v. 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29. — 4) Pr.-Lt. Graf v. Weſterholt-Gyſenberg, v. Königs-Huſ.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Schöneberg, v. d. 2. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Kaufmann I., v. d. 8. Art.-Brig.
2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Engels, v. d. 3. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Frhr. v. Kittlitz, v. d. 3. Ing.-Inſp.
Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Suermondt, v. Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8.

Im Hauptquartier anweſend:
Hugo Prinz zu Schönburg-Waldenburg.

15. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Weltzien.**

Generalſtabs-Offizier: Major Lentze. — Adjutanten: 1) Hauptm. Rohde, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74. — 2) Pr.-Lt. Friederici, v. 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
29. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Wedell.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schwedler, v. 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.				
Oſtpreuß. Füſ.-Regt. Nr. 33, Oberſt-Lt. v. Henning.	3	—	—	—
7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60, Oberſt v. Dannenberg.	3	—	—	—
30. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Strubberg.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Carlowitz, v. 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27.				
2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, Oberſt v. Roſenzweig.	3	—	—	—
4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67, Oberſt v. Zglinicki.	3	—	—	—
Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, Major v. Oppeln-Bronikowski.	1	—	—	—
Königs-Huſaren-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, Oberſt Frhr. v. Loë.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (1. und 2. ſchwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major Mertens.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Eichapfel.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 15. Infanterie-Diviſion	13	4	24	1

16. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Barnekow.**

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Haſſel. — Adjutanten: 1) Hauptm. Cardinal v. Widdern, v. 2. Schleſ. Gren.-Regt. Nr. 11. — 2) Pr.-Lt. v. Trotha, v. 2. Rhein. Huſ.-Regt. Nr. 9.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
31. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Graf **Reidhardt v. Gneiſenau.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Fragſtein v. Niemsdorff, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74.				
3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, Oberſt-Lt. v. Blumroeder.	3	—	—	—
7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, Oberſt Beyer v. Karger.	3	—	—	—
32. Infanterie-Brigade, Oberſt **v. Rex.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Willert, v. 3. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 83.				
Hohenzollernſches Füſ.-Regt. Nr. 40, Oberſt Frhr. v. Eberſtein.	3	—	—	—
4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72, Oberſt v. Helldorff.	3	—	—	—
2. Rhein. Huſaren-Regt. Nr. 9, Oberſt v. Wittich- gen. v. Hinzmann-Hallmann.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (5. und 6. ſchwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Oberſt-Lt. Hildebrandt.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Kallmann.				1
3. Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, Hauptm. Richter II.				1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 16. Infanterie-Diviſion	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberſt v. Broecker, Kombr. d. Rhein.

	Geſchütze.
Feld-Art.-Regts. Nr. 8.	
Reitende Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (1., 2., 3. reit. Batterie), Oberſt-Lt. Borkenhagen.	18
2. Fuß-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. 8 (3. und 4. ſchwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Zwirnemann.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	42

Kolonnen-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, Hauptm. Eggers.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Rhein. Train-Bataillon Nr. 8, Oberſt v. d. Marwitz.
Laz.-Reſ.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Eſk.

Total des VIII. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 90 Geſch., 3 Pion.-Komp.

VIII. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Goeben.

Chef des Generalſtabes: Oberſt **v. Witzendorf.**
Kommandeur der Artillerie: Oberſt **v. Kamecke,** Kombr. d. 8. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberſt-Lieutenant **Schulz,** Kombr. d. Rhein. Pion.-Bats. Nr. 8.

Generalſtab: 1) Major Bumke. — 2) Hauptm. Rogalla v. Bieberſtein. — 3) Hauptm. Ahlborn, v. 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68.

Adjutantur: 1) Major v. Aweyde, v. 1. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 81. — 2) Rittm Frhr. v. Lilien, v. 1. Weſtphäl. Huſ.-Regt. Nr. 8. — 3) Pr.-Lt. Lengerich, v. 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29. — 4) Pr.-Lt. Graf v. Weſterholt-Gyſenberg, v. Königs-Huſ.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Schöneberg, v. d. 2. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Kaufmann I., v. d. 8. Art.-Brig.
2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Engels, v. d. 3. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Frhr. v. Kittlitz, v. d. 3. Ing.-Inſp.
Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Suermondt, v. Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8.

Im Hauptquartier anweſend:
Hugo Prinz zu Schönburg-Waldenburg.

15. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Weltzien.**

Generalſtabs-Offizier: Major Lentze. — Adjutanten: 1) Hauptm. Rohde, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74. — 2) Pr.-Lt. Friederici, v. 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
29. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Wedell.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schwedler, v. 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.				
Oſtpreuß. Füſ.-Regt. Nr. 33, Oberſt-Lt. v. Henning.	3	—	—	—
7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60, Oberſt v. Dannenberg.	3	—	—	—
30. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Strubberg.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Carlowitz, v. 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27.				
2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, Oberſt v. Roſenzweig.	3	—	—	—
4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67, Oberſt v. Zglinicki.	3	—	—	—
Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, Major v. Oppeln-Bronikowski	1	—	—	—
Königs Huſaren-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, Oberſt Frhr. v. Loe.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8 (1. und 2. ſchwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major Mertens.	—	—	24	—
2. Feld Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Eichapfel.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 15. Infanterie-Diviſion	13	4	24	1

16. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Barnekow.**
Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Haſſel. — Adjutanten: 1) Hauptm. Cardinal v. Widdern, v. 2. Schleſ. Gren.-Regt. Nr. 11. — 2) Pr.-Lt. v. Trotha, v. 2. Rhein. Huſ.-Regt. Nr. 9.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
31. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Graf **Reidhardt v. Gneiſenau.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Fragſtein v. Niemsdorff, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74.				
3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, Oberſt-Lt. v. Blumroeder.	3	—	—	—
7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, Oberſt Beyer v. Karger.	3	—	—	—
32. Infanterie-Brigade, Oberſt **v. Rex.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Willert, v. 3. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 83.				
Hohenzollernſches Füſ.-Regt. Nr. 40, Oberſt Frhr. v. Eberſtein.	3	—	—	—
4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72, Oberſt v. Helldorff.	3	—	—	—
2. Rhein. Huſaren-Regt. Nr. 9, Oberſt v. Wittich- gen. v. Hinzmann-Hallmann.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (5. und 6. ſchwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Oberſt-Lt. Hildebrandt.	—	—	24	—
1 Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Kallmann.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, Hauptm. Richter II.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 16. Infanterie-Diviſion	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberſt v. Broecker, Kombr. d. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8.

	Geſchütze.
Reitende Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (1., 2., 3. reit. Batterie), Oberſt-Lt. Borkenhagen.	18
2. Fuß-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. 8 (3. und 4. ſchwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Zwirnemann.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	42

Kolonnen-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, Hauptm. Eggers.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Rhein. Train-Bataillon Nr. 8, Oberſt v. d. Marwitz.
Laz.-Reſ.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des VIII. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 90 Geſch., 3 Pion.-Komp.

3. Kavallerie-Diviſion.*)

Kommandeur: General-Lieutenant Graf v. d. Gröben.

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Graf v. Wedel.

Adjutanten: 1) Rittm. Frhr. v. Roſenberg, v. Weſtphäl. Kür.-Regt. Nr. 4. — 2) Pr.-Lt. v. Klüber, v. 2. Rhein. Huſ.-Regt. Nr. 9.

Attachirt: Gen.-Maj. v. Rantzau. — Adjutant: Pr.-Lt. Graf v. Wedel, v. 1. Weſtphäl. Huſ.-Regt. Nr. 8.

	Schwadronen.	Geſchütze.
6. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Mirus.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Meyerfeld, v. 2. Heſſ. Huſ.-Regt. Nr. 14.		
Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8, Oberſt Graf v. Roedern.	4	—
Rhein. Ulanen-Regt. Nr. 7, Oberſt-Lt. v. Peſtel.	4	—
7. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Graf zu Dohna.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Holtzenbecher, v. 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12.		
Weſtphäl. Ulanen-Regt. Nr. 5, Oberſt-Lt. Frhr. v. Reitzenſtein.	4	—
2. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14, Oberſt v. Lüderitz.	4	—
1. reit. Batterie Weſtphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Hauptm. Schrader.	—	6
Total der 3. Kavallerie-Diviſion	16	6

Feld-Eiſenbahn-Abtheilung Nr. I.

Chef: Reg.- und Bau-Rath Dirkſen.

Kompagnie-Führer: Hauptm. Neuhauß, v. 2. Brandenb. Landw.-Regt. Nr. 20.

Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. I.

Kommandeur: Hauptm. May, v. d. 4. Ing.-Inſp.

---

*) Die Truppentheile der 3. Kavallerie-Diviſion verblieben bis zum 3. Auguſt, an welchem Tage die Diviſion erſt zuſammentrat, im Verbande des VII. und VIII. Armee-Korps. Der Diviſion wurde 1 Proviant-Kolonne, ſowie 1 Feld-Lazareth und 1/2 Sanitäts-Detachement VII. Armee-Korps überwieſen.

II. Armee.

Oberbefehlshaber: Seine Königl. Hoheit der General der Kavallerie Prinz Friedrich Karl v. Preußen.

Perſönliche Adjutanten: 1) Major v. Kroſigk. — 2) Pr.-Lt. v. Normann, à la suite d. Schlesw.-Holſtein. Huſ.-Regts. Nr. 16. — 3) Pr.-Lt. Graf v. Kanitz I., à la suite d. Brandenb. Huſ.-Regts. (Zietenſche Huſ.) Nr. 3.

Chef des Generalſtabes: General-Major v. Stiehle, General à la suite Sr. Majeſtät des Königs.

Ober-Quartiermeiſter: Oberſt v. Herzberg.

Kommandeur der Artillerie: General-Lieutenant v. Colomier, Inſpekteur d. 4. Art.-Inſp.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberſt Leuthaus, Inſpekteur d. 3. Pion.-Inſp.

Generalſtab:

1) Major Schmidt. — 2) Major Graf v. Haeſeler. — 3) Hauptm. Steffen. — 4) Frhr. v. Richthoffen, v. d. Garde-Art.-Brig. — 5) Pr.-Lt. Hugo, v. 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48. — 6) Pr.-Lt. Frhr. v. d. Goltz, v. 5. Oſtpreuß. Inſ.-Regt. Nr. 41.

Adjutantur:

1) Major v. Nieſewand, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5. — 2) Hauptm. Herzbruch, v. 2. Garde-Regt. z. F. — 3) Rittm. Milſon, v. Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19. — 4) Hauptm. v. Byern, v. 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60. — 5) Pr.-Lt. v. Wartenberg, v. 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl v. Preußen). — 6) Sek.-Lt. v. Maltzahn, v. 1. Brandenb. Ul.-Regt. (Kaiſer v. Rußland) Nr. 3.

Stabsoffizier und Adjutanten beim Kommandeur der Artillerie: Stabsoffizier, Major v. Werder, à la suite d. Garde-Feſt.-Art.-Regt. Adjutanten: 1) Hauptm. v. d. Burg, v. d. 11. Art.-Brig. — 2) Hauptm. Frhr. v. Hadeln, v. d. 8. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. v. Bergen, v. d. 1. Ing.-Inſp. Adjutanten des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: 1) Pr.-Lt. v. Hölzer, v. d. 4. Ing.-Inſp. — 2) Pr.-Lt. Caſtendyck, v. d. 3. Ing.-Inſp.

Armee-Intendant: Intendant Engelhard. Feld-Intendant: Geh. Kriegsrath Hauptm. v. Schwedler.

Armee-General-Arzt: Gen.-Arzt Dr. Löffler.

Kommandant des Haupt-Quartiers: Rittm. Frhr. v. Williſen, v. 1. Brandenb. Ul.-Regt. (Kaiſer v. Rußland) Nr. 3.

Kommandeur der Stabswache: Rittm. Graf v. Wartensleben II., v. Garde-Huſ. Regt.

Feld-Gendarmerie: Oberſt Kurth, Abtheil.-Kombr. — Hauptm. Schroeder I.

General-Etappen-Inſpektion:

General-Inſpekteur: General-Major v. Tiedemann.

Chef des Generalſtabes: Major Loewe.

Adjutanten: 1) Hauptm. v. Chappuis, v. Kaiſer Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2. — 2) Pr.-Lt. Douglas, v. d. Kav. d. 2. Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 27. — 3) Sek.-Lt. Frhr. v. Werther, v. d. Kav. d. Ref.-Landw.Bats. Nr. 85.

Artillerie-Offizier: Oberſt a. D. v. Schlegell.

Ingenieur-Offizier: Major a. D. v. Monſterberg.

Intendant: Intend.-Rath Lampel.

Kommandeur der Feld-Gendarmerie-Abtheilung: Major v. Wichert.

Im Hauptquartier anweſend.

Herzog Paul v. Mecklenburg-Schwerin Hoheit.

Landgraf Friedrich v. Heſſen Hoheit.

Allgemeine Truppen-Ueberſicht.

Garde-Korps:	29	Bat.,	33	Schwadr.,	15	Batt.	(90	Geſch.)
III. Armee-Korps:	25	"	8	"	14	"	(84	")
IV. " "	25	"	8	"	14	"	(84	")
IX. " "	23	"	12	"	15	"	(90	")
X. " "	25	"	8	"	14	"	(84	")
XII. (Königl. Sächſ.)	29	"	24	"	16	"	(96	")
5. Kavallerie-Diviſion:	—	"	36	"	2	"	(12	")
6. " "	—	"	20	"	1	"	(6	")
Total der II. Armee:	156	"	148	"	91	"	(546	")
Hierzu ſpäter d. II. Armee-Korps mit:	25	"	8	"	14	"	(84	")
Summa:	181 Bat.,		156 Schwadr.,		105 Batt.		(630 Geſch.)	

Garde-Korps.

Kommandirender General: General der Kavallerie Prinz August v. Württemberg, Königl. Hoheit.

Chef des Generalstabes: General-Major **v. Hannenberg.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major **Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen,** Gen. à la suite Sr. Maj. d. Königs u. Kommdr. d. Garde-Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure u. Pioniere: Oberst-Lieutenant **Vogel v. Wangenheim,** Kombr. d. Garde-Pion.-Bats.

Generalstab: 1) Major v. Roon. — 2) Hauptm. v. Lindequist. — 3) Hauptm. v. Stülpnagel, v. 1. Garde-Regt. z. F.

Adjutantur: 1) Major v. Derenthall, v. Kais. Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2. 2) Pr.-Lt. v. Senden, v. 2. Garde-Drag.-Regt. — 3) Pr.-Lt. v. Ramm, v. 4. Garde-Regt. z. F. — 4) Pr.-Lt. v. Nickisch-Rosenegk, v. Regt. d. Gardes du Corps.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Braumüller, v. d. Garde-Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Clauson v. Kaas, v. d. Garde-Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Seyfried, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Pr.-Lt. v. Wangenheim, v. d. 1. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Trotha, v. 4. Garde-Regt. z. F.

Im Hauptquartier anwesend:

Nikolaus Prinz v. Nassau.

1. Garde-Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major **v. Pape.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Holleben. — Adjutanten: 1) Maj. Graf zu Ysenburg-Philipps-Eich u. Büdingen, v. Kais. Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1. — 2) Pr.-Lt. v. Daum I., v. 2. Garde-Regt. z. F.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Garde-Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Kessel.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Mitzlaff, v. 4. Garde-Regt. z. F.				
1. Garde-Regt. z. F., Oberst v. Röder.	3			—
3. Garde-Regt. z. F., Oberst v. Linsingen.	3			—
2. Garde-Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **Frhr. v. Medem.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Sydow, v. Kais. Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.	3			—
2. Garde-Regt. z. F., Oberst Graf v. Kanitz.	3			—
Garde-Füs.-Regt., Oberst v. Erckert.	3			—
4. Garde-Regt. z. F., Oberst v. Neumann.				
Latus	15			—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	15	—	—	—
Garde-Jäger-Bat., Major v. Arnim.	1	—	—	—
Garde-Husaren-Regt., Oberst-Lt. v. Hymmen.	—	4	—	—
1 Fuß-Abth. Garde-Feld-Art.-Regts. (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Oberst-Lt. Bychelberg.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. des Garde-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. v. Bock,	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 1. Garde-Inf.-Division	16	4	24	1

2. Garde-Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Budritzki.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Weiher. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Liebenau, v. 1. Garde-Regt. z. F. — 2) Sek.-Lt. v. Viebahn I., v. Kais. Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1.

3. Garde-Infanterie-Brigade, Oberst Knappe v. Knappstädt.

Adjutant: Pr.-Lt. v. Berg, v. 3. Garde-Regt. z. F.

Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, Oberst v. Zeuner.	3	—	—	—
3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, Oberst v. Zaluskowski.	3	—	—	—

4. Garde-Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Berger.

Adjutant: Pr.-Lt. v. Twardowski, v. 3. Garde-Regt. z. F.

Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, Oberst-Lt. v. Boehn,	3	—	—	—
4. Garde-Gren.-Regt. Königin, Oberst Graf v. Waldersee.	3	—	—	—
Garde-Schützen-Bat., Major v. Fabeck.	1	—	—	—
2. Garde-Ulanen-Regt., Oberst Prinz Heinrich v. Hessen und bei Rhein Großh. Hoheit.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Garde-Feld-Art.-Regts. (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. v. Rheinbaben.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. des Garde-Korps, Hauptm. v. Spanleren, mit Schanzzeug-Kolonne.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. des Garde-Korps, Hauptm. v. Krause.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 2. Garde-Inf.-Division	13	4	24	2

Garde-Kavallerie-Diviſion.*)

Kommandeur: General-Lieutenant Graf v. d. Goltz.

Generalſtabs-Offizier: Major v. Oſtau.

Adjutanten: 1) Major v. Saldern-Ahlimb, v. 1. Garde-Ul.-Regt. — 2) Pr.Lt. v. Britzke, v. d. Kav. 2. Garde-Landw.-Regts.

	Schwadronen.
1. Garde-Kavallerie-Brigade.	
Kommandeur: Gen.-Maj. Graf v. Brandenburg I.	
Adjutant: Sek.-Lt. v. Reinersdorff, v. Leib-Kür.-Regt. (Schleſ.) Nr. 1.	
Regt. der Gardes du Corps, Oberſt v. Kroſigk.	4
Garde-Küraſſier-Regt., Oberſt Frhr. v. Brandenſtein.	4
2. Garde-Kavallerie-Brigade.	
Kommandeur: Gen.-Lt. Prinz Albrecht v. Preußen, Königl. Hoheit.	
Perſönliche Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Arnim, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts. — 2) Pr.-Lt. Graf v. d. Schulenburg-Wolffsburg, à la suite d. 1. Brandenb. Drag.-Regts. Nr. 2.	
Adjutant: Pr.-Lt. Graf zu Eulenburg, v. Oſtpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3, Graf Wrangel.	
1. Garde-Ulanen-Regt., Oberſt-Lt. v. Rochow.	4
3. Garde-Ulanen-Regt., Oberſt Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen.	4
3. Garde-Kavallerie-Brigade.	
Kommandeur: Gen.-Lt. Graf v. Brandenburg II.	
Adjutant: Sek.-Lt. v. d. Schulenburg, v. Weſtphäl. Ul.-Regt. Nr. 5.	
1. Garde-Dragoner-Regt., Oberſt v. Auerswald.	4
2. Garde-Dragoner-Regt., Oberſt Graf v. Finckenſtein.	4
Summa der Garde-Kavallerie-Diviſion	24

*) Der Garde-Kavallerie-Diviſion waren keine Batterien dauernd überwieſen; ſie wurden ihr im Bedarfsfalle von der Kriegs-Artillerie zugetheilt.

Korps-Artillerie, Oberſt v. **Scherbening,** Kombr. d. Garde-Feld-Art.-Regts. Geſchütze.

Reitende Abtheilung Garde-Feld-Art.-Regts. (1., 2., u. 3. reit. Batterie) Major Baron v. Buddenbrock. 18

2. Fuß-Abtheilung Garde-Feld-Art.-Regts. (3. und 4. ſchwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Krieger. 24

Summa der Korps-Artillerie 42

Kolonnen-Abtheilung Garde-Feld-Art.-Regts., Major v. Heineccius.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Garde-Train-Bataillon, Major v. Schickfuß.

Laz.-Reſ.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1., 2., 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Eſk.

Total des Garde-Korps: 27 Bat. Inf., 2 Jäger-Bat., 32 Schwadr., 90 Geſch., 3 Pion.-Komp.

III. Armee-Korps.

Kommandirender General: General-Lieutenant v. Albensleben II.

Chef des Generalſtabes: Oberſt v. **Voigts-Rhetz.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major v. **Bülow,** Kombr. d. 3. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Sabarth,** Kombr. d. Brandenb. Pion.-Bats. Nr. 3.

Generalſtab: 1) Major v. Kretſchman. — 2) Hauptm. v. Stückradt. — 3) Pr.-Lt. v. Twardowski, v. Schleſ. Füſ.-Regt. Nr. 38.

Adjutantur: 1) Rittm. v. Schweinitz, v. 2. Leib-Huſ.-Regt. Nr. 2. — 2) Hauptm. v. d. Schulenburg, v. Weſtphäl. Füſ.-Regt. Nr. 37. — 3) Pr.-Lt. v. Klöſterlein, v. 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl v. Preußen). — 4) Sek.-Lt. v. d. Schulenburg, v. Brandenb. Huſ.-Regt. (Zietenſche Huſ.) Nr. 3.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Sek.-Lt. Uhde, v. d. 4. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Steinlein, v. d. 3. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Bruhn, à la suite d. 4. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Lt. Rey, v. d. 2. Ing.-Inſp.

5. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Stülpnagel.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Generalſtabs-Offizier: Major v. Lewinski II. — Adjutanten: 1) Hauptm. Wodtke, v. 8. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45. — 2) Sek.-Lt. Graf v. Bernſtoff, v. 1. Brandenb. Ul.-Regt. (Kaiſer v. Rußland) Nr. 3.				
9. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Döring.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Bismarck, v. 8. Oſtpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4.				
Leib-Gren.-Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8, Oberſt-Lt. v. L'Eſtocq.	3	—	—	—
5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48, Oberſt-Lt. v. Garrelts.	3	—	—	—
10. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Schwerin.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Seydlitz II., v. Königs-Gren.-Regt. (2. Weſtpreuß.) Nr. 7.				
2. Brandenb. Gren.-Regt. Nr. 12 (Prinz Karl v. Preußen), Oberſt v. Reuter.	3	—	—	—
6. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52, Oberſt v. Wulffen.	3	—	—	—
Brandenb. Jäg.-Bat. Nr. 3, Major v. Jena.	1	—	—	—
2. Brandenb. Dragoner-Regt. Nr. 12, Major Pfeffer v. Salomon.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (1. und 2. ſchwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major Gallus.	—	—	24	—
3. Feld-Pionier-Komp. III. Armee-Korps, Hauptm. Thelemann.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 5. Inf.-Diviſion	13	4	24	1

6. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant Baron v. Buddenbrock.

Generalſtabs-Offizier: Major v. Geißler. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Pohl, v. Weſtph. Füſ.-Regt. Nr. 37. — 2) Pr.-Lt. v. Kröcher, v. Schleswig-Holſtein. Ul.-Regt. Nr. 15.				
11. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Rothmaler.				
Adjutant: Pr.-Lt. Lichtenſtein, v. Leib-Gren.-Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8.				
3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20, Oberſt v. Flatow.	3	—	—	—
Brandenb. Füſ.-Regt. Nr. 35, Oberſt du Pleſſis.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
12. Infanterie-Brigade, Oberst v. Bismarck.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Marklowski I., v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.				
4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin), Oberst Graf zu Dohna.	3	—	—	—
8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl v. Preußen), Oberst Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels	3	—	—	—
1. Brandenb. Dragoner-Regt. Nr. 2, Oberst v. Drigalski.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Major Beck.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. III. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Bredau.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 6. Infanterie-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst v. Dresky, Kombr. d. Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3.

	Geschütze.	Pionier-Komp.
Reitende Abtheilung Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (1. und 3. reit. Batterie), Major Lentz.	12	—
2. Fuß-Abtheilung Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Lyncker.	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. III. Armee-Korps mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Kuntze.	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 3.		
Summa der Korps-Artillerie	36	1

Kolonnen-Abtheilung Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3, Hauptm. Burchard.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Brandenb. Train-Bataillon Nr. 3, Major v. Pfannenberg.
Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. 10, 11 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des III. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäg.-Bat., 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pion.-Komp.

IV. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Albensleben I.

Chef des Generalſtabes: Oberſt **v. Thile.**
Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Scherbening,** Kombr. d. 4. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberſt-Lieutenant **v. Elleſter,** Kombr d. Magdeb. Pion.-Bats. Nr. 4.

Generalſtab: 1) Major v. Wittich. — 2) Hauptm. v. Heineccius. — 3) Pr.Lt. v. Stückradt, à la suite d. 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28.

Adjutantur: 1) Hauptm. Sucro, v. 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79. — 2) Rittm. v. Noville, v. Weſtphäl. Ul.-Regt. Nr. 5. — 3) Pr.-Lt. v. Klitzing, v. 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31. — 4) Sek.-Lt. v. Dewall, v. Altmärk. Ul.-Regt. Nr. 16.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. v. Reppert, v. d. 4. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Mellin, v. d. 4. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Knappe, v. d 1. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Mannkopff, v. d. 4. Ing.-Inſp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Oſten, v. Thür. Huſ.-Regt. Nr. 12.

7. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Groß** gen. **v. Schwarzhoff.**

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Bergmann. — Adjutanten: 1) Hauptm. Stoll, v. 3. Niederſchleſ. Inf.-Regt. Nr. 50. — 2) Pr.-Lt. v. Jagow, v. d. Reſ. d. Magdeb. Kür.-Regts. Nr. 7.				
13. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Borries.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Kriegsheim, v. 3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71.				
1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, Oberſt v. Schmeling.	3			—
3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66, Oberſt-Lt. Graf v. Finckenſtein.	3			—
14. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Zychlinski.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Bahlkampf, v. Weſtphäl. Füſ.-Regt. Nr. 37.				
2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27, Oberſt v. Preſſentin.	3			—
Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, Oberſt v. Krosigk.	3			—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Magdeb. Jäg.-Bat. Nr. 4, Major v. Lettow-Vorbeck.	1	—	—	—
Westphäl. Dragoner-Regt. Nr. 7 Oberst-Lt. Frhr. v. Schleinitz.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Magdeb. Feld-Art. Regts. Nr. 4 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Oberst-Lt. v. Freyhold.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. IV. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Tetzlaff.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. IV. Armee-Korps, Hauptm. v. Wasserschleben.				1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 7. Inf.-Division	13	4	24	2

8. Infanterie-Division.

Kommandeur: Gen-Lieutenant. v. Schöler.

Generalstabs-Offizier: Major v. Kretschmann. — Adjutanten: 1) Rittm. v. Schenck, v. 2. Pomm. Ul.-Regt. Nr. 9. — 2) Sek.-Lt. Kempe, v. Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86

15. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Keßler.

Adjutant: Pr.-Lt. v. Rohr, v. 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83.

1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31, Oberst v. Bonin.	3	—	—	—
3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71, Oberst-Lt. v. Kloeden.	3	—	—	—

16. Infanterie-Brigade, Oberst v. Scheffler.

Adjutant: Sek.-Lt. v. Albedyll, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, Oberst v. Horn.	3	—	—	—
7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96, Oberst-Lt. v. Rebern.	3	—	—	—
Thür. Husaren-Regt. Nr. 12, Oberst-Lt. v. Suckow.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Gilsa.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. IV. Armee-Korps mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Schultz I.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 8. Inf.-Division	12	4	24	1

Korps-Artillerie, Oberst **Crusius,** Kombr. d. Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4. Geschütze.

Reitende Abtheilung Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (2. u. 3. reit. Batterie), Oberst-Lieutenant Forst. 12

3. Fuß-Abtheilung Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie) Major Steltzer. 24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, Hauptm. Meisner.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Magdeb. Train-Bataillon Nr. 4, Major v. Wyssogota-Zakrzewski.

Lag.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Proviant-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Lazarethe Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des IV. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäg.-Bat, 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pion.-Komp.

IX. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Manstein.

Chef des Generalstabes: Major **Bronsart v. Schellendorf.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major Frhr. **v. Puttkammer,** Kombr. d. 9. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Hutier,** Kombr. d. Schleswig-Holstein. Pion.-Bats. Nr. 9.

Generalstab: 1) Major v. Wrisberg. — 2) Hauptm. Liguitz. — 3) Hauptm Scherf, v. Großh. Hess. Generalst.

Adjutantur: 1) Major v. Döring, v. 8. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 57. — 2) Rittm. Kuhlwein v. Rathenow, v. 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1. — 3) Pr.-Lt. v. Britzke, v. 2. Brandenb. UL.-Regt. Nr. 11. — 4) Sek.-Lt. v. Rymultowski, v. 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Reuscher, v. d. 3. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Forsbeck, v. d. 9. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Sommer, v. d. 4. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Erfling, v. d. 4. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Maltzahn, v. Schleswig-Holstein. Hus.-Regt. Nr. 16.

18. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant Frhr. v. Wrangel.

Generalſtabs-Offizier: Major Luſt. — Adjutanten: 1) Rittm. v. Bülow, v. Altm. Ul. Regt. Nr. 16. — 2) Pr.-Lt. v. Marklowski II., v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
35. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Blumenthal.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Horn, v. 2. Garde-Regt. z. F.				
Magdeb. Füſ.-Regt. Nr. 36, Oberſt v. Brandenſtein.	3	—	—	—
Schleswig. Inf.-Regt. Nr. 84, Oberſt v. Winkler.	3	—	—	—
36. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Below.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Quitzow, v. Weſtph. Füſ.-Regt Nr. 37.				
2. Schleſ. Gren.-Regt. Nr. 11, Oberſt v. Schöning.	3	—	—	—
Holſtein. Inf.-Regt. Nr. 85, Oberſt Frhr. v. Falkenhauſen.	3	—	—	—
Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, Major v. Minkwitz.				
Magdeb. Dragoner-Regt. Nr. 6, Oberſt Frhr. v. Houwald.	1	—	—	—
1. Fuß.-Abth. Schleswig.-Holſtein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9 (1. u. 2. ſchwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major v. Gayl.	—	4	—	—
2. Feld-Pionier-Komp. IX. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Fiedler.	—	—	24	—
3. Feld-Pionier-Komp. IX. Armee-Korps, Hauptm. Schulz.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.	—	—	—	1
Summa der 18. Infanterie-Diviſion	13	4	24	2

Großherzogl. Heſſiſche (25.) Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant Ludwig Prinz von Heſſen, Großherzogl. Hoheit.

Generalſtabs-Offiziere: 1) Major v. Heſſe. — 2) Königl. Preuß. Hauptm. v. Hackewitz. — Adjutanten: 1) Ober-Lieut. Möller, v. 3. Inf.-Regt. — 2) Ober-Lieut. Rothe, v. Art.-Korps.

Kommandeur der Feld-Artillerie: Königl. Preuß. Oberſt-Lt. Stumpff.

49. Infanterie-Brigade, Königl. Preuß. Gen.-Maj. v. Wittich.				
Adjutant: Ober-Lieut. Mangold, v. 1. Inf.-Regt.				
1. Inf.-Regt. (Leibgarde), Oberſt-Lt. Coulmann.	2	—	—	—
2. Inf.-Regt. (Großherzog), Oberſt Kraus.	2	—	—	—
1. (Garde-) Jäg.-Bat., Major Lautenberger.	1	—	—	—
50. Infanterie-Brigade, Oberſt v. Lyncker.				
Adjutan Ober-Lieut. Krömmelbein, v. 4. Inf.-Regt.				
3. Inf.-Regt., Oberſt-Lt. Stamm.	2	—	—	—
4. Inf.-Regt., Königl. Preuß. Oberſt Zwenger.	2	—	—	—
2. Jäg.-Bat., Major Winter.	1	—	—	—
Latus	10	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	10	—	—	—
(25.) Kavallerie-Brigade, Königl. Preuß. Gen.-Maj. Frhr. v. Schlotheim.				
Adjutant: Ober-Lt. Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, v. 1. Reiter-Regt.				
1. Reiter-Regt. (Garde-Chevauxlegers-Regt.) Oberst-Lt. v. Grolmann.	—	4	—	—
2. Reiter-Regt. (Leib-Chevauxlegers-Regt.) Major Frhr. v. Buseck.	—	4	—	—
Reit. Batterie, Hauptm. Frhr. v. Schäffer-Bernstein.	—	—	6	—
Abtheilung der Feldbatterien (1. und 2. schwere, 1., 2. und 3. leichte Batterie), Major v. Herget.	—	—	30	—
Pion.-Komp. mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Brentano.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement.				
Summa der Großherzogl. Hess. (25.) Division	10	8	36	1

Korps-Artillerie, Oberst v. Jagemann, Kombr. d. Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9.

	Geschütze.
2. Fuß-Abtheilung Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, (3. u. 4. schwere u. 3. u. 4. leichte Batterie), Oberst-Lt. Darapsky.	24
2. reit. Batterie Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Hauptm. König.	6
Summa der Korps-Artillerie	30

Von der Kolonnen-Abtheilung Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Hauptm. v. Lüttwitz.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Inf. Mun.-Kol. Nr. 1 u. 2.

Großh. Hess. Munitions-Kolonnen-Abtheilung, Major Bickel.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1 u. 2. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1. u. 2.

Vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, Major Giersberg.
Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6. Train-Begleit-Esk.

Großh. Hess. Train-Abtheilung, Major Kolb.
Laz. Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1 u. 2. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6. Train-Begleit-Abth.

Total des IX. Armee-Korps: 20 Bat. Inf., 3 Jäg.-Bat. 12 Schwadr. 90 Gesch. 3 Pion.-Komp.

X. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Voigts-Rhetz.

Chef des Generalſtabes: Oberſt-Lieutenant v. **Caprivi.**
Kommandeur der Artillerie: Oberſt Frhr. v. d. **Becke,** Kombr. d. 10. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberſt-Lieutenant **Cramer,** Kombr. d. Hannov. Pion.-Bats. Nr. 10.

Generalſtab: 1) Hauptm. Seebeck. — 2) Hauptm. Frhr. v. Hoiningen, gen. Huene. — 3) Pr.-Lt. v. Podbielski, v. 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9.

Adjutantur: 1) Major v. Gerhardt, v. Holſtein. Inf.-Regt. Nr. 85. — 2) Rittm. v. Plötz, v. 2. Garde-Drag.-Regt. — 3) Pr.-Lt. v. Leſſing, v. 8. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 57. — 4) Pr.-Lt. v. Willich, à la suite d. 2. Pomm. Ul.-Regt. Nr. 9.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Looff, v. d. 6. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Otto, v. d. 10. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Pr.-Lt. Neumeiſter, v. d. 4. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Rothenberger, v. d. 4. Ing.-Inſp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Bornſtädt, v. 1. Hannov. Ul.-Regt. Nr. 13.

19. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Schwarzkoppen.

Generalſtabs-Offizier: Major v. Scherff. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Eggeling, v. Weſtphäl. Ul.-Regt. Nr. 5. — 2) Sek.-Lt. v. Bernuth I., v. 3. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 16.

37. Infanterie-Brigade, Oberſt Lehmann.

Adjutant: Pr.-Lt. v. Bomsdorff, v. 1. Garde-Regt. z. F.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Oſtfrieſ. Inf.-Regt. Nr. 78, Oberſt Frhr. v. Lyncker.	3	—	—	—
Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, Oberſt v. Kameke.	3	—	—	—

38. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Wedell.

Adjutant: Pr.-Lt. v. Kalbacher, v. 2. Schleſ. Gren.-Regt. Nr. 11.

3. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 16, Oberſt v. Brixen.	3	—	—	—
8. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 57, Oberſt v. Cranach.	3	—	—	—
Zuſatz	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
1. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 9, Oberst-Lt. Graf v. Hardenberg, à la suite d. Thür. Hus.-Regts. Nr. 12.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, (1. u. 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie,) Oberst-Lt. Schaumann.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. X. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Meyer.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. X. Armee-Korps, Hauptm. Lindow.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 19. Infanterie-Division	12	4	24	2

20. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major v. Kraatz-Koschlau.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Frhr. v. Williſen. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Schenckendorf, v. Brandenb. Huſ.-Regt. (Zietenſche Huſ.) Nr. 3. — 2) Pr.-Lt. Frhr. v. Elverfeldt gen. v. Beverförde-Werries, v. Kaiſ. Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.

39. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Wohna.

Adjutant: Pr.-Lt. v. Mayer, v. 1. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 13.

7. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 56, Oberſt v. Block.	3	—	—	—
3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, Oberſt v. Valentini.	3	—	—	—

40. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Diringshofen.

Adjutant: Pr.-Lt. Schob, v. Brandenb. Füſ.-Regt. Nr. 35.

4. Weſtphäl. Inf.-Regt. Nr. 17, Oberſt v. Ehrenberg.	3	—	—	—
Braunſchw. Inf.-Regt. Nr. 92, Oberſt Haberland.	3	—	—	—
Hannov. Jäg.-Bat. Nr. 10, Major Dunin v. Przychowsky.	1	—	—	—
2. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 16, Oberſt-Lt. v. Waldow.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (3. u. 4. ſchwere Batterie, 3. u. 4. leichte), Major Krauſe.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. X. Armee-Korps mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Kleiſt.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 20. Infanterie-Division	13	4	24	1

Korps-Artillerie, Oberst Baron **v. d. Goltz,** Kombr. d. Hannov. Feld-Art. Nr. 10.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (1. u. 3 reit. Batterie), Major Körber.	12
3. Fuß-Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. Cotta.	24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Major Strackerjan.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4.

Hannoversches Train-Bataillon Nr. 10, Major v. Berge u. Herrendorff.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des X. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäg.-Bat. 8 Schwadr. 84 Gesch. 3 Pion.-Komp.

XII. (Königl. Sächsisches) Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz v. Sachsen.

Persönliche Adjutanten: 1) Gen.-Maj. und Gen.-Adjut. Prinz Georg v. Schönburg-Waldenburg. — 2) Hauptm. Graf Vitzthum v. Eckstädt.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lt. **v. Zezschwitz.**

Kommandeur der Artillerie: Gen.-Maj. **Köhler,** Kombr. d. Art.-Brig. Nr. 12.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Klemm,** Kombr. d. Pion.-Bat. Nr 12.

Generalstab: 1) Major Schweingel. — 2) Hauptm. v. Hodenberg. — 3) Hauptm. Edler v. d. Planitz.

Adjutantur: 1) Major Frhr. v. Welck. — 2) Hauptm. v. Minckwitz I., v. 1. Jäg.-Bat. (Kronprinz) Nr. 12. — 3) Pr.-Lt. Edler v. d. Planitz, v. Garde-Reiter-Regt. — 4) Pr.-Lt. Müller v. Berneck, v. 2. Gren.-Regt. König Wilhelm v. Preußen Nr. 101. — 5) Pr.-Lt. v. Schimpff, v. Garde-Reiter-Regt.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. v. Kretzschmar, v. d. Art.-Brig. Nr. 12. — 2) Pr.-Lt. v. Rabenhorst II., v. d. Art.-Brig. Nr. 12.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Portius, v. d. Ing.-Abth. d. Generalst. — Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Schubert, v. Pion.-Bat. Nr. 12.

Kommandeur der Stabswache: Hauptm. v. **Wurmb**, v. Schützen- (Füſ.-) Regt. Nr. 108.

Im Hauptquartier anweſend:

Karl Theodor, Herzog in Baiern, Königl. Hoheit.
Adjutant: Ober-Lt. Frhr. v. Reck, v. 1. Kür.-Regt.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Infanterie-Diviſion Nr. 23.				
Kommandeur: **Prinz Georg v. Sachſen**, Königl. Hoheit, General-Lieutenant.				
Perſönlicher Adjutant: Rittm. v. Ehrenſtein.				
Generalſtabs-Offiziere: 1) Oberſt-Lt. Schubert. — 2) Hauptm. v. Treitſchke, v. 4. Inf.-Regt. Nr. 103. — Adjutant: Hauptm. v. Minckwitz II., v. 3. Inf.-Regt. (Kronprinz) Nr. 102.				
1. Infanterie-Brigade Nr. 45, Gen.-Maj. **v. Craushaar.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Schmalz I., v. 2. Gren.-Regt. König Wilhelm von Preußen Nr. 101.				
1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Oberſt Garten.	3	—	—	—
2. Gren.-Regt. König Wilhelm v. Preußen Nr. 101, Oberſt v. Seydlitz-Gerſtenberg.	3	—	—	—
Schützen- (Füſ.-) Regt. Nr. 108, Oberſt Frhr. v. Hauſen.	3	—	—	—
2. Infanterie-Brigade Nr. 46, Oberſt **v. Montbé.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schultes, v. 3. Inf.-Regt. Kronprinz Nr. 102.				
3. Inf.-Regt. Kronprinz Nr. 102, Oberſt Rudorff.	3	—	—	—
4. Inf.-Regt. Nr. 103, Oberſt-Lt. Dietrich.	3	—	—	—
1. Reiter-Regt. Kronprinz, Oberſt-Lt. v. Sahr.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Feld-Art.-Regts. Nr. 12 (1. u. 2. ſchwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Oberſt-Lt. v. Watzdorf.	—	—	24	—
2. Komp. Pion.-Bats. Nr. 12 mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Richter.	—	—	—	1
4. Komp. Pion.-Bats. Nr. 12, Hauptm. Friedrich.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 23. Inf.-Diviſion	15	4	24	2
2. Infanterie-Diviſion Nr. 24.				
Kommandeur: Gen.-Maj. **Nehrhoff v. Holderberg.**				
Generalſtabs-Offiziere: 1) Major v. Tſchirſchky u. Bögendorf. — 2) Hauptm. v. Bülow. — Adjutant: Pr.-Lt. v. Carlowitz, v. 1. Jäg.-Bat. Kronprinz Nr. 12.				
Latus	—	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	—	—	—	—
3. Infanterie-Brigade Nr. 47, Gen.-Maj. v. Leonhardi.				
Adjutant: Pr.-Lt. Wagner, v. 6. Inf.-Regt. Nr. 105.				
5. Inf.-Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104, Oberst v. Elterlein.	3	—	—	—
6. Inf.-Regt. Nr. 105, Oberst v. Tettau.	3	—	—	—
1. Jäg.-Bat. Kronprinz Nr. 12, Major Graf Holtzendorff.	1	—	—	—
4. Infanterie-Brigade Nr. 48, Oberst v. Schulz.				
Adjutant: Pr.-Lt. Bekenn, v. 7. Inf.-Regt. Prinz Georg Nr. 106.				
7. Inf.-Regt. Prinz Georg Nr. 106, Oberst v. Abendroth.	3	—	—	—
8. Inf.-Regt. Nr. 107, Oberst-Lt. v. Schweinitz.	3	—	—	—
2. Jäg.-Bat. Nr. 13, Major v. Götz.	1	—	—	—
2. Reiter-Regt., Major Genthe.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Feld-Art.-Regts. Nr. 12 (3. u. 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Richter.	—	—	24	—
3. Komp. Pion.-Bats. Nr. 12, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Schubert.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 24. Inf.-Division	14	4	24	1

Kavallerie-Division Nr. 12, Gen.-Maj. Graf zur Lippe.

Generalstabs-Offiziere: 1) Hauptm. Reyher. — 2) Hauptm. v. Kirchbach. —
Adjutant: Pr.-Lt. v. Könneritz, v. 3. Reiter-Regt.

	Schwadronen.	Geschütze.
1. Kavallerie-Brigade Nr. 23, Gen.-Maj. Krug v. Nidda.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Boxberg, v. 2. Ul.-Regt. Nr. 18.		
Garde-Reiter-Regt., Oberst v. Carlowitz.	4	—
1. Ulanen-Regt. Nr. 17, Oberst v. Miltitz.	4	—
2. Kavallerie-Brigade Nr. 24, Gen.-Maj. Senfft v. Pilsach.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Hönning O'Caroll, v. 3. Reiter-Regt.		
3. Reiter-Regt., Oberst v. Standfest.	4	—
2. Ulanen-Regt. Nr. 18, Oberst-Lt. v. Trosky.	4	—
1. reit. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 12, Hauptm. Zenker.	—	6
Summa der 12. Kav.-Division	16	6

Korps-Artillerie, Oberst **Funcke,** Kombr. d. Feld-Art.-Regts. Nr. 12.

	Geschütze.
3. Fuß-Abth. Feld-Art.-Regt. Nr. 12 (5. u. 6. schwere, 5. leichte Batterie), Major Hoch.	18
4. Fuß-Abth. (7. u. 8. schwere, 6. leichte Batterie) und 2. reit. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 12, Oberst-Lt. Oertel.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	42

Kolonnen-Abtheilung Feld-Art.-Regts. Nr. 12, Oberst-Lt. Schörmer.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Train-Bataillon Nr. 12, Oberst Schmalz.
Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des XII. (Königl. Sächsischen) Armee-Korps: 27 Bat. Inf., 2 Jäg.-Bat., 24 Schwadr., 96 Gesch., 3 Pion.-Komp.

---

5. Kavallerie-Division*).

Kommandeur: General-Lieutenant Baron v. Rheinbaben.

Generalstabs-Offizier: Rittm. v. Heister, v. Magdeb. Hus.-Regt. Nr. 10.

Adjutanten: 1) Rittm. v. d. Knesebeck, v. Thür. Hus.-Regt. Nr. 12. — 2) Pr.-Lt. Graf v. Plettenberg-Lenhausen, v. Westphäl. Kür.-Regt. Nr. 4.

Attachirt: Gen.-Maj. v. Strantz. — Adjutant: Pr.-Lt. v. Goßler, v. 1. Hess. Hus.-Regt. Nr. 13.

	Schwadronen.	Geschütze.
11. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Barby.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Marschall, 2. Pomm. UL.-Regt. Nr. 9.		
Westphäl. Kürassier-Regt. Nr. 4, Oberst v. Arnim.	4	—
1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13, Oberst v. Schack.	4	—
Oldenb. Dragoner-Regt. Nr. 19, Oberst v. Trotha.	4	—
12. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Bredow.**		
Adjutant: Sek.-Lt. v. Klitzing, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5.		
Magdeb. Kürassier-Regt. Nr. 7, Oberst-Lt. v. Larisch.	4	—
Altmärk. Ulanen-Regt. Nr. 16, Major v. d. Dollen.	4	—
Schleswig-Holstein. Dragoner-Regt. Nr. 13, Oberst v. Brauchitsch.	4	—
Latus	24	—

*) Der 5. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne des IV. und 1 Feld-Lazareth d. X. Armee-Korps beigegeben.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Blumenthal, v. 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12.

Feld-Gensdarmerie: Oberst-Lt. v. Hymmen, Abtheil.-Kombr. — Hauptm. Böhm.

General-Etappen-Inspektion:

General-Inspekteur: General-Lieutenant z. D. v. Gotsch.

Chef des Generalstabes: Major Frhr. v. d. Goltz.

Adjutanten: 1) Rittm. v. Rathenow, v. d. Kav. d. 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. a. d. Graf Keller. — 3) Sek.-Lt. v. Rabenau, v. d. Ref. d. 3. Art.-Brig.

Artillerie-Offizier: Oberst-Lt. a. D. Erdmann.

Ingenieur-Offizier: Major a. D. Bachfeld.

Intendant: Intend.-Rath Schumann.

Kommandeur der Feld-Gensd.-Abtheilung: Major Haack.

Beigegeben: Königl. Bayer. General-Etappen-Inspektion.

General-Inspekteur: General-Major v. Mayer.

Generalstabs-Offizier: Oberst-Lt. Graf v. Berri de la Bosia.

Adjutanten: 1) Ober-Lt. Lossow, v. 8. Inf.-Regt. Pranth. — 2) Ober-Lt. Ott, v. 6. Inf.-Regt. König v. Preußen.

Artillerie-Kommandant: Major Frhr. v. Harsdorf, v. 2. Art.-Regt. Brodeffer.

Genie-Kommandant: Major Kleemann, v. Geniestabe.

Ober-Kriegs-Kommissar Backert.

Feld-Gensdarmerie-Kommandant: Hauptm. Heiß.

Attachirt dem Ober-Kommando der III. Armee: Gen.-Lt. v. Werder.

Generalstab: Hauptm. Ziegler, v. Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78. — Adjutantur: 1) Hauptm. v. Stülpnagel, v. Lauenburg. Jäg.-Bat. Nr. 9. — 2) Pr.-Lt. v. Brünneck, v. 1. Garde-Drag.-Regt.

Im Hauptquartiere anwesend.

Herzog Ernst II. zu Sachsen-Koburg-Gotha, Hoheit.
Adjutanten: 1) Major v. Schrabisch, à la suite d. 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95. — 2) Pr.-Lt. v. Ziegesar, v. Magdeb. Kür.-Regt. Nr. 7.

Herzog Eugen v. Württemberg, Königl. Hoheit.

Prinz Wilhelm von Württemberg, Königl. Hoheit.

Erbgroßherzog von Sachsen, Königl. Hoheit.
Adjutant: Hauptm. v. u. z. Bodman, à la suite d. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen).

Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Königl. Hoheit.
Adjutant: Oberst v. Gagern.

Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen.
Zur Vertretung der Königl. Bayer. Feld-Armee: General-Major Graf v. Bothmer. Adjutant: Hauptm. Frhr. v. Godin, v. Gen. Quartmst.

Königl. Bayer. Mil.-Bevollm., Major v. Freyberg-Eisenberg.
Königl. Württemb. Mil.-Bevollm., Oberst-Lt. v. Faber du Faur.

Allgemeine Truppenüberſicht.

V. Armee-Korps:	25 Bat.	8 Schwadr.	14 Batt.	(84 Geſch.)
XI. „ „	25 „	8 „	14 „	(84 „)
I. Bayeriſches Armee-Korps	25 „	20 „	16 „	(96 „)
II. Bayeriſches Armee-Korps	25 „	20 „	16 „	(96 „)
Württembergiſche Feld-Diviſion	15 „	10 „	9 „	(54 „)
Badiſche Feld-Diviſion	13 „	13 „	9 „	(54 „)
4. Kavallerie-Diviſion	— „	24 „	2 „	(12 „)
Total der III. Armee	128 Bat.	102 Schwadr.	80 Batt.	(480 Geſch.)
Hierzu ſpäter das VI. Armee-Korps mit	25 „	8 „	14 „	(84 „)
Die 2. Kavallerie-Diviſion mit	— „	24 „	2 „	(12 „)
Summa	153 Bat.	134 Schwadr.	96 Batt.	(576 Geſch.)

V. Armee-Korps.

Kommandirender General: General-Lieutenant v. Kirchbach.

Chef des Generalſtabes: Oberſt v. d. Eſch.
Kommandeur der Artillerie: Oberſt Haede, Kombr. d. 5. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major v. Hoffien, Kombr. d. Niederſchleſ. Pion.-Bat. Nr. 5.

Generalſtab: 1) Hauptm. Mantey. — 2) Hauptm. Stieler v. Heydekampf. — 3) Pr.-Lt. Frhr. v. Reibnitz, v. Weſtphäl. Füſ.-Regt. Nr. 37.

Adjutantur: 1) Major Manché, v. 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12. — 2) Hauptm. v. Hugo, v. Königs-Gren.-Regt. (2. Weſtpreuß.) Nr. 7. — 3) Pr.-Lt. Cleinow, v. 3. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 58. — 4) Sek.-Lt. v. Hennigs, v. Weſtpreuß. Ul.-Regt. Nr. 1.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Frhr. v. Dalwig, v. d. Garde-Art.-Brig. 2) Sek.-Lt. Mertens I., v. d. 5. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Pirſcher, à la suite d 2. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Grieben, v. d. 2. Ing.-Inſp.

Kommandeur der Stabswache: Hauptm. z. D. Frhr. v. Wechmann.

9. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Major v. Sandrart.

Generalſtabs-Offizier: Major Jakobi. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Winterfeld, v. 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20. — 2) Pr.-Lt. Frhr. v. Richthofen, v. Poſ. Ul.-Regt. Nr. 10.

17. Infanterie-Brigade, Oberſt v. Bothmer.

Adjutant: Pr.-Lt. Keyler, v. Gren.-Regt. Kronprinz (1. Oſtpreuß.) Nr. 1.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 58, Oberſt v. Rex.	3	—	—	—
4. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 59, Oberſt Ehl.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
18. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Voigts-Rhetz.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Sandes v. Hoffmann, v. 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48.				
Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Oberst v. Köthen.	3	—	—	—
2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, Oberst v. Burghoff.	3	—	—	—
1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, Major Graf v. Walderſee.	1	—	—	—
1. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 4, Oberst-Lt. v. Schenk.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie) Major Kipping.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. V. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Scheibert.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 9. Inf.-Division	13	4	24	1

10. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Schmidt.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Struenſee. — Adjutanten: 1) Hauptm. Melms, v. 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62. — 2) Sek.-Lt. Kuhlmay, v. Westpreuß. Ul.-Regt. Nr. 1.

19. Infanterie-Brigade, Oberst **v. Henning auf Schönhoff,**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Wangenheim, v. 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59.				
1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Oberst Flöckher.	3	—	—	—
1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Oberst v. Stoſch.	3	—	—	—
20. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **Walther v. Montbary.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Lauterbach, v. 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43.				
Westphäl. Füs.-Regt. Nr. 37, Oberst v. Heinemann.	3	—	—	—
3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, Oberst Michelmann.	3	—	—	—
Kurmärk. Dragoner-Regt. Nr. 14, Oberst v. Schön.	—	1	—	—
3. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 (5. und 6 schwere, 5. und 6. leichte Batterie) Oberst-Lt. Röhl.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier Komp. V. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Hummel.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. V. Armee-Korps, Hauptm. Güntzel.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 10. Inf.-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst-Lt. **Köhler,** Kombr. d. Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (2. und 3. reit. Batterie) Major Pilgrim.	12
2. Fuß-Abtheilung Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie) Oberst-Lt. v. Borries.	24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Major Reiche, v. d. 2. Art.-Brig.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Niederschlesisches Train-Bataillon Nr. 5, Major Herwarth v. Bittenfeld.

Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Lazarethe Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des V. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäg.-Bat., 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pion.-Komp.

XI. Armee-Korps.

Kommandirender General: General-Lieutenant v. Bose.

Chef des Generalstabes: General-Major **Stein v. Kaminski.**
Kommandeur der Artillerie: General-Major **Hausmann,** Kombr. d. 11. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Crüger,** Kombr. d. Hess. Pion.-Bats. Nr. 11.

Generalstab: 1. Major v. Sobbe. — 2. Hauptm. v. Möller. — 3. Pr.-Lt. v. Heinecius, v. 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 40.

Adjutantur: 1. Major v. Wulffen, v. 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 2. — 2. Rittm. Frhr. v. Dörnberg, v. 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9. — 3. Rittm. v. Bose, v. Schleswig-Holstein. Trag.-Regt. Nr. 13. — 4. Pr.-Lt. v. Pfuhlstein, v. 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen).

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1. Pr.-Lt. Fischer, v. d. 6. Art.-Brig. — 2. Sek.-Lt. Kaiser, v. d. 11. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. v. Gärtner, v. d. 4. Ing.-Insp. **Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere:** Sek.-Lt. Oster, v. d. 4. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Lehl, v. Rhein. Trag.-Regt. Nr. 5.

Im Hauptquartier anwesend:

Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, Hoheit.
Fürst zu Wied.

21. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Schachtmeyer.

Generalſtabs-Offizier: Major v. Gottberg. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Frhr. Senfft v. Pilſach, v. Kaiſ. Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2. — 2) Pr.-Lt. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, v. Heſſ. Füſ.-Regt. Nr. 80.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
41. Infanterie-Brigade, Oberſt v. Koblinski.				
Adjutant: Pr. Lt. v. Schlegell, v. 2. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 88.				
Heſſ. Füſ.-Regt. Nr. 80, Oberſt v. Colomb.	3	—	—	—
1. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 87, Oberſt Grolmann.	3	—	—	—
42. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Thile.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schlotheim, v. 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30.				
2. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 82, Oberſt v. Borries.	3	—	—	—
2. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 88, Oberſt Köhn v. Jaski.	3	—	—	—
Heſſ. Jäger-Bat. Nr. 11, Major v. Johnſton.	1	—	—	—
2. Heſſ. Huſaren-Regt. Nr. 14, Oberſt v. Bernuth.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Heſſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (1. und 2. ſchwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major v. Langen.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. XI. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. v. Holly u. Ponientzietz.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 21. Inf.-Diviſion	13	4	24	1

22. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Gersdorff.

Generalſtabs-Offizier: Major v. Holleben. — Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Schlippenbach, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5. — 2) Sek.-Lt. v. Kleiſt, v. 8. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 83.

43. Infanterie-Brigade, Oberſt v. Kontzki.				
Adjutant: Pr.-Lt. Buchfinck, v. 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70.				
2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, Oberſt v. Förſter.	3	—	—	—
6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95, Oberſt v. Beckedorff.	3	—	—	—
44. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Schlopp.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Diepow, v. Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91.				
3. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 83, Oberſt Marſchall v. Bieberſtein.	3	—	—	—
5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog v. Sachſen), Oberſt v. Beſſel.	3	—	—	—
Latus	12	4	24	2

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
1. Hess. Husaren-Regt. Nr. 13, Oberst-Lt. v. Heuduck.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Uslar.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. XI. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Eckert.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. XI. Armee-Korps, Hauptm. Küster.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr 2.				
Summa der 22. Inf.-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst v. Oppeln-Bronikowski,

Kombr. d. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (1. und 3. reit. Batterie), Major Knipfer.	12
3. Fuß-Abtheilung Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie) Major Arnold.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, Hauptm. Trüstedt.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Hess. Train-Bataillon Nr. 11, Oberst Schuch.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Lazarethe Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des XI. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr, 84 Gesch., 3 Pionier-Komp.

Korps-Artillerie, Oberst Baron v. d. Goltz, Kombr. d. Hannov. Feld-Art. Nr. 10.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (1. u. 3 reit. Batterie), Major Körber.	12
3. Fuß-Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. Cotta.	24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Major Strackerjan.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4.

Hannoversches Train-Bataillon Nr. 10, Major v. Berge u. Herrendorff.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des X. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäg.-Bat. 8 Schwadr. 84 Gesch. 3 Pion.-Komp.

XII. (Königl. Sächsisches) Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz v. Sachsen.

Persönliche Adjutanten: 1) Gen.-Maj. und Gen.-Adjut. Prinz Georg v. Schönburg-Waldenburg. — 2) Hauptm. Graf Vitzthum v. Eckstädt.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lt. **v. Zezschwitz.**

Kommandeur der Artillerie: Gen.-Maj. **Köhler,** Kombr. d. Art.-Brig. Nr. 12.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Klemm,** Kombr. d. Pion.-Bat. Nr 12.

Generalstab: 1) Major Schweingel. — 2) Hauptm. v. Hodenberg. — 3) Hauptm. Edler v. d. Planitz.

Adjutantur: 1) Major Frhr. v. Welck. — 2) Hauptm. v. Minckwitz I., v. 1. Jäg.-Bat. (Kronprinz) Nr. 12. — 3) Pr.-Lt. Edler v. d. Planitz, v. Garde-Reiter-Regt. — 4) Pr.-Lt. Müller v. Berneck, v. 2. Gren.-Regt. König Wilhelm v. Preußen Nr. 101. — 5) Pr.-Lt. v. Schimpff, v. Garde-Reiter-Regt.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. v. Kretzschmar, v. d. Art.-Brig. Nr. 12. — 2) Pr.-Lt. v. Rabenhorst II., v. d. Art.-Brig. Nr. 12.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Portius, v. d. Ing.-Abth. d. Generalst. — Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Schubert, v. Pion.-Bat. Nr. 12.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—	—
9. Jäger-Bat., Oberst-Lt. Frhr. v. Massenbach.	1	—	—
3. Chevauxlegers-Regt. Herzog Maximilian, Oberst Frhr. v. Leonrod.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [1. (4pfdge.), 3. (4pfdge.), 5. (6pfdge.) u. 7. (6pfdge.) Batterie 1. Art.-Regts. Prinz Luitpold], Oberst-Lt. Ritter v. Vollmar.	—	—	24
Mun.-Kol. (v. 1. Art.-Regt. Prinz Luitpold).			
1. Sanitäts-Komp.			
Feldverpfleg.-Abth. Nr. 1.			
Aufnahms-Feldspital Nr. 9.			
Summa der 1. Inf.-Division	13	4	24

2. Infanterie-Division.

Kommandant: General-Lieutenant Graf zu Pappenheim*).

Generalstab: 1) Oberst-Lt. Muck. — 2) Major Kriebel. — Adjutantur: 1) Ober-Lt. d. Inf. Euler-Chelpin. — 2) Ober-Lt. d. Kav. v. Regemann. — Genie-Offiziere: 1) Hauptm. Körbling. — 2) Ober-Lt. Hörner.

3. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Schumacher.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Ritter v. Xylander. — Adjutant: Hauptm. d. Inf. Menges.

3. Inf.-Regt. Prinz Karl v. Bayern, Oberst Schuch.	3	—	—
12. Inf.-Regt. Königin Amalie v. Griechenland, Oberst Heyl.	2	—	—
1. Jäger-Bat., Oberst-Lt. Schmidt.	1	—	—

4. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. d. Tann.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Eppler. — Adjutant: Hauptm. d. Inf. Michell.

10. Inf.-Regt. Prinz Ludwig, Oberst Frhr. v. Guttenberg.	3	—	—
13. Inf.-Regt. Kaiser Franz Joseph v. Oesterreich, Oberst Graf v. Ysenburg.	2	—	—
7. Jäger-Bat., Oberst-Lt. Schultheiß.	1	—	—
4. Chevauxlegers-Regt. König, Oberst Frhr. v. Leonrod.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [2. (4pfdge.), 4. (4pfdge.), 6. (6pfdge.) u. 8. (6pfdge.) Batterie 1. Art.-Regts. Prinz Luitpold], Major Mussinan.	—	—	24
Mun.-Kol. (v. 1. Art.-Regt. Prinz Luitpold).			
4. Sanitäts-Komp.			
Feldverpfleg.-Abth. Nr. 2.			
Aufnahms-Feldspital Nr. 2.			
Summa der 2. Inf.-Division	12	4	24

*) Für den erkrankten Gen.-Lieut. Graf zu Pappenheim führte Gen.-Maj. Schumacher die Division, Oberst Heyl die 3. Brigade.

Kürassier-Brigade, Gen.-Maj. v. Tausch.	Schwadronen.	Geschütze.
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Graf v. Tattenbach. — Adjutant: Ober-Lt. d. Kav. Frhr. v. Könitz.		
1. Kürassier-Regt. Prinz Karl v. Bayern, Oberst Feichtmayer.	4	—
2. Kürassier-Regt. Prinz Adalbert, Oberst Braumüller.	4	—
6. Chevauxlegers-Regt. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Oberst Frhr. v. Krauß.	4	—
1. (4pfdge. reit.) Feld-Batterie 3. Art.-Regts. Königin Mutter, Hauptm. Frhr. v. Lepel.	—	6
Summa der Kürassier-Brigade	12	6

Artillerie-Reserve-Abtheilung (3. Art.-Regt. Königin Mutter), Oberst **Bronzetti.**

	Geschütze.
1. Division [2. (4pfdge., reit.), 3. (6pfdge.) und 4. (6pfdge.) Batterie], Major Gramich.	18
2. Division [5. (6pfdge.) und 6. (6pfdge.) Batterie], Major Daffner.	12
3. Division [7. (6pfdge.) und 8. (6pfdge.) Batterie], Major Will.	12
Mun.-Kol. (v. 1. Art.-Regt. Prinz Luitpold).	
Summa der Artillerie-Reserve	42

	Pionier-Komp.
1. Feld-Genie-Division (3 Feld-Genie-Komp. mit 2 Pionier-, 2 Brücken-, 1 Feld-Telegraphen-Equipage), Major Schnizlein.	3

Haupt-Mun.-Kol. (v. 3. Art.-Regt. Königin Mutter), Major Minges.

Feld-Verpflegungs-Abth. Nr. 5. Aufnahms-Feldspital Nr. 6 und 10.

Total des I. Bayerischen Armee-Korps: 20 Bat. Inf. 5 Jäg.-Bat. 20 Schwadr. 96 Geschütze. 3 Pionier-Komp.

II. Bayeriſches Armee-Korps.

Armee-Korps-Kommandant: General der Infanterie Ritter v. Hartmann.

Chef des Generalſtabes: Oberſt Frhr. v. Horn.

Feld-Artillerie-Direktor: General-Major Luh, Komdt. d. 2. Art.-Brig.

Feld-Genie-Direktor: Oberſt-Lieutenant Fogt.

Generalſtab: 1) Major Heilmann. — 2) Hauptm. Lindhamer.

Adjutantur: 1) Rittm. Frhr. v. Sazenhofen. 2) Hauptm. d. Inf. Harrach.

Adjutant des Feld-Artillerie-Direktors: Ober Lt. d. Art. Hofmann.

Adjutant des Feld-Genie-Direktors: Ober-Lt. Steinmetz.

Offiziere des topographiſchen Büreaus: Hauptm. Graf v. Holnſtein, v. 12. Inf.-Regt. — 2) Ober-Lt. Truhſa, v. 9. Inf.-Regt. Wrede.

Kommandant des Stabsquartiers: Hauptm. v. Auſin, v. 9. Inf.-Regt. Wrede.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.
3. Infanterie-Diviſion. Kommandant: General-Lieutenant v. Walther.			
Generalſtab: 1) Major Streiter. — 2) Hauptm. Frhr. v. La Roche, v. d. Art.-Verath.-Komm. — Adjutanten: 1) Rittm. Dürig. — 2) Ober-Lt. d. Inf. Schenk. — Genie-Offiziere: 1) Hauptm. Michell. — 2) Ober-Lt. Keſter.			
5. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Schleich.			
Generalſtabs-Offizier: Hauptm. v. Staudt. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Bomhard.			
6. Inf.-Regt. König Wilhelm v. Preußen, Oberſt Bösmiller.	3	—	—
7. Inf.-Regt. Hohenhauſen, Oberſt Höfler.	2	—	—
8. Jäger-Bat. Oberſt-Lt. Kohlermann.	1	—	—
6. Infanterie-Brigade, Oberſt Börries v. Wißell.			
Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Kühlmann, v. d. Kriegs-Akademie. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Niggl.			
14. Inf.-Regt. Hartmann, Oberſt Diehl.	2	—	—
15. Inf.-Regt. König Johann v. Sachſen, Oberſt Frhr. v. Treuberg.	3	—	—
3. Jäger-Bat., Oberſt-Lt. Frhr. v. Horn.	1	—	—
Latus	12	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.
Transport	12	—	—
1. Chevauxlegers-Regt. Kaiſer Alexander v. Rußland, Oberſt v. Grundherr.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [3. (4pfdge.), 4. (4pfdge.), 7. (6pfdge.) und 8. (6pfdge) Batterie 4. Art.-Regts. König], Major Mehler.	—	—	24
Mun.-Kol. (v. 4. Art.-Regt. König).			
3. Sanitäts-Komp.			
Feldverpflegs-Abth. Nr. 3.			
Aufnahms-Feldſpital Nr. 3.			
Summa der 3. Inf.-Diviſion	12	4	24

4. Infanterie-Diviſion.

Kommandant: General-Lieutenant Graf v. Bothmer.

Generalſtab: 1) Oberſt-Lt. Wirthmann. — 2) Major Fleſchuez. — Adjutanten: 1) Hauptm. d. Inf. Popp. — 2) Ober-Lt. d. Kav. Schmidt. — Genie-Offiziere: 1) Hauptm. Schwabl. — 2) Ober-Lt. Laber.

7. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Thiereck.

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Kellner, v. 1. Inf.-Regt. König. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Schmidt.

5. Inf.-Regt. Großherzog v. Heſſen, Oberſt Mühlbaur.	2	—	—
9. Inf.-Regt. Wrede, Oberſt v. Heeg.	3	—	—
6. Jäger-Bat., Major Caries.	1	—	—

8. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Maillinger.

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Orff. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Hohe.

3. Bat. 1. Inf.-Regts. König, Major v. Schlichtegroll.	1	—	—
3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großherzog v. Heſſen, Major Frhr. v. Feilitzſch.	1	—	—
1. Bat. 7. Inf.-Regts. Hohenhauſen, Stabshauptm. Kohlermann.	1	—	—
3. Bat. 11. Inf.-Regts. v. d. Tann, Major v. Gropper.	1	—	—
3. Bat. 14. Inf.-Regts. Hartmann, Major Remich v. Weißenfels.	1	—	—
5. Jäger-Bat., Oberſt-Lt. Frhr. v. Gumppenberg.	1	—	—
Latus	12	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—	—
10. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Heckel.	1	—	—
2. Chevauxlegers-Regt. Taxis, Oberst Horadam.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [1. (4pfdge.), 2. (4pfdge.), 5. (6pfdge.) und 6. (8pfdge.) Batterie 4. Art.-Regts. König], Oberst-Lt. Frhr. v. Crailsheim.	—	—	24
Mun.-Kol. (v. 4. Art.-Regt. König.)			
2. Sanitäts-Komp.			
Feldverpfleg.-Abth. Nr. 4.			
Aufnahms-Feldspital Nr. 4.			
Summa der 4. Inf.-Division	13	4	24

Ulanen-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. Mulzer. Generalstabs-Offizier: Hauptm. Belli de Pino. — Adjutant: Ober-Lt. d. Kav. Marc.	Schwadronen.	Geschütze.
1. Ulanen-Regt. vac. Großfürst Thronfolger Nikolaus v. Rußland, Oberst Graf v. Ysenburg.	4	—
2. Ulanen-Regt. König, Oberst Frhr. v. Pflummern.	4	—
5. Chevauxlegers-Regt. Prinz Otto, Oberst v. Weinrich.	4	—
2. (4pfdge., reit.) Batterie 2. Art.-Regts., Hauptm. Frhr. v. Massenbach.	—	6
Summa der Ulanen-Brigade	12	6

Artillerie-Reserve-Abtheilung, (2. Art.-Regt. Brodesser), Oberst **v. Pillement.**

	Geschütze.
1. Division [1. (4pfdge., reit.), 3. (6pfdge.) u. 4. (6pfdge) Batterie], Oberst-Lt. Eckart.	18
2. Division [5. (6pfdge.) u. 6. (6pfdge.) Batterie], Major Blanc.	12
3. Division [7. (6pfdge.) u. 8. (6pfdge.) Batterie], Major Hollenbach.	12
Mun.-Kol. (v. 4. Art.-Regt. König.)	
Summa der Artillerie-Reserve	42

	Pionier-Komp.
2. Feld-Genie-Division (3 Feld-Genie-Komp. mit 2 Pionier-, 2 Brücken-, 1 Feld-Telegraphen-Equipage), Major Kern.	3

Haupt-Mun.-Kol. (v. 2. Art.-Regt. Brodesser), Major Redenbacher.
Feldverpfleg.-Abth. Nr. 6. Aufnahms-Feldspital Nr. 7 u. 8.

Total des II. Bayerischen Armee-Korps: 20 Bat. Inf. 5 Jäg.-Bat. 20 Schwadr. 96 Gesch. 3 Pionier-Komp.

Württembergische Feld-Division.

Kommandeur: Königl. Preuß. General-Lieutenant v. Obernitz.

Chef des Stabes: Königl. Preuß. Oberst **v. Bock**, v. 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Triebig.**

Kommandeur der Artillerie: Oberst **v. Fick.**

Ingenieur-Offizier: Hauptm. Frhr. **Scholl v. Schollenstein.**

Bureau der Operationen: 1) Hauptm. Frhr. v Falkenstein. — 2) Ober-Lt. Jäger. — 3) Ober-Lt. v. Wiederhold.

Bureau des inneren Dienstes: 1) Oberst-Lt. Frhr. Pergler v. Perglas, v. Kriegs-Ministerium. — 2) Hauptm. Reibel, v. 1. Inf.-Regt.

Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Dillen, v. 3. Reiter-Regt. — 2) Königl. Preuß. Hauptm. v. Stosch, v. Magdeb. Jäg.-Bat. Nr. 4. — 3) Königl. Preuß. Pr.-Lt. Graf zu Dohna, v. Ostpreuß. Jäg.-Bat. Nr. 1. — 4) Königl. Preuß. Pr.-Lt. v. Langenbeck, v. Garde-Kür.-Regt.

Adjutant des Kommandeurs der Artillerie: Hauptm. Gleich.

Kommandeur der Stabs-Kompagnie: Hauptm. Heinrich.

1. Feld-Brigade, Gen.-Maj. v. Reitzenstein.

	Bataillone.
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Pfaff. — Adjutant: Ober-Lt. Schmid.	
1. Inf.-Regt. Königin Olga, Oberst v. Berger.	2
7. Inf.-Regt., Oberst v. Rampacher.	2
2. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Knörzer.	1

Sanitätszug Nr. 1.

2. Feld-Brigade, Gen.-Maj. v. Starkloff.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Sarwey. — Adjutant: Ober-Lt. Dettinger.	
2. Inf.-Regt., Oberst v. Ringler.	2
5. Inf.-Regt. König Karl, Oberst Frhr. v. Hügel.	2
3. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Link.	1

Sanitätszug Nr. 2.

	Bataillone.
Transport	10

2. Feld-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. Hügel.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Schill. — Adjutant: Ober-Lt. Bilfinger.

3. Inf.-Regt, Oberst v. Pfeiffelmann.	2
8. Inf.-Regt., Oberst v. Mauch.	2
1. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Steiger.	1

Sanitätszug Nr. 2.

Summa der Inf. Brigaden	15

Kavallerie-Brigade.

Kommandeur: General-Major Graf v. Schéler.

	Schwadronen.
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Graf v. Zeppelin. — Adjutant: Rittm. Gleich.	
1. Reiter-Regt. König Karl, Oberst v. Harling.	4
3. Reiter-Regt. König Wilhelm, Oberst Frhr. v. Falkenstein.	2
4. Reiter-Regt. Königin Olga, Oberst Graf v. Normann.	4
Summa der Kavallerie-Brigade	10

Artillerie.

	Geschütze.
1. Feld-Art.-Abth. [1. (6pfdge.), 2. (4pfdge.) und 3. (4pfdge.) Batterie], Oberst-Lt. v. Marchthaler.	18
2. Feld-Art.-Abth. [4. (4pfdge.), 5. (4pfdge.) und 6. (6pfdge.) Batterie], Oberst-Lt. Roschmann.	18
3. Feld-Art.-Abth. [7. (4pfdge.), 8. (4pfdge.) und 9. (6pfdge.) Batterie], Major Lenz.	18
Summa der Artillerie	54

	Pionier-Komp.
Pionier-Korps mit Brückentrain und Schanzzeug-Kolonne, Oberst-Lt. Löffler.	2

Bespannte Munitions-Reserve (Kolonne Nr. 1, 2 und 3), Hauptm. Cuhorst.

Train, Hauptm. Uhland.

Sanitätszug Nr. 4. Mobiles Pferde-Dep. Feldschlächterei. Feldbäckerei. Proviant-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Feldspitäler Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6.

Total der Württemb. Feld-Division: 12 Bat. Inf., 3 Jäg.-Bat., 10 Schwadr., 54 Gesch., 2 Pionier-Komp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Blumenthal, v. 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12.

Feld-Gensdarmerie: Oberst-Lt. v. Hymmen, Abtheil.-Kombr. — Hauptm. Böhm.

General-Etappen-Inspektion:

General-Inspekteur: General-Lieutenant z. D. v. Gotsch.

Chef des Generalstabes: Major Frhr. v. d. Goltz.

Adjutanten: 1) Rittm. v. Rathenow, v. d. Kav. d. 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. a. d. Graf Keller. — 3) Sek.-Lt. v. Rabenau, v. d. Ref. d. 3. Art.-Brig.

Artillerie-Offizier: Oberst-Lt. a. D. Erdmann.

Ingenieur-Offizier: Major a. D. Bachfeld.

Intendant: Intend.-Rath Schumann.

Kommandeur der Feld-Gensd.-Abtheilung: Major Haack.

Beigegeben: Königl. Bayer. General-Etappen-Inspektion.

General-Inspekteur: General-Major v. Mayer.

Generalstabs-Offizier: Oberst-Lt. Graf v. Verri de la Bosia.

Adjutanten: 1) Ober-Lt. Lossow, v. 8. Inf.-Regt. Pranth. — 2) Ober-Lt. Ott, v. 6. Inf.-Regt. König v. Preußen.

Artillerie-Kommandant: Major Frhr. v. Harsdorf, v. 2. Art.-Regt. Brodeffer.

Genie-Kommandant: Major Kleemann, v. Geniestabe.

Ober-Kriegs-Kommissar Backert.

Feld-Gensdarmerie-Kommandant: Hauptm. Heiß.

Attachirt dem Ober-Kommando der III. Armee: Gen.-Lt. v. Werder.

Generalstab: Hauptm. Ziegler, v. Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78. — Adjutantur: 1) Hauptm. v. Stülpnagel, v. Lauenburg. Jäg.-Bat. Nr. 9. — 2) Pr.-Lt. v. Brünneck, v. 1. Garde-Drag.-Regt.

Im Hauptquartiere anwesend.

Herzog Ernst II. zu Sachsen-Koburg-Gotha, Hoheit.
Adjutanten: 1) Major v. Schrabisch, à la suite d. 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95. — 2) Pr.-Lt. v. Ziegesar, v. Magdeb. Kür.-Regt. Nr. 7.

Herzog Eugen v. Württemberg, Königl. Hoheit.

Prinz Wilhelm von Württemberg, Königl. Hoheit.

Erbgroßherzog von Sachsen, Königl. Hoheit.
Adjutant: Hauptm. v. u. z. Bodman, à la suite d. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen).

Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Königl. Hoheit.
Adjutant: Oberst v. Gagern.

Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen.
Zur Vertretung der Königl. Bayer. Feld-Armee: General-Major Graf v. Rothmer. Adjutant: Hauptm. Frhr. v. Godin, v. Gen. Quartmst.

Königl. Bayer. Mil.-Bevollm., Major v. Freyberg-Eisenberg.
Königl. Württemb. Mil.-Bevollm., Oberst-Lt. v. Faber du Faur.

Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. La Roche-Starkenfels gen. Bultée.	Schwadronen.	Geschütze.
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Reichlin-Meldegg, aggr. d. 2. Drag.-Regt. Markgraf Maximilian.		
(1.) Leib-Dragoner-Regt., Oberst-Lt. Frhr. v. Schäffer.	4	—
2. Dragoner-Regt. Markgraf Maximilian, Oberst Wirth.	4	—
Reit. Batterie, Hauptm. Frhr. v. Stetten.	—	6
Summa der Kavallerie-Brigade	8	6

Korps-Artillerie, Major Rochlitz.	Geschütze.
2. Fuß-Abth. d. Feld-Art.-Regts. (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie).	24
Summa der Korps-Artillerie	24

Kolonnen-Abtheilung d. Feld-Art.-Regts., Major Engler.
Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1 und 2. Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Ponton-Kol.

Train-Abtheilung, Major v. Chelius.
Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Train-Begleit.-Detach.

Total der Badischen Feld-Division: 13 Bat. Inf., 12 Schwadr., 54 Gesch., 1 Pionier-Komp.

---

4. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General der Kavallerie Prinz Albrecht v. Preußen, (Vater), Königl. Hoheit.

Persönliche Adjutanten: 1) Major v. Grodzki, v. Brandenb. Huf.-Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3. — 2) Rittmstr. Hagen, v. Litth. Drag.-Regt. Nr 1. (Prinz Albrecht v. Preußen).

Generalstabs-Offizier: Major v. Versen.

Adjutanten: 1) Rittm. v. Treskow, v. Königs-Huf.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7. — 2) Pr.-Lt. v. Bachmayr, v. 2. Hess. Huf.-Regt. Nr. 14.

Attachirt: Gen.-Maj. v. Treskow. — Adjutant: Pr.-Lt. Sartorius, v. Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19.

---

*) Der 4. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne V. Armee-Korps und ½ Sanitäts-Detachement XI. Armee-Korps überwiesen.

	Schwadronen.	Geschütze.
8. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Houtheim.		
Adjutant: Pr.-Lt. Becker, v. Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14.		
Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5, Oberst-Lt. v. Arentschildt.	4	—
Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, Oberst Frhr. v. Barnekow.	4	—
9. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Bernhardi.		
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Stosch, v. 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2.		
Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1, Oberst v. Reckow.	4	—
Thür. Ulanen-Regt. Nr. 6, Major v. Knobloch.	4	—
10. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Krosigk.		
Adjutant: Sek.-Lt. Graf v. d. Gröben, v. Hannov. Hus.-Regt. Nr. 15.		
2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2, Oberst v. Schauroth.	4	—
Rhein. Dragoner-Regt. Nr. 5, Oberst Wright.	4	—
1. reit. Batterie Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Hauptm. v. Manteuffel.	—	6
2. reit. Batterie Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, Hauptm. v. Schlotheim.	—	6
Total der 5. Kavallerie-Division	24	12

Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr. 2.

Chef: Reg.- und Baurath Wex.
Kompagnie-Führer: Hauptm. Jaekel, v. Res.-Landw.-Bat. Nr. 37.

Königlich Bayerische Feld-Eisenbahn-Abtheilung.

Chef: Ober-Ingenieur Gyßling.
Kompagnie-Kommandant: Hauptm. Ulrich, v. Genie-Korps.

Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr 3.

Kommandeur: Hauptm. Kauffmann, v. d. 1. Ing.-Insp.

Feld-Truppen außer dem Verbande der drei Armeen am 1. Auguſt 1870.

I. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel, General-Adjutant Sr. Majeſtät des Königs.

Chef des Generalſtabes: Oberſt-Lieutenant **v. d. Burg.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Bergmann,** Kombr. d. 1. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieur und Pioniere: Major **Fahland,** Kombr. d. Oſtpreuß. Pionier-Bats. Nr. 1.

Generalſtab: 1) Major Frhr. v. **Amelunxen.** — 2) Hauptm. v. d. **Hude.** — 3) Hauptm. **Lignitz,** à la suite d. 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70.

Adjutantur: 1) Major v. **Frankenberg,** v. 7. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44. — 2) Rittm. v. **Brünneck,** v. 1. Heſſ. Huſ.-Regt. Nr. 13. — 3) Pr.-Lt. **Heinrichs,** v. 3. Oſtpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4. — 4) Pr.-Lt. **Sackersdorff,** v. Litth. Drag.-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht v. Preußen).

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. **Pohl,** v. d. 1. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. **Weber,** v. d. 1. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. v. d. **Groeben,** v. d. 1. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. **Quaſſowski,** v. d. 1. Ing.-Inſp.

Kommandeur der Stabswache: Sek.-Lt. v. d. **Goltz,** v. Litth. Ul.-Regt. Nr. 12.

1. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Bentheim.**

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Generalſtabs-Offizier: Major v. Schrötter. — Adjutanten: 1) Hauptm. **Michaelis,** v. 1. Weſtpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. v. **Treskow,** v. Litth. Ul.-Regt. Nr. 12.				
1. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Gayl.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. **Koß,** v. Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9.				
Gren.-Regt. **Kronprinz** (1. Oſtpreuß.) Nr. 1, Oberſt v. **Maſſow.**	3	—	—	—
5. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 41, Oberſt-Lt. Frhr. v. **Meerſcheidt-Hüllesſem.**	3	—	—	—
2. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Falkenſtein.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. **Schmeling,** v. 1. Schleſ. Gren.-Regt. Nr 10.				
2. Oſtpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3, Oberſt v. **Legat.**	3	—	—	—
6. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43, Oberſt v. **Buſſe.**	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

21. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Schachtmeyer.

Generalstabs-Offizier: Major v. Gottberg. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Frhr. Senfft v. Pilsach, v. Kais. Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2. — 2) Pr.-Lt. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, v. Hess. Füs.-Regt. Nr. 80.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
41. Infanterie-Brigade, Oberst v. Koblinski.				
Adjutant: Pr. Lt. v. Schlegell, v. 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88.				
Hess. Füs.-Regt. Nr. 80, Oberst v. Colomb.	3	—	—	—
1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, Oberst Grolmann.	3	—	—	—
42. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Thile.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schlotheim, v. 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30.				
2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, Oberst v. Borries.	3	—	—	—
2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, Oberst Köhn v. Jaski.	3	—	—	—
Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, Major v. Johnston.	1	—	—	—
2. Hess. Husaren-Regt. Nr. 14, Oberst v. Bernuth.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major v. Langen.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. XI. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. v. Holly u. Ponientzietz.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 21. Inf.-Division	13	4	24	1

22. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Gersdorff.

Generalstabs-Offizier: Major v. Holleben. — Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Schlippenbach, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5. — 2) Sek.-Lt. v. Kleist, v. 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83.

43. Infanterie-Brigade, Oberst v. Kontzki.				
Adjutant: Pr.-Lt. Buchfinck, v. 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70.				
2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, Oberst v. Förster.	3	—	—	—
6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95, Oberst v. Beckedorff.	3	—	—	—
44. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Schkopp.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Diepow, v. Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91.				
3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, Oberst Marschall v. Bieberstein.	3	—	—	—
5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen), Oberst v. Bessel.	3	—	—	—
Latus	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst **Jungé,** Kombr. d. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1. Geschütze.

Reitende Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (2. u. 3. reit. Batterie) Major Gerhards. 12

2. Fuß-Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (3. u. 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Oberst-Lt. Gregorovius. 24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Major Kaunhoven.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Ostpreußisches Train-Bataillon Nr. 1, Major Kalau v. Hofe.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des I. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäger-Bat. 8 Schwadr. 84 Geschütze. 3 Pionier-Komp.

II. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Fransecky.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Wichmann.**
Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Kleist,** Kombr. d. 2. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Sandkuhl,** Kombr. d. Pomm. Pion.-Bats. Nr. 2.

Generalstab: 1) Major v. Petersdorff. — 2) Hauptm. v. Unruhe. — 3) Pr.-Lt. v. Keßlern, v. 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21.

Adjutantur: 1) Hauptm. v. Blomberg, v. 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5. — 2) Rittm. v. d. Marwitz, v. Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3. — 3) Pr.-Lt. v. Naso, v. 2. Pomm. UL.-Regt. Nr. 9. — 4) Pr.-Lt. v. Burchardt, v. 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Cruse, v. d. 4. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Steffen, v. d. 2. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Weber, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Mache, v. d. 1. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Moritz, v. Pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, Oberst-Lt. v. Ploetz.	1	—	—	—
Litthauisches Dragoner-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht v. Preußen), Oberst-Lt. v. Massow.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (1. u. 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major Munk.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. I. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Neumann.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. I. Armee-Korps, Hauptm. Riemann.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 1. Inf.-Division	13	4	24	2

2. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major v. Pritzelwitz.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Jarotzki. — Adjutanten: 1) Hauptm. Piepersberg, v. 7. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 56. — 2) Sek.-Lt. v. Saucken, v. Ostpreuß. Ul.-Regt. Nr. 8.

3. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Memerty.

Adjutant: Pr. Lt. v. Brandenstein, v. Westphäl. Jäg.-Bat. Nr. 7.

3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, Oberst v. Tietzen u. Hennig.	3	—	—	—
7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, Oberst v. Boecking.	3	—	—	—

4. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Zglinitzki.

Adjutant: Pr.-Lt. Wolff, v. 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18.

4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, Oberst v. Einem.	3	—	—	—
8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, Oberst v. Mützschefahl.	3	—	—	—
Ostpreuß. Dragoner-Regt. Nr. 10, Oberst Frhr. v. d. Goltz.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Major Müller.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. I. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Ritter.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 2. Inf.-Division	12	4	24	1

Korps-Artillerie, Oberst **Jungé,** Kombr. d. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1. — Geschütze.

Reitende Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (2. u. 3. reit. Batterie) Major Gerhards. — 12

2. Fuß-Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (3. u. 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Oberst-Lt. Gregorovius. — 24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Major Kaunhoven.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Ostpreußisches Train-Bataillon Nr. 1, Major Kalau v. Hofe.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des I. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäger-Bat. 8 Schwadr. 84 Geschütze. 3 Pionier-Komp.

II. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Fransecky.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Wichmann.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Kleist,** Kombr. d. 2. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Sandkuhl,** Kombr. d. Pomm. Pion.-Bats. Nr. 2.

Generalstab: 1) Major v. Petersdorff. — 2) Hauptm. v. Unruhe. — 3) Pr.-Lt. v. Keßlern, v. 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21.

Adjutantur: 1) Hauptm. v. Blomberg, v. 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5. — 2) Rittm. v. d. Marwitz, v. Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3. — 3) Pr.-Lt. v. Naso, v. 2. Pomm. UL-Regt. Nr. 9. — 4) Pr.-Lt. v. Burchardt, v. 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Cruse, v. d. 4. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Steffen, v. d. 2. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Weber, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Mache, v. d. 1. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Moritz, v. Pomm. Hus.-Regt. (Blücherſche Hus.) Nr. 5.

Kürassier-Brigade, Gen.-Maj. v. Tausch.	Schwadronen.	Geschütze.
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Graf v. Tattenbach. — Adjutant: Ober-Lt. d. Kav. Frhr. v. Könitz.		
1. Kürassier-Regt. Prinz Karl v. Bayern, Oberst Feichtmayer.	4	—
2. Kürassier-Regt. Prinz Adalbert, Oberst Braumüller.	4	—
6. Chevauxlegers-Regt. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Oberst Frhr. v. Krauß.	4	—
1. (4pfdge. reit.) Feld-Batterie 3. Art.-Regts. Königin Mutter, Hauptm. Frhr. v. Lepel.	—	6
Summa der Kürassier-Brigade	12	6

Artillerie-Reserve-Abtheilung (3. Art.-Regt. Königin Mutter), Oberst **Bronzetti**.

	Geschütze.
1. Division [2. (4pfdge., reit.), 3. (6pfdge.) und 4. (6pfdge.) Batterie], Major Gramich.	18
2. Division [5. (6pfdge.) und 6. (6pfdge.) Batterie], Major Daffner.	12
3. Division [7. (6pfdge.) und 8. (6pfdge.) Batterie], Major Will.	12
Mun.-Kol. (v. 1. Art.-Regt. Prinz Luitpold).	
Summa der Artillerie-Reserve	42

	Pionier-Komp.
1. Feld-Genie-Division (3 Feld-Genie-Komp. mit 2 Pionier-, 2 Brücken-, 1 Feld-Telegraphen-Equipage), Major Schnizlein.	3

Haupt-Mun.-Kol. (v. 3. Art.-Regt. Königin Mutter), Major Minges.

Feld-Verpflegungs-Abth. Nr. 5. Aufnahms-Feldspital Nr. 6 und 10.

Total des I. Bayerischen Armee-Korps: 20 Bat. Inf. 5 Jäg.-Bat. 20 Schwadr. 96 Geschütze. 3 Pionier-Komp.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
8. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Kettler.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Oertzen, v. 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20.				
4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, Oberſt-Lt. v. Lobenthal.	3	—	—	—
8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Oberſt v. Wedell.	3	—	—	—
Pomm. Dragoner-Regt. Nr. 11, Oberſt-Lt. v. Guretzki-Cornitz.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (5. und 6. ſchwere, 5. und 6. leichte Batterie), Oberſt-Lt. Bauer.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Grethen.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps, Hauptm. Balcke.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 4. Inf.-Diviſion	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberſt **Petzel,** Kombr. d. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2.

	Geſchütze.
Reitende Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (2. und 3. reitende Batterie), Oberſt-Lt. Maſchke.	12
2. Fuß-Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (3. und 4. ſchwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Hübner.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Major Grabe, v. d. 5. Art.-Brig.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Pommerſches Train-Bataillon Nr. 2, Oberſt Schmelzer.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des II. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 84 Geſch., 3 Pionier-Komp.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Infanterie-Diviſion.				
Kommandeur: General-Major v. Hartmann.				
Generalſtabs-Offizier: Major Stockmarr. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Benningſen, v. 7. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44. — 2) Pr.-Lt. v. Sichart I., v. Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3.				
5. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Koblinski.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Frankenberg-Proſchlitz, v. 3. Niederſchleſ. Inf.-Regt. Nr. 50.				
Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, Oberſt v. Ziemietzki.	3	—	—	—
5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, Oberſt v. d. Kneſebeck.	3	—	—	—
6. Infanterie-Brigade, Oberſt v. d. Decken.				
Adjutant: Pr.-Lt. Kleinhans, v. 1. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 75.				
3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, Oberſt v. Boß.	3	—	—	—
7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, Oberſt v. Buſſe.	3	—	—	—
Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, Major v. Netzer.	1	—	—	—
Neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3, Oberſt Frhr. v. Willisen.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (1. und 2. ſchwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major Frhr. v. Cynatten.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. v. Wißmann.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 3. Inf.-Diviſion	13	4	24	1
4. Infanterie-Diviſion.				
Kommandeur: General-Lieutenant Hann v. Weihern.				
Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Boie. — Adjutanten: 1) Hauptm. Münch, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74. — 2) Pr.-Lt. v. Griesheim, v. 1. Pomm. M.-Regt. Nr. 4.				
7. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. du Troſſel.				
Adjutant: Pr.-Lt. Martens, v. 7. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44.				
Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, Oberſt v. Ferentheil und Gruppenberg.	3	—	—	—
6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Oberſt-Lt. Laurin.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
8. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Kettler.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Oertzen, v. 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20.				
4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, Oberst-Lt. v. Lobenthal.	3	—	—	—
8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Oberst v. Wedell.	3	—	—	—
Pomm. Dragoner-Regt. Nr. 11, Oberst-Lt. v. Guretzki-Cornitz.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. Bauer.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Grethen.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps, Hauptm. Balcke.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 4. Inf.-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst **Petzel,** Kombr. d. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (2. und 3. reitende Batterie), Oberst-Lt. Maschke.	12
2. Fuß-Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (3. und 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Hübner.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Major Grabe, v. d. 5. Art.-Brig.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Pommersches Train-Bataillon Nr. 2, Oberst Schmelzer.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des II. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pionier-Komp.

VI. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Kavallerie v. Lümpling.

Chef des Generalſtabes: Oberſt v. Falkiati.

Kommandeur der Artillerie: Oberſt v. Ramm, Kombr. d. 6. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major Albrecht, Kombr. d. Schleſ. Pion.-Bats. Nr. 6.

Generalſtab: 1) Major Reſe. — 2) Hauptm. Schmidt v. Altenſtadt. — 3) Hauptm. Münnich, v. 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77.

Adjutantur: 1) Major Schach v. Wittenau, v. Weſtpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5. — 2) Major v. Boeltzig, v. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 36. — 3) Pr.-Lt. v. Goldammer, v. 1. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 18. — 4) Pr.-Lt. v. Lieres u. Wilkau, v. 3. Schleſ. Drag.-Regt. Nr. 15.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Krüger, v. d. 5. Art.-Brig. — 2) Pr.-Lt. Pochhammer, v. d. 6. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Scholl, v. d. 2. Ing.-Inſp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Maiß, v. d. 2. Ing.-Inſp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Biſſing, v. 2. Schleſ. Huſ.-Regt. Nr. 6.

11. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Gordon.

Generalſtabs-Offizier: Major v. Schkopp. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Müller, v. 1. Brandenb. UL.-Regt. (Kaiſer v. Rußland) Nr. 3. — 2) Pr.-Lt. Synold v. Schütz, v. 1. Schleſ. Huſ.-Regt. Nr. 4.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
21. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Malachowski. Adjutant: Pr.-Lt. Pedell, v. 2. Oberſchleſ. Inf.-Regt. Nr. 23.				
1. Schleſ. Gren.-Regt. Nr. 10, Oberſt v. Weller.	3	—	—	—
1. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 18, Oberſt Baron v. Bock.	3	—	—	—
22. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Eckartsberg. Adjutant: Pr.-Lt. Mund, v. 1. Oberſchleſ. Inf.-Regt. Nr. 22.				
Schleſ. Füſ.-Regt. Nr. 38, Oberſt v. Schmeling.	3	—	—	—
4. Niederſchleſ. Inf.-Regt. Nr. 51, Oberſt Knipping.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, Major v. Walther.	1	—	—	—
2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, Oberst-Lt. v. Winterfeld.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (1. und 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major v. Lilienhoff-Zowowitzky.	—	—	24	—
3. Feld-Pionier-Komp. VI. Armee-Korps, Hauptm. Glum.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 11. Inf.-Division	13	4	24	1

12. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Hoffmann.

Generalstabs-Offizier: Major Kessler. — Adjutanten: Hauptm. v. d. Lanken, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2. — 2) Pr.-Lt. Engelmann I., v. 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62.

23. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Gündell.

Adjutant: Pr.-Lt. Thiel, v. 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6.

1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, Oberst v. Quistorp.	3	—	—	—
3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, Oberst v. Bessel.	3	—	—	—

24. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Fabeck.

Adjutant: Pr.-Lt. Bublitz, v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.

2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Oberst v. Briesen.	3	—	—	—
4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, Oberst v. Thielau.	3	—	—	—
3. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 15, Oberst v. Busse.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Major Bloch v. Blottnitz.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. VI. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Klefeker.	—	—	—	1
2. Feld-Pionier-Komp. VI. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Guhl.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 12. Inf.-Division	12	4	24	2

Badiſche Feld-Diviſion.

Diviſions-Kommandeur: General-Lieutenant v. Beyer, Großh. Badiſcher Kriegsminiſter.

Chef des Generalſtabes: Oberſt-Lieutenant v. **Leszczynski.**
Kommandeur der Artillerie: Oberſt v. **Freydorf,** Kombr. d. Feld-Art.-Regts.
Ingenieur-Offizier: Major **Wentz,** Kombr. d. Pion.-Abth.

Generalſtab: 1) Major Frhr. Täts v. Amerongen. — 2) Hauptm. Oberhoffer. — 3) Hauptm. Frhr. Roeder v. Diersburg.

Adjutantur: 1) Hauptm. v. Friedeburg, aggr. d. Generalſt. — 2) Pr.-Lt. du Jarrys Frhr. v. La Roche, v. 3. Inf.-Regt — 3) Pr.-Lt. **Nöldecke,** v. d. Pion.-Abth., zugleich Kombr. d. Stabswache.

Adjutant des Kommandeurs der Artillerie: Pr.-Lt. Frhr. v. Neubronn, v. Feld-Art.-Regt.

Adjutant des Ingenieur-Offiziers: Pr.-Lt. v. **Froben,** aggr. d. 4. Inf.-Regt.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Infanterie-Brigade, Gen.-Lieut. **du Jarrys** Frhr. **v. La Roche.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. Röder v. Diersburg, aggr. d. (1.) Leib-Gren.-Regt.				
(1.) Leib-Gren.-Regt., Oberſt Frhr. v. Wechmar.	3	—	—	—
Füſ.-Bat. 4. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm, Major Bauer.	1	—	—	—
2. Gren.-Regt. König v. Preußen, Oberſt v. Renz.	3	—	—	—
Kombinirte (3.) Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **Keller.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Grohe, aggr. d. 5. Inf.-Regt.				
3. Inf.-Regt., Oberſt Müller.	3	—	—	—
5. Inf.-Regt., Oberſt Sachs.	3	—	—	—
3. Dragoner-Regt. Prinz Karl, Oberſt-Lt. Frhr. v. Gemmingen.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. d. Feld-Art.-Regts. (1. u. 2. ſchwere, 1. und 2. leichte Batterie), Oberſt-Lt. v. Theobald.	—	—	24	—
Pontonier-Komp. mit leichtem Feldbrücken-Train und Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Lichtenauer.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement.				
Summa der Inf.-Diviſion	13	4	24	1

	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—
2. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **Baumgarth.**		
Adjutant: Pr.-Lt. Dallmer, v. 2. Hannov. Ul.-Regt. Nr. 14.		
Ostpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, Oberst v. Winterfeld.	4	—
Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, Oberst v. Below.	4	—
Litth. Ulanen-Regt. Nr. 12, Oberst-Lt. v. Rosenberg.	4	—
1. reit. Batterie Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Hauptm. v. Selle.		6
Total der 1. Kavallerie-Division	24	6

2. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General-Lieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Generalstabs-Offizier: Rittm. Kähler, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8.
Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Ballestrem, v. Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1. — 2) Pr.-Lt. v. Holwede, v. 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6.

	Schwadronen.	Geschütze.
3. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Colomb.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Prittwitz, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8.		
Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1, Oberst v. Oppen.	4	—
Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, Oberst-Lt. Rode.	4	—
Latus	8	—

*) Der 2. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne und 1 Feld-Lazareth VI. Armee-Korps zu getheilt.

	Schwadronen.	Geſchütze.
Transport	8	—
4. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. **v. Barnekow.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Treu, v. 2. Leib-Huſ.-Regt. Nr. 2.		
1. Leib-Huſaren-Regt. Nr. 1, Oberſt v. Hanſtein.	4	—
Pomm. Huſaren-Regt. (Blücherſche Huſaren) Nr. 5, Oberſt-Lt. Frhr. v. Salmuth.	4	—
5. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Baumbach.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. d. Oſten I., v. Thür. Huſ.-Regt. Nr. 12.		
1. Schleſ. Huſaren-Regt. Nr. 4, Major v. Brozowski.	4	—
2. Schleſ. Huſaren-Regt. Nr. 6, Oberſt-Lt. v. Grävenitz.	4	—
1. reit. Batterie Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Hauptm. v. Ekenſteen.	—	6
3. reit. Batterie Schleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Hauptm. Weltz.	—	6
Total der 2. Kavallerie-Diviſion	24	12

17. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Schimmelmann.**

Generalſtabs-Offizier: Major Fiſcher. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Balluſeck, v. d. 1. Ing.-Inſp. — 2) Pr.-Lt. v. Livonius, v. 2. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 76.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
33. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Baron **v. Kottwitz.**				
Adjutant: Sek.-Lt. v. Manſtein, v. 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72.				
1. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 75, Oberſt-Lt. v. d. Oſten.	3	—	—	—
2. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 76, Oberſt v. Conta.	3	—	—	—
34. Infanterie-Brigade, (Großherzogl. Mecklenburgiſche), Oberſt **v. Mantenffel.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Oidtmann, v. 4. Garde-Gren.-Regt. Königin.				
Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89, Oberſt v. Kleiſt.	3	—	—	—
Mecklenb. Füſ.-Regt. Nr. 90, Oberſt-Lt v. Papſtein.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Mecklenb. Jäger-Bat. Nr. 14, Major v. Gaza.	1	—	—	—
17. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Rauch. Adjutant: Pr.-Lt. v. Bülow, v. Schles. Ul.-Regt. Nr. 2.				
1. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 17, Oberst v. Kahlden.	—	4	—	—
2. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 18, Oberst-Lt. v. Rathenow.	—	4	—	—
2. Brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11, Oberst August Graf zu Solms-Wildenfels.	—	4	—	—
1. reit. Batterie Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Hauptm. Pratsch.	—	—	6	—
3. (Mecklenb.) Fuß-Abth. (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie) und 3. reit. Batterie Schlewig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Major Kossel.	—	—	30	—
1. Feld-Pionier-Komp. IX. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Lilie.	—	—	—	1
Von der Kolonnen-Abtheilung Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9. Art.-Mun.-Kol. Nr. 4 u. 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 3 u. 4. Ponton-Kol.				
Vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9: Sanitäts-Det. Nr. 2 u. 3. Prov.-Kol. Nr. 4, 5. Feld-Laz.Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12.				
Total der 17. Infanterie-Division	13	12	36	1

Garde-Landwehr-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant Frhr. v. Loën.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Herwarth v. Bittenfeld, v. 4. Garde-Regt. z. F. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Ysselstein, v. Garde-Füs.-Regt. — 2) Pr.Lt. v. Grone, à la suite d. 4. Garde-Regts. z. F.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Garde-Landwehr-Brigade, Oberſt **Girodz v. Gaudy,**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Roon, v. Garde-Füſ.-Regt.				
1. Garde-Landw.-Regt., Oberſt v. Plehwe.	3	—	—	—
2. Garde-Landw.-Regt., Oberſt v. Grawert.	3	—	—	—
2. Garde-Landwehr-Brigade, Oberſt **v. Roehl.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Caprivi, v. Kaiſer Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.				
1. Garde-Gren.-Landw.-Regt., Oberſt-Lt. v. Rauchhaupt.	3	—	—	—
2. Garde-Gren.-Landw.-Regt., Oberſt Dejanicz v. Gliszczynski.	3	—	—	—
2. Reſ.-Huſaren.-Regt., Major Graf zu Dohna.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. und 2. ſchwere, leichte Reſ.-Batterie d. Garde-Korps), Major z. D. v. Schweizer.	—	—	18	—
1. Feſt.-Pionier-Komp. X. Armee-Korps, Hauptm. Pertz.	—	—	—	1
Ponton-Kol. X. Armee-Korps mit Begleit-Komdo., Pr.-Lt. Bertram.				
Summa der Garde-Landw.-Diviſion	12	4	18	1

1. Landwehr-Diviſion.

Kommandeur: Gen.-Maj. **v. Tresckow.**

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. v. Schultzendorff. — Adjutanten: 1) Hauptm. Stoermer, v. 6. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43. — 2) Pr.-Lt. v. Baſſewitz, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Landwehr-Brigade, Oberst Baron **v. Buddenbrock.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Studnitz, v. 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.				
1. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 14/21), Oberst v. Zitzewitz.	3	—	—	—
2. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 21/54), Oberst v. Ostrowski.	3	—	—	—
2. Landwehr-Brigade, Gen.-Maj. z. D. **v. Abemann.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Naundorf, v. Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93.				
3. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 26/61), Oberst v. Berger.	3	—	—	—
4. Komb. Pomm. Landw.-Regt. Nr. 61/66, Oberst Gericke.	3	—	—	—
2. Ref.-Ulanen-Regt., Oberst z. D. v. Bredow.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. leichte Ref.-Batterie II. Armee-Korps, 1. und 2. leichte Ref.-Batterie IX. Armee-Korps), Major Weigelt, v. d. 9. Art.-Brig.	—	—	18	—
1. Fest.-Pionier-Komp. II. Armee-Korps, Hauptm. Roese.	—	—	—	1
Summa der 1. Landw.-Division	12	4	18	1

2. Landwehr-Division.

Kommandeur: General-Major **v. Selchow.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Richter, v. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Heynitz, v. 4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24. — 2) Sek.-Lt. Köpke, v. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Landwehr-Brigade, Oberst **v. Arnoldi.**				
Adjutant: Sek.-Lt. Pauli, v. 5. Landw.-Regt. Nr. 48.				
1. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 8/48), Oberst-Lt. v. Stülpnagel.	4	—	—	—
2. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 12/52), Oberst v. Kettler.	4	—	—	—
Latus	8	—	—	—

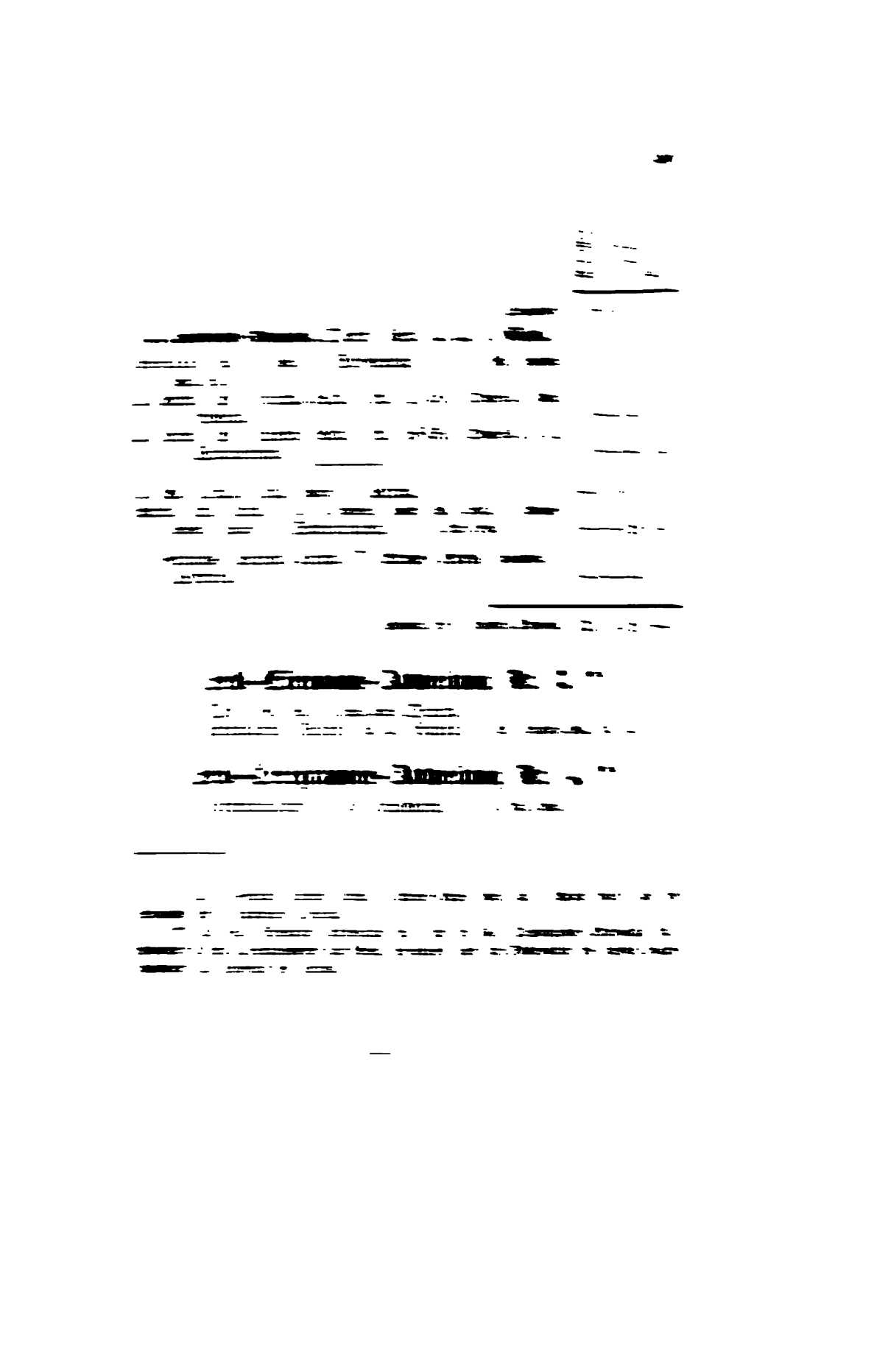
	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	8	—	—	—
4. Landwehr-Brigade, Oberst Ranisch.				
Adjutant: Pr.-Lt. Trippel, v. 3. Brandenb. Landw.-Regt. Nr. 20.				
3. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 20/60), Oberst-Lt. Steinfeld.	4	—	—	—
4. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 24/64), Oberst z. D. v. Krohn.	4	—	—	—
4. Reserve-Ulanen-Regt., Major v. Bomsdorff.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (schwere, 1. u. 2. leichte Ref.-Batterie X. Armee-Korps), Major Caspari, v. d. 7. Art.-Brig.				
2. Festungs-Pion.-Komp. IX. Armee-Korps, Hauptm. Reußner.	—	—	18	—
	—	—	—	1
Summa der 2. Landw.-Division	16	4	18	1

3. Landwehr-Division.

Kommandeur: General-Major Baron Schuler v. Senden.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Rhein. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Mache, v. 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. Reimer, v. 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
5. Landwehr-Brigade, Gen.-Maj. v. Ruville.				
Adjutant: Sek.-Lt. Lüders, v. 1. Westpr. Landw.-Regt. Nr. 6.				
Komb. Westpreuß. Landw.-Regt. (Nr. 6/18), Oberst-Lt. v. Brandenstein.	3	—	—	—
Komb. Niederschles. Landw.-Regt. (Nr. 18/46), Oberst-Lt. z. D. v. Cosel.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—



General-Gouvernement

im Bereich des I., II., IX. und X. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie, Vogel v. Falckenſtein, v. d. Armee.

Chef des Generalſtabes: Oberſt **Veith.**

Artillerie-Offizier: Oberſt-Lieutenant **Ribbentrop,** à la suite d. Garde-Feld-Art.-Regts.

1. Ingenieur-Offizier: Oberſt **Pieterich,** Inſpekteur d. 2. Pion.-Inſp.

Generalſtab: 1) Major v. Adler, v. Stabe d. Ing.-Korps. — 2) Hauptm. Kühn. 3) Pr.-Lt. v. Funk, v. 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60. — 4) Kapitain-Lieut. Zembſch, v. d. Marine.

Adjutantur: 1) Rittm. Graf v. Kleiſt, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts. — 2) Hauptm. Vogel v. Falckenſtein, v. 2. Heſſ. Inf.-Regt. Nr. 82. — 3) Pr.-Lt. v. Stülpnagel, v. 3. Garde-Regt. z. F. — 4) Pr.-Lt. Krahmer, v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Billerbeck, v. d. 3. Ing.-Inſp. — Adjutant des 1. Ingenieur-Offizier: Sek.-Lt. Betzhold, v. d. 2. Ing.-Inſp.

Zur Dispoſition: Ober-Gerichts-Rath Hoppenſtedt.

Zur Dienſtleiſtung überwieſen: 1) Kontre-Admiral z. D. **Prinz Wilhelm von Heſſen.** — 2) Oberſt-Lt. Fürſt Karl v. Lichnowsky, à la suite der Armee.

Kommandeur der Stabswache: Rittm. a. D. v. Knoblauch.

General-Kommando über die mobilen Truppen im Bereich des Gouvernements.*)

Kommandirender General: Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit.

Chef des Generalſtabes: Oberſt **v. Krenski.**

Kommandeur der Artillerie: Oberſt-Lieutenant Wiebe, v. d. 1. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberſt **Braun,** Inſpekteur d. 1. Pion.-Inſp.

Generalſtab: 1) Major Strempel. — 2) Hauptm. Graf v. Schlieffen. — 3) Hauptm. v. Bietinghoff, v. d. 9. Art.-Brig.

Adjutantur: 1) Hauptm. am Ende, v. 2. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 76. — 2) Hauptm. v. Leithold, à la suite d. Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8. — 3) Rittm. v. Kleiſt, à la suite d. 1. Schleſ. Drag.-Regts. Nr. 4. — 4) Pr.-Lt. v. Kotze, v. d. Reſerve d. Regts. d. Gardes-du-Corps.

Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Pr.-Lt. v. Röſſing, v. d. 1. Ing.-Inſp.

---

*) Am 1. Auguſt ſtanden unter dem direkten Befehl des General-Kommandos die 17. Infanterie- und die 2. Landwehr-Diviſion; die Garde-Landwehr ſollte in den nächſtfolgenden Tagen, etwas ſpäter die 1. Landwehr-Diviſion ihm unterſtellt werden.

General-Gouvernement
im Bereich des III. und IV. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie v. Bonin, General-Adjutant Sr. Majeſtät des Königs.

Generalſtab: Oberſt-Lieutenant v. Berger.

Adjutantur: 1) Hauptm. Olberg, à la suite d. 4. Garde-Gren.-Regts. Königin. — 2) Pr.-Lt. Graf v. Wilamowitz-Möllendorff, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts.

General-Gouvernement
im Bereich des V. und VI. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General-Lieutenant v. Löwenfeld.

Generalſtab: Major Szmula.

Adjutantur: Hauptm. v. Verſen, à la suite d. 2. Oſtpreuß. Gren.-Regts. Nr. 3.

General-Gouvernement
im Bereich des VII., VIII. und XI. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld.

Chef des Generalſtabes: Oberſt-Lieutenant v. Schellha.

Generalſtab: 1) Major Streccius. — 2) Hauptm. Edler v. d. Planitz. — 3) Pr.-Lt. v. Prittwitz u. Gaffron, v. Kaiſ. Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1.

Adjutantur: 1) Rittm. Schmidt v. Knobelsdorff, v. 1. Weſtphäl. Huſ.-Regt. Nr. 8, — 2) Hauptm. v. Schell, v. d. 11. Art.-Brig. — 3) Rittm. v. Carlshauſen, à la suite d. 1. Brandenb. Ul.-Regts. (Kaiſer v. Rußland) Nr. 8. — 4) Pr.-Lt. v. Briesen, v. d. Kav. 4. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 30. — 5) Sek.-Lt. v. d. Lippe, v. 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.

Korps-Artillerie, Oberſt **Arnold,** Kombr. d. Schleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 6. — Geſchütze.

Reitende Abtheilung Schleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (1. u. 2. reit. Batterie), Major v. Garczynski. 12

2. Fuß-Abtheilung Schleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (3. u. 4. ſchwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Oberſt-Lt. Müller. 24

Sanitäts-Detachements Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Schleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Hauptm. Tomitius.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Schleſ. Train-Bataillon Nr. 6, Oberſt-Lt. Arent.
Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Total des VI. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 84 Geſchütze, 3 Pionier-Komp.

I. Kavallerie-Diviſion.*)

Kommandeur: General-Lieutenant v. Hartmann.

Generalſtabs-Offizier: Major v. Saldern.
Adjutanten: 1) Rittm. Baron v. Eichſtedt-Peterswaldt, v. d. Kav. d. Ref.-Landw.-Batl. Nr. 34. — 2) Sek.-Lt. Graf zu Eulenburg, v. 1. Garde-Drag.-Regt.
Attachirt: Gen.-Maj. Krug v. Nidda. — Adjutant: Pr.-Lt. v. Maſſow, v. Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11.

	Schwadronen.	Geſchütze.
1. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Lüderitz. Adjutant: Pr.-Lt. v. Jerin, v. 2. Schleſ. Huſ.-Regt. Nr. 6.		
Küraſſier-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, Oberſt v. Pfuhl.	4	—
1. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, Oberſt-Lt. v. Radecke.	4	—
2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9, Oberſt-Lt. v. Kleiſt.	4	—
Latus	12	—

*) Der 1. Kavallerie-Diviſion wurde 1 Proviant-Kolonne und 1 Sanitäts-Detachement I. Armee-Korps zugetheilt.

	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—
2. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **Baumgarth.**		
Adjutant: Pr.-Lt. Dallmer, v. 2. Hannov. Ul.-Regt. Nr. 14.		
Ostpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, Oberst v. Winterfeld.	4	—
Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, Oberst v. Below.	4	—
Litth. Ulanen-Regt. Nr. 12, Oberst-Lt. v. Rosenberg.	4	—
1. reit. Batterie Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Hauptm. v. Selle.		6
Total der 1. Kavallerie-Division	24	6

2. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General-Lieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Generalstabs-Offizier: Rittm. Kähler, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8.
Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Balleſtrem, v. Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1. —
2) Pr.-Lt. v. Holwede, v. 2. Schles. Huſ.-Regt. Nr. 6.

	Schwadronen.	Geschütze.
3. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Colomb.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Prittwitz, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8.		
Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1, Oberst v. Oppen.	4	—
Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, Oberst-Lt. Rode.	4	—
Latus	8	—

*) Der 2. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne und 1 Feld-Lazareth VI. Armee-Korps zu getheilt.

	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	8	—
4. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. **v. Barnekow.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Treu, v. 2. Leib-Huf.-Regt. Nr. 2.		
1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1, Oberst v. Hanstein.	4	—
Pomm. Husaren-Regt. (Blücherſche Husaren) Nr. 5, Oberst-Lt. Frhr. v. Salmuth.	4	—
5. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Baumbach.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. d. Osten I., v. Thür. Huf.-Regt. Nr. 12.		
1. Schleſ. Husaren-Regt. Nr. 4, Major v. Brozowski.	4	—
2. Schleſ. Husaren-Regt. Nr. 6, Oberst-Lt. v. Grävenitz.	4	—
1. reit. Batterie Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Hauptm. v. Ekensteen.	—	6
3. reit. Batterie Schleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Hauptm. Weltz.	—	6
Total der 2. Kavallerie-Diviſion	24	12

17. Infanterie-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Schimmelmann.**

Generalſtabs-Offizier: Major Fiſcher. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Balluſeck, v. d. 1. Ing.-Inſp. — 2) Pr.-Lt. v. Livonius, v. 2. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 76.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
33. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Baron **v. Kottwitz.**				
Adjutant: Sek.-Lt. v. Manſtein, v. 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72.				
1. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 75, Oberst-Lt. v. d. Osten.	3	—	—	—
2. Hanſ. Inf.-Regt. Nr. 76, Oberst v. Conta.	3	—	—	—
34. Infanterie-Brigade, (Großherzogl. Mecklenburgiſche), Oberst **v. Mantenffel.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Didtmann, v. 4. Garde-Gren.-Regt. Königin.				
Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89, Oberst v. Kleiſt.	3	—	—	—
Mecklenb. Füſ.-Regt. Nr. 90, Oberst-Lt v. Papſtein.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Mecklenb. Jäger-Bat. Nr. 14, Major v. Gaza.	1	—	—	—
17. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Rauch.** Adjutant: Pr.-Lt. v. Bülow, v. Schleſ. Ul.-Regt. Nr. 2.				
1. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 17, Oberſt v. Kahlden.	—	4	—	—
2. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 18, Oberſt-Lt. v. Rathenow.	—	4	—	—
2. Brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11, Oberſt Auguſt Graf zu Solms-Wildenfels.	—	4	—	—
1. reit. Batterie Schleswig-Holſtein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Hauptm. Pratſch.	—	—	6	—
3. (Mecklenb.) Fuß-Abth. (5. u. 6. ſchwere, 5. u. 6. leichte Batterie) und 3. reit. Batterie Schlewig-Holſtein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Major Koſſel.	—	—	30	—
1. Feld-Pionier-Komp. IX. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Lilie.	—	—	—	1
Von der Kolonnen-Abtheilung Schleswig-Holſtein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9. Art.-Mun.-Kol. Nr. 4 u. 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 3 u. 4. Ponton-Kol.				
Vom Schleswig-Holſtein. Train-Bat. Nr. 9: Sanitäts-Det. Nr. 2 u. 3. Prov.-Kol. Nr. 4, 5. Feld-Laz. Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12.				
Total der 17. Infanterie-Diviſion	13	12	36	1

Garde-Landwehr-Diviſion.

Kommandeur: General-Lieutenant Frhr. **v. Loën.**

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. Herwarth v. Bittenfeld, v. 4. Garde-Regt. z. F. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Yſſelſtein, v. Garde-Füſ.-Regt. — 2) Pr.Lt. v. Grone, à la suite d. 4. Garde-Regts. z. F.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Garde-Landwehr-Brigade, Oberſt **Girodz v. Gaudy,**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Roon, v. Garde-Füſ.-Regt.				
1. Garde-Landw.-Regt., Oberſt v. Plehwe.	3	—	—	—
2. Garde-Landw.-Regt., Oberſt v. Grawert.	3	—	—	—
2. Garde-Landwehr-Brigade, Oberſt **v. Roehl.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Caprivi, v. Kaiſer Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.				
1. Garde-Gren.-Landw.-Regt., Oberſt-Lt. v. Rauchhaupt.	3	—	—	—
2. Garde-Gren.-Landw.-Regt., Oberſt Dejanicz v. Gliszczynski.	3	—	—	—
2. Reſ.-Huſaren-Regt., Major Graf zu Dohna.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. und 2. ſchwere, leichte Reſ.-Batterie d. Garde-Korps), Major z. D. v. Schweizer.	—	—	18	—
1. Feſt.-Pionier-Komp. X. Armee-Korps, Hauptm. Pertz.	—	—	—	1
Ponton-Kol. X. Armee-Korps mit Begleit-Komdo., Pr.-Lt. Bertram.				
Summa der Garde-Landw.-Diviſion	12	4	18	1

1. Landwehr-Diviſion.

Kommandeur: Gen.-Maj. **v. Tresckow.**

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. v. Schultzendorff. — Adjutanten: 1) Hauptm. Stoermer, v. 6. Oſtpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43. — 2) Pr.-Lt. v. Baſſewitz, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Landwehr-Brigade, Oberst Baron **v. Buddenbrock.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Studnitz, v. 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.				
1. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 14/21), Oberst v. Zitzewitz.	3	—	—	—
2. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 21/54), Oberst v. Ostrowski.	3	—	—	—
2. Landwehr-Brigade, Gen.-Maj. z. D. **v. Avemann.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Naundorf, v. Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93.				
3. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 26/61), Oberst v. Berger.	3	—	—	—
4. Komb. Pomm. Landw.-Regt. Nr. 61/66, Oberst Gericke.	3	—	—	—
2. Ref.-Ulanen-Regt., Oberst z. D. v. Bredow.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. leichte Ref.-Batterie II. Armee-Korps, 1. und 2. leichte Ref.-Batterie IX. Armee-Korps), Major Weigelt, v. d. 9. Art.-Brig.	—	—	18	—
1. Fest.-Pionier-Komp. II. Armee-Korps, Hauptm. Roese.	—	—	—	1
Summa der 1. Landw.-Division	12	4	18	1

2. Landwehr-Division.

Kommandeur: General-Major **v. Selchow.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Richter, v. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Heynitz, v. 4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24. — 2) Sek.-Lt. Köpke, v. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Landwehr-Brigade, Oberst **v. Arnoldi.**				
Adjutant: Sek.-Lt. Pauli, v. 5. Landw.-Regt. Nr. 48.				
1. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 8/48), Oberst-Lt. v. Stülpnagel.	4	—	—	—
2. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 12/52), Oberst v. Kettler.	4	—	—	—
Latus	8	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	8	—	—	—
4. Landwehr-Brigade, Oberſt Raniſch.				
Adjutant: Pr.-Lt. Trippel, v. 3. Brandenb. Landw.-Regt. Nr. 20.				
3. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 20/60), Oberſt-Lt. Steinfeld.	4	—	—	—
4. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 24/64), Oberſt z. D. v. Krohn.	4	—	—	—
4. Reſerve-Ulanen-Regt., Major v. Bomsdorff.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (ſchwere, 1. u. 2. leichte Reſ.-Batterie X. Armee-Korps), Major Caspari, v. d. 7. Art.-Brig.				
2. Feſtungs-Pion.-Komp. IX. Armee-Korps, Hauptm. Reußner.	—	—	18	—
	—	—	—	1
Summa der 2. Landw.-Diviſion	16	4	18	1

3. Landwehr-Diviſion.

Kommandeur: General-Major Baron **Schuler v. Senden.**

Generalſtabs-Offizier: Hauptm. v. Rhein. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Mache, v. 1. Weſtpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. Reimer, v. 4. Oſtpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
5. Landwehr-Brigade, Gen.-Maj. v. Rubille.				
Adjutant: Sek.-Lt. Lüders, v. 1. Weſtpr. Landw.-Regt. Nr. 6.				
Komb. Weſtpreuß. Landw.-Regt. (Nr. 6/18), Oberſt-Lt. v. Brandenſtein.	3	—	—	—
Komb. Niederſchleſ. Landw.-Regt. (Nr. 18/46), Oberſt-Lt. z. D. v. Coſel.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geſchütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
6. Landwehr-Brigade, Oberſt Frhr. v. u. z. **Gilſa.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Maſſenbach I., v. 1. Poſ. Landw. Regt. Nr. 18.				
1. Komb. Poſ. Landw.-Regt. (Nr. 19/59), Oberſt-Lt. Frhr. v. Boenigk.	3	—	—	—
2. Komb. Poſ. Landw.-Regt. (Nr. 58/59), Oberſt-Lt. z. D. v. Wittgenſtein.	3	—	—	—
1. Reſ.-Drag.-Regt., Major v. Keltſch.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. u. 2. ſchwere, leichte Reſ.-Batt. V. Armee-Korps), Major v. Schweinichen, v. d. 6. Art.-Brig.	—	—	18	—
3. Feſtungs-Pionier-Komp. V. Armee-Korps, Hauptm. Weſtphal.*)	—	—	—	1
Summa der 3. Landw.-Diviſion	12	4	18	—

Feld-Eiſenbahn-Abtheilung Nr. 3.**)

Chef: Geh. Reg.- u. Bau-Rath Simon.
Kompagnie-Führer: Pr.-Lt. Bürger, v. Reſ.-Landw.-Bat. Nr. 35.

Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 4.**)

Kommandeur: Pr.-Lt. Friedheim, v. d. 3. Ing.-Inſp.

*) Die 3. Feſtungs-Pionier-Komp. V. Armee-Korps ſchied am 5. Auguſt wieder aus dem Verbande der 3. Landwehr-Diviſion.

**) Die Feld-Eiſenbahn-Abtheilung Nr. 3 und die Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 4 gehörten zu dem Operationsheer am Rhein, verblieben aber zur Dispoſition des großen Hauptquartiers Sr. Majeſtät des Königs.

General-Gouvernement

im Bereich des I., II., IX. und X. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie, Vogel v. Falckenstein, v. d. Armee.

Chef des Generalstabes: Oberst **Veith.**
Artillerie-Offizier: Oberst-Lieutenant **Ribbentrop,** à la suite d. Garde-Feld-Art.-Regts.
1. Ingenieur-Offizier: Oberst **Pieierich,** Inspekteur d. 2. Pion.-Insp.

Generalstab: 1) Major v. Adler, v. Stabe d. Ing.-Korps. — 2) Hauptm. Kühn. 3) Pr.-Lt. v. Funk, v. 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60. — 4) Kapitain-Lieut. Zembsch, v. d. Marine.

Adjutantur: 1) Rittm. Graf v. Kleist, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts. — 2) Hauptm. Vogel v. Falckenstein, v. 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82. — 3) Pr.-Lt. v. Stülpnagel, v. 3. Garde-Regt. z. F. — 4) Pr.-Lt. Krahmer, v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Billerbeck, v. d. 3. Ing.-Insp. — Adjutant des 1. Ingenieur-Offizier: Sek.-Lt. Betzhold, v. d. 2. Ing.-Insp.
Zur Disposition: Ober-Gerichts-Rath Hoppenstedt.
Zur Dienstleistung überwiesen: 1) Kontre-Admiral z. D. **Prinz Wilhelm von Hessen.** — 2) Oberst-Lt. Fürst Karl v. Lichnowsky, à la suite der Armee.
Kommandeur der Stabswache: Rittm. a. D. v. Knoblauch.

General-Kommando über die mobilen Truppen im Bereich des Gouvernements.*)

Kommandirender General: Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Krenski.**
Kommandeur der Artillerie: Oberst-Lieutenant Wiebe, v. d. 1. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberst **Braun,** Inspekteur d. 1. Pion.-Insp.

Generalstab: 1) Major Strempel. — 2) Hauptm. Graf v. Schlieffen. — 3) Hauptm. v. Bietinghoff, v. d. 9. Art.-Brig.

Adjutantur: 1) Hauptm. am Ende, v. 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76. — 2) Hauptm. v. Leithold, à la suite d. Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8. — 3) Rittm. v. Kleist, à la suite d. 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4. — 4) Pr.-Lt. v. Kotze, v. d. Reserve d. Regts. d. Gardes-du-Corps.

Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Pr.-Lt. v. Rössing, v. d. 1. Ing.-Insp.

---

*) Am 1. August standen unter dem direkten Befehl des General-Kommandos die 17. Infanterie- und die 2. Landwehr-Division; die Garde-Landwehr sollte in den nächstfolgenden Tagen, etwas später die 1. Landwehr-Division ihm unterstellt werden.

General-Gouvernement
im Bereich des III. und IV. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie v. Bonin, General-Adjutant Sr. Majeſtät des Königs.

Generalſtab: Oberſt-Lieutenant v. Berger.

Adjutantur: 1) Hauptm. Olberg, à la suite d. 4. Garde-Gren.-Regts. Königin. — 2) Pr.-Lt. Graf v. Wilamowitz-Möllendorff, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts.

General-Gouvernement
im Bereich des V. und VI. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General-Lieutenant v. Löwenfeld.

Generalſtab: Major Szmula.

Adjutantur: Hauptm. v. Verſen, à la suite d. 2. Oſtpreuß. Gren.-Regts. Nr. 3.

General-Gouvernement
im Bereich des VII., VIII. und XI. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld.

Chef des Generalſtabes: Oberſt-Lieutenant v. Schellha.

Generalſtab: 1) Major Streccius. — 2) Hauptm. Edler v. d. Planitz. — 3) Pr.-Lt. v. Prittwitz u. Gaffron, v. Kaiſ. Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1.

Adjutantur: 1) Rittm. Schmidt v. Knobelsdorff, v. 1. Weſtphäl. Huſ.-Regt. Nr. 8, — 2) Hauptm. v. Schell, v. d. 11. Art.-Brig. — 3) Rittm. v. Carlshauſen, à la suite d. 1. Brandenb. Ul.-Regts. (Kaiſer v. Rußland) Nr. 8. — 4) Pr.-Lt. v. Brieſen, v. d. Kav. 4. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 30. — 5) Sek.-Lt. v. d. Lippe, v. 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.

General-Gouvernement

im Bezirk des XII. Armee-Korps (Königreich Sachſen).

General-Gouverneur: General-Lieutenant v. Fabrice, Königlich Sächſiſcher Kriegs-Miniſter.

Generalſtab: Major Heydenreich, v. Kriegs-Miniſterium.

Zur Verwendung: Hauptm. v. Egidy, v. 2. Gren.-Regt. König Wilhelm v. Preußen Nr. 101.

General-Gouvernement

für das Königreich Württemberg.

General-Gouverneur: General-Lieutenant v. Suckow, Königlich Württembergiſcher Kriegs-Miniſter.

Adjutant: Major v. Steinheil, v. Kriegs-Miniſterium.

Nachträge zur Ordre de bataille der deutſchen Heere.

Seite 33. Bei den Trains des VII. Korps fehlt Proviant-Kolonne Nr. 5.

Seite 41. Bei den perſönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht iſt der zur Dienſtleiſtung kommandirte Hauptm. v. Merckel vom Generalſtabe hinzuzufügen.

Seite 42. Bei der Korps-Artillerie des Garde-Korps iſt hinzuzufügen: Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Seite 45. Als im Hauptquartier des IV. Armee-Korps anweſend iſt Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt hinzuzufügen.

Seite 46. In den Stab der 8. Infanterie-Diviſion iſt als anweſend Se. Durchlaucht der Fürſt v. Schwarzburg-Rudolſtadt aufzunehmen.

Seite 48. Die Infanterie der (Großherzogl. Heſſiſchen) 25. Diviſion führte die nachfolgenden Namen:

1. (49.) Infanterie-Brigade: 1. Inf.-Regt. (Leibgarde-Regt.)
   2. " " (Regt. Großherzog.)
   1. Jäg.-Bat. (Garde-Jäg.-Bat.)
2. (50.) Infanterie-Brigade: 3. Inf.-Regt. (Leib-Regt.)
   4. " " (Regt. Prinz Karl.)
   2. Jäg.-Bat. (Leib-Jäg.-Bat.)

Der deutsch-französische Krieg 1870–71.

Redigirt

von der

Kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Kriegs bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Heft 2.

Die Ereignisse bis zum Vorabend der Schlachten bei Wörth und Spicheren.

Mit Plan 1 und Skizze 2 und 3.

Berlin 1872.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Allgemeiner Terrain-Ueberblick für die erste Feldzugs-Periode . . .	123
Das Große Hauptquartier in Mainz	132
Die Bewegungen der Heere in den Tagen vom 1. bis 5. August . .	138
1. Die Erste Armee. Gefecht bei Saarbrücken am 2. August .	138
2. Die Zweite Armee	157
3. Die Dritte Armee. Treffen bei Weißenburg am 4. August .	170
Die französische Heeresleitung in den Tagen vom 2. bis 5. August .	207

Mit Vorbehalt des Ueberſetzungsrechts.

Druck von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Wilhelmſtr. 122.

Allgemeiner Terrain-Ueberblick für die erſte Feldzugs-Periode.

Es wird zum beſſeren Verſtändniß der folgenden Vorgänge dienen, wenn wir einen Blick auf die Beſchaffenheit des Kriegsſchauplatzes werfen. — Dieſer war, wie wir wiſſen, durch den ſchnellen Aufmarſch der deutſchen Heere und durch das Zögern des unfertigen Gegners an der Grenze von vornherein auf das linke Rheinufer verlegt. Bald wurde der Kampf ganz auf franzöſiſches Gebiet übertragen.

Für die kriegeriſchen Ereigniſſe in der erſten Hälfte des Auguſt kommt zunächſt der Raum zwiſchen Rhein und Moſel in Betracht.

1. Das Land vom Rhein bis zur Saar und zu den Vogeſen.

Den zwiſchen Baſel und Mainz etwa 45 Meilen langen Rheinlauf begleitet im Weſten eine 3 bis 5 Meilen breite Tiefebene, welche im Süden durch das hügelige Sundgau und die Vorſtufen der Vogeſen nur unvollkommen abgeſchloſſen iſt. So bleibt zwiſchen Jura und Vogeſen eine 5 Meilen breite Mulde — die „trouée de Belfort“ der Franzoſen. Dieſe bildete von jeher die natürliche Verbindung zwiſchen Deutſchland und Burgund; ſie wurde zu Kanal- und Eiſenbahn-Anlagen benutzt und ſollte durch die Feſtung Belfort geſperrt werden.

Eine ähnliche Terrainbildung zeigt ſich auf dem rechten Rheinufer, wo das Tiefland im Norden durch den vorliegenden Quer-

damm des Taunus abgeschlossen wird. Dieser lenkt den Rhein zunächst nach Westen ab. Dann bricht der Strom in nördlicher Richtung durch das niederrheinische Schiefergebirge. Im Osten aber bleibt zwischen dem Taunus und den Ausläufern des Odenwaldes ein breiter Raum für die Mündungsebene des Main und für die Straßen aus der Pfalz nach Franken und Hessen. Diese Zugänge zum Herzen Deutschlands deckt Mainz.

Die zuerst erwähnte westrheinische Ebene ist im *südlichen Elsaß* durchschnittlich nur 3 Meilen breit, mit Waldstrecken vielfach bedeckt und von Thann bis Molsheim durch den Ostfuß der hohen Vogesen scharf begrenzt. Die Wasserläufe fließen hier vorherrschend parallel mit dem Rhein, wodurch Truppenbewegungen in westlicher Richtung erschwert werden. Außerdem kann sich die Vertheidigung auf die Festungen Neu-Breisach und Schlettstadt stützen.

Im *nördlichen Elsaß*, zwischen der Breusch und der Lauter, treten die mittleren und niederen Vogesen bis auf 5 Meilen vom Rhein zurück. Der hierdurch entstehende breitere Raum wird aber von einer Hügellandschaft ausgefüllt, deren östliche Zungen oft bis auf eine Meile, theilweise auch unmittelbar an den Strom herantreten.

In dieser Landschaft laufen die Rheinzuflüsse in der Hauptrichtung von Westen nach Osten. — Truppenbewegungen, welche parallel mit dem Rhein vor sich gehen, haben daher wiederholt Abschnitte zu überschreiten, deren Bedeutsamkeit, namentlich im Norden von Hagenau durch größere Waldungen und nicht minder durch eine ausgedehnte Hopfenkultur gesteigert wird.

Der Hauptstützpunkt für die Vertheidigung des nördlichen Elsaß liegt in Straßburg. Weißenburg, Lauterburg und Hagenau hatten die Eigenschaft als Festung bereits verloren. —

Nördlich der Lauter, westlich begrenzt durch die steilen Bergterassen der Haardt, liegt zwischen Lauterburg und Worms die etwa 3 Meilen breite *Rheinpfälzische Ebene*. Auch diese trägt nicht den Charakter des reinen Flachlandes, weil die Vorstufen des Gebirges sich vielfach in niederen Hügelzügen fortsetzen. Zwischen diesen

letzteren bilden vielverzweigte Bäche, zum Theil auch ansehnliche Waldungen, mannigfache Terrain-Abschnitte.

Die deutsche Defensive konnte in diesem Gelände ihren Rückhalt an Landau und Germersheim finden; für die Offensive war der ausgedehnte Bien-Wald am linken Lauter-Ufer von Bedeutung.

Nördlich Worms endlich breitet sich, in sanften Terrain-Wellen, wohl kultivirt und im Ganzen waldfrei, das Rhein-Hessische Hügelland aus.

Die scharf ausgeprägte Gebirgs-Begrenzung im Westen, der Zug der Vogesen, ist (einschließlich des nördlichen Theils, der sogenannten Haardt) von Ronchamp bis Göllheim 32 Meilen lang und 4 bis 5 Meilen breit. Ungefähr in der Mitte seiner Längen-Ausdehnung wird das Gebirge durch den tiefen Einschnitt bei Zabern in zwei Hälften getheilt, welche in ihrem Bau auffallende Gegensätze zeigen.

Die Süd-Vogesen sind hochaufstrebende Gebirgsketten, welche mit dem schönsten Waldwuchs bedeckt und von ballonförmigen Gipfeln überragt, die Thäler einfassen; der Wasserreichthum dieser letzteren hat die Ansiedelung einer blühenden Gewerbthätigkeit hervorgerufen. Nur wenige tief eingeschnittene Engpässe durchsetzen den Höhenkamm.

Die niedrigeren Nord-Vogesen, westlich durch den Lauf der Saar von Sarrebourg*) bis Saargemünd begrenzt, treten im Großen und Ganzen als ein flacheres Hochland auf. Dasselbe senkt sich sanft gegen Lothringen; nach Osten aber fällt es, durch enge Schluchten zersplittert, schroff zur Rheinebene ab. In der Haardt werden die Vogesen wieder höher und gebirgsartiger; Grundton aber bleibt auch hier die Plateauform. Tief eingerissene Schluchten bilden enge Wald- und Fels-Defileen ohne ein für Operationen gangbares Seitenterrain. Die vorher als Grenze zwischen Süd- und Nord-Vogesen erwähnte Einsenkung bei Zabern ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Hier bricht zwischen 300 Fuß hohen Felswänden die Zorn durch das Gebirge und öffnet der Straßburg-Pariser Eisenbahn und dem

*) Es ist hier das obere, lothringische Saarburg gemeint.

Rhein-Marne-Kanal den Weg, wogegen die Straßen-Verbindung weiter nördlich über Pfalzburg führt.

In Rhein-Heſſen fehlt die ſcharfe Begrenzung durch das Gebirge. Das dortige Hügelland geht, nach Südweſten zu, allmälig in ein Bergland über, welchem bei vielfacher Terrainzerſtückelung ein Geſammtname fehlt.

Wir betreten hiermit den etwa 4 bis 5 Meilen breiten Raum zwiſchen Haardt und Hundsrück, ungefähr begrenzt durch die beiden Straßenzüge: Kirchheimbolanden — Kaiſerslautern — Saarbrücken und Kreuznach—Birkenfeld—Merzig. Dieſe Landſchaft beſteht theils aus breitwelligen, wohlbebauten Hügelgeländen, theils zeigt ſie höhere, waldige Bergſtufen mit einzelnen, jäh daraus emporſteigenden Gipfeln, wie z. B. im Oſten der Donnersberg. In den Thälern, zum kleineren Theil dem Saar-, zum größeren dem Nahe- und Glan-Gebiet zugehörig, entfaltet ſich ein vielverzweigtes Wegenetz. Es iſt dies das aus der Kriegsgeſchichte wohl bekannte pfälziſche Durchzugsland aus Lothringen nach Deutſchland *), mit der alten Kaiſerſtraße und den neuen Eiſenbahnen, welche von der Saar an den mittlern Rhein führen. Zu dieſen Verbindungen, mit den Knotenpunkten Kaiſerslautern und Homburg, treten nördlich die im Hundsrück hinzu, welcher letztere nach Weſten hin durch die untere Saar ſcharf begrenzt wird.

Sowohl durch das pfälziſche Bergland, wie durch den Hundsrück beträgt die Entfernung von der Rheinſtrecke zwiſchen Mannheim und Koblenz bis an die Saar durchſchnittlich 5 bis 7 Märſche, welche im Allgemeinen von der I. und II. Armee zurückzulegen waren. Für die III. Armee trat ſchon nach ihrem erſten Vorgehen gegen Süden in Betracht, daß die obere Saar ſich dem Rhein bedeutend mehr nähert, als die untere. Die Entfernung von Wörth am Oſtfuß der Vogeſen bis Saargemünd oder Sarrebourg am Weſtfuß beträgt nur drei Märſche. Dabei mußte aber das Gebirge über-

*) Die Wiſſenſchaft faßt das Terrain unter der Bezeichnung: „Saarbrückenſches oder Rheinpfälziſches Kohlen- und Porphyrgebirge zuſammen. In den Süd-Vogeſen iſt der Granit, in den Nord-Vogeſen der Sandſtein, in Lothringen der Kalk der vorherrſchende Bodenbeſtandtheil.

schritten werden, von dessen zwar zahlreichen Straßen die beiden wichtigsten durch die Festungen Bitsch und Pfalzburg gesperrt waren.

So erscheinen die Vogesen gleich bei Beginn des Feldzuges als ein beachtenswerthes Hinderniß für beide kriegführende Theile. —

2. Lothringen.

Die weite Landschaft im Westen der Saar führt den Namen „Lothringen". In ihrer ganzen Ausdehnung umfaßte sie ungefähr die Departements Mosel, Maas, Meurthe und Vogesen. Eine wohl übliche Eintheilung Lothringen's nach dem Sprachverhältniß kommt militairisch weniger in Betracht. Dagegen unterscheiden wir zunächst ein Nord- und ein Süd-Lothringen; die natürliche Grenze zwischen beiden bildet die von den Vogesen bis zur Maas durchgreifende Terrainfalte, in welcher sich der Rhein-Marne-Kanal und neben ihm die Straßburg-Pariser Eisenbahn hinzieht.

Das Hochland von Nord-Lothringen dehnt sich östlich bis über die obere Saar aus und lehnt sich hier an die sanften West-Abhänge der Vogesen an. Bei einer mittleren Länge von 19 Meilen zwischen Saar und Argonnen und einer mittleren Breite von 13 Meilen zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der französischen Nordgrenze hat Nord-Lothringen einen Flächenraum von etwa 250 Quadratmeilen.

In dieser reichangebauten und im Allgemeinen sehr gangbaren Landschaft wechseln sanftwellige fruchtbare Ackerflächen mit ausgedehntem waldreichem Hügellande, hier und da auch mit scharfen Bergrücken.

Der östliche Rand des nord-lothringischen Plateaus tritt unterhalb Saarbrücken in weitere Entfernung vom linken Saar-Ufer zurück und weicht hier dem zwischen Saarlouis und Saarbrücken nach Westen übergreifenden Kohlenrevier. Erst auf halbem Wege zwischen Saarbrücken und Metz erhebt er sich zu einer Ueberhöhung von etwa 150 Fuß und bildet so eine gute Stellung gegen Osten.

Von St. Avold aus tritt ein Ausläufer dieser Hochebene östlich der Forbacher Eisenbahn an Saarbrücken heran, markirt sich südlich

der Stadt in den Spicherer Höhen und ſetzt dann auf das rechte Saar-Ufer über, ſo daß die Saar hier in einem tief eingeſchnittenen Thale fließt. Das Hochland von Lothringen findet dann gewiſſermaßen ſeine Fortſetzung in den ſteilen Abbrüchen des Weſtrich zwiſchen Homburg und Landſtuhl, deſſen oft einförmige Hochfläche mit den Höhen von Pirmaſenz zur Haardt übergeht. —

Die franzöſiſche Grenze war abwärts Saarlouis nur eine Meile vom Saar-Abſchnitt entfernt; ſie näherte ſich ihm bei Saarbrücken mit der beherrſchenden Stellung von Spicheren bis auf 1/4 Meile und trat etwas weiter oberhalb bis an den Fluß heran, um bei Saargemünd auf das rechte Ufer überzuſpringen.

Wie wir ſahen, wurde daher, in Rückſicht auf die Anſammlung bedeutender franzöſiſcher Truppenmaſſen an dieſer Grenze, der Saar-Abſchnitt deutſcher Seits nicht als Aufmarſchlinie feſtgehalten. Er war nunmehr im Wege der Operationen zu gewinnen und zu überſchreiten.

In dem Lande zwiſchen Saar und Moſel ſtreichen die Bodenwellen vorherrſchend in der Richtung von Süden nach Norden, wobei die ſteilere Seite gegen Oſten gerichtet iſt. Südöſtlich der Straße von Saargemünd nach Nancy erſchweren zahlreiche Hügelgelände, Waldungen und Teiche die Bewegung in größeren Maſſen.

Nordweſtlich der genannten Straße, alſo auf den kürzeſten Marſchlinien von der unteren Saar bis zur Moſel ſind tiefeingeſchnittene Flußthäler zu überſchreiten; ſo zwiſchen Saarlouis und Diedenhofen die der vereinigten Nied und der Canner; zwiſchen Saarbrücken und Metz die der deutſchen und der franzöſiſchen Nied. Noch weiter ſüdlich auf der Straße von Saarbrücken nach Pont à Mouſſon liegt hinter den beiden Nied-Thälern noch das Hinderniß der Seille.

Alle dieſe Thäler können mehr oder minder dazu benutzt werden, einen in weſtlicher Richtung vordringenden Gegner aufzuhalten. Ganz beſonders nahe liegt aber der Gedanke, ihm die Ueberſchreitung der Moſel zu verwehren. Dieſe bildet in Verbindung mit den ſogenannten Mouſſoner Moſelbergen einen längeren Abſchnitt, welcher

ſich je weiter nach Norden, deſto mehr der Saar-Linie nähert. Die Entfernung beider Abſchnitte von einander beträgt zwiſchen Sarrebourg und Nancy 11, zwiſchen Merzig und Sierk nur noch 3 Meilen.

Im nordöſtlichen und auch noch im mittleren Frankreich gewahrt man vielfach bogenförmig langgeſtreckte und hohe Terrainwälle. Die dem Innern des Landes zugekehrte Seite neigt ſich ſanft in der Hauptrichtung nach Paris, die öſtlichen Außenſeiten aber ſind gewöhnlich ſcharf abgebrochen und bilden mannigfach zerſtückelte, ſteile Bergwände. Die franzöſiſche Geologie will in dieſen Formationen natürliche Schutzwehren zur Deckung der Landes-Hauptſtadt erkennen. Ein ſolcher viel zerklüfteter und durchriſſener Wall erhebt ſich vor uns, wenn wir uns von Oſten her der Moſel nähern. Der Fluß durchbricht und durchfließt ihn der Länge nach bis zum Eintritt auf preußiſches Gebiet.

Eine natürliche Forſetzung der Moſel-Linie bildet oberhalb Frouard die Meurthe. Zwar entbehrt Nancy der künſtlichen Befeſtigung; es iſt aber die doppelte Waſſerlinie des Fluſſes und des Rhein-Marne-Kanals zu überwinden. Weiter rückwärts iſt die Moſel mit Toul ein neues Hinderniß.

Abwärts von Frouard, alſo auf der hier vorzugsweiſe in Betracht kommenden Strecke, iſt das Moſelthal durchſchnittlich gegen 2000 Schritt breit, ſo z. B. bei Pont à Mouſſon. Selten kommen Engen bis zu 500 Schritt vor, und bei Metz wächſt die Breite vorübergehend auf 3000 und 4000 Schritt. Die an beiden Uferſeiten ſteil aufſteigenden Thalränder überhöhen den Fluß im Allgemeinen um 300 bis 500 Fuß.

In Entfernung von 1 bis 2 Meilen nach Oſten liegt dem Moſelabſchnitt die bereits erwähnte Seille vor, welche in einem faſt ebenſo tiefen aber viel engeren Thale fließt. Den Raum zwiſchen beiden Flüſſen füllt eine ſchmale Bergzone aus, deren ſüdlichen Theil die Wege von der Seille nach der Moſel in tief eingeſchnittenen Defileen durchziehen. Auf dem rechten Moſelufer, dicht bei Pont à Mouſſon, erhebt ſich 600 Fuß über den Flußſpiegel ein terraſſirter Weinberg, auf deſſen oberer Platte das Dorf Mouſſon mit der

gleichnamigen Burgruine liegt. Dieſer das Thal weithin beherrſchende Punkt iſt von großer Bedeutung für ein beabſichtigtes Feſthalten des dortigen Uebergangs.

Bei Jouy aux Arches tritt die Moſel aus dem hohen Mouſſoner Plateaurande heraus, als deſſen nördlichſtes Glied auf dem rechten Ufer ſich der 400 Fuß hohe iſolirte Bergkegel des „Château St. Blaiſe" erhebt. Weiter unterhalb überhöht auf dem linken Ufer der Mont St. Quentin den Flußſpiegel bei Metz um 600 Fuß, während im Oſten der Feſtung das ſogenannte Metzer Plateau auf Abſtand einer kleinen halben Meile vom Hauptwall kaum die relative Höhe von 200 Fuß erreicht. Nordöſtlich der Senke, in welcher der Bach von Vallières fließt, alſo den Forts Bellecroix und St. Julien gegenüber, wird das Land wieder gegen 100 Fuß höher. Das eben erwähnte Plateau ſtreicht jetzt zwiſchen Moſel und Canner nach Norden, bleibt dabei mit ſeinen Rändern im Allgemeinen 1000 bis 1500 Schritt von der Moſel entfernt, tritt aber auch ſtellenweiſe dicht an deren Ufer heran.

Es iſt dies nicht ohne militairiſche Bedeutung, denn auf dem linken Moſel-Ufer weicht unterhalb Metz der hohe Thalrand, auch mit ſeinen für Geſchützaufſtellung geeigneten Vorterraſſen, Anfangs bis auf 5000 Schritt vom Fluß zurück. Man beherrſcht daher von der zwar niedrigeren rechten Uferhöhe aus die Thalebene mit ihrem Straßennetz und Anbau. Auch nördlich der Orne-Mündung bleibt das rechte Moſel-Ufer noch in einigem Vortheil, wiewohl nun auch der linke Thalrand weiter gegen den Fluß vorſpringt.

Die Moſel iſt von Frouard bis Diedenhofen durchſchnittlich 150 bis 200 Schritt breit. Furten ſind nur bei anhaltend trockenem Wetter benutzbar. Stehende Brücken gab es bei Frouard, Marbache, Dieulouard, Pont à Mouſſon, Corny und Ars, weiter unterhalb nur die im Bereich der beiden Feſtungen liegenden. —

Wenden wir uns ſchließlich auf das linke Moſel-Ufer nach Weſt-Lothringen. Es breitet ſich nördlich von Toul zwiſchen Moſel und Maas in flachen Wellen ein meiſt einförmiges aber vorherrſchend fruchtbares Hochland aus. Der der Moſel zugekehrte

Ostrand ist hoch, waldreich und zerklüftet. Oberhalb Metz finden sich keine vermittelnden Vorterrassen, so daß die Straßen hier mit steilen Böschungen oder durch enge Waldschluchten die Höhe ersteigen. Abwärts Metz lagert sich aber dem immer noch zerklüfteten und waldigen Höhenrande eine niedere Stufe vor, welche nach Norden zu an Breite wächst. Beachtenswerth sind die Querdurchbrüche der Landschaft: am Weitesten durchgreifend im Süden die über Thiaucourt kommende Rupte de Math, im Norden das Thal der über Etain und Conflans fließenden Orne. Zwischen beiden liegen kürzere Thäler, wie die von Gorze, von Gravelotte, von Châtel und andere.

Das hier gegebene Bild läßt im Allgemeinen ein Urtheil über die Bedeutung der Mosel und der Vogesen als Vertheidigungs-Abschnitte gewinnen. —

Hatten die Invasionspläne der Franzosen und ihr Eisenbahnnetz zu einer Versammlung der Streitkräfte in zwei Hauptgruppen geführt, so mußte diese Trennung durch unverzüglichen Vormarsch beseitigt werden. Längeres Verhalten in solcher Aufstellung konnte einem thätigen Feinde gegenüber nicht ungestraft bleiben. Denn sein Vordringen, sei es über die untere oder über die obere Saar, bedrohte den Rückzug auch des noch nicht geworfenen Flügels der auf Lothringen basirten Armee und konnte dann in den weiteren Folgen sogar zur Räumung der Mosellinie führen.

Die deutschen Heere standen Anfangs in naher Verbindung untereinander zwischen Nahe und Lauter. Als sie dann ihrerseits die Offensive ergriffen, nöthigte sie die Aufstellung des Gegners zum Vorgehen in auseinander laufenden Richtungen. Mit diesem Zeitpunkt trat auch für uns die Bedeutung der Vogesen hervor. Man mußte das Gebirge überschreiten, um den Erfolg des einen Flügels auch mit dem andern ausnutzen zu können. Hierbei waltete aber der große Unterschied ob, daß die Niederlage einer der deutschen Armeen dieselbe schlimmsten Falls auf die anderen zurückgedrängt hätte, während ein deutscher Sieg die französischen Armeen auseinander trieb.

Um welchen Preis es aber für uns möglich sein würde, rechts

die Saar, links die Vogesen, demnächst die Mosel zu überschreiten, das blieb vorerst eine offene Frage. Der Verlauf der Operationen hat sie beantwortet.

Das Große Hauptquartier in Mainz.

Wir haben gesehen, wie bei Ablauf des Monats Juli der Mittel- und Schwerpunkt der deutschen Heeresmacht bereits südwestlich von Mainz lag; die vorgeschobenen Flügel waren nur noch wenige Meilen von der französischen Grenze entfernt.

In diesem Zeitpunkte des Aufmarsches bildete Mainz die geeignetste Verbindung zwischen den bereits vorrückenden Armeen und den nachfolgenden Korps nebst allen sonstigen rückwärtigen Hülfsmitteln. Deshalb wurde das große Hauptquartier des Königs zunächst dorthin verlegt. Der Zug, auf welchem sich Seine Majestät befand, hatte Berlin am 31. Juli Nachmittags 6 Uhr verlassen und traf über Magdeburg, Hannover und Köln am 2. August früh in Mainz ein.*)

Der Jubel welcher den König auf seiner Fahrt nach dem Rhein aller Orten begrüßte**), gab seinem Herzen die Bürgschaft, daß er ein einiges Volk gegen den Feind führe, welches seine Opferfreudigkeit auch durch die That zu bewähren nur der Gelegenheit wartete. Bis zu ernsteren Aufgaben für die werkthätige Liebe gab man diesen

---

*) Die Fahrt ging verhältnißmäßig langsam vor sich, weil die sechs Extrazüge des großen Hauptquartiers in den bereits feststehenden Fahrplan der Militairzüge derartig einzuschalten waren, daß keine Betriebsstörungen im Truppen-Transport eintraten.

**) Dieser Empfang des Königs auf den Stationen war über alle Beschreibung enthusiastisch und erreichte seinen Höhepunkt bei der gegen Abend des 1. August erfolgenden Ankunft in Köln. Die Hoch- und Hurrahrufe der versammelten Menschenmenge dauerten 3/4 Stunden lang fast ununterbrochen fort und übertönten völlig ein in der Nähe aufgestelltes Musikkorps.

Gesinnungen den wohlthuenden Ausdruck in der warmen Begrüßung der durchpassirenden Truppen, welchen überall außer der militairisch geregelten Verpflegung reichliche Erquickung dargeboten wurde, deren Vertheilung besonders zusammengetretene Komitees zu regeln bemüht waren.

Aber es bildeten sich auch schon unmittelbar nach Bekanntwerden der Kriegserklärung in allen Theilen Deutschlands Vereine für freiwillige Krankenpflege im Felde und Daheim. Seiner Aufgabe getreu und durch die Erfahrungen zweier Feldzüge bereichert, ging der Johanniterorden sogleich in dieser Richtung vor. Ihre Majestät die Königin übernahm das Protektorat über die freiwillige Kranken- und Lazarethpflege im Lande, deren Oberleitung im Felde dem Fürsten v. Pleß übertragen wurde.

Wir werden an geeigneter Stelle auf die Ergebnisse dieser freiwilligen Volks-Thätigkeit zurückkommen.

Nach seiner Ankunft in Mainz*) erließ der König nachstehenden Befehl:

An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Heerdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammten Armeen, und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter einst ruhmvoll bestanden.

Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

H.-Q. Mainz, den 2. August 1870.

gez. Wilhelm.

---

*) Der Großherzog von Hessen hatte hier dem Könige das durch Lage und alte Erinnerungen bemerkenswerthe „Deutsche Haus" zur Verfügung gestellt. Auch der größte Theil des Hauptquartiers fand darin Unterkunft. Das Bundeskanzler-Amt war „im Kupferberg'schen Hause" im neuen Kästrich einquartiert.

Die den einzelnen Armee-Kommandos noch von Berlin aus ertheilten allgemeinen Weisungen sind bereits früher angegeben worden.*) Während der Fahrt des Großen Hauptquartiers wurden unterm 1. August die Ober-Kommandos der I. und III. Armee von dem bevorstehenden Vorrücken der II. Armee telegraphisch benachrichtigt.

Auch die während der ersten Aufmarschperiode in der Heimath verbliebenen Armeetheile waren auf den für sie verfügbar gewordenen Eisenbahnlinien bereits in Bewegung nach dem Kriegsschauplatz. Es trafen zunächst das I. Korps und die 1. Kavallerie-Division vom 3. August an in Birkenfeld und Kaiserslautern ein. Nachdem sie hinsichtlich ihrer ersten Unterbringung Anfangs an die II. Armee gewiesen worden waren, wurden sie demnächst der I. Armee unterstellt. Das VI. Korps, welches vom 4. August an bei Landau die Bahn verließ, und die bei Mainz eintreffende 2. Kavallerie-Division wurden der III. Armee überwiesen. Weiter zurück war noch das II. Armee-Korps, welches zur II. Armee übertrat. Diese endgültigen Zutheilungen an die Armeen erfolgten unterm 4. und 5. August.

Am 2. August von der Mittagsstunde an erhielt man im Großen Hauptquartier zu Mainz telegraphische Meldungen über ein bei Saarbrücken stattfindendes ernsteres Gefecht, demnächst die Nachricht vom Rückzuge unserer dortigen Truppen.

Einem jetzt zu erwartenden Vormarsch der französischen Hauptmacht über die Saar konnte zunächst nur die I. Armee entgegentreten, deren Hauptkräfte sich, dem früheren Befehle gemäß, von Norden her bei Losheim und Wadern zu versammeln hatten. Man wollte aber bekanntlich diese noch verhältnißmäßig schwache Truppenmacht einem Einzelkampf gegen feindliche Ueberlegenheit nicht aussetzen. Sie wurde deshalb unterm 3. August angewiesen, folgenden Tages von Losheim nach der Gegend von Tholey zu marschiren, um von dort aus ein etwaiges Vorrücken des Feindes zu flankiren. Die Franzosen unternahmen indessen nach dem Gefecht bei Saarbrücken

*) Seite 102 f.

[illegible]

Garde-Korps in Metz.

1. Korps südlich Hagenau

5. Korps bei Vitsch.

2. Korps zwischen [illegible] eine Division bei Saargemünd

3. Korps bei Boulay

4. Korps bei [illegible] louis vorgeschoben.

[illegible]

Die Bewegungen der Heere in den Tagen vom 1. bis zum 5. August.

Das Bild der ersten Augusttage entrollt sich am Klarsten, wenn wir den Ereignissen bei den einzelnen Armeen vom rechten Flügel her folgen.

1. Die Erste Armee.

Wir wissen, daß die I. Armee sich bis zum 3. auf der Linie Losheim—Wadern zu sammeln hatte *).

Am 1. stand vom VII. Korps die 13. Division mit der 7. Kavallerie-Brigade bei Trier, eine Avantgarde von 4 Bataillonen, 4 Schwadronen, 2 Batterien bei Conz und Saarburg; die 14. Division im Allgemeinen noch rückwärts bis Bittburg am linken Mosel-Ufer.

Beim VIII. Korps erreichte die 15. Division die Gegend von Wadern; der größere Theil der 16. rückte nach dem etwas weiter südlich gelegenen Nunkirchen.

Sämmtliche gegen die Saar vorgeschobenen Abtheilungen dieser letzteren waren unter Befehl des General Graf Gneisenau getreten, ihre Stellungen am Morgen des 2. August die folgenden:

Vom Füsilier-Regiment Nr. 40 hielt das 2. Bataillon mit der 7. und 6. Kompagnie den Exerzierplatz bei Saarbrücken, den Nuß- und den Winterberg, sowie St. Arnual besetzt; die 8. Kompagnie beobachtete von Brebach aus gegen Saargemünd; die 5. Kompagnie lag in Allarmquartier in St. Johann.

Die beiden andern Bataillone nebst einer Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 9 und der 6. leichten Batterie standen in Aufnahmestellung bei Raschpfuhl am Waldrand, ½ Meile nordwestlich der Stadt.

---

*) Vergl. S. 107.

Den Patrouillendienst bei Saarbrücken versahen zwei Schwadronen des der Gegend kundigen Ulanen-Regiments Nr. 7.

Das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69 beobachtete die Saar weiter abwärts. Die 10. Kompagnie hielt Malstadt und die Burbacher Eisenbahnbrücke besetzt, die drei andern Kompagnien nebst 100 Ulanen sicherten die Uebergänge bei Völklingen und Wehrden.

In Dudweiler war eine Ulanen-, in Rehlingen und Dillingen je eine Husarenschwadron aufgestellt. Rückwärts auf der Straße nach Lebach endlich befand sich bei Heusweiler das 2. Bataillon Regiments Nr. 29 mit einer Husarenschwadron und einer schweren Batterie.

Graf Gneisenau war angewiesen, sich vor überlegenen Kräften auf Lebach zurückzuziehen.

Gefecht bei Saarbrücken am 2. August.

Auf französischer Seite waren seit dem 31. Juli keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.*) Am 2. August schritt man zur Ausführung der an jenem Tage beschlossenen gewaltsamen Rekognoszirung.**) Skizze 2.

General Frossard setzte sich am Vormittag gegen die Saar in Bewegung, um sich der Höhen des linken Ufers zu bemächtigen, auf welchen man die preußischen Vorposten wahrgenommen hatte. Abtheilungen des Korps Bazaine rückten gegen Völklingen vor, solche des Korps Failly gingen bei Saargemünd auf das rechte Ufer des Flusses über.

Um 10 Uhr meldeten die preußischen Patrouillen und Feldwachen vor Saarbrücken den Anmarsch des Feindes, bald darauf ein Telegramm aus Blittersdorf den Aufbruch der Franzosen aus dem Lager bei Saargemünd.

Vom Korps des General Frossard marschirte die Division Bataille in erster Linie. Rechts der Forbacher Straße von den Höhen

*) Anmerkung. Siehe Skizze 1.

**) Vergl. S. 48.

von Spicheren herabsteigend, wandte sich die Brigade Bastoul gegen den Repperts-Berg, den Winter-Berg und St. Arnual; links der Chaussee die Brigade Pouget gegen den Exerzierplatz, indem sie ein Bataillon des 8. Regiments längs der Eisenbahn vorschob. Drei Eskadrons des 5. Chasseur-Regiments klärten das Vorterrain auf.

Hinter dem rechten Flügel folgte mit 700 bis 800 Schritt Abstand die Brigade Micheler der Division Laveaucoupet; hinter dem linken die zur Division Vergé gehörige Brigade Valazé.

Erstere unterstützte das Vorgehen der ersten Linie auf St. Arnual durch ein Bataillon 40. Regiments und eine Genie-Kompagnie, während das 10. Jäger-Bataillon noch weiter südlich auf die Straße von Saargemünd geschoben wurde.

Von der Brigade Valazé gingen zwei Bataillone mit einer Eskadron 4. Chasseur-Regiments auf Gersweiler vor, um Verbindung mit dem Korps Bazaine aufzunehmen.

Der Rest des Frossard'schen Korps folgte in Reserve.

Die beiden vorwärts Saarbrücken stehenden preußischen Kompagnien rückten sofort in die Vorpostenlinie ein; die Kompagnie aus St. Johann eilte im Laufschritt herbei, um das sogenannte „rothe Haus" zu besetzen. Vor Allem verstärkte Major v. Horn den Posten auf dem Winter-Berg, welcher am Augenscheinlichsten bedroht war. Hauptmann Grundner besetzte die Löwenburg und ging mit dem Rest der 6. Kompagnie nach St. Arnual. Die Kompagnie in Brebach, unter Hauptmann Neydecker, unterstützte diese letztere Abtheilung durch einen am rechten Saar-Ufer aufgelösten Schützenzug. Dieser und zwei von Raschpfuhl herangezogene Geschütze unter Lieutenant Meyer empfingen den aus dem Stiftswald vordringenden Feind mit lebhaftem Feuer. Zwar zog General Micheler nun auch seinerseits eine Batterie vor; aber Lieutenant Meyer behauptete im feindlichen Tirailleurfeuer die Stellung seiner Geschütze. Ueberall war es gelungen, den Franzosen rechtzeitig entgegen zutreten.

So geringe Kräfte konnten indessen dem umfassenden Angriff der ganzen Brigade Bastoul nicht lange widerstehen. Nachdem St. Arnual preußischer Seits geräumt und durch das Bataillon des 40.

französischen Regiments besetzt worden war, ging der Feind mit dem 67. Regiment gegen den Winter-Berg, mit dem 66. gegen den Repperts-Berg vor und vertrieb die dortigen schwachen Abtheilungen. Hauptmann Grundner, welcher von St. Arnual auf der Chaussee nach Saarbrücken zurückging, mußte schon unter feindlichem Feuer die obere (alte) Brücke überschreiten, hielt aber die am rechten Ufer errichteten Barrikaden und die nächsten Häuser von St. Johann fest.

Inzwischen hatte Hauptmann Kosch mit der 5. Kompagnie diesem Abzug durch einen seinerseits geführten Vorstoß etwas Luft gemacht. Am „rothen Hause" bereits durch Infanterie-Feuer empfangen, erstieg Lieutenant Schlesinger mit seinem Zuge, trotz der hinderlichen Hecken, die Höhe des Repperts-Bergs und griff die französischen Tirailleure im vorliegenden Getreidefelde mit dem Bajonet an. Die Kompagnie nahm sodann von den vordersten Hecken aus die den Winter-Berg ersteigenden Abtheilungen des Feindes unter Feuer. Durch dessen Uebermacht ernstlich bedroht, zog die 5. Kompagnie dann gleichfalls über die obere Brücke ab, gedeckt durch die vorgeschobenen Züge, welche die Lieutenants Schlesinger und v. Schilgen langsam und in bester Ordnung zurückführten.

Auf dem Exerzierplatz war Hauptmann Frhr. v. Rosen mit der 7. Kompagnie seiner Feldwache zu Hülfe geeilt. Eine dichte feindliche Tirailleurlinie eröffnete schon auf Entfernung von 1200 Schritt ein lebhaftes Feuer und stieg dann, gefolgt von mehreren Kompagnien in Linie in den vor dem Exerzierplatz befindlichen Grund hinab. Auch die übrigen Bataillone der Brigade Pouget waren im Nachrücken begriffen; mit ihrem linken Flügel besetzten sie den Wald westlich der Eisenbahn. Einzelne Abtheilungen drangen bereits über Deutsch-Mühle gegen das Sensenwerk vor, erhielten aber dort vom rechten Saarufer her Schnellfeuer durch die Kompagnie v. Becherer des Regiments Nr. 69.

So im Rücken bedroht, und wiederholt angewiesen, „wenn gedrängt", den Rückzug anzutreten, ließ dennoch Hauptmann v. Rosen den Gegner bis auf 300 Schritt heran. Das jetzt äußerst wirksame Feuer seiner Schützen brachte die feindlichen Tirailleurs zum Stutzen

und Niederlegen. Erſt in Folge beſtimmten Befehls zum Abzug führte dann Hauptmann v. Roſen ſeine Kompagnie über die untere (neue) Brücke zurück. Lieutenant Goldſchmidt deckte dieſe Bewegung mit dem Schützenzug in mehreren Zwiſchenſtellungen, wobei er dem heftig nachdrängenden Feind ſogar angriffsweiſe entgegentrat.

General Graf Gneiſenau hatte vom Exerzierplatz aus den Gang des Gefechts beobachtet und für Aufnahme rechtzeitig Sorge getragen. Schon um 11 Uhr hatte er dem 3. Bataillon Regiments Nr. 40 bei Raſchpfuhl und den dort noch verfügbaren 4 Geſchützen Befehl zum Vorrücken nach St. Johann ertheilt. — Mit dem vorderen Halbbataillon beſetzte Major v. Holleben zunächſt den Bahnhof und die neue Brücke. Mit der 11. Kompagnie dann bis an den Weſtausgang von Saarbrücken vorgehend, nahm er hier das Gefecht ſo lange auf, bis um Mittag alle Abtheilungen den Fluß paſſirt hatten. Der Rückzug vor dem ſehr überlegenen Gegner war erſt ſo ſpät wie irgend möglich angetreten und dann mit größter Ordnung, unter verhältnißmäßig geringem Verluſt durchgeführt worden. Beide Brücken in der Stadt, auch der Eiſenbahn-Uebergang waren in unſerm Beſitz geblieben. Die Franzoſen drängten nicht unmittelbar nach.

Auf beiden Seiten war das Feuergefecht erloſchen, als um 12¼ Uhr eine feindliche Batterie auf dem Repperts-Berg erſchien, bald darauf eine zweite auf dem Exerzierplatz, ſpäter noch eine 12pfdge. Batterie aus der Reſerve. Hauptmann v. Helden nahm mit ſeinen 4 Geſchützen von der Höhe bei Malſtatt aus den Geſchützkampf in der Entfernung von 2200 Schritt auf und ſetzte ihn unter mehrfachem Stellungs-Wechſel geraume Zeit hindurch fort.

Ein Verſuch feindlicher Abtheilungen, die Saar bei Gersweiler zu überſchreiten, wurde durch dorthin entſandte Unteroffizier-Patrouillen abgewieſen.

Auch Völklingen gegenüber gingen um 1 Uhr Mittags einige Bataillone vom Korps Bazaine, mit 4 Geſchützen, gegen die Wehrdener Brücke vor, welche durch die 12. Kompagnie Regiments Nr. 69 beſetzt war. Nachdem der Feind hier ein wirkungsloſes Granat-

und Shrapnelfeuer unterhalten hatte, zog er seine Artillerie zurück; einen ernstlichen Angriff unternahm er nicht.

Von dem aus Blittersdorf gemeldeten Vorrücken des Feindes bei Saargemünd hatte man nichts Weiteres vernommen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags befahl General Graf Gneisenau den Abmarsch der Truppen von Saarbrücken nach Rastpfuhl.

Major v. Horn führte seine aus dem Gefecht kommenden Kompagnien über den Bahnhof nach dem Köllerthaler Forst; Major v. Holleben besetzte den Waldsaum südlich Rußhütte; seine 10. Kompagnie, welche erst um 3 Uhr abrückte, ging nach Rastpfuhl. Eben dorthin begaben sich die 4 Geschütze von Malstatt und die 10. Kompagnie Regiments Nr. 69 von Burbach.

Die feindliche Artillerie beherrschte das ganze Abzugsfeld. Insbesondere bestrich die Mitrailleusen-Batterie auf dem Repperts-Berg den Viadukt bei der Schleif-Mühle; vom Exerzierplatz aus wurde das auf der Eisenbahnbrücke angehäufte Stroh in Brand geschossen.

In seiner nun genommenen Stellung erwartete General Graf Gneisenau die weiteren Maaßnahmen des Gegners. Da derselbe aber nicht über die Saar vorging, so wurde eine Abtheilung zum Abholen der Verwundeten nach St. Johann geschickt. Erst um 6 Uhr Abends traf eine Patrouille in Saarbrücken auf den Feind. Die beim General Graf Gneisenau eingehende Meldung vom Anmarsch starker feindlicher Truppen-Kolonnen auf Gersweiler bestimmte ihn, die Stellung vor dem langen Defilee des Köllerthaler Waldes zwischen 5 und 6 Uhr zu räumen, und hinter demselben ein Bivouak bei Hilschbach zu beziehen.

Dorthin wurden nun auch die Truppen von Völklingen und die in Dudweiler stehende Ulanen-Schwadron herangezogen. Die Abtheilung in Brebach marschirte, als sie Abends 7 Uhr die Räumung von Saarbrücken und St. Johann erfuhr, über Dudweiler zurück, konnte aber erst am folgenden Morgen im Bivouak bei Hilschbach eintreffen.

Das 2. Bataillon Regiments Nr. 29, die Eskadron und die Batterie bei Heusweiler hatten gleichfalls in der Mittagsstunde Befehl zum Vorrücken erhalten. Im Köllerthaler Walde begegneten sie

den zurückgehenden Truppen, und wurden nun angewiesen, eine Aufnahmestellung bei Guichenbach zu nehmen. Das Bataillon verblieb hier auf Vorposten, die Schwadron und die Batterie marschirten in das Hilschbacher Bivouak. —

Fast 14 Tage lang hatten die schwachen Abtheilungen unter Oberstlieutenant v. Pestel der feindlichen Armee unmittelbar gegenüber gestanden. Die Zähigkeit, mit welcher sie im Gefecht bei Saarbrücken ihre Stellung bis aufs Aeußerste festhielten, war ein würdiger Abschluß jener standhaften Ausdauer. —

Durch einen Gefangenen hatte man erfahren, daß der Kaiser und der kaiserliche Prinz Zuschauer dieses ungleichen Kampfes gewesen waren.

Er kostete der kleinen Schaar:

an Todten . .	— Off.	8 Mann.
„ Verwundeten	4 „	64 „
„ Vermißten .	— „	7 „
Sa.	4 Off.*)	79 Mann,

größtentheils vom 2. Bataillon Regiments Nr. 40.

Die Fahne des 1. Bataillons dieses Regiments war durch einen Granatsplitter getroffen worden.

Der Verlust des Gegners belief sich auf 6 Offiziere und 80 Mann.

Während dieser Vorgänge bei Saarbrücken setzte das VII. Armee-Korps seine Märsche in der Richtung auf Losheim fort. Die 13. Division erreichte von Trier und Conz her die Gegend von Saarburg; eine Avantgarde ging auf der Diedenhofener Straße nach Trassem vor und beobachtete mit Kavallerie die französische Grenze diesseits Sierk. Die Brücke bei Conz blieb noch mit einem Bataillon besetzt. Die 14. Division rückte aus ihren Quartieren südlich Bittburg ab, ließ zwei Bataillone als Besatzung in Trier und erreichte spät

*) Hauptm. v. Helden-Sarnowski, Chef der 6. leichten Batterie; Pr.-Lt. v. Schilgen, Sec.-Lts. v. Borries u. v. Konarski des Regts. Nr. 40.

Abends Zerf und Gegend. Die Truppen hatten in brennender Sonnengluth zum Theil 6 Meilen zurückgelegt. Hinter den beiden Divisionen rückte die Korps-Artillerie bei Pellingen ein; die 7. Kavallerie-Brigade ging bis etwa eine Meile südlich Trier; die Trains blieben noch auf dem linken Moselufer bei Schweich.

Vom VIII. Armee-Korps langte der größte Theil der 15. Division in der Gegend von Wadern an; mit dem Jäger-Bataillon und drei Husaren-Schwadronen ging Oberst v. Los nach Rehlingen und Dillingen, um an Stelle der zur 16. Division zurücktretenden beiden Schwadronen des Husaren-Regiments Nr. 9 die französische Grenze zu beobachten.

Die Bewegungen der 16. Division wurden schon am 2. August durch das Gefecht bei Saarbrücken beeinflußt. — Wir wissen, daß General Graf Gneisenau nach Beendigung desselben mit etwa 4 Bataillonen, 6 Schwadronen, 2 Batterien bei Hilschbach und Guichenbach Aufstellung nahm. Der Rest der Division rückte heute von Nunkirchen bis in die Gegend von Lebach vor. Als hier am Nachmittag General Graf Gneisenau's Meldung von seinem beabsichtigten Abzuge hinter den Köllerthaler Wald einging, hielt der Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Barnekow, die bei Lebach angekommenen Truppen in Bereitschaft, um sie erforderlichen Falls weiter nach Heusweiler vorzuziehen. Für seine Person ritt der General nach Hilschbach vor, ordnete das Nöthige an, um wieder Fühlung mit dem Feinde zu gewinnen und ließ noch am Abend Abtheilungen von Lebach nach Landsweiler und Eppelborn vorgehen.

Der Kommandirende General des VIII. Armee-Korps, General der Infanterie v. Goeben, war am 1. August von Koblenz aus in Wadern eingetroffen, wo er am 2. Nachmittags die Meldung vom Gefecht und vom Abzug der Truppen aus Saarbrücken erhielt. Auch er wünschte die Berührung mit dem Feinde wieder aufgenommen zu sehen und ordnete zu diesem Zweck für den folgenden Tag ein Vorgehen der Vortruppen auf Dudweiler, Saarbrücken und Völklingen an. Zur Unterstützung dieser Bewegungen beschloß er, sein ganzes Armee-Korps mehr nach Süden zu schieben. Mit der 15. Division

wollte er nach Lebach marſchiren, von wo ſie am Leichteſten nach jeder Richtung hin verwendet werden konnte. Er meldete dieſe ſeine Abſicht an das Armee-Ober-Kommando, welches am 2. Auguſt in Trier eingetroffen war. General v. Steinmetz billigte die vom General v. Goeben getroffenen Anordnungen.

In Folge deſſen nahm die I. Armee am 3. Auguſt, ſtatt ſich bei Wadern und Losheim zu verſammeln, eine etwas ſüdlichere Aufſtellung ein.

Dem Feinde zunächſt ſtand die 16. Diviſion. Ihre Avantgarde unter General Graf Gneiſenau (jetzt noch 4 Bataillone, 3 Schwadronen, 1 Batterie) bivouakirte zwiſchen Hilſchbach und Dilsburg und hatte ihre Vortruppen im Köllerthaler Walde, welche ihrerſeits auf Völklingen und St. Johann patrouillirten. Der Reſt der Diviſion (mit Ausſchluß der beiden noch in Saarlouis befindlichen Bataillone des Regiments Nr. 69) ſtand nördlich Heusweiler, wo aber heute auch die Kavallerie-Brigade des Generals v. Rebern von der II. Armee eintraf.

Die 15. Diviſion und Korps-Artillerie bezogen Quartiere in der Gegend von Lebach; die Trains kamen bis Wadern. An der Saar unterhalb Saarlouis blieb von den Loëſchen Truppen vorläufig noch eine kleinere Abtheilung zurück, welche aber demnächſt von der 13. Diviſion abgelöſt wurde. Das zur 15. Diviſion gehörige Regiment Nr. 33 hatte von St. Goar und Boppard aus in 3tägigem Gebirgsmarſch 15 Meilen zurückgelegt und erreichte heute gleichfalls die Gegend von Wadern.

Die 13. Diviſion rückte von Saarburg und Traſſem nach Süden vor. Die anfänglich auf dem linken Saar-Ufer marſchirenden Theile gingen bei Mettlach aufs rechte Ufer über; worauf die hier geſchlagene Brücke abgebrochen wurde. Das Gros der Diviſion erreichte Merzig, die Avantgarde Harlingen; als rechte Flankendeckung befand ſich ein Bataillon auf dem linken Saar-Ufer; einige Huſaren-Züge beobachteten die Grenze zwiſchen Saarburg und Sierk. Eine andere Abtheilung löſte am Nachmittag, wie erwähnt, die der 15.

Diviſion bei Rehlingen ab. Das Bataillon in Conz wurde nach Saarburg herangezogen.

Die 14. Diviſion marſchirte ſüdlich bis über Losheim vor und zog die beiden Bataillone von Trier heran; ihr rechter Flügel ſtand bei Broddorf nordöſtlich Merzig. Die Korps-Artillerie erreichte Losheim. Die Trains ſtanden noch rückwärts bis Schweich.

Am 3. Auguſt fand nach Heranziehung des Ulanen-Regiments Nr. 7 und des Küraſſier-Regiments Nr. 8 nunmehr auch der Zuſammentritt der 3. Kavallerie-Diviſion ſtatt; ſie bezog Quartiere zwiſchen Losheim und Lebach, alſo zwiſchen der 14. und 15. Diviſion.

Das Armee-Ober-Kommando ging von Trier nach Losheim.

Aus den am 2. und 3. Auguſt eingegangenen Meldungen der gegen die Grenze vorgeſchobenen Truppen war mit Beſtimmtheit zu entnehmen, daß die vor der Front der I. Armee befindlichen Streitkräfte des Feindes ſich ſeit dem 1. Auguſt nach Süden ſchoben. Während nämlich in den letzten Juli-Tagen Trier von Sierk her bedroht ſchien und noch am 1. Auguſt feindliche Truppen zwiſchen Waldwiſſe und Filſtroff bemerkt wurden, trafen ſeit dem 2. Auguſt die Patrouillen nördlich der Straße Saarlouis-Bouzonville auf keine größeren Truppenkörper mehr; nur gegen 30 feindliche Chaſſeurs fand am 3. Auguſt ein Scharmützel bei Heyning ſtatt. Dagegen ergab ſich aus den Meldungen des Feſtungskommandanten von Saarlouis und der Vortruppen des VIII. Armee-Korps die Anweſenheit anſehnlicher Truppenmaſſen im Grenzdiſtrikt oberhalb jener Feſtung; angeblich ſollten 40,000 Mann unter Marſchall Bazaine um Boulay verſammelt ſein, auch bei Saarbrücken befanden ſich bedeutende Kräfte. Der Feind ging aber auch hier nicht über die Saar vor, verſchanzte ſich vielmehr auf den Höhen des linken Ufers. Sogar der telegraphiſche Verkehr zwiſchen St. Johann und den rückwärtigen deutſchen Stationen konnte unbegreiflicher Weiſe noch in den folgenden Tagen ungeſtört fortdauern und blieb man von dort aus in fortlaufender Kenntniß über das Verhalten des Gegners bei Saarbrücken. Ueberhaupt zeigte ſich der Feind ſorglos im Vorpoſtendienſt und wenig unternehmungsluſtig; er patrouillirte nur in ſtärkeren Abtheilungen.

Beim Ober-Kommando der I. Armee schloß man aus diesen Nachrichten auf eine Verschiebung der feindlichen Hauptkräfte gegen die Pfalz, also gegen die Anmarschlinie der II. Armee. General v. Steinmetz wünschte deshalb, durch ein Vorgehen seinerseits möglichst viel Kräfte des Gegners auf sich zu ziehen, um den Aufmarsch der II. Armee an der Saar zu erleichtern. In diesem Sinne beabsichtigte er, am 4. August in die Linie Saarlouis-Hellenhausen vorzurücken und von dort aus am 5. starke Rekognoszirungen der Kavallerie-Division und des VII. Armee-Korps gegen die Straßen von Bouzonville, Boulay und St. Avold zu entsenden. Im Begriff, diese Bewegungen anzuordnen, erhielt aber General v. Steinmetz am 3. Nachmittags in Losheim folgendes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier:

„Zögerndes Vorgehen der Franzosen läßt erwarten, daß II. Armee am 6. d. M. vorwärts der Waldzone von Kaiserslautern versammelt werden kann. Wenn schnelles Vorgehen des Feindes nicht zu verhindern, event. Konzentrirung der II. Armee hinter der Lauter*). Zusammenwirken beider Armeen in Schlacht beabsichtigt, I. Armee von St. Wendel event. Baumholder aus. Seine Majestät befehlen, daß die I. Armee sich am 4. gegen Tholey konzentrirt. III. Armee überschreitet morgen die Grenze bei Weißenburg. Allgemeine Offensive ist beabsichtigt."

In Folge dieser Weisung erließ General v. Steinmetz alsbald nachstehenden Armeebefehl:

„Die I. Armee tritt morgen den Vormarsch in der Richtung auf Tholey an. Das VII. Armee-Korps konzentrirt sich bei Lebach, das VIII. Korps mit der 16. Division bei Ottweiler, mit der 15. bei Tholey. Die 3. Kavallerie-Division zwischen Tholey und St. Wendel nördlich der Straße Tholey—St. Wendel, Rayon-Grenze zwischen VII. und VIII. Armee-Korps: Linie Mühlfeld bis zum Zu-

*) Es ist hier die über Kaiserslautern zur Glan fließende Lauter gemeint.

sammenfluß des Theelbachs und Dirminger Baches. Hauptquartier der I. Armee Tholey."

Die getroffenen Anordnungen wurden der II. Armee mitgetheilt und an das Große Hauptquartier nach Mainz gemeldet.

In Folge des eben erwähnten Armeebefehls fanden am 4. Auguſt folgende Bewegungen ſtatt:

Das General-Kommando VIII. Korps kam nach Ottweiler. Von der 16. Diviſion ging die Avantgarde unter General Graf Gneiſenau von Hilſchbach nach Schiffweiler, das Gros unter Oberſt v. Rex von Heusweiler nach Stennweiler. Im Allgemeinen belegte die Diviſion einen größeren Quartierraum um und vorzugsweiſe ſüdlich Ottweiler. Die 15. Diviſion bezog Quartiere zwiſchen Tholey, Mainzweiler und Aſchbach; die Korps-Artillerie am Dirminger Bach bei Eppelborn und Dirmingen.

Das General-Kommando VII. Armee-Korps kam nach Lebach. Die 14. Diviſion rückte von Losheim nach Lebach; ihre Avantgarde unter General v. François nahm 1/2 Meile weiter ſüdlich Aufſtellung. Nordweſtlich der 14. gelangte die 13. Diviſion mit dem Gros von Merzig nach Bettingen, mit der Avantgarde unter General-Major v. d. Goltz in die Gegend von Hüttersdorf. Der bisherige Poſten auf dem linken Saar-Ufer wurde über Merzig nach Oppen herangezogen; das Bataillon in Saarburg rückte am 4. bis Zerf, am 5. bis Nunkirchen nach; die Korps-Artillerie kam nach Nunkirchen, die Trains erreichten Wadern.

Die Vorpoſten der beiden Armee-Korps ſtanden im Anſchluß aneinander auf einer Linie von der Eiſenbahn weſtlich Neunkirchen bis Bettſtadt an der Prims. Vor der Mitte dieſer Vorpoſtenlinie befand ſich aber, wie ſchon erwähnt, ſeit dem 3. Auguſt bei Heusweiler die Kavallerie-Brigade Redern der II. Armee und beobachtete mit ihren Vortruppen Saarbrücken. Auch in Neunkirchen traf man am 4. auf Truppen der II. Armee.

Die 3. Kavallerie-Diviſion ging in die Gegend von St. Wendel und nördlich; ſie trat hier gleichfalls in unmittelbare Berührung mit der II. Armee.

Das Hauptquartier der I. Armee ging am 4. Auguſt nach Tholey, wo ſich ihm heute auch Se. Königliche Hoheit Prinz Adalbert von Preußen anſchloß.

Ein Telegramm des Generals v. Moltke aus Mainz ſprach deſſen Einverſtändniß mit der heute eingenommenen Aufſtellung der Armee aus, ertheilte aber zugleich die Weiſung, bis auf Weiteres in derſelben zu verbleiben.

Demgemäß behielt die Armee am 5. Auguſt ihre am 4. eingenommene Aufſtellung im Allgemeinen bei. Nur die bisher in Saarlouis verbliebenen beiden Bataillone Regiments Nr. 69 waren nach Eintreffen der Beſatzungs-Bataillone dort entbehrlich geworden und rückten am 5. Nachmittags nach Heusweiler, um folgenden Tages bei Ottweiler zu ihrer — der 16. — Diviſion zu ſtoßen.

Wichtiger war die der I. Armee von rückwärts her bevorſtehende Verſtärkung durch die unterm 4. Auguſt erfolgte Ueberweiſung der 1. Kavallerie-Diviſion, welcher am 5. die des I. Armee-Korps folgte.

Die 1. Kavallerie-Diviſion war mit ihren 6 (pommerſchen und oſtpreußiſchen) Kavallerie-Regimentern ſeit dem 2. Auguſt bei Berlin verſammelt, von wo aus am 3. ihr Transport auf der Eiſenbahn begonnen hatte und zwar theils auf der Nahe-Linie nach Birkenfeld, theils auf der pfälziſchen Linie nach Homburg. Am 5. Auguſt Abends trafen zunächſt das Küraſſier-Regiment Nr. 3 und das Ulanen-Regiment Nr. 12 bei Birkenfeld ein.

Das I. Armee-Korps, gleichfalls auf den beiden vorgenannten Linien transportirt, hatte ſich nach der bisherigen Anweiſung*) von den Ausſchiffungspunkten Birkenfeld und Kaiſerslautern aus im Dreieck Tholey—St. Wendel—Türkismühle zu verſammeln. Bis zum 5. Abends waren eingetroffen: bei Birkenfeld die 1. Infanterie-Diviſion; ſie war mit ihren vorderſten Truppen bereits bis 1 Meile nördlich St. Wendel vorgerückt; es fehlten nur noch 1 Bataillon und 1 Batterie. In der Gegend von Kaiſerslautern ſtand die 2. Infanterie-Diviſion faſt vollſtändig verſammelt; nur das Re-

*) Von Seiten des Ober-Kommandos der II. Armee.

giment Nr. 44 fuhr in Folge der Verlegung der Ausschiffungspunkte gleich bis Neunkirchen durch. Von der Korps-Artillerie fehlten noch 3 Batterien. Das Korps war also zum größten Theil bereits eingetroffen, bedurfte aber noch mehrerer Tage, um die bei Kaiserslautern befindlichen Theile in das Gebiet der I. Armee herüberzuziehen.

Seitdem sich Letztere von der Saar entfernt hatte, schien der Feind in dem verlassenen Grenzdistrikt unterhalb Saarlouis sich wieder zu rühren. Aus Perl, aus Saarlouis, aus Trier und von den Vorposten VII. Armee-Korps gingen am 4. und 5. Mittheilungen in Tholey ein, welche neue Truppenzuzüge nach Sierk und eine wieder verstärkte Grenzbesetzung nördlich der Bouzonviller Straße meldeten. Da ein Rechtsabmarsch der französischen Armee nach Süden nicht mehr bezweifelt werden konnte, so glaubte zwar General v. Steinmetz, daß obige Erscheinungen ihren Ausgangspunkt vielleicht nur in Diedenhofen hatten und zum Zweck der Verschleierung anderer Absichten dienen sollten. Immerhin handelte es sich aber um Sicherung der unteren Saar und insbesondere des wichtigen Punktes von Trier mit seinen Vorräthen auch gegen vorübergehende Unternehmungen. Um hierzu nicht die eigentliche Feld-Armee schwächen zu müssen, hatte der Oberbefehlshaber schon während seiner Anwesenheit in Koblenz mit dem dortigen General-Gouvernement verhandelt; es war dabei angeregt worden, Truppen des Letzteren zunächst bei Wittlich zusammenzuziehen. Man erfuhr jetzt, daß zu obigem Zweck Gouvernements-Truppen in der Stärke von 5 Bataillons, 1 Schwadron und 1 Batterie am 8. August bei Wittlich eintreffen würden. General v. Steinmetz beschloß, diese Truppen demnächst nach Trier vorzuziehen, um in Verbindung mit der Festung Saarlouis die Sicherung der unteren Saar zu übernehmen. In diesem Sinne ergingen unterm 5. August vorläufige Mittheilungen an das General-Gouvernement Koblenz und an die Kommandantur von Saarlouis.

Die aus St. Johann eingehenden Nachrichten ergaben am 4. und 5. August keine wesentliche Veränderung der Sachlage bei Saarbrücken. Der Feind hatte in der vergangenen Nacht die Bahnhofs-

gebäude in Brand geſchoſſen. Im Laufe des 5. ſchienen ſich ſeine Streitkräfte dort zu vermindern; Geſchütze wurden zurückgenommen. Man brachte dies mit dem geſtrigen Siege des Kronprinzen bei Weißenburg in Verbindung, über welchen eine Mittheilung aus dem Großen Hauptquartier bereits in Tholey vorlag.

Dadurch, daß ſich die Aufſtellung der I. Armee bei Tholey ſüdlich bis über Ottweiler ausdehnte, befanden ſich ihre Quartiere zum Theil auf den Marſchlinien der II. Armee und waren, wie bemerkt, bereits von Abtheilungen dieſer letzteren durchzogen worden. Die Kavallerie-Diviſionen dieſer Armee hatten ſchon vor mehreren Tagen die Grenze erreicht und ſich mit ihrem rechten Flügel bis Bouß (zwiſchen Saarbrücken und Saarlouis) ausgedehnt. Auch General v. Goeben meldete am 4. aus Ottweiler den Durchmarſch von Truppen der 5. Diviſion nach Neunkirchen. In Uebereinſtimmung damit machte ein Telegramm des Ober-Kommandos der II. Armee, gleichfalls am 4., folgende Mittheilung:

„Die II. Armee erreicht morgen mit dem erſten Treffen die Linie St. Wendel—Homburg, am 6. Neunkirchen und Zweybrücken. Ein Rechtsſchieben der I. Armee an dieſem Tage würde zur Vermeidung von Kolliſionen wünſchenswerth ſein." —

General v. Steinmetz hatte indeſſen bis zum Nachmittag des 4. Auguſt noch keine andere Weiſung aus dem Großen Hauptquartier, als die, bis auf Weiteres in der jetzigen Aufſtellung zu verbleiben.

Der General glaubte deshalb, auf das Anſuchen der II. Armee zunächſt nicht eingehen zu können; er meldete aber die hier eingetretene Sachlage ſogleich telegraphiſch nach Mainz. Indem er dabei um fernere Weiſungen bat, hob er noch hervor, daß bei Fortſetzung des Vormarſches der II. Armee ſich deren Front vor die der I. Armee legen werde, falls Letztere noch länger in ihrer Aufſtellung verbliebe.

Inzwiſchen war auch Seitens des Ober-Kommandos der II. Armee die höhere Entſcheidung über das ſtreitige Gebiet beantragt worden, und ging in Folge deſſen am 5. nachſtehendes Telegramm des Generals v. Moltke in Tholey ein:

„Straße St. Wendel—Ottweiler—Neunkirchen ist von der I. Armee morgen zu räumen."

Das Telegramm sprach außerdem die bereits erwähnte Ueberweisung des I. Armee-Korps an die I. Armee aus.

Zur Vollziehung des erhaltenen Befehls konnte sich aber General v. Steinmetz nicht auf Räumung der bezeichneten Straße beschränken, weil die von dort nach Westen zu verschiebenden Truppentheile auf Quartiere gestoßen wären, welche bereits anderweitig belegt waren. Außerdem handelte es sich auch um Raumgewinn zur Unterbringung der Truppen des I. Armee-Korps und der 1. Kavallerie-Division, welche vorzugsweise von Birkenfeld her zu erwarten waren. General v. Steinmetz beschloß deshalb, am 6. eine allgemeine Vorschiebung der Quartiere des VII. und VIII. Armee-Korps und der 3. Kavallerie-Division in südwestlicher Hauptrichtung vorzunehmen, wodurch sich die Armee wieder bis auf einen Marsch der Saar näherte und in der rechten Flanke der II. Armee genügenden Raum zu eigener freier Bewegung behielt. Es lag dem General Abschrift der vom Ober-Kommando der II. Armee erlassenen Befehle vor, woraus er ersah, daß das III. Armee-Korps sich am 6. bei Neunkirchen versammeln und am 7. eine Avantgarde nach Sulzbach vorschieben sollte. Hiernach schien im Allgemeinen die Rhein-Nahebahn als Grenze zwischen den beiden Armeen gelten zu können.

Demgemäß erließ General v. Steinmetz am Abend des 5. August wörtlich folgenden Armeebefehl:

„Die Armee tritt morgen den Vormarsch gegen die Saar an: Das VII. Armee-Korps von Lebach mit der Tete bis gegen Guichenbach, Avantgarden in den Richtungen auf Völklingen und Saarbrücken vorgeschoben. Das VIII. Armee-Korps erreicht mit der Tete Fischbach, westlich Sulzbach, und echelonnirt sich rückwärts über Quierscheidt bis Mergweiler. Das III. Armee-Korps der II. Armee erreicht, eingegangenen Mittheilungen zufolge, morgen die Gegend von Bildstock. Die 3. Kavallerie-Division dirigirt sich nach Labach, 1 Meile südwestlich Lebach und sichert die rechte Flanke

der Armee. Das Armee-Ober-Kommando geht morgen nach Hellenhausen. Die Rayongrenze zwischen dem VIII. und III. Armee-Korps bildet die Nahe-Bahn bis Landsweiler und dann die Linie Landsweiler—Mainzweiler; die zwischen dem VIII. und VII. die Linie Rußhütte—Wiesbach—Eppelborn; die zwischen dem VII. Korps und der 3. Kavallerie-Division ist die Linie Sprengen—Lebach. Das I. Armee-Korps und die 1. Kavallerie-Division sind der I. Armee dauernd überwiesen." —

Diese Anordnungen wurden noch am Abend telegraphisch nach Maikz gemeldet, gleichzeitig auch dem Ober-Kommando der II. Armee und insbesondere noch dem III. Armee-Korps mitgetheilt.

Bekanntlich führten diese Bewegungen der I. Armee am 6. August in ihren weiteren Folgen zur Schlacht. Daß dies nicht in der Absicht des Generals v. Steinmetz lag, bedarf kaum einer näheren Ausführung. Der vorstehende Befehl regelte eigentlich nur die neu einzunehmenden Aufstellungsräume und grenzte sie zwischen den hier in naher Berührung stehenden Korps, wie üblich, auch nach vorwärts hin für den Sicherheitsdienst ab. Ebenso war das Vorschieben von Avantgarden gegen die Saar nur im Sinne einer Sicherheitsmaaßregel gegen den Feind gedacht, welchen man noch in ansehnlicher Stärke hinter dem Fluß zu vermuthen hatte.

Aber hiervon abgesehen, herrschte unverkennbar zwischen dem Großen Hauptquartier und dem Oberbefehlshaber der I. Armee eine gewisse Verschiedenheit der Anschauungen und nächsten Absichten. Die Korrespondenz der Generale v. Moltke und v. Steinmetz in den Tagen nach dem 3. August giebt über die bestimmenden Gründe auf beiden Seiten folgenden Aufschluß:

Die I. Armee war früher, als die beiden anderen, versammelt. Sie stand zunächst am Feinde und bildete eine Offensivflanke für die II. Armee, jedenfalls so lange bis diese in gleiche Höhe mit ihr gelangen konnte. General v. Steinmetz strebte deshalb von Anfang an dahin, Kräfte des Gegners auf sich zu ziehen, wie er es auch bei Beginn des Feldzuges von 1866 mit Erfolg gethan hatte.

Im diesem Sinne war, wie wir sehen, sein beabsichtigter Vorstoß aus der Linie Saarlouis—Hellenhausen gedacht, als nach dem Gefecht bei Saarbrücken eine Verschiebung der französischen Hauptkräfte in südöstlicher Richtung bekannt wurde. Als demnächst auf höheren Befehl die Aufstellung bei Tholey genommen war und Truppen der II. Armee bereits über die Quartiere der I. Armee hinaus nach Westen vorrückten, mußte General v. Steinmetz befürchten, bei längerem Verweilen im Hundsrück völlig in die zweite Linie gedrängt zu werden, wenn vor ihm die Korps des Prinzen Friedrich Karl die Grenze erreichten. Der General ging dabei von der Annahme aus, daß die II. Armee dazu bestimmt sei, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Marschrichtung gegen Nancy zu operiren. Für die I. Armee blieb in diesem Falle noch ein Bewegungsfeld südlich der Moselfestungen, auf welchem der Oberbefehlshaber eine mehr selbständige Thätigkeit entwickeln zu können gedachte. Nun hatte aber General v. Steinmetz bisher nur verzögernde oder hemmende Weisungen von Oben erhalten. Er wünschte daher weitergehende Direktiven*) für einen längeren Zeitabschnitt, innerhalb welcher ihm jene Freiheit seiner Entschlüsse gewahrt blieb.

Im Großen Hauptquartier andererseits war man der Ansicht, daß weder die II., noch vollends die schwächere I. Armee vereinzelt einem Zusammenstoß mit der französischen Hauptmacht ausgesetzt werden dürfe.

Wider Erwarten hatte sich der Gegner bisher unthätig verhalten; aber es war immer noch möglich, daß die II. Armee, beim Austritt aus der pfälzischen Waldzone angegriffen, einer Unterstützung bedürfen werde. Da sich der Anmarsch der deutschen Hauptarmee nicht mehr, als geschehen, beschleunigen ließ, so blieb für solchen Fall nur übrig, die I. Armee näher an jene heranzuziehen, um ihr je nach deren allmäligem Vorrücken, sei es über Baumholder, sei es später über

*) Direktiven sind solche Mittheilungen einer oberen an die untere Stelle, in welchen nicht sowohl bestimmte Befehle für deren augenblickliches Verhalten ertheilt, als vielmehr nur leitende Gesichtspunkte aufgestellt werden. Letztere dienen dann als Richtschnur bei den übrigens selbständig zu fassenden Entschlüssen.

St. Wendel, die Hand bieten zu können. Dies war aber offenbar nicht mehr angängig, wenn die I. Armee bis hart an oder über die Saar vorgerückt war. Es schien deshalb geboten, sie einstweilen bei Tholey halten zu lassen.

Freilich erreichte die II. Armee schon am 6. August die Linie Neunkirchen—Zweybrücken; aber der vollständige Aufmarsch daselbst sollte erst am 7. stattfinden. Es lag dann in der Absicht, ihr nach den überaus anstrengenden Gebirgsmärschen am 8. einen Ruhetag zu gewähren, um dann am 9. mit beiden Armeen gleichzeitig die Grenze zu überschreiten. Eine Fortsetzung des Marsches der II. Armee auf Nancy lag nicht in dem Plane der obersten Heeresleitung; diese Richtung war von vornherein der III. Armee vorbehalten.

Im Großen Hauptquartier vermuthete man nämlich das französische Heer, wenn nicht früher, so doch sicher hinter der Mosel in Stellung zu finden, die Flügel an Diedenhofen und Metz gelehnt. In diesem Falle sollte die I. Armee den Feind in der Front beschäftigen, die II. ihn unmittelbar südlich umgehend angreifen. Bei der hierzu nöthigen Achtelrechtsschwenkung bildete die I. Armee auf ihrer kürzeren Marschlinie den Drehpunkt; sie mußte die Anmarschstraßen für den rechten Flügel der II. Armee offen lassen.

Unter Umständen, wo täglich eine große Entscheidung erwartet werden konnte, glaubte man im Hauptquartier Sr. Majestät aber keine Direktiven geben zu können, welche über das Nächstliegende hinaus vorgriffen. Man hielt es vielmehr in dieser und in späteren ähnlichen Krisen für zulässig und geboten, die Bewegungen der großen Heerestheile durch bestimmte Befehle von höchster Stelle zu lenken, wenngleich die Selbständigkeit der Armeeführer vorübergehend dadurch beschränkt wurde.

Es muß also besonders hervorgehoben werden, daß dem General v. Steinmetz, als er am 5. Abends den Befehl zum Vormarsch gegen die Saar ertheilte, jene weiteren Pläne der obersten Heeresleitung, weil immer noch von Umständen abhängig, nicht bekannt waren. Sie wurden es erst, nachdem die Schlacht von Spicheren

eine vollendete Thatsache geworden war, mit welcher man nun weiter zu rechnen hatte. —

2. Die Zweite Armee.

Die II. Armee war unterm 29. Juli angewiesen worden, bis zur Linie Alsenz—Göllheim—Grünstadt vorzurücken*). Dort beherrschte man die östlichen Ausgänge des Haardt-Gebirges, welches der Feind beim Vorgehen durchschreiten mußte; man sicherte zugleich die rückwärtigen Quartiere, in welchen die noch im Transport begriffenen Heerestheile sich zu sammeln hatten. Ihrer besonderen Bestimmung gemäß hatten aber die 5. und 6. Kavallerie-Division unverweilt bis an die Landesgrenze vorzugehen, gefolgt von je einer Infanterie-Division auf jedem Flügel der Armee.

Demgemäß nahm die II. Armee am 1. August nachstehende Aufstellung ein:

Rechts kam das III. Armee-Korps nach Wöllstein, die 5. Infanterie-Division nach Meisenheim; links das IV. Armee-Korps in die Gegend westlich Grünstadt und Dürkheim, die 8. Infanterie-Division nach Kaiserslautern.

Hinter der Mitte dieser vorderen Linie verblieb das gleichfalls zum Einrücken in dieselbe bestimmte IX. Armee-Korps in seiner bisherigen Aufstellung bei Oppenheim und Worms. Hinter dem rechten Flügel setzte das X. Armee-Korps noch seine Ausschiffung bei Bingen fort; seine vordersten Theile (19. Division) befanden sich bei Kreuznach. Hinter dem linken Flügel stand das Garde-Korps westlich Mannheim, hatte aber gleichfalls seinen Eisenbahntransport noch nicht beendet. Zwischen dem IX. und dem X. stand das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps; es war in der Gegend von Nieder-Olm und Ingelheim vollständig auf dem linken Rheinufer eingetroffen.

Das Ober-Kommando der II. Armee blieb am 1. August in Alzey.

---

*) Vergl. S. 103.

Vor der Front des III. und IV. Armee-Korps gelangte der rechte Flügel der 5. Kavallerie-Division — die Brigaden Redern und Barby — nach Reichenbach und Baumholder, ihr linker Flügel — die Brigade Bredow — nach Kaiserslautern. Das von dieser letzteren zur Verbindung mit der III. Armee detachirte Dragoner-Regiment Nr. 13 erreichte Annweiler. Die 6. Kavallerie-Division, zwischen den Brigaden Barby und Bredow vorrückend, kam bis Altenglan. —

Wir wissen, welche Gründe dazu geführt hatten, die Eisenbahntransporte einstweilen am Rhein zu unterbrechen, sowie daß dann die Aussicht auf ungehindertes Vorschreiten der Armee jenseit des Stromes ein Wiedervorschieben der Ausschiffungspunkte zulässig machte. In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August war beim Ober-Kommando der II. Armee die bezügliche Benachrichtigung aus dem Großen Hauptquartier eingetroffen, nach welcher vom 2. August an die Ausschiffungen in Birkenfeld und Kaiserslautern stattfinden sollten.

Beide Punkte lagen vor der damaligen Front. Sie waren zwar schon durch die Kavallerie und die Stellung der I. Armee einigermaaßen gedeckt; um sie aber vollständig zu sichern, hatte man beim Ober-Kommando der II. Armee ein Vorschieben des III. Armee-Korps nach Baumholder und des IV. nach Kaiserslautern beschlossen. Beide Korps wurden noch unterm 1. August angewiesen, die eben genannten Punkte mit ihren Hauptkräften am 3. August zu erreichen, wo ihnen dann zugleich die Sorge für vorläufige Unterbringung der nun dort zu erwartenden Theile des X., beziehungsweise des Garde-Korps zufiel.

Das IX. Armee-Korps hatte Befehl, in die Linie Alsenz—Dürkheim nachzurücken; auch die übrigen sollten ihre Quartiere nach Westen erweitern, um Raum für das VI. und I. Korps zu gewinnen. In der Aufgabe der beiden Kavallerie-Divisionen wurde nichts geändert.

Am Abend des 2. August stand sonach: das III. Armee-Korps bei Meisenheim, die 5. Division bis Offenbach; das IV. Armee-Korps zwischen Grünstadt und Kaiserslautern, hier jetzt die ganze

8. Diviſion. Das IX. Armee-Korps erreichte die Gegend öſtlich Kirchheimbolanden. Das X. und Garde-Korps verblieben im Weſentlichen noch in ihren Aufſtellungen bei Kreuznach und Mannheim; die Garde-Kavallerie begann ihre Ausſchiffung in Kaiſerslautern. Das XII. Armee-Korps ſchob ſich bis Wörrſtadt vor.

Die beiden Kavallerie-Diviſionen gingen bis in die Linie Tholey —St. Wendel—Schoenenberg—Mühlbach. Nach vorwärts nahmen ſie mit dem in Einöd und Blieskaſtel befindlichen Dragoner-Regiment Nr. 5, nach rechts hin mit dem VIII. Armee-Korps der I. Armee Verbindung auf.

Das Dragoner-Regiment Nr. 13 ſtand bei Pirmaſens, in unmittelbarer Berührung mit der III. Armee.

Das Ober-Kommando der II. Armee, welches am 2. in Alzey verblieb, hatte die zur Deckung der neuen Ausſchiffungspunkte getroffenen Anordnungen nach Mainz gemeldet. In Folge deſſen gingen am Abend weitere Direktiven aus dem Großen Hauptquartier ein.

Danach ſollte im Fall eines bereits ſtattfindenden Vorrückens der feindlichen Armee über Saarbrücken und Saargemünd das III. Armee-Korps in ſeinen heutigen Quartieren bleiben, auch das IV. nicht über Kaiſerslautern hinaus vorgehen. Fand hingegen ein feindliches Vorgehen nicht ſtatt, ſo war die zum 3. Auguſt beabſichtigte Aufſtellung des III. Armee-Korps bei Baumholder gutgeheißen; auch ſollten dann die Hauptkräfte des IV. Armee-Korps weiter bis Landſtuhl vorgeſchoben werden. Eine weitere Vorbewegung über die Linie Baumholder—Landſtuhl hinaus hatte aber erſt ſtattzufinden, wenn die übrigen Korps bis auf einen halben Tagemarſch aufgeſchloſſen ſein würden. Gleichzeitig wurde der II. Armee die Fürſorge für das bei Birkenfeld und Kaiſerslautern eintreffende I. Armee-Korps übertragen, und zwar unter dem Geſichtspunkt, daß dies Korps demnächſt nach ſeinem rechten Flügel hin zuſammengezogen werden könne.

Die am 2. Auguſt in Alzey vorliegenden Nachrichten ließen neuerdings eine lebhaftere Berührung der beiderſeitigen Vor-

posten erkennen. Anzeichen von einem bestimmten Vorgehen des Feindes machten sich aber nicht bemerkbar; auch war der Angriff gegen Saarbrücken noch nicht bekannt geworden. Der aus Mainz erhaltenen Weisung gemäß wurde unter diesen Umständen angeordnet, das III. Armee-Korps habe am 3. August seinen Marsch nach Baumholder fortzusetzen, das IV. am 4. August mit seinen Hauptkräften bis Landstuhl vorzurücken, an welchen Punkten dann beide Korps bis zur Annäherung des Gros der Armee zu verbleiben hätten.

Demgemäß wurde am 3. August folgende Aufstellung eingenommen: In vorderer Linie die 5. Infanterie-Division bei Konken dahinter die 6. bei Baumholder, ferner die 8. bei Bruchmühlbach, die 7. bei Kaiserslautern. Die General-Kommandos des III. und IV. Armee-Korps befanden sich in Baumholder und in Kaiserslautern. In zweiter Linie waren das X. Armee-Korps jetzt südlich über Kreuznach hinaus bis Fürfeld, das XII. bis Alzey vorgerückt; das IX. hatte seine Quartiere von Kirchheimbolanden links bis Grünstadt ausgedehnt; die Garde-Infanterie stand in der Gegend von Dürkheim, die Garde-Kavallerie und Korps-Artillerie nördlich Kaiserslautern.

Die 5. und 6. Kavallerie-Division näherten sich heute der Saar und der Blies und streiften gegen beide Flüsse. Rechts nahmen die Brigaden Redern und Barby Aufstellung bei Eiweiler und Guichenbach vor dem rechten Flügel der I. Armee. Links erreichte die Brigade Bredow Homburg; Abtheilungen derselben gingen bis Einöd und Blieskastel. Das nach Pirmasenz detachirte Dragoner-Regiment Nr. 13 verblieb bei diesem Orte. — Bei der 6. Kavallerie-Division erhielt man während des Vormarsches Kenntniß von den gestrigen Vorgängen bei Saarbrücken. Die Division blieb in Folge dessen zunächst bei Klein-Ottweiler zwischen Homburg und Neunkirchen und ließ, um sich Aufklärung über die Absichten des Gegners zu verschaffen, vier Schwadronen auf verschiedenen Wegen gegen die Grenze vorgehen.

Das Ober-Kommando begab sich am 3. Morgens nach Kirchheimbolanden. Kurz vorher hatte man die ersten Mittheilungen vom Gefecht bei Saarbrücken erhalten.

Ein vom Abend des 2. Auguſt datirtes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier wies auf die Nachrichten vom Vorgehen des Feindes bei Saarbrücken und Saargemünd hin und theilte zugleich die am genannten Tage erfolgte Zuſammenziehung der III. Armee in Bivouaks nördlich des Klingbachs mit.

Es wurde darauf erwiedert, Prinz Friedrich Karl beabſichtige im Fall der Beſtätigung jener Nachrichten die II. Armee dieſſeit des Gebirges zu verſammeln.

Schon im Laufe des 3. Auguſt wurde es aber klar, daß dem franzöſiſchen Angriff auf Saarbrücken keine weitere Folge gegeben war. Auch meldete General v. Rheinbaben vom linken Flügel der Kavallerie-Diviſionen her: „Eine feindliche Abtheilung aller Waffen habe ſich zwar am 2. Auguſt Nachmittags bis Rubenheim (5/4 Meilen ſüdlich Blieskaſtel) vorbewegt und ein unſchädliches Feuer gegen Theile des Dragoner-Regiments Nr. 5 unterhalten, ſei indeſſen am Abend wieder über die Grenze zurückgegangen.“*) Beide Unternehmungen des Feindes kennzeichneten ſich daher anſcheinend als bloße Rekognoszirungen. Beſtätigt wurde dieſe Auffaſſung durch die Meldungen der 6. Kavallerie-Diviſion, welche dem Ober-Kommando im Laufe des folgenden Tages zugingen.

Von derſelben war nämlich eine Schwadron des Küraſſier-Regiments Nr. 6 unter Rittmeiſter Graf Monts gegen St. Johann vorgegangen. Sie erfuhr, daß der Feind ſich zwar in Saarbrücken zeige, den Ort aber nicht eigentlich beſetzt halte. Eine andere Schwadron, vom Ulanen-Regiment Nr. 3 unter Rittmeiſter Bothe, ging über Brebach ebenfalls nach St. Johann und veranlaßte dadurch eine Alarmirung des Gegners. Im weiteren Verlauf des Tages drang ein Zug derſelben unter Lieutenant Lange in St. Johann ein und brachte unter feindlichem Feuer 7 franzöſiſche Infanteriſten gefangen mit zurück. Auf dem linken Flügel endlich wandten ſich die Schwadronen

*) Offenbar wohl die Truppen, deren Aufbruch von Saargemünd am 2. Auguſt Vormittags nach Saarbrücken gemeldet wurde, von denen man aber dort im weiteren Verlauf des Tages nichts mehr erfahren hatte. Vgl. Gefecht bei Saarbrücken.

des Rittmeisters v. Grimm vom Husaren-Regiment Nr. 3 und des Rittmeisters v. Rosenberg vom Ulanen-Regiment Nr. 15 gegen die untere Blies, wobei sie erst eine kleine Meile vor Saargemünd aus den Dörfern Bliesbolgen, Habkirchen und Frauenberg Feuer erhielten.

Aus Alledem konnte man schließen, daß wohl ansehnliche französische Streitkräfte an der Saar und Blies standen, daß aber die ganze Gegend bis zu den genannten Flüssen hin frei vom Feinde war und eine ernstere Offensive desselben noch nicht in Aussicht stand. Diese Auffassung sprach sich auch schon in folgendem Telegramm aus, welches am 3. Nachmittags aus dem Großen Hauptquartier einging:

„Zögerndes Vorgehen der Franzosen läßt erwarten, daß II. Armee am 6. d. M. vorwärts der Waldzone von Kaiserslautern entwickelt werden kann."

„I. Armee wird morgen nach Tholey herangezogen. Zusammenwirken beider Armeen in Schlacht zu ermöglichen".

„Wenn schnelles Vorrücken des Feindes nicht zu verhindern, event. Konzentriren der II. Armee hinter der Lauter, I. Armee nach Baumholder".

„III. Armee überschreitet morgen Grenze bei Weißenburg".

„Allgemeine Offensive ist beabsichtigt."*)

Bei der II. Armee waren die eigentlich fechtenden Theile und die Mehrzahl der Trains bis zum 3. August vollständig auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen. Dem III., IV., X. und Garde-Korps fehlten nur noch die zweiten Trainstaffeln und Fuhrenparks, welche, in Folge veränderter Fahrdisposition auf den Eisenbahnen, erst in den folgenden Tagen weiter rückwärts in Mosbach ausgeschifft werden und der Armee allmälig nachrücken sollten. Bis zu ihrem Eintreffen waren die Truppen auf einstweilige Aushülfe durch requirirten Vorspann angewiesen. Immerhin war vom 4. August an die II. Armee in ihrer Gesammtheit operationsfähig.

---

*) Eine ähnliche telegraphische Weisung erging bekanntlich zu gleicher Zeit an die I. Armee.

Da die im Hauptquartier Sr. Majestät von Anfang an in's Auge gefaßte allgemeine Offensive jetzt beginnen sollte und deshalb insbesondere eine Entwickelung der II. Armee „vorwärts der Waldzone von Kaiserslautern" erwartet wurde, so handelte es sich zunächst um ein weiteres Vorrücken und Aufschließen dieser Armee. Sollte sich inzwischen auch der Feind von der Saar her in Bewegung setzen, so mußte er von kleineren Abtheilungen in den Bergpässen so lange aufgehalten werden, bis die beiden vorderen Armee-Korps eine geeignete Stellung genommen hatten.

Man wußte sich dabei in der rechten Flanke durch die I. Armee unmittelbar gedeckt, während die hinter dem Klingbach versammelte III. Armee am 4. August die Offensive ergreifen sollte. Es erschien eine unmittelbare Fortsetzung des Vormarsches durch die Haardt somit unbedenklich.

Freilich waren schon bedeutende Marschleistungen der Truppen eben vorangegangen; so hatte die 5. Infanterie-Division bei starker Hitze und in ungünstigem Terrain an vier aufeinander folgenden Tagen Märsche von über 3 Meilen zurückgelegt. Auch wurde die Lage der Haupt-Armee zunächst einigermaaßen schwierig, weil sie in ihrer Gesammtheit ins Gebirge treten mußte und mehrere ihrer Armee-Korps auf eine einzige Straße beschränkt waren. Außerdem hatte man die Unterbringung des I. Armee-Korps ins Auge zu fassen, während die nun beginnende nahe Berührung mit der I. Armee den Raum beengte.

Unter diesen Gesichtspunkten traf das Ober-Kommando der II. Armee seine ferneren Anordnungen. Für das III. und IV. Korps blieb es vorerst noch bei den am 2. August gegebenen Befehlen. Danach hatte Letzteres Landstuhl zu erreichen und die 8. Division darüber hinaus vorzuschieben; Ersteres sollte im Allgemeinen bei Baumholder bleiben, die 5. Division aber so weit vorgehen lassen, als es die Rücksicht auf die Kavallerie gebot. Für alle übrigen Armee-Korps wurde ein Marsch nach vorwärts angeordnet. In Folge dessen erreichten am 4. August: die beiden Garde-Infanterie-Divisionen Frankenstein und Ramsen an den Straßen von Dürkheim und von

Grünſtadt nach Kaiſerslautern. Hieran ſchloß ſich rechts das IX. Armee-Korps bei Münchweiler und Rockenhauſen, dann das X. bei Lauterecken und Meiſenheim. Das XII. Armee-Korps rückte bis in die Gegend von Göllheim vor.

In vorderer Linie ging das IV. Armee-Korps über Landſtuhl hinaus mit der 7. Diviſion bis Mühlbach, mit der 8. ſchon bis Königsbruchhof. Eine Avantgarde der Letzteren beſetzte Homburg. Dem Kommandirenden General des III. Armee-Korps erſchien es hiernach wünſchenswerth, auch ſeinerſeits mit ſtärkeren Kräften und in gleicher Höhe mit dem Nachbarkorps den vorgeſchobenen Kavallerie-Diviſionen näher zur Hand zu ſein. Er ließ in Folge deſſen am 4. Auguſt die 5. Infanterie-Diviſion mit der 9. Brigade bis Neunkirchen marſchiren, mit der 10. Brigade nach Waldmohr. Weiter nördlich ſtand die 6. Infanterie-Diviſion bei Cuſel. Das Hauptquartier des III. Armee-Korps ging nach St. Wendel; das Ober-Kommando der II. Armee begab ſich nach Winnweiler, halbwegs zwiſchen Kirchheimbolanden und Kaiſerslautern.

Den beiden Kavallerie-Diviſionen, beſonders der 6. bei Klein-Ottweiler, war ein weiteres Vorgehen mit ihren Hauptkräften befohlen worden. Letztere nahm in Folge deſſen mit ihren beiden Brigaden Aufſtellung bei Rohrbach und Neuhäuſel, öſtlich von St. Ingbert. Links davon befand ſich die Brigade Bredow der 5. Kavallerie-Diviſion bei Zweybrücken; ihr ſchloß ſich das Dragoner-Regiment Nr. 5 einſtweilen an*). Rechts blieben die Brigaden Barby und Redern in der Gegend von Heusweiler; von Letzterer wurden die Huſaren-Regimenter Nr. 11 und 17 gegen Völklingen und Saarbrücken vorgeſchoben. Die Vorpoſtenlinie der Kavallerie lief von Hilſchbach über Dudweiler, Ensheim, Bebelsheim nach Neu-Hornbach an der Grenze ſüdlich Zweybrücken. Das Dragoner-Regiment Nr. 13 ſtand noch in Pirmaſenz und unternahm täglich Rekognoszirungen gegen Bitſch, denen ſich kleine Abtheilungen bayeriſcher Jäger auf Wagen anſchloſſen.

*) Es blieb bis zum 11. Auguſt mit ihr vereint, wonach es zur III. Armee übertrat, zu welcher es eigentlich gehörte.

Aus dieſer Aufſtellung der Kavallerie entwickelten ſich deren fernere Unternehmungen. Auf Anordnung des General v. Bredow wurde noch am 4. Auguſt die Grenzſtrecke zwiſchen Saargemünd und Pirmaſens von fünf Abtheilungen in der Stärke mehrerer Schwadronen überſchritten, welche zum Theil 2 Meilen weit in franzöſiſches Gebiet hinein vordrangen. Wo man auf den Feind ſtieß, wich er zurück; ſo bei Bliesbrücken und bei Schweigen, ſogar bei Haspelſcheidt und Breidenbach in unmittelbarer Nähe von Bitſch. Das Dragoner-Regiment Nr. 13 gewann hier Einblick in ein größeres feindliches Lager. Wußte man alſo ſchon aus früheren Meldungen den Feind in Lagern und Stellungen hinter der Saar zwiſchen Saarbrücken und Saargemünd, ſo war ſeine Anweſenheit jetzt auch zwiſchen Saargemünd und Bitſch feſtgeſtellt. Kleinere Vorpoſtenunternehmungen bei der 6. Kavallerie-Diviſion ergaben am 4. Auguſt nach der Saar hin keine weſentliche Aenderung der dortigen Verhältniſſe. Rittmeiſter v. Knoblauch vom Küraſſier-Regiment Nr. 6 fand St. Johann unbeſetzt, erhielt aber Feuer von der nach Saarbrücken führenden Brücke.

Auf dem äußerſten rechten Flügel ließ General v. Rebern Abtheilungen über Völklingen nach Ludweiler vorgehen. Man traf auch hier nicht auf Widerſtand und es gelang dem Rittmeiſter v. Knobelsdorff des Huſaren-Regiments Nr. 11 unbemerkt weiter über Roſſeln bis Emmersweiler vorzudringen, wo er ſich faſt im Rücken der feindlichen Stellung befand. Er bemerkte von dort aus franzöſiſche Infanterie und Bagage im Marſch auf Rosbrück, erfuhr auch, daß bereits ſeit 9 Uhr Morgens Truppen in dieſer Richtung abgerückt waren. Die Rekognoszirung ergab alſo, daß der linke Flügel der franzöſiſchen Aufſtellung hinter der Saar nur bis Saarbrücken reichte. Die erwähnten Beobachtungen bei Emmersweiler ſcheinen aber auch mit die erſte Veranlaſſung zu der bald um ſich greifenden Anſicht gegeben zu haben, der Feind ſei im Abzuge und werde es an der Saar nicht mehr zum Gefecht kommen laſſen. Allerdings verhielt ſich die franzöſiſche Kavallerie fortgeſetzt unthätig und klebte am Bereich der eigenen Truppenaufſtellung. Die bemerkten Bewegungen nach Ros-

brück bezweckten aber wohl nur geringere Stellungswechsel innerhalb des Frossard'schen Korps.

Soviel ergab sich indessen aus allen Nachrichten, welche bis zum 4. August im Hauptquartier Kirchheimbolanden eingegangen waren, daß ein Angriff von Seiten des Feindes mit jedem Tage unwahrscheinlicher wurde. Damit wuchs zugleich die Aussicht auf ungehinderte Durchführung der eigenen Entschlüsse. Es handelte sich hierbei zunächst darum, die II. Armee so schnell wie möglich durch das ihrer Entwicklung ungünstige Bergland zu führen. Dann aber schien es dem leitenden Grundgedanken im Hauptquartier Sr. Majestät zu entsprechen, wenn man sich abwartend verhielt und die französische Armee an der Saar so lange festzuhalten suchte, bis das Vorschreiten der III. Armee wirksam werden konnte. Bei einer Entscheidungsschlacht schon an der französischen Grenze konnten dann die I. und II. Armee in der Front, die III. vielleicht bald von der oberen Saar her in der Flanke angreifen.

Anlage 7.

Diese Erwägungen lagen dem **Armee-Befehl vom 4. August** zu Grunde, durch welchen das Ober-Kommando den weiteren Vor- und Aufmarsch der II. Armee für die nächstfolgenden Tage anordnete. Nach Beendigung desselben sollten am Abend des 7. August stehen:

das III. Armee-Korps bei Neunkirchen, Avantgarde Sulzbach,
das X. Armee-Korps bei Berbach, Avantgarde St. Ingbert,
das Garde-Korps bei Homburg,
das IV. Armee-Korps bei Zweybrücken, Avantgarde Neu-Hornbach.

Dahinter:

das IX. Armee-Korps mit der Spitze bis Waldmohr,
das XII. Armee-Korps mit der Spitze bis Mühlbach.

Der Gedanke war also der, die Armee nach ihrem Austritt aus den Defileen des Berglandes am 7. August in so breiter Front zu entwickeln, daß sie sowohl zum weiteren Vormarsch, wie auch zum Gefecht verfügbar stand. In der beabsichtigten großen Bereitschaftsstellung würde auf jeder der vier Hauptstraßen, welche von der Linie Neunkirchen — Zweybrücken nach der Saar und Blies führen, in vor-

derer Linie ein Armee-Korps geſtanden haben. Dahinter hätten das IX. und XII. Armee-Korps die allgemeine Reſerve gebildet, während die beiden Kavallerie-Diviſionen vor der Front der Armee nach wie vor den Sicherheits- und Aufklärungsdienſt beſorgen ſollten. — Der Armee-Befehl faßte zugleich die unvermeidlichen Schwierigkeiten ins Auge, welche dadurch entſtanden, daß mehrere Armee-Korps (das IV., Garde-, IX. und XII.) mit allen ihren Trains von Kaiſerslautern an in daſſelbe 5 Meilen lange Defilee eintraten. Es wurde deshalb angeordnet, daß die zweiten Staffeln der Trains und die große Bagage vorläufig noch zurückbleiben und erſt am 7. Auguſt korpsweiſe in der eben genannten Reihenfolge die Stadt Kaiſerslautern paſſiren ſollten. — Die Mittheilung dieſes Armee-Befehls an das Große Hauptquartier in Mainz kreuzte ſich mit einem Schreiben von dorther, aus welchem man erſah, daß die getroffenen Anordnungen mit den dortigen Abſichten im Einklang ſtanden.

Inzwiſchen hatte die I. Armee ihre Bewegung nach Tholey ausgeführt, dabei aber ihre Quartiere bis über die Straße St. Wendel—Neunkirchen ausgedehnt, welche die Marſchlinie für den rechten Flügel der II. Armee bildete. Es wurde dies zu einer ſtreitigen Frage zwiſchen den beiden Ober-Kommandos, von denen das eine die Ausführung ſeiner Truppenmärſche beeinträchtigt ſah, das andere aber die einmal genommene Aufſtellung nicht ohne höhere Genehmigung glaubte verändern zu ſollen. Die Ausgleichung erfolgte, wie ſchon an einer anderen Stelle erwähnt wurde, durch eine Entſcheidung aus dem Großen Hauptquartier.

Im Uebrigen gelangten die im Armee-Befehl vorgeſehenen Bewegungen am 5. Auguſt zur Ausführung.

Das III. Armee-Korps verſammelte ſich mit der ganzen 5. Infanterie-Diviſion bei Neunkirchen, mit der 6. bei St. Wendel, wo auch das General-Kommando blieb. Das IV. Armee-Korps ſchob ſeine 8. Diviſion bis Zweybrücken vor; das General-Kommando und die 7. Diviſion gingen nach Homburg. — In zweiter Linie erreichten die Diviſionen des X. Armee-Korps die Gegend von Cuſel und Altenglan. Weſtlich von Kaiſerslautern bis über Landſtuhl hinaus ſtand

die Garde. In dritter Linie endlich befand ſich das IX. Armee-Korps bei Otterberg, das XII. bei Münchweiler und Enkenbach. Das Hauptquartier des Ober-Kommandos wurde nach Kaiſerslautern verlegt.

Die Kavallerie-Diviſionen blieben in der bisherigen Aufſtellung und fuhren am 5. Auguſt mit ihren Vorſtößen fort. Auf dem rechten Flügel unternahm Major v. Garnier vom Huſaren-Regiment Nr. 11 eine neue Rekognoszirung über Völklingen und Ludweiler gegen Forbach. Er alarmirte ein feindliches Lager, beobachtete franzöſiſche Truppen theils im Marſch, theils im Bahntransport nach St. Avold und glaubte in verſchiedenen andern Anzeichen eine Verminderung der feindlichen Streitkräfte zu erkennen. Auch die an der Straße Lebach-Saarbrücken vorgeſchobenen Braunſchweigiſchen Huſaren bemerkten eine Abnahme der Lager jenſeit Saarbrücken. Lieutenant v. König war mit 2 Mann in die Stadt hineingeritten und hatte unter feindlichem Feuer 2 Gefangene mit zurückgebracht. Uebereinſtimmend mit dieſen Wahrnehmungen deuteten auch ſonſtige Privatnachrichten auf Rückzugsbewegungen des Gegners, welcher anſcheinend als Einleitung hierzu den Bahnhof von Saarbrücken in Brand geſchoſſen hatte. General v. Rheinbaben theilte das Geſammtergebniß dieſer Beobachtungen ſeiner Diviſion dem Ober-Kommando mit.

Von der 6. Kavallerie-Diviſion wurde gemeldet, das vom Feinde bisher ſtets beſetzte Dorf Habkirchen an der Blies ſei geräumt, das Lager von St. Arnual verlaſſen, auch die andern Lager an der Saar und Blies würden abgebrochen. Auf der Eiſenbahnlinie Saargemünd—Bitſch ſollte ſtarker Verkehr ſtattfinden; ſie wurde deshalb in der folgenden Nacht durch die deutſche Kavallerie an mehreren Stellen unterbrochen.

Alle dieſe Nachrichten beſtärkten auch das Ober-Kommando der II. Armee in der Auffaſſung, daß rückgängige Bewegungen beim Gegner ſtattfanden. Es wurde dem in folgendem Telegramm an das große Hauptquartier Ausdruck gegeben:

„Nach Meldungen der Kavallerie bricht Feind ſein La-

ger an der Saar und Blies ab und ist im Abmarsch befindlich. Habkirchen nicht mehr besetzt. Kavallerie wird gegen Bitsch und Rohrbach dicht auf folgen".

Jedoch hielt man die Sachlage noch nicht für hinreichend geklärt und blieb es bei den bisherigen Anordnungen für den 6. August.

Danach sollte an diesem Tage folgende Aufstellung eingenommen werden:

III. Armee-Korps: Neunkirchen, eine Avantgarde gegen Saarbrücken vorgeschoben;

IV. Armee-Korps: Zweybrücken, Avantgarde: Neu-Hornbach;

X. Armee-Korps: Waldmohr,

Garde-Korps: Homburg,

IX. Armee-Korps: Landstuhl,

XII. Armee-Korps: Kaiserslautern.

Von der I. Armee hatte man telegraphische Mittheilung erhalten, daß deren beide vordere Armee-Korps am 6. August Fischbach und Gnichenbach erreichen, also gleichfalls noch $1^1/_2$ Meilen diesseit der Saar verbleiben würden. Der Sieg der III. Armee bei Weißenburg war bekannt geworden; auch von dorther hatte man Mittheilung über die ferneren Absichten. — Am Abend ging in Kaiserslautern ein Telegramm aus dem Großen Hauptquartier ein, welches die schon bei früherer Gelegenheit erwähnte Aufforderung zu einem starken Kavallerieſtoß gegen die Eisenbahn von Saargemünd nach Bitsch enthielt. In Folge dessen wurden die beiden Kavallerie-Divisionen noch in der Nacht zum 6. angewiesen, dicht am Feinde zu bleiben, Gefangene zu machen und über die etwaige Rückzugsrichtung der Franzosen fleißig zu melden. Besonders lebhaft möge in Richtung auf Rohrbach vorgegangen werden. —

Hiermit verlassen wir die beiden gegen die Saar anrückenden deutschen Armeen in ihren Aufstellungen am Abend des 5. August*), nachdem die damaligen Anschauungen und die Maaßregeln für den

*) Vergl. Skizze Nr. 3.

folgenden Tag dargelegt sind. Zur Erklärung der späteren Ereignisse wird hervorgehoben, daß von beiden Ober-Kommandos das Vorschieben einer Avantgarde gegen Saarbrücken für den 6. August angeordnet war, daß ferner die Ansicht von einem beginnenden Abzuge der feindlichen Armee Platz gegriffen hatte, welche am Morgen des 6. August noch weitere Bestärkung fand. Es sind jetzt zunächst die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz im Elsaß nachzuholen.

3. Die Dritte Armee.

Bei Ablauf des Monats Juli war die dritte Armee noch im Aufmarsch begriffen, welcher sich aber schon seiner Vollendung näherte. Am 1. August fanden auf dem linken Rheinufer nur unwesentliche Truppenverschiebungen statt. So gingen auf Antrag des bayerischen Generals Graf Bothmer das Jägerbataillon und eine Schwadron des V. Armee-Korps nach Wilgartswiesen und Hinter-Weidenthal, um als Rückhalt für die bayerischen Abtheilungen im Gebirge zu dienen. Auf dem rechten Rheinufer hatte die Badische Division enge Quartiere zwischen Karlsruhe und dem Strom bezogen, welche nach Süden hin durch Rastatt gesichert waren. Die Besatzung dieser Festung beobachtete die Uferstrecke zwischen den Mündungen der Murg und der Lauter. Zwei in Oos und Sandweier verbliebene Schwadronen streiften nach Kehl. Das badische Detachement auf dem linken Rheinufer in Hagenbach*) war von der Avantgarde des XI. Armee-Korps abgelöst und dann nach Maxau herangezogen worden.

Von beiden Flügeln der Vorpostenlinie an der pfälzisch-französischen Grenze gingen kleinere Unternehmungen aus. Das westlich Lauterburg gelegene Dorf Scheibenhardt wurde mit einer Infanterie-Abtheilung besetzt; darauf ritt die halbe 2. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 14 über die untere Lauter vor. Sie stieß in der Gegend von Selz zunächst auf eine feindliche Kavalleriefeldwache und zog sich dann, von andern Truppen in der Flanke bedroht, unter leichtem Gefecht zurück. Die Anwesenheit zweier feindlicher Schwa-

*) Vergl. S. 95.

bronen in Selz war dabei in Erfahrung gebracht worden. Auf dem anderen Flügel unternahm eine 50 Pferde starke Reiterschaar einen kühnen Gebirgsritt in französisches Gebiet hinein: zur einen Hälfte waren es bayerische Chevauxlegers unter Major v. Egloffstein, zur andern preußische Husaren*) unter Major v. Parry. In engen Gebirgsschluchten überstiegen sie den Höhenrücken südlich von Eppenbrunn, und erreichten in der Gegend von Stürzelbronn die große Straße von Bitsch nach Weißenburg. Man stieß hier auf französische Infanteristen, welche bei Annäherung der deutschen Reiter auf die Berghänge flohen. Letztere setzten ihren Weg im Galopp fort, erhielten lebhaftes Gewehrfeuer von beiden Seiten der Straße, jagten bis über Stürzelbronn hinaus und kehrten auf einem andern Gebirgspfade zurück. Nur einige Pferde waren verwundet worden.

Außer diesen Meldungen erfuhr man im Hauptquartier der III. Armee, die Eisenbahn südlich Weißenburg sei von den Franzosen unbrauchbar gemacht und der Feind arbeite an Geschützständen und Jägergräben bei Ober-Steinbach und Lembach (westlich von Weißenburg). Auch wurde von ausgedehnten Schanzarbeiten bei Straßburg und Breisach berichtet. Der Eindruck aller dieser Vorgänge und Nachrichten war am 1. August der, daß man annahm, der Gegner habe in Erkenntniß seiner eigenen Unfertigkeit und des Vorsprungs der deutschen Rüstungen alle Offensivgedanken aufgegeben und wolle nun eine Schlacht hinter der Saar annehmen.

Am 2. August änderte sich in etwas diese Anschauung der Dinge. Zwar blieb die Sachlage an der unteren Lauter ziemlich unverändert. Von der Avantgarde des XI. Armee-Korps war eine Schwadron nebst einem Infanteriezug auf Wagen wieder gegen Selz vorgegangen, wo man heute auch französische Infanterie und Kavallerie in ansehnlicher Stärke traf. Jedoch konnte die kleine preußische Abtheilung unverfolgt ihren Rückzug bewirken. In Ober-Seebach wurden französische Lanciers bemerkt; Weißenburg fand man am Morgen des 2. August unbesetzt, nur die Thore waren geschlossen, die

*) Von dem zur 8. Infanterie-Division gehörigen Husaren-Regiment Nr. 12, dessen 2. Eskadron damals nach Pirmasens vorgeschoben war.

Telegraphenlinie zwiſchen Weißenburg und Lauterburg vom Feinde zerſtört. Dagegen meldeten die Vorpoſten im Gebirge das Vorgehen feindlicher Patrouillen über Bobenthal und Rothweiler, nach Vorder-Weidenthal; aus Pirmaſens endlich wurde telegraphirt, ſtarke franzöſiſche Abtheilungen ſeien im Marſch von Bitſch auf Pirmaſens. In Folge deſſen ſandte General Graf Bothmer Verſtärkungen nach Dahn ab; das eben bei Wilgartswieſen und Hinter-Weidenthal eintreffende preußiſche Jägerbataillon Nr. 5 wurde nach letztgenanntem Ort zuſammengezogen. Gegen Mittag ging indeſſen der Feind wieder zurück; ſeine Bewegung bei Bitſch war als einfache Truppenverſchiebung längs der Grenze erkannt worden. Man konnte die ins Gebirge geſandten Verſtärkungen wieder zurückziehen.

War daher am 2. Auguſt jenen Vorgängen noch kein beſonderes Gewicht beigelegt worden, ſo gewannen ſie eine ernſtere Bedeutung, als am folgenden Morgen von Mainz her die Nachricht einging, daß der Feind Saarbrücken beſetzt und die Grenze bei Saargemünd überſchritten habe. Die Möglichkeit einer Angriffs-Bewegung der Franzoſen gegen die Mitte der damaligen Aufſtellung der deutſchen Heere trat wieder mehr in den Vordergrund und wurde auch beim Oberkommando der III. Armee ins Auge gefaßt. Aus dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl erhielt man die Mittheilung, daß in ſolchem Fall die II. Armee ihre bereits in die Haardt vorgeſchobenen Truppen langſam zurückziehen und ſich in einer ausgeſuchten Stellung bei Kirchheimbolanden ſchlagen werde.

Im Allgemeinen blieb übrigens der wirkliche Sachverhalt noch im Unklaren. Denn am Morgen des 3. Auguſt fanden badiſche Kavallerie-Patrouillen den Feind nach wie vor in der Gegend von Selz; außerdem wurde aber jetzt das Eintreffen ſtärkerer Truppenmaſſen bei Weißenburg gemeldet. Auch hörte man, daß dort von Civilarbeitern eifrig geſchanzt werde.

Um die ſchon früher*) vom großen Hauptquartier aus angeregte Offenſive nach dem Elſaß vorzubereiten, waren vom Ober-

*) S. 104.

Kommando der III. Armee am 2. August Vormittags Befehle an die einzelnen Korps erlassen worden, wonach sich diese zunächst in Bivouaks zusammenzuziehen hatten. Nach Eintreffen der noch fehlenden Trains wollte man demnächst mit der versammelten Armee vorrücken. Die Truppenbewegungen begannen noch am nämlichen Tage.

Gegen Abend erschien beim Ober-Kommando zu Speyer der Oberst-Lieutenant v. Verdy, welcher von Mainz aus zu mündlicher Besprechung der militairischen Sachlage dorthin gesandt war. Bekanntlich war man im Großen Hauptquartier der Meinung, daß mit Rücksicht auf ein späteres Zusammenwirken der ganzen deutschen Heeresmacht gegen die Saarlinie die linke Flügelarmee sich schon jetzt in Bewegung setzen müsse.

In Folge dessen beschloß der Kronprinz, die Heranziehung der Trains nicht abzuwarten und schon am 4. August die Grenze zu überschreiten. Dieser Entschluß wurde in der Nacht nach Mainz gemeldet.

Die Armee erreichte am 3. August folgende Aufstellung:

An der Landau—Weißenburger Straße stand nach Bergzabern vorgeschoben die Division Bothmer vom II. Bayerischen Korps. Etwa ½ Meile dahinter bivouakirten nebeneinander das V. Armee-Korps bei Billigheim, das XI. bei Rohrbach; noch weiter rückwärts der Rest des II. Bayerischen Korps bei Walsheim nördlich Landau und das I. Bayerische Korps westlich von Germersheim. Die 4. Kavallerie-Division, welche am 1. August als solche zusammengetreten war, hatte Quartiere um Offenbach, östlich von Landau, bezogen. Die Badische und die Württembergische Division, vorläufig zu einem Korps unter Befehl des Generals v. Werder vereinigt, bildeten den linken Flügel der Armee, welcher durch den großen Bien-Wald von der übrigen Aufstellung getrennt war. Die Badener standen bei Pfortz und Hagenbach, die Württemberger noch auf dem rechten Rheinufer bei Knielingen. Zwischen beiden Divisionen war die Maxauer Brücke mit einem Bataillon besetzt.

Die vom rechten Flügel der Armee ins Gebirge vorgeschobenen

Vertheilungen fanden im Ganzen wie bisher; nur war das Detachement des V. Armee-Korps von Hinter-Weidenthal eingezogen, das bei Annweiler auf ein Bataillon Regiments Nr. 58 nebst einem Dragonerzug vermindert worden. Das bayerische 5. Jäger-Bataillon und die beiden Schwadronen des 5. Chevauxlegers-Regiments waren angewiesen, die Vereinigung mit ihrem Korps demnächst nach vorwärts zu bewirken. Das Dragoner-Regiment Nr. 5 bei Zweybrücken, welches in der dortigen Gegend bereits orientirt war, blieb daselbst um sich an den Recognoscirungen der 5. Cavallerie-Division zu betheiligen, und schloß sich dann, wie früher erwähnt wurde, ihrem Vorrücken an.

Von Bergzabern aus schob General Graf Bothmer ein Bataillon zu seiner unmittelbaren Flanken-Deckung nach Birkenhördt. Zwei weitere Bataillone und 2 Schwadronen standen bei Ober- und Nieder-Otterbach, ihre Postenkette lief von Schweigen bis Schaidt. Hieran schlossen sich am Otterbach die Vorposten des XI. Armee-Korps, dessen 42. Brigade als Avantgarde bei Winden und Minfeld stand, dann folgten von Büchelberg bis Neuburg am Rhein die badischen Vorposten. Die Württemberger hatten die Beobachtung auf dem rechten Rheinufer übernommen.

Diese zum sofortigen Vorrücken bereiten Streitkräfte der III. Armee zählten am Abend des 3. August 128 Bataillone, 102 Schwadronen, 80 Batterien. Weitere Verstärkungen standen bevor durch die eben erfolgte Ueberweisung des VI. Armee-Korps und der 2. Cavallerie-Division. Da aber die Spitzen dieser beiden Heerestheile erst vom 4. August an in Landau, beziehungsweise bei Mainz und Bingen eintreffen sollten, so war auf deren Mitwirkung zunächst noch nicht zu rechnen.

Treffen bei Weißenburg am 4. August.

Am 3. August Nachmittags 4 Uhr wurde vom Ober-Kommando der III. Armee folgende Disposition ausgegeben: Plan 1.

Hauptquartier Landau 3. August.

„Es ist meine Absicht, am morgenden Tage mit der

Armee bis an die Lauter vorzurücken und dieſelbe mit Vortruppen zu überſchreiten.

Zu dieſem Zwecke wird der Bien-Wald auf 4 Straßen durchſchritten werden. Der Feind iſt, wo er angetroffen wird, zurückzuwerfen. Die einzelnen Kolonnen marſchiren in folgender Weiſe:

1) Die bayeriſche Diviſion Bothmer behält die Avantgarde, dirigirt ſich auf Weißenburg und ſucht ſich in Beſitz der Stadt zu ſetzen. Sie hat ihre rechte Flanke durch ein angemeſſenes Detachement über Böllenborn nach Bobenthal zu ſichern; ſie bricht um 6 Uhr früh aus ihren Bivouaks auf.
2) Der Reſt des Korps Hartmann incl. der Diviſion Walther bricht um 4 Uhr früh aus ſeinen Bivouaks auf und marſchirt mit Umgehung von Landau über Impflingen und Bergzabern nach Ober-Otterbach.

   Die Trains des Korps werden im Laufe des Vormittags bis Appenhofen herangezogen.
3) Die 4. Kavallerie-Diviſion konzentrirt ſich ſüdlich Mörlheim um 6 Uhr früh und marſchirt über Insheim, Rohrbach, Billigheim, Barbelroth, Capellen bis an den Otterbach, 4000 Schritt öſtlich Ober-Otterbach.
4) Das V. Korps bricht um 4 Uhr früh aus dem Bivouak bei Billigheim auf und marſchirt über Barbelroth und Nieder-Otterbach auf Groß-Steinfeld und Kapsweyer. Es formirt ſeine beſondere Avantgarde, die bei St. Remy und den Wooghäuſern die Lauter überſchreitet und auf den jenſeitigen Höhen Vorpoſten ausſetzt. Trains bleiben bei Billigheim.
5) Das XI. Korps bricht um 4 Uhr früh von Rohrbach auf und dirigirt ſich über Steinweiler, Winden, Schaidt durch den Bienwald auf die Bienwalds-Hütte. Es formirt ſeine beſondere Avantgarde, die über die Lauter vordringt und auf den jenſeitigen Höhen Vorpoſten ausſetzt. Trains bei Rohrbach.

6) Das Korps Werder marſchirt auf der großen Straße nach Lauterburg, ſucht ſich in Beſitz dieſes Ortes zu ſetzen und ſetzt auf dem jenſeitigen Ufer Vorpoſten aus. Trains bei Hagenbach.

7) Das Korps v. d. Tann bricht um 4 Uhr früh aus den Bivouaks auf und marſchirt auf der großen Straße über Rülzheim nach Langenkandel, wo es weſtlich dieſes Ortes Bivouaks bezieht. Trains bleiben bei Rheinzabern. Korps-Quartier Langenkandel.

8) Ich werde mich Vormittags auf den Höhen zwiſchen Kapsweyer und Schweigen aufhalten und vorausſichtlich mein Hauptquartier nach Nieder-Otterbach verlegen".

gez. Friedrich Wilhelm
Kronprinz.

Da nach den am 3. eingegangenen Nachrichten vom Feinde ſchon am 4. ein ernſtlicher Zuſammenſtoß möglich war, ſo wurde bei der Befehls-Ausgabe durch das Ober-Kommando mündlich noch die Weiſung ertheilt, daß in ſolchem Fall alle Kolonnen ſich gegenſeitig zu unterſtützen hätten.

Einleitung des Gefechts; bis 11 Uhr Vormittags.

Der Dispoſition gemäß ſetzten ſich die einzelnen Kolonnen am Morgen des 4. Auguſt in Bewegung. Der während der Nacht gefallene Regen hatte die Wege, namentlich im Bien-Wald ſehr aufgeweicht, und auch in den erſten Morgenſtunden blieb das Wetter noch trübe.

Die 4. bayeriſche Diviſion Graf Bothmer brach zunächſt nur mit 8 Bataillonen, 4 Batterien, 3½ Schwadronen und 1 Genie-Kompagnie auf*). Die Vorpoſten: zwei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments ſollten ſich erſt anſchließen, nachdem die Avantgarde ihre Aufſtellung überſchritten haben würde. Das Seiten-Detachement, 3. Bataillon des eben genannten Regiments, war angewieſen, von Borber-Weidenthal und Birkenhördt über Böllenborn zu marſchiren, um das Vorrücken der Diviſion in der rechten Flanke zu

*) Die ſpezielle Marſchordnung ſämmtlicher Kolonnen weiſt Anlage 8 nach.

ſichern. Es ſollte ſodann über Germanshof und Weiler gegen Weißenburg vorgehen. Ferner verblieben zur Beobachtung im Gebirge bis Zweybrücken: 2 Schwadronen des 5. Chevauxlegers Regiments und das 5. Jäger-Bataillon, welches mit ſeinem linken Flügel die Poſten in Bundenthal und Bobenthal beſetzte. Endlich fehlte noch das 3. Bataillon 1. Regiments welches erſt am vorhergehenden Tage bei Walsheim eingetroffen war.

Die an der Spitze der Diviſion befindliche 3. Eskadron 2. Chevauxlegers-Regiments ſtieß gegen 8 Uhr früh auf die erſten feindlichen Poſten, welche ſich auf Weißenburg zurückzogen. Die Stadt-Thore waren geſchloſſen, die Wälle und der weiter ſüdlich gelegene Geißberg zeigten ſich von feindlicher Infanterie beſetzt. In Folge deſſen wurde die nun anrückende Avantgarde der Diviſion zum Gefecht entwicket.

Weißenburg iſt Knotenpunkt der Straßen von Landau, Bitſch und Straßburg. Seit 1867 iſt der Ort zwar nicht mehr Feſtung, aber ſeine Wälle bilden eine völlig geſchloſſene und ſturmfreie Einfaſſung, umgeben von 20—30 Fuß breiten Gräben, welche bis auf eine Waſſertiefe von 6 Fuß anzuſtauen ſind. Auf der Nordfront erhebt ſich der Hauptwall 30 Fuß über die Grabenſohle. Das Hagenauer und Landauer Thor ſind überwölbt, das Bitſcher Thor beſteht nur als einfacher Wall-Einſchnitt. Vor den beiden letzteren Ausgängen liegen kleine Lünetten mit krenelirten Mauern. Zu beiden Seiten der Stadt ziehen ſich die aus früheren Kriegen bekannten „Weißenburger Linien" als Erdaufwürfe hin.

Die den Ort durchfließende und in deſſen nächſter Umgebung ſchwer paſſirbare Lauter bildet alſo einen ſehr vertheidigungsfähigen Abſchnitt, deſſen Stärke die dominirenden Höhen des rechten Ufers noch um ein Bedeutendes ſteigern. Während nämlich auf dem linken Ufer die letzten Ausläufer der Vogeſen nur bis Weißenburg reichen, gehen ſie auf dem rechten bis über $^1/_4$ Meile öſtlich der Stadt hinaus und finden erſt in der ſchwer zu erſteigenden Höhe, auf welcher das Schloß Geißberg liegt, ihren Abſchluß.

So gewährt dieſe ganze Oertlichkeit eine Vertheidigungs-Stellung,

welche das Terrain gegen Norden weithin beherrſcht und welche ſich auch mit geringen Kräften nachhaltig behaupten läßt. Eine Umgehung wird zur Linken durch das Gebirge, zur Rechten durch den Bienwald erſchwert.

Schon vor einigen Tagen hatte der Marſchall Le Boeuf den Marſchall Mac Mahon von der Anſammlung bedeutender feindlicher Streitkräfte in der Pfalz unterrichtet und ihn aufgefordert, die ihm unterſtellten Truppen auf den Straßen zuſammenzuziehen, welche aus dem Unter-Elſaß nach Bitſch führen.

Die zunächſt verfügbaren Streitkräfte befanden ſich am Morgen des 4. Auguſt an folgenden Punkten:

Diviſion Abel Douay mit der Kavallerie-Brigade Septeuil bei Weißenburg*).

Diviſion Ducrot, welche ſchon ſeit mehreren Tagen um Reichshoffen geſtanden, im Marſch auf Lembach.

Diviſion Raoult bei Reichshoffen.

Das Korps-Hauptquartier nebſt der Diviſion Lartigue in Hagenau.

Die Kavallerie-Brigade Nanſouty hielt Selz am Rhein beſetzt, während die Kavallerie-Diviſion Bonnemains und die Küraſſier-Brigade Michel bei Brumath zurück ſtanden.

Die Diviſion Conſeil Dumesnil des 7. Korps befand ſich noch in Colmar.

Somit war die Lage der Diviſion Douay allerdings eine ſehr gefährdete. Sie hatte überdies nur 8 Bataillone, 18 Geſchütze und 8 Schwadronen zur Stelle; denn ihr Jäger-Bataillon und 1 Bataillon des 50. Linien-Regiments waren der Kavallerie-Brigade Nanſouty in Selz zugetheilt, das 78. Regiment aber war am Morgen des 4. Auguſt auf Climbach in Marſch geſetzt worden, um das dort ſtehende 96. Regiment der Diviſion Ducrot abzulöſen. Im Laufe

*) Es iſt aus den franzöſiſchen Darſtellungen des Treffens nicht mit Sicherheit zu entnehmen, ob die ganze Brigade Septeuil bei Beginn des Gefechts bereits mit der Diviſion Douay vereint war, oder ob ihr Gros erſt im Verlauf deſſelben eintam.

des Vormittags konnte daher höchstens auf eine Unterstützung durch die beiden letztgenannten Regimenter gerechnet werden, alle übrigen Theile des 1. Korps waren einen Tagemarsch und darüber entfernt.

Zwar hatte der Marschall die Division Douay dem General Ducrot unterstellt, um eine einheitliche Führung derjenigen Theile seines Korps zu erzielen, welche dem Feinde am Nächsten standen; auf die am 3. August Abends in Wörth eingehende Meldung vom Vorrücken starker feindlicher Kolonnen von Landau her hatte indeß General Ducrot nicht nur das Verbleiben der Division Douay bei Weißenburg angeordnet, sondern ihr auch eintretenden Falls die Annahme des Kampfes befohlen.

General Douay hielt mit einem Bataillon des 74. Linien-Regiments die Stadt besetzt, während die übrigen Abtheilungen seiner Division ein Zeltlager auf den südlich gelegenen Höhen bezogen hatten. Das nahe Altenstadt war unbesetzt geblieben, obwohl ein feindliches Vorgehen über die Lauter, hier und unterhalb des Orts, alle Verbindungen der Stellung nach Süden bedrohen mußte, und auch zu gewärtigen stand, daß die voraussichtlich in breiter Front vorrückende feindliche Armee diesen Umstand benutzen werde. Die numerische Schwäche seiner Division mag den General Douay zu dieser Unterlassung bestimmt haben.

Am 4. August früh 5½ Uhr war ein französisches Rekognoszirungs-Detachement vorgeschickt worden. Dasselbe kehrte zurück, ohne irgend welche Anzeichen vom Vorrücken des Gegners entdeckt zu haben. Demnach waren die französischen Truppen theils mit Abkochen, theils mit Herbeischaffung von Bivouaksbedürfnissen beschäftigt, als plötzlich gegen 8½ Uhr eine bayerische Batterie auf der Höhe südlich von Schweigen auffuhr und das Feuer gegen Weißenburg eröffnete.

General Douay gab sofort dem General Pellé Befehl, mit dem 1. Algerischen Tirailleur-Regiment und einer Batterie den südöstlich der Stadt gelegenen Bahnhof zu besetzen. Gedeckt durch die Infanterie, protzte die Batterie etwa 200 Schritt vorwärts desselben ab; ein Bataillon wurde auf besonderen Befehl des Divisions-Kommandeurs beim Hagenauer Thor aufgestellt, während der Rest des

Regiments ſich in den Gebäuden des Bahnhofes und im Vorterrain zur Vertheidigung einrichtete. Die Brigade Montmarie wurde angewieſen, das Schloß Geißberg zu beſetzen und mit den beiden noch übrigen Batterien auf den dortigen Höhen Stellung zu nehmen.

Als gegen 8½ Uhr die Diviſion Bothmer ſich vor Weißenburg zum Gefecht entwickelte, befand ſich die Avantgarde des V. preußiſchen Armee-Korps erſt bei Klein-Steinfeld, das Gros bei Oberhauſen, wo ein kurzer Halt gemacht war. Vom XI. Armee-Korps hatte die Avantgarde trotz ſchlechter Wege ſchon um 7 Uhr die Lauter erreicht. Die Brücken bei Bien-Wald-Mühle und Bien-Walds-Hütte fand man nicht zerſtört, drei weitere Uebergänge wurden ſofort hergeſtellt, auch Kolonnen-Wege zu denſelben abgeſteckt. Südlich des Fluſſes fielen von Leuten in bürgerlicher Kleidung einige Schüſſe, wodurch 3 Huſaren verwundet wurden; feindliche Truppen zeigten ſich indeß nirgends. Nach Heraustreten aus dem Bien-Wald entwickelte ſich die Avantgarde, beſetzte Schleithal und entſandte ein Bataillon auf die weiter ſüdlich gelegenen Höhen.

Dem Feinde unmittelbar gegenüber ſtand alſo bis jetzt nur die Diviſion Bothmer. Von derſelben ging das 10. Jäger-Bataillon mit der Batterie Bauer gegen Weißenburg vor. Letztere fuhr 600 Schritt ſüdlich von Schweigen auf; etwas ſpäter neben ihr auch die Batterie Wurm. Die auseinander gezogenen Kompagnien des Bataillons niſteten ſich zu beiden Seiten ein. Links davon entwickelte ſich dann das 3. Bataillon 5. Regiments, von welchem eine Kompagnie zur Beſetzung von Schweigen zurück gehalten worden war.

Es entſpann ſich nun ein lebhaftes Feuer gegen den in den Weingärten und auf den Wällen ſtehenden Feind.

Auf den Höhen hinter der Stadt ſah man zwei franzöſiſche Bataillone in nordweſtlicher Richtung vorgehen*), anſcheinend um den rechten Flügel der Bayern zu umfaſſen. Um dem entgegen zu treten,

*) Vermuthlich Theile der bei Climbach befindlichen, beziehungsweiſe dorthin dirigirten Regimenter (Nr. 78 und 96), welche auf's Gefechtsfeld vorrückten. Wenigſtens waren Mannſchaften beider Regimenter unter den ſpäter vom V. Armee-Korps gemachten Gefangenen.

ließ General Maillinger von dem hinter Rechtenbach aufmarschirenden Gros seiner Brigade ein Bataillon westlich Schweigen Stellung nehmen. Zu weiterer Sicherung der rechten Flanke detachirte General Graf Bothmer von der bei Ober-Otterbach eintreffenden 7. Brigade noch $1^1/_2$ Bataillone nach Dörrenbach und gegen den Guttenberg und beließ die beiden noch bei Rechtenbach und Schweigen stehenden Vorposten-Kompagnien in ihrer bisherigen Aufstellung.

Der Rest dieser Brigade bestand, da das 2. Bataillon 9. Regiments noch nicht eingetroffen war, nur noch aus 2 Bataillonen und 2 Batterien, welche nunmehr nach Rechtenbach vorrückten. Oestlich dieses Dorfes versammelte sich auch das 2. Chevauxlegers-Regiment, welches nach links hin die Verbindung mit dem preußischen V. Armee-Korps aufsuchte.

Den beiden vor Weißenburg im Gefecht stehenden bayerischen Batterien war das Terrain entschieden ungünstig; die Weinpflanzungen beschränkten die Aussicht und behinderten die Bewegung. Ihr Feuer richtete sich gegen die Wälle, gegen die beiden sichtbaren Thore und gegen die Stadt selbst, in welcher sehr bald einzelne Gebäude in Brand geriethen. Die Geschosse der französischen Geschütze vor dem Bahnhof schlugen meist 300 Schritt hinter der Stellung ein und konnten daher unbeachtet bleiben; das Vordringen eines Schützenzuges unter Ober-Lieutenant v. Massenbach nöthigte auch die feindliche Batterie, weiter rückwärts Stellung zu nehmen. Dagegen stand die bayerische Artillerie von Anfang an im Feuer der französischen Schützen.

Es gelang zwar der Infanterie gegen diese etwas Terrain zu gewinnen; auf den Höhen südlich der Stadt erschien aber eine andere französische Batterie und zog durch ihre wirksam einschlagenden Granaten das Feuer der Batterien Bauer und Wurm auf sich. Diese wurden ihrerseits unterstützt durch die Batterie Kirchhoffer, welche nördlich Windhof auffuhr und auf große Entfernung in den Kampf eingriff.

Inzwischen war auch die bayerische Infanterie nicht unthätig geblieben und hatte in Weißenburg einzudringen gesucht. So war auf dem

äußersten rechten Flügel Ober-Lieutenant Emmerich mit einem Zuge der 4. Jäger-Kompagnie bis nahe an das Bitscher Thor gelangt. Das weitere Vordringen mußte aber aufgegeben werden, nachdem der Führer verwundet und im sumpfigen Stadtgraben die Hälfte seiner Mannschaft gefallen war. Der Rest der kleinen Schaar nahm gedeckte Stellung dem Thor gegenüber.

Mit der Batterie Kirchhoffer war auch das 6. Jäger-Bataillon nach dem linken Flügel abgerückt, außerdem schon kurz vorher das 1. Bataillon 5. Regiments zur Besetzung von Schloß St. Paul entsendet worden. Die 7. Brigade war also völlig aufgelöst und die noch verfügbaren beiden Bataillone der Brigade Maillinger bildeten die letzte Reserve der Division. Sie wurden nach dem südlichen Ausgange von Schweigen herangezogen.

Das rechte Seiten-Detachement hatte auf schwierigen Waldwegen um 9½ Uhr die Lauter erreicht und westlich Germanshof Stellung genommen. Da die von hier aus vorgesandten Patrouillen das Lauterthal, wo man Verschanzungen vermuthet hatte, völlig frei fanden, rückte Major v. Ebner um 11 Uhr auf Weißenburg ab.

Die 3. bayerische Infanterie-Division, welche in der Entfernung von 2 Meilen hinter der 4. bivouakirt hatte, war zwar 2 Stunden früher als diese aufgebrochen, folgte aber doch mit bedeutendem Abstand. Südlich Bergzabern erhielt sie den Befehl, ohne Aufenthalt über Ober-Otterbach bis Weißenburg vorzugehen; sie befand sich aber zur Zeit noch fast eine Meile vom Gefechtsfelde entfernt.

Die nächste Unterstützung hatte daher Graf Bothmer von dem links neben ihm marschirenden V. preußischen Armee-Korps zu gewärtigen; er beschloß einstweilen im hinhaltenden Gefecht das Eintreffen dieser Hülfe abzuwarten.

Der Kronprinz von Preußen, welcher durch die zur Avantgarde vorgeschickten Generalstabs-Offiziere von der Sachlage bei Weißenburg unterrichtet war und sich seit 9¼ Uhr auf der Höhe östlich Schweigen befand, billigte diesen Entschluß. Dem V. und XI. Armee-Korps wurde Befehl zur Beschleunigung ihres Marsches entgegen geschickt. Um 10½ Uhr erhielt Graf Bothmer Meldung vom Anrücken des

Ersteren; um dieselbe Zeit griff weiter östlich bereits die Artillerie des Letzteren in das Gefecht ein. Die bayerische Division ging nun sofort zu energischem Angriff auf die Front der gegnerischen Stellung über, welche jetzt in ihrer Flanke ernstlich bedroht wurde.

Mit seinen beiden noch in Reserve gehaltenen Bataillonen brach General-Major Maillinger östlich Schweigen vor. Er verstärkte die Feuerlinie durch 3 Kompagnien des 3. Bataillons 11., und durch die Schützenzüge des 3. Bataillons 14. Regiments, dessen Gros geschlossen vorging.

Dieser nunmehr 14 Kompagnien starken Linie schloß sich von Windhof her das 2. Bataillon 9. Regiments an, welches beim Anrücken des V. Korps aus seiner Vorpostenstellung vorgerückt war.

Weiter rückwärts folgte das 6. Jäger-Bataillon. Durch Weinberge und Schluchten im Vormarsche aufgehalten, hatte es sich der Schußlinie der bereits in Thätigkeit tretenden preußischen Artillerie entziehen müssen.

Zu der Batterie Kirchhoffer war nördlich Windhof noch die Batterie Herold hinzugetreten. Beide gingen etwas später noch 800 Schritt weiter vor, um die feindliche Artillerie wirksamer zu bekämpfen. Die dem Infanteriefeuer sehr ausgesetzten Batterien Bauer und Wurm gingen hinter Schweigen zurück.

Die bayerische Infanterie richtete ihren Angriff konzentrisch gegen das Landauer Thor; sie vertrieb die im Vorterrain befindlichen Turkos, gelangte bis an die Kontre-Eskarpe, nistete sich dort ein und unterhielt ein lebhaftes Feuer gegen die Vertheidiger der Wälle. Zweimal ging Major Freiherr v. Feilitzsch mit der 11. und 12. Kompagnie 5. Regiments zum Sturm vor; auch das 3. Bataillon des 14. Regiments gelangte bis auf wenige Hundert Schritt an das Landauer Thor heran. Alle diese Versuche scheiterten an den aufgezogenen Zugbrücken und verbarrikadirten Eingängen, unter dem heftigen Feuer der Vertheidiger.

Jetzt aber ertönte von links her der Donner der Geschütze des XI. Korps und deutlich konnte man bei Altenstatt die Entwickelung

der Abtheilungen des V. erkennen. Wir wenden uns jetzt zum Anmarsch dieser beiden Heerestheile zurück.

Vom V. Armee-Korps hatte sich die um 8½ Uhr bei Klein-Steinfeld eingetroffene Avantgarde in 2 Kolonnen getheilt. Links war Oberst v. Bothmer mit dem Regiment Nr. 59, der 4. Kompagnie Jäger-Bataillons Nr. 5, der 2. leichten Batterie Haupt, sowie einer Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 4 und der Pionier-Kompagnie auf die Wooghäuser vorgerückt.

Rechts hatte sich Oberst v. Rex mit den beiden Bataillonen Regiments Nr. 58, den 3 andern Kompagnien des Jäger-Bataillons, der 1. leichten Batterie Michaelis und 3 Schwadronen Dragoner-Regiments Nr. 4 nach dem Uebergang von St. Remy gewendet.

Die den andern Truppen vorangeeilte 1. Eskadron hatte bereits um 6½ Uhr die Lauter überschritten und Patrouillen in südlicher Richtung weit vorgeschoben. Oberst v. Rex erreichte den Fluß um 9 Uhr und stieß bald nachher auf Truppen des XI. Armee-Korps, welche von Osten heranmarschirten; Kanonendonner von Weißenburg her war hörbar geworden.

Letzteres Korps hatte mit Besetzung von Schleithal und der südlich davon gelegenen Höhen die ihm in der Disposition für heute gestellte Aufgabe erfüllt und hiervon um 8½ Uhr Meldung an das Ober-Kommando erstattet. Gleich darauf war aber auch dort das Geschützfeuer vernommen worden. Obwohl die Entfernung bis Weißenburg 1 Meile betrug, auch zunächst ein Eingreifen des V. Armee-Korps in ein dortiges Gefecht erwartet werden konnte, beschloß General-Lieutenant v. Bose doch, unter Zurücklassung der Avantgarde bei Schleithal, mit dem Gros der 21. Infanterie-Division in westlicher Richtung abzurücken. Von diesem Gros hatten zur Zeit — 8¾ Uhr — die an der Spitze befindliche Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 14 und das Jäger-Bataillon Nr. 11 die Lauter überschritten. Beide Truppentheile wurden alsbald auf Weißenburg dirigirt. Die Husaren benutzten die Chaussee; die Jäger, welche zur Besetzung des südlichen Waldsaums vorgegangen waren,

ſchlugen Waldwege ein. Statt ihrer ſetzte ſich das Füſilier-Bataillon Regiments Nr. 87 an die Spitze.

Dieſe Kolonne war es, mit welcher die Avantgarde des V. Korps zuſammentraf. General-Lieutenant v. Boſe verabredete mit dem General-Major v. Sandrart, daß deſſen Diviſion in der Front gegen den Geißberg vorgehen, die Abtheilungen des XI. Armee-Korps aber ſich links anſchließen und den Berg von Südoſten her umfaſſen ſollten. Dieſem Abkommen gemäß verfolgte das Detachement Rex weiterhin die Chauſſee, während die 21. Infanterie-Diviſion links von derſelben abbog. Meldung hierüber ſandte General v. Sandrart ſeinem Kommandirenden, dem General v. Kirchbach.

Dieſer war zur Zeit mit der Spitze ſeines Gros bei Groß-Steinfeld eingetroffen, hatte hier gleichfalls das Geſchützfeuer vernommen und in Folge deſſen den Hauptmann Mantey vom Generalſtabe zur bayeriſchen Diviſion entſandt, um Aufklärung zu erhalten, den Anmarſch des V. Korps mitzutheilen und anzufragen, auf welchem Wege wirkſame Unterſtützung gebracht werden könne.

General-Lieutenant Graf Bothmer ließ erwidern, daß er in der Front ein lebhaftes Gefecht führe und in der rechten Flanke ſich bedroht glaube; ein Druck auf die rechte Flanke des Feindes werde erwünſcht ſein.

In Folge deſſen wurde das Gros des V. Armee-Korps ſogleich auf Altenſtatt in Marſch geſetzt, wo ſich öſtlich des Orts das Detachement des Oberſt v. Rex bereits zum Gefecht entwickelte. General v. Sandrart ſchickte zwei Kompagnien des Jäger-Bataillons Nr. 5 und das 1. Bataillon Regiments Nr. 58 gegen den Bahnhof und die Vorſtadt von Weißenburg vor. Dieſe Abtheilungen wurden von dem hinter den alten Wällen der Weißenburger-Linien und in den Lauter-Wieſen aufgeſtellten Feinde mit heftigem Feuer in Front, Flanke und Rücken empfangen und hatten ein langes verluſtreiches Gefecht zu führen.

Das Füſilier-Bataillon 58. Regiments und eine Jäger-Kompagnie übernahmen die Deckung der linken Flanke am Eiſenbahn-Damm, wo auch die 1. leichte Batterie auffuhr. Dieſe richtete ihr

Feuer vorzugsweise gegen die feindliche Mitrailleusen-Batterie auf der Höhe des Geißberg und wurde bald durch 2 Batterien des XI. Armee-Korps unterstützt, welche seit 10½ Uhr vom Waldsaum gegenüber Gutleithof aus in das Gefecht eingriffen. Jetzt rückte auch allmälig die Kolonne des Oberst v. Bothmer heran, nachdem sie um 10½ Uhr die Lauter nahe unterhalb Wooghäuser durchfurthet hatte. Der Versuch, eine weiter abwärts liegende Brücke zu benutzen, war aufgegeben worden, weil man dort schon auf die Kolonnen des XI. Armee-Korps stieß. Die 2. leichte Batterie eilte auf der Lauterburger Straße voraus und fuhr neben der 1. auf.

Die 41. Brigade des XI. Armee-Korps hatte nach Verlassen der Lauterburger Straße die Richtung auf den Geißberg und Riedselz eingeschlagen. Während ihres Aufmarsches unterhielt der Feind ein sehr lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer. Letzteres setzte er auch aus den Plantagen an den Abhängen des Geißberges ununterbrochen fort. Dagegen zeigte sich trotz des zum Theil bedeutenden Abstandes bald die Wirkung der vier preußischen Batterien, welche gemeinschaftlich ihr Feuer gegen die französische Artillerie auf der Höhe richteten.

Nach wenigen Schüssen mußte die Mitrailleusen-Batterie das Feld räumen, anscheinend in Folge der Explosion zweier Protzen und Demontirung eines Geschützes. Die anderen französischen Batterien wechselten mehrfach ihre Stellung; auch deren Feuer wurde allmälig schwächer. Die 41. Brigade wurde angewiesen, bis zum Eintreffen der bald zu erwartenden ansehnlichen Verstärkungen ein hinhaltendes Gefecht zu führen.

Das Gros des V. Armee-Korps war nämlich bei Altenstadt in der Entwickelung gegen den Geißberg begriffen, und die schon bei Schleithal angelangte Avantgarde des XI. Korps, die 42. Brigade, hatte Befehl, sich dem linken Flügel der 41. anzuschließen.

Außerdem hatte General-Lieutenant v. Bose die noch im Bien-Wald marschirende 22. Division und die Korps-Artillerie heran beordert. Auch ließ General-Lieutenant v. Kirchbach, welcher von dem Grenzhause bei Windhof den Gefechtsgang seiner Avantgarde überwachte, die

beiden schweren Batterien der 9. Division, sowie die gesammte Korps-Artillerie in beschleunigter Gangart vorgehen. Oberst Gaede, Kommandeur der Artillerie V. Armee-Korps, ließ 5 Batterien südlich Windhof Stellung nehmen, drei andere mußten wegen Mangel an Aufstellungsraum zurückbleiben. Noch vor 11 Uhr eröffneten also auch hier 30 Geschütze ihr Feuer gegen Weißenburg und die Höhen. Zu dieser Zeit stand die 18. Infanterie-Brigade aufgeschlossen dicht nördlich Altenstadt; die 19. und 20. Brigade marschirten nördlich von Schweighofen auf.

So hatten sich um 11 Uhr Vormittags gegen Front und rechte Flanke der vereinzelten französischen Division sehr überlegene Kräfte entwickelt, während noch andere Massen im Anzug waren. Das bloße Erscheinen der preußischen Kolonnen auf der Lauterburger Straße nöthigte den Gegner, seinen rechten Flügel zurück zu nehmen und Front gegen Osten zu machen.

In richtiger Erkenntniß seiner Lage, hatte General Douay schon bald nach 10 Uhr den Entschluß zum Rückzug gefaßt. In südlicher Richtung war derselbe aber schon jetzt unausführbar geworden; auch mußte der rechte Flügel unbedingt Stand halten, bis die in und bei Weißenburg fechtenden Truppen ihren Abzug bewerkstelligt hatten, welche das heftige Gefecht nicht so leicht abzubrechen vermochten.

General Pellé hatte bereits das 2. Bataillon des Tirailleur-Regiments vom Hagenauer Thor nach dem Bahnhof heranziehen und seine Schützenschwärme verstärken müssen. Auf Befehl des Divisions-Kommandeurs traf er alle Anstalten zum langsamen Rückzug. Bald nachher überbrachte ihm sein Adjutant, welcher Verstärkungen und Munition hatte heranholen sollen, die Nachricht vom Tode des General Douay. Wie es scheint, hatte der tapfere Führer bei der erwähnten Explosion in der Mitrailleusen-Batterie sein Leben verloren. —

Erstürmung des Bahnhofs, der Stadt und des Geißbergs; 11—2½ Uhr.

General-Lieutenant v. Kirchbach war mit seinem Stabe auf der Chaussee von Schweighofen bis dicht an Weißenburg herangeritten. In der Schützenlinie, unter dem Feuer der Wälle, überzeugte er sich persönlich von der dortigen Gefechtslage. Seine Anwesenheit und sein

Zuſpruch gaben den Bayern, welche durch die Weinberge vorzudringen ſuchten, die volle Gewißheit kräftigſter Unterſtützung.

Demnächſt begab ſich der General zur 18. Infanterie-Brigade nach Altenſtadt. Dieſer Ort wurde durch 3 Füſilier-Kompagnien des Regiments Nr. 47 beſetzt; der Reſt des Regiments rückte in den Lauterwieſen gegen Weißenburg vor, um ſowohl den Bayern, als auch dem Oberſt v. Rex augenblickliche Hülfe zu gewähren.

Bei Annäherung dieſer Verſtärkungen ging Oberſt v. Rex aus dem bisher hinhaltend geführten Feuergefecht zum wirklichen Angriff auf den Bahnhof über. Es war dies bald nach 12 Uhr Mittags.

Das Vorſchreiten des 1. Bataillons Regiments Nr. 58 längs der geradlinigen Pappel-Allee führte gegen ein mit 6 Fuß hoher Mauer umſchloſſenes Grundſtück. Zwei Kompagnien beſetzten die dem Feinde zugekehrte Seite, die Schützenzüge deckten ſich einigermaaßen in den Chauſſeegräben; aber die 1. und 3. Kompagnie fanden keinen Schutz gegen das heftige Feuer des Gegners. Die Verluſte ſteigerten ſich mit jedem Schritt vorwärts. Schon vorher waren der Kommandeur, Major v. Gronefeld, als er zu Pferde auf der Chauſſee ſein Bataillon vorführte, und Lieutenant Neumann gefallen, Hauptmann v. Kittlitz tödtlich verwundet worden. Hauptmann v. Sebottendorf hatte das Kommando übernommen; es ging dann, als auch er verwundet und ein großer Theil der älteren Offiziere außer Gefecht geſetzt war, ſchließlich auf den Lieutenant Spangenberg über. Ihm und den wenigen noch übrig gebliebenen Offizieren gelang es, die, durch ſtarke Verluſte unter einander gerathenen, Mannſchaften trotz des gelockerten Verbandes zum weiteren Angriff vorzuführen. Lieutenant Baron, obwohl ſelbſt verwundet, eilte mit der Fahne voraus, welche ihr ſchwer getroffener Träger hatte ſinken laſſen, und mit lautem Hurrahruf folgten ihm ſeine Leute. Die jetzt in Eile weichenden Turkos wurden von den Stürmenden am Bahnhof und in der Vorſtadt erreicht. Unter heftigem Feuer von allen Seiten her mußten die verſchloſſenen Häuſer erbrochen und zum Theil im Handgemenge vom Feinde geſäubert werden.

Dieſer Angriff war durch die 2. Kompagnie 5. Jäger-Bataillons

kräftig unterſtützt worden, welche, nach Abwehr eines feindlichen Vorſtoßes, gleichzeitig gegen die Ufergehöfte der Lauter und gegen die Reſte der Weißenburger Linien vorging. Hauptmann v. Strantz führte ſeine Jäger mit aufgepflanztem Hirſchfänger bis an die Häuſer der Vorſtadt heran; Lieutenant v. Bilfing ſtürmte eine ſeitwärts gelegene Schanze.

Die Siebenundvierziger, welchen ſich die 3. Jäger-Kompagnie anſchloß, rückten zu beiden Seiten der Chauſſee vor. Auch dieſe Truppentheile drangen ſechtend in die Vorſtadt ein.

Das Ziel war erreicht; als ſich aber das 1. Bataillon Regiments Nr. 58 am Bahnhof ſammelte, hatte es 12 Offiziere und 165 Mann verloren. Der Kommandeur des Jäger-Bataillons, Major Graf Balderſee, war ſchon vor Beginn des eigentlichen Angriffs tödtlich verwundet, dem General v. Sandrart ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen worden.

Gleichzeitig mit dieſem Angriff auf den Bahnhof hatten auch die Bayern den ihrigen gegen die Stadt eröffnet.

Von der um 12½ Uhr Mittags bei Schweigen eintreffenden 3. Diviſion Bothmer hatte man die 5. Brigade auf dem rechten Flügel in Weißenburg zu bringen gewußt. Aber die mit Weinpflanzungen dicht bedeckten Abhänge des Berg-Berges hinderten jede größere Entwickelung von Streitkräften, und ſo ging dort zunächſt nur Oberſt Bösmiller mit dem 6. Regiment vor; die übrigen Bataillone wurden nach dem linken Flügel der Diviſion Bothmer in Marſch geſetzt, kamen indeſſen nicht mehr zur Verwendung.

Am Sondmer Thor hatte ſich die Nothwendigkeit herausgeſtellt, vor allem einen weiteren Eingang in die Stadt ſelbſt zu öffnen. Man erbat ſich deshalb Geſchütze von der bei Bienhof befindlichen preußiſchen Batterie, um das Thor einzuſchießen, und wurde hierzu ein Zug der 3. ſchweren Batterie Artillerie-Regiments Nr. 5 unter Lieutenant v. Berge beſtimmt.

Zugleich traf der Befehl des Ober-Kommandos ein, unverzüglich ohne Verzug die Stadt zu nehmen.

Dem Lieutenant v. Berge gelang es ſehr bald [illegible] Uhr, die

Thorpfeiler niederzulegen. Zwei andere bald darauf eintreffende Geſchütze unter Lieutenant Jamin, von der bayeriſchen Batterie Kirchhoffer, protzten unmittelbar am Grabenrand ab und nahmen die nächſte Umgebung innerhalb des Thors unter Feuer. Demnächſt kletterten Mannſchaften des bayeriſchen 10. Jäger-Bataillons und des 3. Bataillons 11. Regiments über die Brückenpfeiler und brachten die Zugbrücke durch Axthiebe zum Fallen, wobei ſich der Soldat Schroll des letztgenannten Truppentheils hervorthat. Nach vollſtändiger Herſtellung des Uebergangs drangen beide Bataillone nebſt Abtheilungen der 3. Bataillone des 5. und 14. Regiments hier in die Stadt ein. Auch ließ General Maillinger das 6. Jäger-Bataillon zur ferneren Unterſtützung folgen. Da ſich die Beſatzung unterdeß aus der Nähe dieſes Punktes zurückgezogen hatte, rückten die Bayern ungehindert durch die Haupt- und Nebenſtraßen bis auf den Marktplatz vor. Die Mairie wurde beſetzt, die übrigen Stadttheile abgeſucht. Nur am Bitſcher Thor war noch Gefecht vernehmbar, und 3 Züge der 3. Kompapnie 10. Jäger-Bataillons ſchlugen dieſe Richtung ein.

Der Kampf um die dem Bahnhof zunächſt liegenden Häuſer hatte inzwiſchen das 1. Bataillon Regiments Nr. 58 bis an das Hagenauer Thor herangeführt. Man fand daſſelbe offen, die Zugbrücke war herabgelaſſen; der Ort ſchien verlaſſen und die Mannſchaft ruhte vor demſelben, als plötzlich ein Schuß aus der Stadt einen Soldaten verwundete. In Folge deſſen wurden zwei Unteroffiziere mit 10 Freiwilligen in die Stadt geſendet; ſie ſtießen aber auf einen weit überlegenen Feind. Nur dem Feldwebel Kaßner, welcher ſich ſchon im vorhergehenden Gefecht ausgezeichnet hatte, und dem Gefreiten Spiller gelang es ſich durchzuſchlagen; hinter ihnen ging die Zugbrücke in die Höhe. Das Bataillon erhielt jetzt aus nächſter Entfernung lebhaftes Feuer von den Wällen und aus den Schießſcharten, wobei auch Lieutenant Spangenberg ſchwer verwundet wurde. Man mußte bis zum Bahnhof zurückgehen.

Bald darauf fanden Abtheilungen des Regiments Nr. 47 das Thor abermals unbeſetzt, ließen die Zugbrücke nieder und drangen

in die Stadt ein. Da hier ein ernsteres Gefecht indessen nicht mehr stattzufinden schien, während draußen auf den Höhen südlich des Bahnhofs der Kampf mit größerer Heftigkeit entbrannte, rückten sie bald wieder nach dem Bahnhof ab, wo der größte Theil des Regiments um diese Zeit versammelt war. Als später andere preußische Abtheilungen aufs Neue gegen das Thor vorgingen, war die Brücke wiederum aufgezogen worden.

Dies Wiederbesetzen des vorher wenig beachteten Hagenauer Thors von Seiten der Franzosen erklärt sich wohl aus der Lage, in welche die Besatzung von Weißenburg inzwischen gerathen war.

Dem westlichen (Bitscher) Thor gegenüber hatte sich nämlich der Zug des Ober-Lieutenant Emmerich vom 10. bayerischen Jäger-Bataillon so lange standhaft behauptet, bis Major v. Ebner mit dem rechten Seitendetachement eintraf und dem Feinde hier jeden Ausweg verlegte, dann auch das 6. Regiment vom Wurm-Berge heranrückte. Ueberdies wandten sich, wie wir sahen, vom Landauer Thor her bayerische Abtheilungen bereits im Innern der Stadt gegen deren westlichen Ausgang.

Den Vertheidigern von Weißenburg war also nur noch die Aussicht geblieben, sich durch die schwachen Abtheilungen durchzuschlagen, welche sich bis jetzt am Hagenauer Thor gezeigt hatten. Hier war aber inzwischen eine erwünschte Verstärkung durch Ankunft des Major v. Mittelstaedt mit der 8. Kompagnie Regiments Nr. 47 eingetreten, so daß man jetzt auch hier in der Lage war, jeden Ausfall zurückzuweisen.

Unter diesen Umständen gingen die französischen Offiziere auf Unterhandlungen ein, in Folge deren um 1½ Uhr etwa 500 Mann des 74. Regiments die Waffen streckten.

Die bayerischen Truppen, sowie das 1. und 2. Bataillon des Regiments Nr. 47 übernahmen die Besetzung der Wälle. —

Während in dieser Weise der Stützpunkt des linken Flügels der feindlichen Stellung fiel, hatte auch der Angriff gegen den rechten Flügel weiteren Fortgang genommen.

Die 41. Brigade des XI. Armee-Korps war nach beendetem

Aufmarsch in zwei Kolonnen weiter vorgegangen. Links erreichte Oberst Grolman mit den 2. Bataillonen der Regimenter Nr. 87 und 80 den tiefen Einschnitt der Eisenbahn; rechts vertrieb Oberst v. Colomb mit dem Füsilier-Bataillon des erstgenannten und dem 1. Bataillon des letzteren Regiments den Feind aus den Hopfengärten westlich der Bahn und nahm Besitz von Gutleithof.

Die Franzosen flankirten von den Höhen südwestlich des Bahnhofs aus den Nordabhang des Geißbergs durch eine Batterie, wahrscheinlich die vom Bahnhof zurückgegangene. Das Feuer vom Windhof her nöthigte sie aber bald zum Abfahren, wobei ein Geschütz stehen blieb. Dorthin waren von Altenstadt her Theile des zum V. Armee-Korps gehörigen Detachements v. Rex vorgerückt, 2 Füsilier-Kompagnien des Regiments Nr. 58 und die 1. Jäger-Kompagnie, welche letztere sich jenes Geschützes zu bemächtigen suchte. Dies zu verhindern, eröffnete eine halbe französische Kompagnie lebhaftes Feuer, während die Artilleristen mit 6 frischen Pferden zur Rettung herbeieilten. Es gelang aber dem Feldwebel Meyer, mit seinen Leuten nahe heranzukommen und den Gegner durch flankirendes Feuer zu überraschen. Dann brachen die Jäger mit aufgepflanztem Hirschfänger vor und gelangten in Besitz des Geschützes, wobei sich der Oberjäger Hausknecht und der Jäger Leuschner besonders auszeichneten. Schnell nahende Unterstützung von der Kompagnie vereitelte alle Versuche der Wiedereroberung.

Inzwischen hatte der Rest der 9. Division Altenstadt durchschritten und die Eisenbahn erreicht. General v. Kirchbach beauftragte jetzt die 18. Infanterie-Brigade und das Detachement v. Bothmer mit Wegnahme der vorliegenden Höhen.

In der Mitte der Angriffslinie ging das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 vor, ihm voraus am Wege von Altenstadt die 10. Kompagnie Siebenundvierziger. Rechts erstiegen die Füsiliere vom Regiment Nr. 59 den Abhang, begleitet und gefolgt von den oben erwähnten Abtheilungen des Detachements v. Rex. Links von Guteithof her griffen die 9. und 12. Kompagnie Regiments Nr. 58 in die Bewegung ein; das 1. Bataillon Regiments Nr. 59 folgte dem rechten Flügel.

Während dieſe 6½ Bataillone des V. Armee-Korps zwiſchen dem Bahnhof und dem zuletztgenannten Gehöft vorrückten, ließ auch General v. Boſe ſüdlich deſſelben die 41. Brigade mit fliegenden Fahnen und ſchlagenden Tambours den Angriff eröffnen. Die beiden Bataillone des Oberſt v. Colomb ſchlugen hierbei die Richtung auf Schloß Geißberg ein, welches das 2. Bataillon Regiments Nr. 80 ſüdlich zu umgehen ſuchte. Die beiden Musketier-Bataillone Nr. 87 wandten ſich gegen die Riedſeltzer Straße. Das 3. Bataillon Regiments Nr. 80 und das Jäger-Bataillon Nr. 11, welche der Brigade-Kommandeur beim erſten Vorgehen der Brigade noch in Reſerve behalten hatte, überſchritten jetzt als äußerſter linker Flügel die Eiſenbahn in der Nähe von Riedſeltz.

Um dieſe Zeit marſchirte die 42. Brigade am Weſtrande des Niederwaldes auf; die 10. und die 22. Diviſion mit der Korps-Artillerie des XI. Armee-Korps näherten ſich gleichfalls dem Gefechtsfelde.

Dieſem umfaſſenden Angriff gegenüber hatte die Brigade Montmarie den Höhenrand beſetzt und ihren rechten Flügel auf der Straße nach Riedſeltz verlängert. Bei letztgenanntem Dorfe hielt die Kavallerie-Brigade Septeuil, 3. Huſaren- und 11. Chaſſeur-Regiment.

Den ſtärkſten Stützpunkt der Vertheidigung bildete das überaus feſte Schloß Geißberg.

Es beſteht aus einem Komplex maſſiver Gebäude mit innerem und äußerem Hofe, umſchloſſen von einer 15 Fuß hohen Mauer. Vor der Oſtfront befindet ſich ein Gemüſegarten, der ſich terraſſenförmig über das Vorterrain erhebt. Nur auf der Nord- und Südſeite ſind Eingänge vorhanden, welche aber von den inneren Gebäuden vollſtändig beherrſcht werden; die Vertheidigung wird überdies durch in den Mauern und zwar in beträchtlicher Höhe angebrachte kleine Fenſter und Oeffnungen begünſtigt. Ungefähr 200 Schritt nördlich des Schloſſes breitet ſich ein Hopfengarten zu beiden Seiten des Weges nach Altenſtadt aus.

Die auf dieſem Wege vorgehende 10. Kompagnie Regiments Nr. 47 hatte den Feind von der nächſten Höhe vertrieben, mußte

dann aber das Königs-Grenadier-Regiment abwarten, welches mit ſchlagenden Tambours im Anmarſch war. Deſſen Füſilier-Bataillon ging rechts, das 2. Bataillon links an den Siebenundvierzigern vorbei; das 1. Bataillon wandte ſich gegen die Höhe mit den drei Pappeln.

Nach kurzem Kampf in welchem Major v. Winterfeld vom Regiment Nr. 47 fiel, wurde der Feind aus den ſchwach beſetzten Hopfengärten vertrieben. Sobald aber die Schützen gegen das Schloß vorzudringen ſuchten, ſahen ſie ſich dem heftigſten Gewehrfeuer aus den bis unter das Dach beſetzten Gebäuden ſchutzlos gegenüber. Die Abtheilungen der vorderen Linie, zu welchen nun auch die 4. Kompagnie Jäger-Bataillons Nr. 5 hinzutrat, niſteten ſich daher am Rand der Pflanzungen, in den nächſten Hohlwegen und Terrainfalten ein und unterhielten das Feuer gegen den gedeckt ſtehenden Gegner. Jetzt führte Major v. Kaiſenberg die eben eintreffende 9. und 12. Kompagnie des Königs-Grenadier-Regiments zum Sturm vor. Ihm ſchloß ſich der größte Theil der 11. Kompagnie an. Ungeachtet des auf kurze Entfernung abgegebenen maſſenhaften und wohlgezielten Feuers der Franzoſen folgten die Füſiliere, ohne einen Schuß zu thun, ihrem voraneilenden Kommandeur. Aber mit jedem Schritt häuften ſich die Verluſte; bald war die tapfere Schaar des größten Theils ihrer auf gefahrvollem Wege vorausſchreitenden Führer beraubt. Zweimal wurde die Fahne durchſchoſſen, ihr Träger außer Gefecht geſetzt. Major v. Kaiſenberg ergriff den oberen Theil des Paniers und drang weiter vor, ſtürzte aber gleich darauf, durch drei Schüſſe tödtlich verwundet, zuſammen. Daſſelbe Geſchick traf den Führer der 9. Kompagnie, Premier-Lieutenant Siemon, als er die Fahne wieder erhoben hatte, welche nunmehr von einem Unteroffizier ergriffen wurde. Es fielen hier ferner der Chef der 11. Kompagnie, Hauptmann Batſch, der Führer der 12., Premier-Lieutenant Scholtz, ſowie auch Portepeefähnrich v. Glöden und Vicefeldwebel Schärff; Lieutenant Frhr. v. Lüttwitz wurde tödtlich verwundet. Von den drei Kompagnien waren nun faſt ſämmtliche Offiziere außer Gefecht geſetzt; aber weder ſie noch die vom Major Schaumann

zur Umfassung herangeführte 5. und 8. Kompagnie des Regiments, noch auch die anderen Truppen-Abtheilungen vermochten einen Erfolg gegen das sturmfreie Gebäude zu erringen.

Zwar drang von Süden her ein Theil der 8. Kompagnie in den äußeren Schloßhof ein, wo sich auch Schützen der 9. Kompagnie Regiments Nr. 87 festsetzten; aber auf der nördlichen Hauptfront vermochte alle Tapferkeit nichts gegen unübersteigliche Mauern und ein wohlverschlossenes hohes Thor. Da ein Zurückgehen nur neue Opfer kosten mußte, so suchten die Mannschaften Schutz im todten Winkel dicht unter den Mauern. Einzelne Schützen nahmen die Fenster unter Feuer, andere schafften Stroh herbei und zündeten es unter den Scharten an.

Auf besonderen Befehl des General-Lieutenant v. Kirchbach, welcher dem eben geschilderten Gefecht gefolgt war, führte Lieutenant v. Kreckwitz mehrere gesammelte Züge westlich um das Schloß, um dasselbe von einer höher gelegenen Aufstellung aus zu beschießen; es gelang aber nur in beschränktem Maaße, das Feuer des Gegners zu dämpfen.

Offenbar war hier ohne die Mitwirkung der Artillerie kein günstiges Resultat zu erzielen. Bereits hatte General v. Kirchbach der im Anmarsch befindlichen Batterie Haupt der Befehl ertheilt, eine Bresche herzustellen; aber nur mit äußerster Anstrengung vermochte man die Geschütze durch den, vom Regen aufgeweichten, Ackerboden den steilen nördlichen Abhang der Höhe hinaufzuschaffen. Die Ermüdung der Pferde gestattete nur ein Vorgehen im Schritt und als das Einrücken in die gewählte Stellung eine kurze Flankenbewegung nöthig machte, blieb man in Kolonne zu Einem dem feindlichen Schützenfeuer auf geringe Entfernung ausgesetzt. Zunächst gelangten nur 3 Geschütze zum Auffahren; bald aber folgte der Rest der Batterie und nun wurden zugweise die verschiedenen Stockwerke des Schlosses mit Granaten beschossen.

Das Auftreten der Batterie hatte allerdings zur nächsten Folge, daß die in den Schloßhof bereits eingedrungenen Mannschaften den-

ſelben wieder räumen, die Abtheilungen an den Mauern ihre Stellung aufgeben und ſich in einige Entfernung zurückziehen mußten.

Bald nach der 2. leichten hatte Major Kipping auch die 1. leichte Batterie auf die Höhen geſendet, welche auf 800 Schritt ihr Feuer eröffnete. Links von ihr traf etwas ſpäter auch die 3. ſchwere Batterie ein, welche der Kommandeur der Korps-Artillerie, Oberſt-Lieutenant Köhler, über Gutleithof heranführte.

Um dieſe Zeit wurde General v. Kirchbach unweit des Hopfengartens durch eine Chaſſepotkugel am Halſe verwundet und dadurch genöthigt, ſich nach dem Verbandplatz in Altenſtadt zu begeben. Der Chef des Generalſtabes, Oberſt v. d. Eſch, leitete den weiteren Verlauf des Gefechts, bis der Kommandeur der 10. Diviſion, General-Lieutenant v. Schmidt, von Altenſtadt herbeikommen und das Kommando übernehmen konnte.

Inzwiſchen hatten das 1. Bataillon Königs-Grenadier-Regiments und das Füſilier-Bataillon Regiments Nr. 59, von den anderen Abtheilungen des rechten Flügels kräftig unterſtützt, den Feind von der Pappelhöhe vertrieben. Hierdurch war es möglich geworden, nun auch von der Höhe aus mit Artillerie gegen das Schloß zu wirken, und wurde dazu die 2. Fuß-Abtheilung herangezogen.

Die Vertheidiger des Schloſſes ſahen ſich von allen Seiten eng umfaßt und nun auch von einer zahlreichen Artillerie bedroht. Die übrigen franzöſiſchen Bataillone befanden ſich in vollem Rückzug vor dem Anmarſch des XI. Korps; eine Unterſtützung war von ihnen nicht mehr zu erwarten. Die Beſatzung nahm daher jetzt, 2 Uhr Nachmittags, die bisher verweigerte Kapitulation an; etwa 200 Mann mit mehreren Offizieren geriethen in Gefangenſchaft.

Mit dem Schloß fiel der letzte Halt für die Vertheidigung des Gegners; aber ſein Beſitz war mit ſchmerzlichen Opfern erkauft. Das Füſilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments allein hatte 11 Offiziere und Offizierdienſt thuende Fähnriche, 9 Unteroffiziere, 157 Mann an Todten und Verwundeten verloren. —

Den Truppentheilen des XI. Armee-Korps leiſtete der Feind im freien Felde keinen ernſtlichen Widerſtand mehr; nur in und bei dem Pacht-

hofe Schafbuſch verſuchte er noch einmal ihr Vordringen aufzuhalten, um Zeit für den Abzug zu gewinnen. Hier aber trafen nun Theile aller im Kampf geweſenen Regimenter zuſammen, und wurde das Gehöft im erſten Anlauf genommen.

Der linke Flügel der 41. Brigade überſchritt den Seltzbach in der Gegend von Deutſchenhof, beſetzte die Höhe weſtlich davon und beſchoß die franzöſiſchen Abtheilungen, welche den Schutz des nahen Waldes zu erreichen ſuchten. Die der 41. Brigade zugetheilten Batterien waren der Infanterie gefolgt und hatten aus mehreren Stellungen ihr Vorgehen unterſtützt. Jetzt kam auch, im Trabe herbeieilend, die reitende Abtheilung der Korps-Artillerie auf dem linken Flügel an, fuhr in der Schützenlinie auf und verfolgte den abziehenden Feind mit ihrem Feuer.

Der Kronprinz war bald nach 2 Uhr bei Schafbuſch eingetroffen und beglückwünſchte die Truppen zu ihrem erſten Siege auf franzöſiſchem Boden. Sie antworteten mit lebhaftem Zuruf.

Schon waren die 19. und die 42. Infanterie-Brigade auf die Höhe des Geißbergs nachgerückt und auch das II. Bayeriſche Armee-Korps dorthin beordert, als um 2 1/2 Uhr der Ober-Befehlshaber anordnete, die weitere Verfolgung durch Infanterie einzuſtellen.

Der 4. Kavallerie-Diviſion war bereits um 11 Uhr ein Befehl zugeſandt worden, nach welchem ſie bis zum Wachholder-Berg bei Altenſtadt vorrücken ſollte; der abgeſchickte Offizier fand aber die Diviſion noch nicht auf dem in der Dispoſition ihr bezeichneten Rendezvous. Eine Stunde lang bei Billigheim aufgehalten, wo die 10. Diviſion noch aus dem Bivouak aufbrach, erreichte ſie Ober-Otterbach erſt um 1 1/2 Uhr Mittags, und erhielt hier durch Major v. Grodzki die erſte Nachricht von dem ſtattfindenden Kampf.

Zur unmittelbaren Verfolgung war auf dem Gefechtsfeld alſo nur die Diviſions-Kavallerie verfügbar.

Von dieſer ſtand das 4. Dragoner-Regiment, bei welchem Major Senfft v. Pilſach tödlich getroffen war, in der Nähe von Schafbuſch. Es wurde auf der Straße nach Sulz vorgeſchickt.

Das nach Riedſeltz entſendete 1. Bataillon Regiments Nr. 88

erhielt aus diesem Dorf Feuer von versprengten feindlichen Abtheilungen, nachdem schon früher 2 Kompagnien des Jäger-Bataillons Nr. 11 20 französische Chasseurs dort gefangen genommen hatten. Das Dorf wurde nun zum zweiten Male gesäubert und dann besetzt behalten.

Um 3½ Uhr wurde bei Schafbusch der Befehl zum Beziehen von Bivouaks erlassen, worauf sich die Truppen in folgender Weise einrichteten:

Das II. Bayerische Korps lagerte mit der Infanterie vorwärts Weißenburg, westlich der Straße nach Sulz, mit der Kavallerie und der Korps-Artillerie am linken Lauterufer, nördlich und östlich der Stadt. In derselben verblieben das 3. Bataillon 5. Infanterie-Regiment und das 10. Jäger-Bataillon, welches letztere den heftigsten Kampf bestanden und 115 Mann verloren hatte.

Zwei Bataillone waren zur Sicherung der Straße nach Bitsch bestimmt. Sie stellten die Vorposten von Rott bis Weiler aus und hielten Verbindung mit dem Gebirgs-Detachement bei Bobenthal. Auf dieser Strecke fand bis gegen Morgen des 5. August ein wiederholtes Geplänkel mit den im Walde gegenüber stehenden französischen Abtheilungen statt.

Drei andere Bataillone und eine Schwadron übernahmen die Vorposten längs des Seltzbaches von Rott bis zur Hagenauer Straße.

Das V. Armee-Korps versammelte sich südlich Altenstadt, die Korps-Artillerie hinter diesem Ort. Die 19. Brigade blieb mit 2 Schwadronen des Dragoner-Regiments Nr. 14 und einer Batterie auf der Pappelhöhe als Avantgarde vorgeschoben; Vorposten zu beiden Seiten der Hagenauer Chaussee.

Vom XI. Korps bivouakirte die 21. Division auf dem Geißberg, die 22. zwischen Eisenbahn und Nieder Wald; Vorposten gegen Riedseltz, Ober-Seebach und Schleithal. Ein Seiten-Detachement stand bei Nieder-Lauterbach.

Von den nicht am Treffen betheiligten Truppen hatte das Korps Werder Lauterburg erreicht und Vorposten in der Linie Ober-Lauterbach—Mothern ausgesetzt. Das Gros der Badischen Division lan-

tonnirte in Lauterburg, die Württembergische Division stand nördlich davon im Bivouak.

Das I. Bayerische Korps lagerte zwischen Langenkandel, Minfeld und Minderslachen.

Zwei Bataillone der in Landau eintreffenden 24. Infanterie-Brigade des VI. Armee-Korps lösten das in Annweiler zurückgebliebene 2. Bataillon Regiments Nr. 58 ab.

Gegen Abend meldete Oberst v. Schenk, daß seine Dragoner Sulz vom Feinde besetzt gefunden und auf den nahen Höhen Infanterie-Massen getroffen hätten. Von der Division Douay sei indessen nichts auf dieser Straße zurückgegangen.

Die Trümmer derselben hatten eine südwestliche Richtung eingeschlagen.

Die Verluste der Franzosen an Todten und Verwundeten müssen bedeutend gewesen sein, sind aber nicht genau festzustellen. Die Leiche ihres gebliebenen Kommandeurs, des Generals Abel Douay, sowie gegen 1000 unverwundete Gefangene fielen in die Hände der Deutschen; außer einem Geschütz wurde das gesammte Zeltlager und eine stehen gebliebene Proviant-Kolonne erbeutet.

Der Gesammtverlust auf deutscher Seite betrug: 91 Offiziere 1460 Mann*).

Besonders starke Verluste, und zwar vorzugsweise an Offizieren, erlitt die am Sturm auf die festen Oertlichkeiten betheiligte Infanterie. Von dieser steht in erster Reihe das Königs-Grenadier-Regiment, mit einem Verlust von

	10 Offizieren	80 Mann	todt	
	13 „	249 „	verwundet.	
Summa	23 Offiziere	329 Mann.		

* Die Details der Verluste siehe in Anlage 9 „Verlustlisten für das Treffen bei Weißenburg."

Die Fühlung mit dem bei Weißenburg geschlagenen Gegner war am Abend des 4. August verloren gegangen. Nach den Meldungen des Dragoner-Regiments Nr. 4 wußte man nur soviel, daß er die große Hagenauer Straße nicht eingeschlagen hatte. So konnte er also entweder am Ostfuß des Hochwaldes auf Wörth ausgewichen sein, oder auf Querwegen über jenen Bergrücken hinweg die Bitscher Straße gewonnen haben.

Wäre die Rückzugsrichtung der Division Douay eine frei gewählte gewesen, so hätte man danach annähernd schließen können, wo die Hauptkräfte des Marschall Mac Mahon zu finden seien. Nun war aber bekanntlich ein Abzug auf Hagenau in Folge des umfassenden Angriffs gegen die Weißenburger Stellung so gut wie unmöglich geworden. Die Meldung von der Anwesenheit feindlicher Infanterie bei Sulz vermehrte daher nur die Zweifel über die augenblickliche Aufstellung des Gegners.

Unter diesen Umständen beschloß das Ober-Kommando, sich zunächst durch eine größere Rekognoszirung Klarheit zu verschaffen. Gleichzeitig sollte die Armee unter Heranziehung ihres linken Flügels am 5. August derartig vorrücken, daß sie je nach Ergebniß der Umstände entweder in südlicher oder in westlicher Richtung zusammengezogen werden konnte.

Anlage 10.

Die Disposition für den 5. August übertrug der 4. Kavallerie-Division die Rekognoszirung auf Hagenau und auf Reichshoffen. Zur Sicherung der rechten Flanke sollte das II. Bayerische Korps auf der Bitscher Straße nach Lembach, das V. Armee-Korps aber nach Preuschdorf vorgehen, um für den Fall einer Fortsetzung der Operationen nach Westen die Avantgarde zu bilden. Mit Front gegen Süden hatten sich das XI. Armee-Korps bei Sulz, das Korps Werder bei Aschbach aufzustellen. Das I. Bayerische Korps sollte als allgemeine Reserve bei Ingolsheim stehn. Als Armee-Hauptquartier wurde Sulz in Aussicht genommen.

Um 5 Uhr Morgens brach die Kavallerie-Division gegen Sulz auf. Zur eigentlichen Rekognoszirung gingen die Ulanen-Brigade Bernhardi und das 2. Leib-Husaren-Regiment weiter vor; und

zwar die Erstere, mit einer Husarenschwadron als Avantgarde, auf der großen Hagenauer Straße, eine Husarenschwadron links nach dem Rhein zu auf Roppenheim, die beiden andern Husarenschwadronen unter Oberst v. Schauroth rechts gegen die obere Sauer, um die vom Ober-Kommando besonders angeordnete Aufklärung in der Richtung auf Reichshofen zu bewirken.

Abgesehen von einzelnen Schüssen aus den Häusern von Sulz fand man bis zum Hagenauer Wald nichts vom Feinde. General v. Bernhardi hatte sich in den Flanken noch besonders durch Absendung zweier Ulanenschwadronen gedeckt; mit dem Gros der Brigade drang er auf der großen Straße bis zum Südausgang des Forstes vor. Hier aber, schon in der Nähe von Hagenau angelangt, fand man eine abgebrochene Brücke mit feindlicher Infanterie besetzt, deren Widerstand das Karabinerfeuer der Husaren nicht zu überwältigen vermochte. Da auch eine Entwickelung der Ulanen im Walde nicht möglich war, trat die Brigade ihren Rückmarsch an, welchem die feindlichen Tirailleurs noch eine Zeit lang feuernd zu beiden Seiten der Straße folgten. Häufiges Lokomotivpfeifen und Wagengerassel ließen Truppentransporte auf der Hagenauer Bahn vermuthen. — Die nach der linken Flanke entsendete Ulanenschwadron fand den Nordrand des Hagenauer Forstes bei Ober-Betschdorf verhauen, so daß sie nicht weiter vordringen konnte. Die noch weiter östlich über Roppenheim dirigirten Husaren trafen anfänglich nur auf Marodeurs und erst bei Suffelnheim auf eine feindliche Infanterieabtheilung, welche vor der Badischen Division zurückgewichen war. Man hatte erfahren, der Feind sammle Truppen bei Hagenau.

Wichtigere Nachrichten brachten die in westlicher Richtung entsendeten Abtheilungen. Die zur rechten Flankendeckung des Generals v. Bernhardi bestimmte Ulanenschwadron fand schon auf der Straße am Ostfuß des Hochwaldes Spuren des gestrigen Rückzuges. Sie überschritt dann die Sauer bei Gunstett und bemerkte ein Truppenlager auf den jenseitigen Uferhöhen, vor demselben französische Lanciers, welche alsbald attackirt wurden. Die feindlichen Reiter ent-

zogen sich dem Angriff; aus einem Graben richtete sich aber Infanteriefeuer gegen die Ulanen, welche unter leichten Verlusten*) über Gunstett zurückgingen. Die beiden Husarenschwadronen unter Oberst v. Schauroth hatten die ihnen angewiesene Richtung auf Reichshoffen eingeschlagen, fanden aber bei Wörth die Brücke über die Sauer abgebrochen. Bei weiterem Vorgehn zweier Husarenzüge gegen das Dorf erhielten Letztere Infanteriefeuer aus demselben, dann auch Granatfeuer von den rechten Uferhöhen, auf welchen man starke Truppenmassen in Bewegung sah. Nach Aussagen der Landleute waren dort die Regimenter Nr. 18 und 45 versammelt**), andere 3000 Mann sollten bei Langensulzbach stehn.

Im Ganzen ergab sich aus den Wahrnehmungen der Kavallerie-Division die Anwesenheit französischer Truppen in bedeutender Stärke hinter der Sauer bei Wörth. Die Verhältnisse bei Hagenau waren zwar nicht völlig aufgeklärt, weil die Kavallerie nicht bis dorthin hatte vordringen können; indessen gewann es den Anschein, daß die dortigen Truppenaufstellungen nur den Schutz der Eisenbahn bezweckten.

Die von den andern Heerestheilen eingehenden Nachrichten mußten in dieser Auffassung bestärken.

Das II. Bayerische Korps fand zunächst auf der Straße nach Lembach Rückzugsspuren der Division Douay, so in Climbach 100 zurückgelassene Verwundete, in der Nähe verlassene Bivouaks. Die übereinstimmenden Meldungen der Patrouillen, der Feind habe von Lembach aus die Richtung nach Langensulzbach eingeschlagen, fanden ihre Bestätigung in mehrfachen Scharmützeln der nach Mattstall vorgeschobenen Vorposten.

Vom V. Armee-Korps rückte die 10. Division auf der mehrerwähnten Straße am Fuß des Hochwaldes über Bremmelbach und Lobsann vor, links davon die 9. Division und Korps-Artillerie auf der Sulzer Chaussee. Da hier der größere Theil

---

*) Sie hatten 1 Mann, 2 Pferde todt, 6 Pferde verwundet.

**) Zur Division Ducrot gehörig.

des XI. Armee-Korps voraus marſchirte, bei der anderen Kolonne die Wegverhältniſſe aber an und für ſich ungünſtig waren, ſo ging der Marſch des Korps nur langſam von Statten und war ermüdend für die Truppen. In Preuſchdorf erfuhr General v. Kirchbach, daß Wörth und das rechte Sauer-Ufer vom Feinde ſtark beſetzt waren. Aus den eben angeführten Gründen konnte das Korps erſt gegen Abend in der Lage ſein, das höheren Orts angeordnete Vorſchieben der Vortruppen gegen Reichshoffen nachdrücklich zu unterſtützen, und wurden deshalb die Vorpoſten nur gegen Wörth ausgeſetzt. Die gegen dies Dorf vorgeſandten Patrouillen erhielten Feuer aus demſelben; dahinter erkannte man deutlich große Bivouaks bei Elſaßhauſen und Fröſchwiller.

Auf dem linken Flügel der Armee befand ſich das Korps Werder nur vorübergehend in Fühlung mit dem Feinde. Zur Sicherung des Rechtsabmarſches von Lauterburg nach Aſchbach war eine badiſche Avantgarde auf Nieder-Rödern und Selz vorgeſchoben worden. Ein linkes Seiten-Detachement derſelben: das 2. Bataillon Leibgrenadier-Regiments (Oberſt-Lieutenant Hofmann) und eine Dragonerſchwadron, ſtießen bei Münchhauſen am Rhein auf feindliche Feldwachen, welche mit ihren Aufnahmetruppen durch den Selzer Wald bis Selz zurückgedrängt wurden. Dieſen Ort räumte der Gegner ohne Kampf; um Mittag beſetzte ihn die badiſche Avantgarde, welche in dem leichten Gefecht nur 5 Verwundete gehabt hatte. — Das 1. Bataillon 2. Grenadier-Regiments mit einer Schwadron erreichte, ohne auf den Feind zu ſtoßen, Nieder-Rödern und patrouillirte dann nach Roppenheim, von wo die Franzoſen inzwiſchen auf Suffelnheim abgezogen waren. Das Gros der Badiſchen Diviſion war um dieſe Zeit beim Eherhof zwiſchen Winzenbach und Nieder-Rödern aufmarſchirt. — Die Württembergiſche Diviſion hatte nach Ueberſchreitung der Lauter oberhalb Lauterburg die große Straße von Weißenburg nach Fort Louis bei Keidenburg erreicht. Auf die Nachricht vom Erſcheinen feindlicher Truppen im Hagenauer Walde wurde eine Brigade nach Ober-Rödern vorgeſchoben. Aus dieſen vorläufigen Aufſtellungen ſetzten beide Diviſionen am Nachmittag den Marſch nach Aſchbach fort.

Vom XI. Armee-Korps war die Infanterie der 22. Division auf dem Eisenbahndamm, alles Uebrige auf der Chaussee nach Sulz vorgerückt; südlich dieses Orts wurden Bivouaks bezogen.

Das I. Bayerische Korps, auf seinem Marsch von Langenkandel vielfach durch andere Truppen aufgehalten, traf mit der Spitze Abends 6 Uhr, mit den letzten Theilen erst gegen Mitternacht bei Ingolsheim ein.

Zwischen beiden letztgenannten Korps bivouakirte die 4. Kavallerie-Division südlich von Hundsbach.

Die Vorpostenlinie der III. Armee lief im Großen und Ganzen längs der Sauer und dem Nordrand des Hagenauer Waldes. Die Vorposten des II. Bayerischen Korps standen von Hirschthal (an der pfälzischen Grenze) über Mattstall nach Liebfrauburg. Die Avantgarde des V. Armee-Korps hielt Görsdorf, Dieffenbach, und Gunstett besetzt. Vom XI. Armee-Korps hatte die 21. Division Vortruppen in Surburg, die 22. in Ober- und Nieder-Betschdorf. Die Württemberger beobachteten von Ober-Röbern aus gegen Rittershoffen und Hatten. Am Weitesten östlich standen die badischen Vorposten von Bühl bis Nieder-Röbern. Nur auf der Strecke von Mattstall bis Gunstett hatte man den Feind unmittelbar gegenüber.

Im Hauptquartier der III. Armee zu Sulz hatte man aus den heutigen Vorgängen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Hauptkräfte des Gegners in westlicher Richtung hinter der Sauer zu suchen waren. Der Kronprinz beabsichtigte die Armee am 6. August mehr nach dem rechten Flügel hin zusammenzuziehen, ihr aber im Uebrigen zunächst Ruhe zu gewähren. Ein Theil sollte vorläufig noch die Front gegen Süden behalten. Ein Armeebefehl dieses Inhalts wurde am Abend des 5. August erlassen.

Wir erwähnen hier schließlich noch einiger Vorgänge am Oberrhein, welche nicht ohne Einfluß auf die damaligen Maaßnahmen des Gegners waren. Das Ende Juli von Ulm aus in

die Schwarzwaldpässe vorgeschobene Detachement Seubert*) stand am Abend des 1. August in der Gegend zwischen Freiburg und Schafffhausen bei Neustadt und St. Blasien; zwei Kompagnien und ein Zug Reiter befanden sich weiter nördlich auf den Kniebisstraßen und im Kinzigthal.

Um die Aufmerksamkeit des Gegners im südlichen Elsaß auf sich zu ziehen, ließ Oberst v. Seubert am 2. August seine Truppen auf der ganzen von ihm besetzten Linie gegen den Rhein vorrücken. Die rechte Flügel-Abtheilung wandte sich nach Oppenau und nach Bieberach im Kinzigthal und patrouillirte gegen Kehl und Lahr. Eine Kompagnie ging zu Wagen mit einem Reiterzug durch das Höllenthal nach Freiburg und streifte von dort gegen die Rheinstrecke zwischen Breisach und Neuenburg. Auf dem äußersten linken Flügel begab sich Oberst v. Seubert mit zwei Kompagnien nach Waldshut, fuhr von da auf der badischen Eisenbahn nach Rheinfelden und bezog mit Einbruch der Nacht ein von Landleuten vorbereitetes Lager in der Gegend von Loerrach. Um den Feind irre zu leiten, suchte man durch wiederholtes Rühren der Trommeln, Fackeltragen und Anzünden zahlreicher Wachtfeuer den Glauben an größere Truppenansammlungen bei Loerrach zu erwecken. Von feindlichen Truppen konnte hierbei nichts entdeckt werden, obwohl in Loerrach gemeldet worden war, daß das 4. französische Husaren-Regiment als Avantgarde des Douayschen Korps in Hüningen eingetroffen sei. Am 3. August ging Oberst v. Seubert, um seine Schwäche nicht zu verrathen, im Allgemeinen in seine alten Quartiere zurück.

In der Absicht, die bei Breisach gemeldeten Schanzarbeiten des Feindes zu stören, rückten am 5. zwei Kompagnien und die Batterie durch das Höllenthal vor. Als bei dieser Abtheilung am 6. Nachmittags glaubwürdige Meldungen einliefen, daß das Korps Douay jetzt bei Mühlhausen versammelt sei und die Absicht hege, den Rhein zu überschreiten, gab Oberst v. Seubert Befehl zu schleuniger Zusammenziehung aller seiner Truppen bei Schliengen. Am 7. war indessen

*) Siehe Seite 101.

keine Spur mehr vom Feinde zu finden; gleichzeitig wurden die demnächst zu ſchildernden Vorgänge bei Wörth bekannt. Der Oberſt beabſichtigte nunmehr ſeinerſeits einen Rheinübergang bei Kirchen und Rheinweiler, um die Verbindungen Straßburgs mit Süd-Frankreich zu unterbrechen. Die Vorbereitungen hierzu waren getroffen, als er am 7. Auguſt Abends aus Karlsruhe die Aufforderung erhielt, ſeine Abſicht aufzugeben und mit einem Theil ſeiner Truppen die Beſetzung der Maxauer Brücke zu übernehmen. Einige Tage ſpäter wurde das kleine Korps nach Württemberg zurückberufen.

Die französische Heeresleitung in den Tagen vom 2. bis 5. August.

Die mit großen Kräften unternommene Rekognoszirung des Generals Frossard am 2. August hatte zu keinem anderen Ergebniß geführt, als daß einige schwache preußische Abtheilungen von der Saar in den Köllerthaler-Wald zurückgingen, und dort dem Blick der Franzosen entschwanden. Man blieb über die Verhältnisse beim Gegner in derselben Ungewißheit wie zuvor. Vorstöße mit geringen Kräften erschienen wohl nicht ausreichend, um in's Klare zu kommen. Zu unmittelbarem Vorrücken in größerem Maaßstabe fehlte aber die Mitwirkung des Marschalls Mac-Mahon, dessen Heeresformation noch nicht soweit vorgeschritten war, um gleichzeitig mit der Armee an der Saar vom unteren Elsaß her die Offensive zu ergreifen.

Unter diesen Umständen blieb man der Saar gegenüber in abwartender Haltung und am 3. August im Wesentlichen in der bisherigen Aufstellung.

Im Allgemeinen lag es wohl in der Absicht, das 3., 4. und Garde-Korps näher an das 2. und 5. heranrücken zu lassen. Schien es auch dann in Rücksicht auf die beiderseitigen Stärkeverhältnisse nicht rathsam, angriffsweise über die Saar vorzugehen, so konnte man eine schon zu Zeiten des Marschalls Niel ausgesuchte Vertheidigungs-Stellung bei Calenbronn zwischen Forbach und Saargemünd besetzen, und die Korps der Marschälle Mac Mahon und Canrobert aus dem Elsaß und von Châlons her gleichfalls heranziehen.

Jedenfalls war man aber noch nicht völlig entschieden, ob man seine Maaßnahmen mehr im Sinne der Offensive oder der Defensive zu treffen

habe. Bei dem Dunkel, worin Stellung und Absichten der deutschen Heere eingehüllt blieben, führte daher jede Nachricht über die dortigen Verhältnisse zu Anordnungen, welche bald wieder aufgehoben werden mußten.

Auf eine vom Oberrhein kommende Meldung über das Erscheinen feindlicher Truppen bei Lörrach*) befahl der Kaiser, daß das 7. Korps nicht, wie bisher bestimmt, zum Marschall Mac Mahon stoßen, sondern zur Sicherung des oberen Elsaß dort verbleiben sollte.

Als in der Nacht zum 4. August der Polizei-Kommissar von Diedenhofen anzeigte, daß 40,000 Preußen**) Trier passirt hätten und gegen Saarlouis oder Diedenhofen marschirten, wurde sogleich eine Zusammenziehung der Armee nach dem linken Flügel vorbereitet.

Der Marschall Bazaine, welcher dort den Befehl übernehmen sollte, verfügte sich nach Boulay zum 4. Korps, dessen für den 4. August angeordnete größere Rekognoszirung abbestellt wurde. Um sein eigenes Korps, das 3., näher zur Hand zu haben, zog er die Division Montaubon, welche zur Unterstützung des 2. Korps noch bei Forbach stand, nach St. Avold heran. Dorthin sollte auch General Frossard zurückgehen, falls stärkere Kräfte des Gegners, als man bisher angenommen hatte, auftreten würden. An die Garden ergingen mehrere widersprechende Weisungen, deren eine ihr Vorrücken nach Volmeranges, westlich Boulay bestimmte.

Diesen Anordnungen lag wohl die Erwartung — und die Hoffnung — zu Grunde, der Gegner werde mit einem Theil seiner Streitmacht vereinzelt in das französische Gebiet eindringen. „Die Affaire von Saarbrücken und die Rekognoszirung gegen Saarlouis", schreibt der major général le Boeuf dem General Frossard, „haben offenbar eine offensive Bewegung des Feindes, um letzteren Platz zu schützen, hervorgerufen. Es wäre ein höchst glückliches Ereigniß, wenn man uns mit 40,000 Mann die Schlacht an einem Punkte anböte, wo wir schon ohne Ihr Korps 70,000 haben."

---

*) Die schwache Abtheilung des Oberst Seubert.

**) Das preußische VII. Korps, welches am 2. über Trier anrückte.

Allein noch im Laufe deſſelben Tages ſcheint eine andere Anſicht ſich im Hauptquartiere zu Metz geltend gemacht zu haben. Ein vom 4. Auguſt datirtes Schreiben des Kaiſers geht von der Anſicht aus, daß General v. Steinmetz zwiſchen Saarbrücken und Zweybrücken ſtehe, daß er ein Korps des Prinzen Friedrich Karl zur Unterſtützung hinter ſich habe und links mit dem Kronprinzen Verbindung halte; „ihre Abſicht ſoll ſein, nach Nancy zu marſchiren".

In dieſer Auffaſſung wurde Folgendes angeordnet: das 4. Korps ſollte bei Boulay und Teterchen verſammelt bleiben, das 3. im Allgemeinen bei St. Avold und Marienthal. Eine Diviſion des Letzteren war nach Puttelange zu ſchieben, um die Straße von Saargemünd nach Nancy zu decken. General Failly hatte dann Saargemünd nur noch mit einer Diviſion beſetzt zu halten, den größten Theil des 5. Korps aber bei Bitſch zu vereinigen. Als Reſerven ſollten die Garden bei Courcelles-Chauſſy ſtehen, die 3. Reſerve-Kavallerie-Diviſion von Pont-à-Mouſſon nach Faulquemont vorrücken.

Schon war man dahin gekommen das Geſetz des eigenen Handelns vom Feinde anzunehmen, als am Nachmittag des 4. Auguſt die Nachricht von der Niederlage einer franzöſiſchen Diviſion bei Weißenburg einlief.

Aus dem energiſchen Vorgehen des linken Flügels der deutſchen Heeresmacht war zu ſchließen, daß der Gegner ſeinen Aufmarſch beendet habe, daß man jetzt völlig auf die Defenſive geworfen ſei und hiernach ſeine Maaßnahmen treffen müſſe.

Das Nächſte war der telegraphiſche Befehl an General de Failly, ſein ganzes Korps bei Bitſch zu verſammeln. In Saargemünd ſollte er durch einen Theil des 3. Korps abgelöſt werden. Sodann entſchloß ſich der Kaiſer nunmehr zu einem bisher vermiedenen Schritt: zur Bildung von zwei geſonderten Armeen, entſprechend der räumlichen Trennung der Geſammtkräfte. Unter dem 5. Auguſt erhielt Marſchall Mac Mahon den Oberbefehl über das 1., 5. und 7., Marſchall Bazaine über das 2., 3. und 4. Korps. Die Garden und die Armee-Reſerven verblieben unter beſonderer Leitung des Kai-

sers; auch das in Nancy erwartete 6. Korps wurde vorerst noch keinem der beiden Armee-Kommandos unterstellt.

Die Einsetzung derselben trug überhaupt nur den Charakter einer vorläufigen Anordnung. Sie waren Behörden lediglich „in Hinsicht auf militairische Operationen", ein Begriff, weit genug um mancherlei Mißverständnisse aufkommen zu lassen. Besondere Stäbe wurden dafür nicht gebildet, auch behielten beide Marschälle den Befehl über ihre eigenen Korps nach wie vor bei. Da überdies planmäßige Weisungen an die Armee-Kommandos vom kaiserlichen Hauptquartiere aus nicht ergingen, so blieb diese Gliederung vorerst ohne Einfluß auf den Gang der Begebenheiten.

Allerdings mußte man sich nun auch auf ein Vorgehen des Feindes über die Saar gefaßt machen.

Auf eine Anfrage des major général antwortete General Frossard am 5. früh, die Nacht sei zwar ruhig vergangen, er halte aber seine Stellung vor Saarbrücken für einigermaaßen gefährdet, und wünsche auf die Höhen zwischen Forbach und Saargemünd zurück zu gehen. Im kaiserlichen Hauptquartier stimmte man dem bei und antwortete, der General möge seine Absicht am folgenden Morgen zur Ausführung bringen; auch wurde die Möglichkeit weitern Rückzugs auf St. Avold angedeutet.

General Frossard glaubte aber die Bewegung seines Korps selbst so lange nicht verschieben zu sollen, da möglicher Weise die immer näher herandringenden Spitzen des Gegners seinen Abmarsch stören könnten. Er nahm deshalb die beabsichtigte Aufstellung schon am 5. Abends ein. Die Division Laveaucoupet schlug ihr Lager auf den Höhen von Spicheren auf, besetzte einen Bergvorsprung nördlich davon, auf welchem Schützengräben ausgehoben wurden, und beobachtete gegen St. Arnual. Von der Division Vergé stand eine Brigade nordöstlich von Stiring; die andere verblieb westlich Forbach, wohin sie schon am 4. zur Deckung der auf dem Bahnhofe angehäuften Vorräthe gerückt war. Auch dort wurden flüchtige Verschanzungen angelegt. Die Division Bataille kam nach

Oetingen, die Kavallerie und die Artillerie-Reſerve befanden ſich bei Forbach.

Hinter dem 2. ſtand weit auseinander gezogen das 3. Korps; das Hauptquartier, die Diviſion Decaen und die Reſerven in St. Avold, die Diviſionen Metman bei Marienthal, Caſtagny bei Puttelange. Die Diviſion Montaubon wurde zur Ablöſung des 5. Korps nach Saargemünd entſendet, traf dort aber erſt am Morgen des 6. Auguſt ein.

Das 4. Korps verblieb mit der Diviſion Ciſſey bei Teterchen. Da man am 5. Morgens keine deutſchen Truppen mehr an der Saar gefunden hatte, ſo wurde die Diviſion Lorencez näher an das 3. Korps herangeſchoben, ſie ſollte den 6. früh Boucheporn erreichen. Der Reſt des Korps ſtand in und um Boulay.

Hinter dieſer Aufſtellung der Armee des Marſchalls Bazaine waren die Garden und die 3. Reſerve-Kavallerie-Diviſion bei Courcelles—Chauſſy und Faulquemont eingetroffen. Die Ausdehnung in der Front betrug von Boulay bis Saargemünd 6 Meilen, ebenſoviel in der Tiefe von Spicheren bis Courcelles.

General Failly war befohlenermaaßen am 5. Morgens nach Bitſch und Rohrbach aufgebrochen. Zur Deckung eines größeren Wagen-Transports blieb die Brigade Lapaſſet mit dem 3. Lancier-Regiment und einer Batterie bei Saargemünd zurück. Sie hatte hier ihre Ablöſung durch das 3. Korps zu erwarten. —

Inzwiſchen hatte Marſchall Mac Mahon ſeine Vorbereitungen getroffen, um der in's Elſaß eingedrungenen deutſchen Armee entgegen zu treten. Schon am 4. Abends war das 1. Korps in einer ausgewählten Stellung hinter der Sauer bei Fröſchwiller der Hauptmaſſe nach vereinigt; auch die 2. Reſerve-Kavallerie-Diviſion Bonnemains rückte dort ein.

Die Infanterie der Diviſion Conſeil-Dumesnil vom 7. Korps war am 4. Auguſt von Colmar nach Mühlhauſen transportirt worden, wo General Douay ſein Korps zu verſammeln gedachte. Sie war eben dort angelangt, als ein Befehl Mac Mahons ſie wieder nach Norden rief, um zu ihm zu ſtoßen. Die Diviſion wurde in

Folge deſſen ſogleich wieder eingeſchifft und erreichte am 5. Morgens Hagenau. Ihr folgte am Abend von Colmar aus die Diviſions-Artillerie, welche der abändernde Befehl auf dem Marſche zwiſchen Colmar und Mühlhauſen erreicht hatte. Früh Morgens am 6. Auguſt war die ganze Diviſion auf Mac Mahon's rechtem Flügel verſammelt.

Es ſcheint, daß der Marſchall am 4. noch die Abſicht hatte, aus ſeiner Stellung gegen die Flanke des Gegners vorzubrechen, falls dieſer ſeine Bewegung nach Süden fortſetzen ſollte. Bald aber beſchränkte man ſich franzöſiſcher Seits auf bloße Vertheidigungsmaaßregeln. Die Diviſion Lartigue, welche noch öſtlich der Sauer auf den Höhen von Gunſtett geſtanden hatte, wurde am 5. Morgens auf das rechte Ufer zurückgezogen. Die Diviſion Raoult nahm zwiſchen Fröſchwiller und Elſaßhauſen die Mitte der Stellung ein, die Diviſion Ducrot bildete den linken Flügel. Die übrigen Heerestheile ſtanden in zweiter Linie.

Schon am Nachmittag des 5. Auguſt befanden ſich die deutſchen Vorpoſten dicht vor der Front der Armee. Der Marſchall hatte das Abbrechen der Sauer-Brücken angeordnet, und ertheilte Inſtruktionen für den bevorſtehenden Kampf gegen „enorme Kräfte und eine formidable Artillerie". Dem Kaiſer war gemeldet, die Truppen ſeien verſammelt und man halte eine gute Stellung in der Flanke des Feindes.

Bereitete ſich ſonach der Marſchall ernſtlich auf einen Angriff von Seiten des Gegners vor, ſo ſcheint er denſelben doch nicht ſchon am nächſten Tage erwartet zu haben. Man erſieht das aus ſeiner Korreſpondenz mit General Failly, deren Inhalt wir nach den Angaben des Letzteren hier wiedergeben:

Nach Eingang der Mittheilung über die neue Regelung der Kommando-Verhältniſſe forderte der Marſchall zunächſt General Failly auf, ſobald als möglich zu ihm zu ſtoßen. In einem zweiten Telegramm ſchwächte er indeſſen dieſe Weiſung durch die Anfrage ab, an welchem Tage und auf welchem Wege das Eintreffen des 5. Korps zu erwarten ſei. General Failly konnte erſt am 6. Mor-

gens zwei Divisionen bei Bitsch vereinigt haben; er glaubte diesen für die Verbindung zwischen beiden Armeen wichtigen Straßenknoten nicht ganz entblößen zu dürfen, da der Feind bereits in Pirmasens und Zweybrücken gemeldet war. Deshalb erwiederte er: „bis jetzt sei bei Bitsch nur die Division Lespart, welche am 6. Morgens zur Vereinigung mit dem 1. Korps abrücken werde; die anderen Divisionen würden nach Maaßgabe ihres Eintreffens bei Bitsch folgen."

Der Marschall war damit einverstanden, faßte auch in Erwartung der bevorstehenden Verstärkung von Neuem die Offensive ins Auge. Noch am Morgen des 6. August ging ein Offizier mit einem Schreiben nach Bitsch ab, worin der Marschall eine gemeinsame Vorbewegung für den 7. August anordnete. Das 5. Korps erhielt die Bestimmung, hierbei (vermuthlich über Lembach) gegen die Flanke des Feindes zu wirken. Der Brief schloß mit den Worten: „Also, senden Sie so früh wie möglich eine Division nach Philippsburg (zwischen Bitsch und Reichshoffen) und halten Sie die anderen marschbereit."

Da, wie schon früher angedeutet, auch im deutschen Hauptquartiere eine Schlacht erst für den 7. beabsichtigt war, so hätte man sich an diesem Tage in beiderseitiger Offensive begegnen müssen. Die Armeen standen sich aber schon am 5. Abends so nahe, daß die Vorposten fortwährend in kleinen Scharmützeln kämpften. Auf beiden Seiten wurde durch das Herandrängen der Truppen an den Gegner den Absichten der Heeresleitung vorgegriffen.

Die Stellung der deutschen und französischen Heere am 5. August, am Vorabend der Schlachten bei Wörth und bei Spicheren ist aus der Skizze Nr. 3 ersichtlich. Die rückwärtigen Verbindungen der drei deutschen Heere hatten sich bis zu diesem Tage in der folgenden Weise gestaltet.

Die I. Armee hatte als Etappen-Linie die Eisenbahn Münster—Köln—Call (Linie F), fortgesetzt in der Eifelstraße nach Trier; ferner

die Chauſſee von Koblenz über den Hundsrück nach Hermeskeil; ihre General-Etappen-Inſpektion befand ſich in Wadern; 5 Bataillone*), 4 Reſerve-Eskadrons und 1 Batterie waren derſelben zur Verfügung geſtellt und ſollten am 8. Auguſt in Wittlich verſammelt ſein.

Der II. Armee waren, außer den beiden von Berlin über Köln und Bingerbrück ſowie über Halle—Kaſſel und Mannheim bis an die Saar heranführenden Linien (A und C), auch die Eiſenbahnen von Harburg über Kreienſen nach Mosbach (B) und von Leipzig über Fulda nach Kaſtel bei Mainz (D) überwieſen. Letztere Linie hatte ſie mit der III. Armee gemeinſam. Die General-Etappen-Inſpektion der II. Armee war ſeit dem 2. Auguſt in Kaiſerslautern, an welchem Orte, wie auch in Birkenfeld und Neunkirchen, die General-Intendantur der Armee große Magazine errichtete. Zur Sicherung ihrer Etappen-Linien war der II. Armee zuerſt die 3. Landwehr-Diviſion unter General-Major Schuler v. Senden zugetheilt worden, und wurde dieſelbe nach Mainz herangezogen. Am 6. Auguſt erhielt dieſe Diviſion aber eine andere Beſtimmung und trat mit zwei Linien-Regimentern der Beſatzung von Mainz, einigen Reſerve-Kavallerie-Regimentern und Reſerve-Batterien unter das Kommando des General-Lieutenants v. Kummer. Zu Etappen-Truppen der II. Armee wurden nunmehr 8 Landwehr-Bataillone und 1 Reſerve-Kavallerie-Regiment beſtimmt.

Die III. Armee unterhielt ihre Verbindung mit der Heimath auf den Linien D und E, Letztere von Poſen über Görlitz, Leipzig, Würzburg und Mainz nach Landau führend, ſowie auf den drei in Bruchſal, Meckesheim und Heidelberg endenden ſüddeutſchen Linien. Ihr Etappen-Hauptort war Mannheim; zur Beſetzung der Etappen ſtand das Eintreffen von 8 Bataillonen und 4 Eskadrons Landwehr-Truppen bevor.

*) Darunter 3 Linien-Bataillone von den Beſatzungen von Koblenz und Köln.

Anlage 6.

Großes Hauptquartier Sr. Majestät des Königs.

Zur Sicherung eines geregelten Verkehrs zwischen den Königlichen Ober-Kommandos und dem Großen Hauptquartier ist es nothwendig:

1) daß jedes der Königlichen Ober-Kommandos nicht allein alle Vorkommnisse von Bedeutung sofort an das Große Hauptquartier telegraphisch meldet, sondern auch dann, wenn sich nichts Neues zugetragen hat, mindestens 2 Mal täglich, und zwar in der Regel des Morgens und des Nachmittags, telegraphische Nachricht hierher gelangen läßt, wobei gleichzeitig die Veränderungen der Hauptquartiere des betreffenden Königlichen Ober-Kommandos, sowie die der General-Kommandos beziehungsweise der Kavallerie-Divisions-Kommandos anzugeben sind;
2) daß jedes Dienstschreiben neben dem Datum mit der Stunde der Ausfertigung versehen wird und
3) daß im telegraphischen und brieflichen Verkehr bei Bezugnahme auf diesseits ergangene Depeschen oder Schreiben stets die Journal-Nummer der Letzteren mit angegeben werden.

Mainz, den 3. August 1870.

gez. v. Podbielski.

Anlage 7.

Hauptquartier Winnweiler, 4. Auguſt 1870.

Armee-Befehl.

Nach den von der Kavallerie eingegangenen Nachrichten ſteht der Feind auf dem Saar-Ufer über Saarbrücken in bedeutender Stärke (Korps Froſſard).

Die dieſſeitige I. Armee ſteht heute bei Lebach—Ottweiler, mit dem Hauptquartier Tholey. Die III. Armee hat heute die Grenze des Elſaß überſchritten.

Die II. Armee wird in den nächſten Tagen ihren Aufmarſch in der Linie Neunkirchen—Zweybrücken in folgender Weiſe ausführen:

Das III. Armee-Korps marſchirt:

Am 5. Auguſt mit dem Hauptquartier und der Tete bis St. Wendel und dislozirt ſich auf eine Meile nördlich und öſtlich davon.

Am 6. Auguſt marſchirt das Korps nach Neunkirchen, wohin die 5. Infanterie-Diviſion bereits am 5. vorausgegangen iſt.

Am 7. Auguſt wird das III. Armee-Korps eine Avantgarde bis Sulzbach vorſchieben, während die 5. und 6. Kavallerie-Diviſion noch den Vorpoſtendienſt am Feinde weiter verſehen, bis mein Befehl zur Ablöſung erfolgt.

Dieſe Beſtimmung in Betreff der Kavallerie gilt für alle Korps.

Das X. Armee-Korps marſchirt:

Am 5. Auguſt mit der Tete über Cuſel bis Konken, mit der Queue möglichſt bis Ulmet. Das Hauptquartier kommt nach Cuſel.

Am 6. Auguſt marſchirt das Korps mit der Tete bis Klein-Ottweiler, das Hauptquartier Waldmohr, die Queue möglichſt herangeſchloſſen.

Am 7. Auguſt konzentrirt ſich das Korps bei Bexbach an der Eiſenbahn und wird am 8. Auguſt eine Avantgarde bis St. Inbert vornehmen.

Das IV. Armee-Korps marſchirt:

Am 5. Auguſt mit der 8. Infanterie-Diviſion nach Zweybrücken, mit dem übrigen Theil des Korps nach Homburg, wohin das Hauptquartier zu legen.

Am 6. Auguſt rückt das Korps nach Zweybrücken (Hauptquartier) und ſchiebt eine Avantgarde bis in die Höhe von Neu-Hornbach vor.

Das Garde-Korps marſchirt:

Am 5. Auguſt mit ſeiner Tete bis Mühlbach, legt das Hauptquartier nach Landſtuhl und ſchließt mit der Queue bis Kaiſerslautern auf. Außer der Stadt Kaiſerslautern darf nördlich der Bahnlinie Hochſpeyer—Kaiſerslautern—Hauptſtuhl keine Belegung der Ortſchaften eintreten. Die Garde-Kavallerie-Diviſion iſt demnach in der ſo bezeichneten Weiſe mit in Vormarſch zu ſetzen.

Am 6. Auguſt erreicht das Garde-Korps mit der Tete Homburg, die Queue ſchließt bis Hauptſtuhl auf, Hauptquartier Homburg.

Am 7. Auguſt erreicht das Korps mit ſeinem Gros Bliskaſtel und ſchiebt am folgenden Tage zwei Avantgarden nach Aßweiler und im Blies-Thale vorwärts.

Das IX. Armee-Korps rückt:

Am 5. Auguſt in den Rayon auf dem rechten Lauterufer von Katzweiler bis Kaiſerslautern excl. letzterer Stadt, welche dem Garde-Korps verbleibt, und diſlozirt ſich in der Tiefe einer Meile nordöſtlich der Lauter. Das Hauptquartier kommt nach Otterberg.

Am 7. Auguſt muß das IX. Korps in einem Rayon eingetroffen ſein, welcher mit der Tete bis Waldmohr (wo das Hauptquartier) und mit der Queue nach Ober- und Nieder-Mieſau reicht.

Dem Armee-Korps überlasse ich, durch vorzunehmende Rekognoszirungen festzustellen, ob ein Theil des Korps von Otterberg nördlich des Reichswaldes und Landstuhl-Bruchs dorthin marschiren kann. Es wird jedoch außerdem für den 6. August die Benutzung der großen Chaussee und die Belegung des Rayons von Hauptstuhl bis incl. Landstuhl gestattet.

Wie das Korps den Marsch einrichtet und wo das Hauptquartier am 6. genommen wird, ist morgen zu melden.

Das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps marschirt:

Am 5. August mit der Tete bis Enkenbach, Mehlingen, Neunkirchen*), nimmt das Hauptquartier in Enkenbach.

Am 6. August rückt das Korps nach Kaiserslautern (Hauptquartier) und der nächsten Umgegend rechts der Lauter.

Am 7. August mit der Tete bis Mühlbach, mit der Queue bis Landstuhl, wo das Hauptquartier zu nehmen.

Am 8. August rückt das Korps nach Homburg (auch Hauptquartier).

Das Garde-, IX. und XII. Armee-Korps, die ihren Vormarsch auf ein und derselben Straße nehmen, welche ein fünf Meilen langes Defilee bildet, haben die 2. Staffel ihrer Trains und die große Bagage in den heutigen Rayons zurückzulassen und haben auf Vermeidung jeder unnöthigen Distance in den Marsch-Kolonnen zu halten.

Die Stadt Kaiserslautern darf von der 2. Staffel der Trains erst am 7. August passirt werden und zwar von 4 Uhr ab bis 8 Uhr Morgens ausschließlich von den Trains des IV. Armee-Korps, (soweit die noch fehlenden bis dahin eingetroffen), von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags von den Trains des Garde-Korps, von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags von denen das IX. Armee-Korps, von 4 Uhr bis 8 Uhr Nachmittags von denen das XII. Armee-Korps. Die Aufrechthaltung der Ordnung hierbei und auf der Straße bis Homburg wird der Feldgendarmerie als ihre erste Probe zur Pflicht gemacht.

---

*) Neunkirchen bei Ober-Mehlingen.

Mein Hauptquartier kommt am 5. Auguſt nach Kaiſerslautern, woſelbſt ſich 5 Uhr Nachmittags zum Befehlsempfang Offiziere vom IV. Garde-, IX. und XII. Armee-Korps einzufinden haben.

Vom 6. Auguſt an iſt mein Hauptquartier in Homburg, wohin dann von ſämmtlichen Korps und von der 5. und 6. Kavallerie-Diviſion täglich ein Offizier zum Befehlsempfang zu ſenden iſt.

Sämmtliche Relais-Linien ſind von morgen früh ab einzuziehen.

Für den bei Kaiſerslautern debarkirten Theil des I. Armee-Korps wird zum eventuellen Marſch auf Tholey vom 6. Auguſt ab die Etappe Sand, vom 8. Auguſt ab die Etappe St. Wendel freigehalten und dürfen dieſe Etappen von den andern Korps nicht belegt werden.

Der bei Birkenfeld debarkirte Theil des Korps kann bereits jetzt auf der ganz freien Straße gegen Tholey hin dislozirt werden.

Der General der Kavallerie
gez. Prinz Friedrich Karl.

Anlage 8.

Marſchordnung des V., XI. und II. Bayeriſchen Armee-Korps am 4. Auguſt 1870.

V. Armee-Korps:

General-Lieutenant v. Kirchbach.

Avantgarde: (17. Infanterie-Brigade). Gen.-Maj. v. Fandrart, Kommandeur der 9. Inf.-Div.

Vorhut: Oberſt v. Rex, Kommdr. des 3. Poſ. Inf.-Regts. Nr. 58*).
1. Esk. 1. Schleſ. Drag.-Regts. Nr. 4 Rittmſtr. v. Trotta gen. Treyden.
2. Esk. 1. Schleſ. Drag.-Regts. Nr. 4 Rittmſtr. v. Roſen.
1. Komp. 1. Schleſ. Jäg.-Bats. Nr. 5 Hptm. v. Schwemler.
4. Komp. 1. Schleſ. Jäger-Bats. Nr. 5 Pr.-Lt. v. Gersdorff.
1. Bat. 3. Poſ. Inf. Regts. Nr. 58 Maj. v. Gronefeld.
1. l. Battr. Niederſchleſ. Feld-Art.-R. Nr. 5 Hptm. Michaelis.
Füſ.-Bat. 3. Poſ. Inf.-Regts. Nr. 58 Maj. v. Klaß.
Detachement der 2. Feld-Pion.-Komp.

Gros der Avantgarde: Oberſt v. Bothmer, Kommdr. der 17. Inf.-Brig.
Füſ.-Bat. 4. Poſ. Inf.-Regts. Nr. 59 Maj. Cumme.
2. l. Battr. Niederſchleſ. Feld-Art.-R. Nr. 5 Pr.-Lt. Haupt.
4. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 59 Oberſt Eyl { 1. Bat. Maj. v. Stoſch. 2. Bat. Maj. Ehrhardt.**)
1. Schleſ. Jäg.-Bat. Nr. 5 (2. u. 3. Komp.) Maj. Graf Walderſee.
1. Schleſ. Drag.-Regt. Nr. 4 (3. u. 4. Esk.) Oberſt-Lt. v. Schenck
2. Feld-Pion.-Komp. mit der Schanzzeug-Kol. Hptm. Hummell.
Sektion des Sanitäts-Detachements Nr. 1.

Gros: Gen.-Lieut. v. Schmidt, Kommdr. der 10. Inf.-Div.

1) 18. Infanterie-Brigade: Gen.-Maj. v. Voigts-Rhetz.
2. Niederſchleſ. Inf.-Regt. Nr. 47 Oberſt v. Burghoff. { 1. Bat. Maj. Schulz. 2. Bat. Maj. v. Mittelſtaedt. Füſ.-Bat. Maj. v. Winterfeld.
2. ſchw. Battr. Niederſchleſ. Feld-Art.-R. Nr. 5 Hptm. Anders.
1. ſchw. Battr. Niederſchleſ. Feld-Art.-R. Nr. 5 Hptm. Matſchke.

---

*) Das 2. Bat. 3. Poſ. Inf.-Regts. Nr. 58 Maj. Böttcher befand ſich in Annweiler.

**) Das 2. Bat. 4. Poſ. Inf.-Regts. Nr. 59 wurde bei Ueberſchreitung der Lauter durch die Avantgarde vorübergehend in einer Aufnahmeſtellung auf dem linken Ufer belaſſen und ſtieß deshalb erſt gegen Ende des Gefechtes wieder zum Regiment.

Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, Oberst v. Koethen.
1. Bat. Maj. v. Unruh.
2. Bat. Maj. Schaumann.
Füs.-Bat. Maj. v. Kaisenberg.
Sektion des Sanitäts-Detachements Nr. 1 und 2 Feld-Lazarethe.

2) Korps-Artillerie: Obst.-Lt. Köhler.

2. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Oberst-Lt. v. Borries.
3. schw. Battr. Hptm. Metzke I.
4. schw. Battr. Hptm. v. Lilienhoff-Zwowitzki.
3. l. Battr. Hptm. Knaack.
4. l. Battr Hptm. Habelmann.

Reit. Abth. Niederschles Feld-Art.-Regts Nr. 5, Maj. Pilgrim.
2. reit Battr. Hptm. Wendt.
3. reit. Battr. Hptm. v. Corvisart-Montmarin.

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

3) 10. Infanterie-Division: (12 Bataillone, 4 Eskadrons, 4 Batterien.)

XI. Armee-Korps.

General-Lieutenant v. Rose.

Avantgarde: (42. Infanterie-Brigade) Gen.-Maj. v. Thile.

4. Esk. 2. Hess. Hus.-Regts. Nr. 14 Rittmstr. v. Lieres u. Wilkau.
Füs.-Bat. 2. Hess. Inf.-Regts. Nr. 82 Maj. v. Tschirschky.
2. l. Battr. Hess. Feld-Art R. Nr. 11 Hptm. Teubel.
1. schw. Battr. Hess. Feld-Art. R. Nr. 11 Hptm. Neumann.
2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, Oberst v. Borries.
1. Bat. Maj. Graf v. Schlieffen.
2. Bat. Maj. Bar. v. Henneberg.
2. Nass Inf.-Regt. Nr. 88, Oberst Köhn v. Jaski.
1 Bat. Maj. Heye.
2. Bat. Oberst-Lt. v. Zglinitzki.
Füs.-Bat. Maj. Frhr. v. Hilgers.
2. Hess. Hus.-Regt. Nr. 14 (2. u. 3. Esk.) Oberst v. Bernuth
Detachement der 1. Feld-Pion.-Komp. mit 4 Strecken Brücken-Material.
Sektion des Sanitäts-Detachements Nr. 1.

Gros: 1) 21. Infanterie-Division: Gen.-Lieut. v. Schachtmeyer.
(41. Infanterie-Brigade: Oberst v. Koblinski.)

1. Esk. 2. Hess. Hus.-Regts. Nr. 14 Rittmstr. v. Colomb.
Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 Maj. v. Johnston.
1. Fuß-Abthl. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 Maj. v. Langen.
1. l. Battr. Hptm. Normann.
2. schw. Battr. Hptm. Engelhard.

1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, Oberst Grolmann.
Füs.-Bat. Maj. Schulz.
1. Bat. Maj. Kasch.
2. Bat. Maj. v. Grote.

Heſſ. Füſ.-Regt. Nr. 80 (Oberſt v. Colomb.)
1. Bat. Oberſt-Lt. v. Oetinger.
2. Bat Maj. v. Schon.
3. Bat. Maj. v. Below.

1. Feld-Pion.-Komp. mit leichtem Feldbrücken-Train Hptm. v. Holly u. Ponientzietz.

Sektion des Sanitäts-Detachements Nr. 1.

2) Korps-Artillerie: Oberſt v. Hyppeln-Bronikowski (6 Batterien *).

3) 22. Infanterie-Diviſion: Gen.-Lieut. v. Hersdorff (12 Bataillone, 4 Eskadrons, 4 Batterien **).

II. Bayeriſches Armee-Korps.

General der Infanterie Ritter v. Hartmann.

1) 4. Infanterie-Diviſion: Gen.-Lieut. Graf v. Bothmer.

Avantgarde: Oberſt Mühlbaur, Kommdr. des 5. Inf.-Regts. Großherz. von Heſſen.
3. Esk. 2. Chevl.-Regts. Taxis Rittmſtr. Schmauß.
10 Jäger-Bat. Oberſt-Lt. v. Heckel.
6. (6pfdge) Battr. 4. Art.-Regts. König Hptm. A. Bauer.
3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Heſſen Maj. Frhr. v. Feilitzſch.
4. Esk. 2. Chevl.-Regts. Taxis Rittmſtr. v. Ellenrieder.

Rechtes Seiten-Detachement: 3. Bat. 9. Inf.-Regts. Wrede Maj. Frhr. v. Ebner.

Gros: 8. Infanterie-Brigade:***) Gen.-Maj. Maillinger:
1. Bat. 7. Inf.-Regts. Hohenhauſen Stabshptm. Kohlermann.
2. (4pfdge) Battr. 4. Art.-Regts. König Hptm. Wurm.
3. Bat. 11. Inf.-Regts. v. d. Tann Maj. v. Gropper.
3. Bat. 14. Inf.-Regts. Hartmann Maj. Remich v. Weißenfels.

Art.-Abth. Oberſt-Lt. Frhr. v. Crailsheim.
1. (4pfdge) Battr. 4. Art.-Regts König Hptm. Kirchhöffer.
5. (6pfdge) Battr. 4. Art.-Regts König Hptm. Herold.

---

*) Bei der reitenden Abtheilung (Major Kulpfer) wurde die eine Batterie (1.) von Hptm. Sylvius, die andere (2.) von Hptm. v. Ohneſorge kommandirt. Beide fanden Gelegenheit ins Gefecht einzugreifen.

**) Die 22. Diviſion entſandte im Bien-Wald als linkes Seiten-Detachement das 2. Bat. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großh. v. Sachſen), Maj. v. Wuſſow, mit der 2. Esk. 1. Heſſ. Huſ.-Regts. Nr. 13.

***) Das zur 8. Brigade gehörige 3. Bat. 1. Inf.-Regts. König hatte die Div. noch nicht erreichen können und marſchirte mit der 3. Div.

Das 5. Jäger-Bat. Oberſt-Lt. Frhr. v. Gumppenberg war noch im Gebirge detachirt.

7. Infanterie-Brigade:*) Gen.-Maj. v. Thiereck.
1. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Heſſen Maj. Gebhard.
2. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. von Heſſen Maj. Goes.
6. Jäger-Bat. Major Caries.

2. Chevl. Regt. Taxis. (1. u. 2. Esk.) Oberſt Horadam.
2. Sanitäts-Komp.

2) 3. Infanterie-Diviſion: Gen.-Lieut. **v. Walther**, (13 Bataillone, 4 Eskadrons, 3 Batterien)**).

3) Artillerie-Reſerve-Abtheilung: Oberſt **v. Pillement**, (7 Batterien).

4) Ulanen-Brigade: Gen.-Maj. Frhr. **v. Mulzer**, (8 Esk., 1 Batterie)***).

---

*) Von der 7. Inf.-Brig. ſtanden am Morgen des 4. Auguſt auf Vorpoſten: 1. und 2. Bat. 9. Inf. Regts. Wrede, Majors Loe und v. Parſeval; das erſtere Bat. trat in Otterbach, Rechtenbach und Schweigen wieder zur Div., das andere erſt unmittelbar vor Weißenburg.

**) Bei der 3. Inf.-Div. fehlte noch die 3. (4pfdge) Battr. 4. Art.-Regts. König; mit der Div. marſchirte ein Bat. der Div. Bothmer; die Bataillone des 6. Inf.-Regts. (Oberſt Bösmiller) wurden von den Majors Keck, Damboer und Ball kommandirt.

***) 2 Eskadrons des 5. Chevl.-Regts. Prinz Otto befanden ſich noch im Gebirge, die 2 anderen wurden am Morgen des 4. Auguſt aus ihren bisherigen Aufſtellungen bei den Vorpoſten, als Verbindungspoſten ꝛc. geſammelt.

Anlage 9.

Verluſtliſten für das Treffen bei Weißenburg.

V. Armee-Korps.

	Todt.			Verw.*)			Verm.**)			Summa.		
	Offiz.	Mannſch.	Pferde.	Offiz.	Mannſch.	Pferde.	Offiz.	Mannſch.	Pferde.	Offiz.	Mannſch.	Pferde.
General-Kommando	—	—	—	1	—	2	—	—	—	1	—	2
Stab der 9. Inf.-Div.	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	2
3. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 58.												
1. Bataillon	5	43	2	7	121	1	—	1	—	12	165	3
Füſilier-Bataillon	—	2	—	4	58	—	—	1	—	4	61	—
4. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 59.												
1. Bataillon	—	—	—	—	15	—	—	9	—	—	24	—
Füſilier-Bataillon	1	11	—	4	75	—	—	6	—	5	92	—
Königs-Gren.-R. (2. Weſtpr.) Nr. 7.												
1. Bataillon	4	22	—	4	84	—	—	—	—	8	106	—
2. Bataillon	1	17	—	3	40	—	—	—	—	4	57	—
Füſilier-Bataillon	5	41	—	6	125	—	—	—	—	11	166	—
2. Niederſchleſ. Inf.-Regt. Nr. 47.												
1. Bataillon	—	2	—	—	11	1	—	2	—	—	15	1
2. Bataillon	—	4	—	1	7	—	—	—	—	1	11	—
Füſilier-Bataillon	1	7	—	1	27	—	—	—	—	2	34	—
1. Schleſ. Jäger-Bataillon Nr. 5.	—	12	—	3	52	—	—	—	—	3	64	—
1. Schleſ. Drag.-Regt. Nr. 4.	1	1	7	1	4	—	—	1	1	2	6	8
1. Fuß-Abth. Niederſchleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 5.												
1. leichte Batterie	—	—	3	1	7	5	—	—	—	1	7	8
2. leichte Batterie	—	—	2	—	3	1	—	—	—	—	3	3
2. Schleſ. Drag.-Regt. Nr. 14.	—	—	1	—	2	4	—	—	—	—	2	5
2. Fuß-Abth. Niederſchleſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 5.												
3. ſchwere Batterie	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4
V. Armee-Korps	18	162	16	37	631	19	—	20	1	55	813	36

*) Einſchließlich der an ihren Wunden Geſtorbenen, ſowie derjenigen, die wegen des leichten Charakters ihrer Wunden beim Truppentheil verblieben.

**) Von den Vermißten iſt ein Theil ſpäter wieder zur Truppe zurückgekehrt, Andere ſind vermißt geblieben.

Namen der Offiziere und Offizierdienstthuenden:

1. Todt:

3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58: Major v. Gronefeld, Hptm. Frhr. v. Kittlitz, Sek.-Lt. v. Neumann, Sek.-Lt. Haack, Port.-Fähnr. Schubert.

4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59: Sek.-Lt. Dirlam.

Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7: Hptm. Batsch, Hptm. v. Beyer, Pr.-Lt. Scholtz, Pr.-Lt. Siemon, Pr.-Lt. v. Loga, Sek.-Lt. v. Tschirschky und Bögendorff, Sek.-Lt. Hanel, Port.-Fähnr. v. Höwel, Port.-Fähnr v. Glöden, Vice-Feldw. Schärff.

2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47: Major v. Winterfeld.

1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4: Major Frhr. Senfft v. Pilsach.

2. Verwundet:

General-Kommando: Gen.-Lieut. v. Kirchbach.

Stab der 9. Inf. Div.: Major im Generalst. Jacobi.

3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58: Hptm. v. Sebottendorff, Hptm. Breetz, Hptm. Bauer, Pr. Lt. Spanuenberg, Pr.-Lt. Wagner, Pr.-Lt. Kristen, Sek.-Lt. Lange I, Sek.-Lt. Dziobek, Sek.-Lt. Krafft, Sek.-Lt. Bieder, Vice-Feldw. Kiesel.

4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59: Hauptm. Jaensch, Sec.-Lt. Haack, Sek.-Lt. Schmidt III., Vice-Feldw. Trotte.

Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7: Major Schaumann, Major v. Unruh Major v. Kaisenberg, Pr.-Lt. v. Seydlitz, Pr.-Lt. v. Maltitz, Sek.-Lt. Frhr. v. Kirchbach, Sek.-Lt. v. Siegroth, Sek.-Lt. v. Schaper, Sek.-Lt. Frhr. v. Lüttwitz, Sek.-Lt. v. Santen, Port.-Fähnr. v. Rhein, baben, Unteroff. Jähnich, Unteroff. Schneider.

2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47: Sek.-Lt. v. Oppen, Port.-Fähnr. v. Mosch.

1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5: Major Gr. v. Walderſee, Sek.-Lt. v. Holwede, Sek.-Lt. Lemp.

1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4: Sek.-Lt. v. Nickisch-Rosenegk.

1. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5: Pr.-Lt. Franke.

XI. Armee-Korps.

	Todt.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.
Heſſ. Füſilier-Regt. Nr. 80.												
1. Bataillon	—	19	—	4	67	—	—	7	—	4	93	—
2. Bataillon	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3	—
3. Bataillon	—	3	—	2	15	—	—	—	—	2	18	—
1. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 87.												
1. Bataillon	—	4	—	2	26	—	—	9	—	2	39	—
2. Bataillon	1	10	—	1	31	—	—	8	1	2	49	1
Füſilier-Bataillon	1	6	—	6	72	—	—	—	—	7	78	—
Heſſ. Jäger-Bataillon Nr. 11	—	2	—	-	8	—	—	—	—	—	10	—
2. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 88.												
1. Bataillon	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	4	—
2. Heſſ. Huſ. Regt. Nr. 14	—	1	4	—	2	9	—	1	—	—	4	13
1. Fuß-Abth. Heſſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 11.												
Stab	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
2. ſchwere Batterie	—	—	—	1	2	5	—	—	—	1	2	5
1. Heſſ. Huſ.-Regt. Nr. 13	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Reit. Abth. Heſſ. Feld-Art.-Regts. Nr. 11.												
1. reitende Batterie	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
3. reitende Batterie	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Summa	2	46	5	18	229	20	—	25	1	20	300	26

Namen der Offiziere und Offizierdienstthuenden.

1. Todt:

1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87: Port.-Fähnr. Rahtz, Vice-Feldw. Herbart.

2. Verwundet:

Hess. Füsilier-Regt. Nr. 80: Hptm. v. Holleben, Pr.-Lt. v. Müller, Pr.-Lt. v. Uslar-Gleichen, Sek.-Lt. v. Bassewitz, Sek.-Lt. v. Henning auf Schönhoff, Sek.-Lt. Pfeiffer, Sek.-Lt. v. Werner.

1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87: Hptm. Wiest, Hptm. Ebhard, Hptm. v. Lossau, Pr.-Lt. v. Voigts-Rhetz, Sek.-Lt. Hoegg, Sek.-Lt. v. Goetz, Sek.-Lt. Elteſter, Vice-Feldw. Vincent, Vice-Feldw. Feſter.

1. Fuß-Abth. Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11: Major v. Langen, Hptm. Engelhard.

II. Bayeriſches Armee-Korps.

	Todt.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiz.	Mannſch.	Pferde.	Offiz.	Mannſch.	Pferde.	Offiz.	Mannſch.	Pferde.	Offiz.	Mannſch.	Pferde.
6. Inf.-Regt. König Wilhelm von Preußen.												
1. Bataillon	—	1	—	—	7	—	—	—	—	—	8	—
3. Bataillon	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	3	—
8. Jäger-Bataillon	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
9. Inf.-Regt. Wrede.												
1. Bataillon	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
2 Bataillon	—	1	—	—	8	—	—	—	—	—	9	—
3. Bataillon	—	2	—	—	10	—	—	—	—	—	12	—
6. Jäger-Bataillon	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
Stab der 8. Inf.-Brig.	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
3. Bataillon 5. Inf.-Regts.	1	7	1	5	42	1	—	2	—	6	51	2
1. Bataillon 7. Inf.-Regts.	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	5	—
3. Bataillon 11. Inf.-Regts.	—	6	—	3	49	1	—	3	—	3	58	1
3. Bataillon 14. Inf.-Regts.	3	2	1	—	48	—	—	16	—	3	66	1
10. Jäger-Bataillon	—	19	—	3	73	—	—	23	—	3	115	—
2. Chevauxleger-Regt. Taxis	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	3	3
Art.-Abth. (vom 4. Art.-Regt. König).												
2. (4pfdge.) Feld-Batterie	—	—	2	—	3	6	—	—	—	—	3	8
5. (6pfdge.) Feld-Batterie	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
6. (6pfdge.) Feld-Batterie	—	1	2	1	5	11	—	—	—	1	6	13
4. Feldgenie-Kompagnie	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	4	42	7	12	259	24	—	46	—	16	347	31

Namen der Offiziere und Offizier-Aspiranten I. Klasse.

1. Todt.

3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Hessen: Ober-Lt. v. Baur-Breitenfeld.

3. Bat. 14. Inf.-Regts. Hartmann: Hptm. Lauterbach, Ober-Lt. Schumacher, Lt. Herrmann.

2. Verwundet.

3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Hessen: Major Frhr. v. Feilitzsch, Hptm. Ament, Ober-Lt. Weigand, Lt. Wittmann, Lt. Schmitt.

3. Bat. 11. Inf.-Regts. Tann: Stabshptm. Tünnermann, Ober-Lt. Murmann, Landw.-Off.-Asp. Schmauser.

10. Jäger-Bataillon: Hptm. Correck, Ober-Lt. Frhr. v. Massenbach, Ober-Lt. Emmerich.

Art.-Abth. der 4. Inf.-Div. Hptm. A. Bauer.

Anlage 10.

Dispoſition der III. Armee für den 5. Auguſt.

Hauptquartier Schweighofen, 4. Auguſt 1870.

Die Armee wird morgen ihren Marſch nach Straßburg fortſetzen. Dazu tritt:

1) die 4. Kavallerie-Diviſion um 5 Uhr Morgens aus dem Bivouak an und geht über Altenſtadt auf der Hagenauer Straße vor, um den Feind in der Richtung auf Hagenau, Suffelnheim und Roppenheim aufzuſuchen und überhaupt das Terrain aufzuklären; ein Regiment wird von Sulz weſtlich bis Wörth vorgeſchickt und klärt das Terrain bis Reichshoffen auf. Die beiden Eiſenbahnen bei Hagenau und die Bahn bei Reichshoffen ſind möglichſt zu zerſtören.
2) Das bayeriſche Korps Hartmann geht auf der Bitſcher Chauſſee bis Lembach vor und bezieht daſelbſt Bivouak, Vorpoſten über Lembach vorgeſchoben, in Verbindung mit denen des V. Armee-Korps; Korpsquartier Climbach. Aufbruch 6 Uhr.
3) Das XI. Armee-Korps geht auf der Hagenauer Chauſſee und auf der Eiſenbahn bis Sulz vor und bezieht ſüdlich dieſes Orts Bivouak, Vorpoſten gegen den Hagenauer Forſt vorgeſchoben. Es bricht um 6 Uhr Morgens aus dem Bivouak auf.
4) Das V. Korps bricht um 8 Uhr auf und marſchirt in zwei Kolonnen über Sulz nach Preuſchdorf, wo es bivouakirt, Front gegen Wörth, und Vorpoſten gegen Reichshoffen ausſetzt.
5) Das Korps Werder marſchirt in der Richtung auf Sulz und bivouakirt weſtlich Aſchbach an der Eiſenbahn. Vorpoſten gegen Rittershoffen, Hatten und Nieder-Rödern vorgeſchoben. Es bricht um 6 Uhr früh aus ſeinem Bivouak auf.

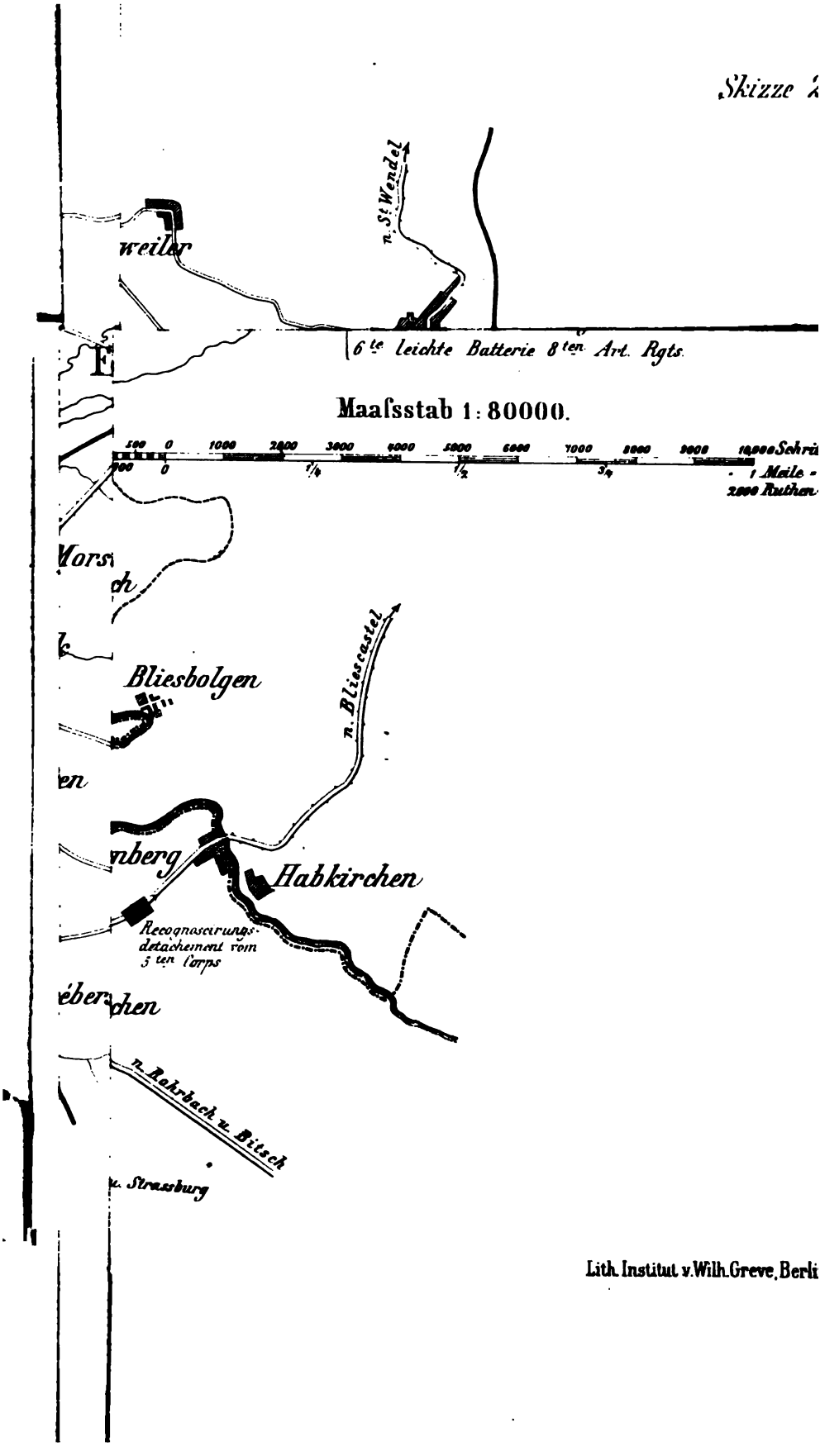
6) Das I. Bayerische Korps v. d. Tann bricht um 5 Uhr auf über Altenstadt in ein Bivouak bei Ingolsheim.
7) Das Hauptquartier wird voraussichtlich morgen in Sulz sein. Trains werden herangezogen: vom II. Bayerischen Korps nach Weißenburg, von den übrigen Korps an die Lauter.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
Kronprinz von Preußen.

Skizze 1.

Lith. Anstalt v. Wilh. Greve, Berlin.

Skizze z

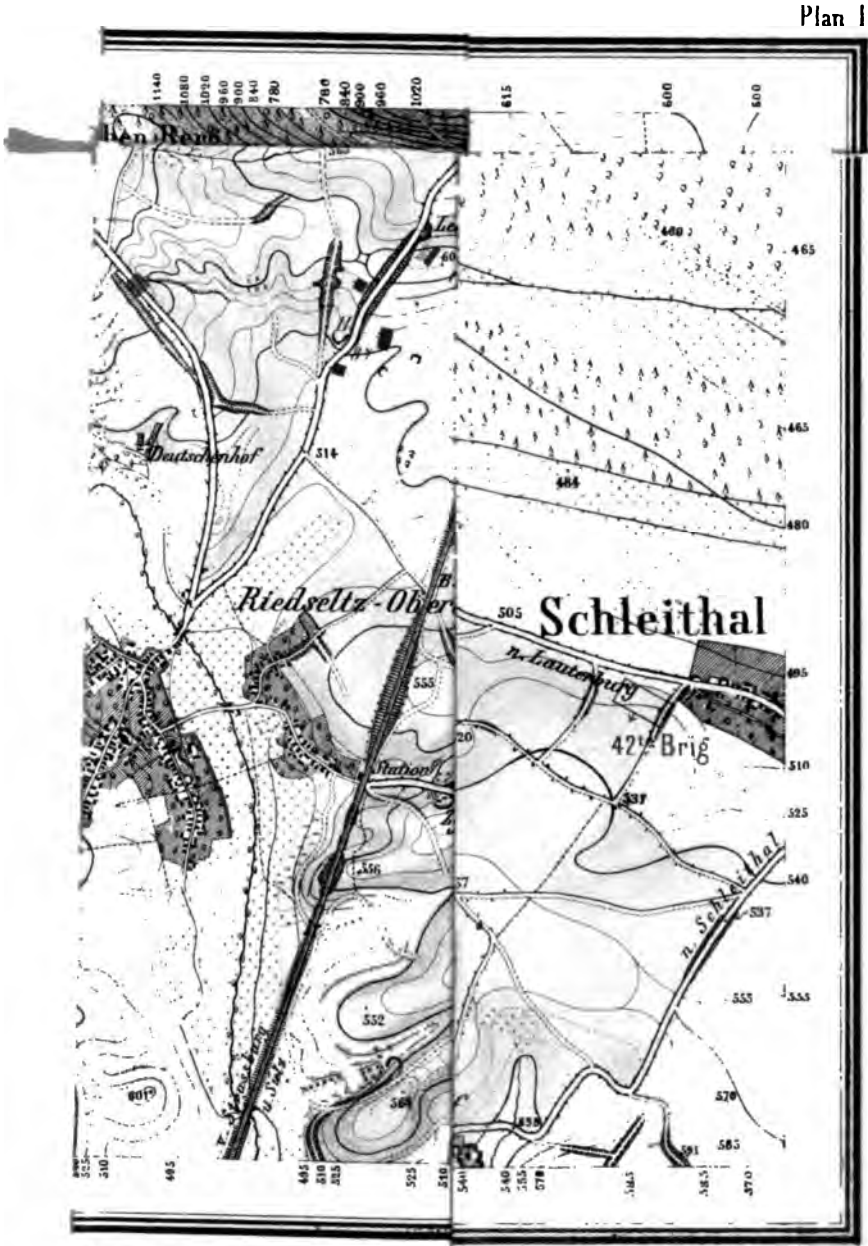


Lith. Institut v. Wilh. Greve, Berli

Meisen
recken
2. Cav. Div.
Cav. Br. Michel
4. Di
Morsbronn
HAG
nath
lsheim
BURG

WEISSE

Plan I



tab 1 : 25000

1500 2000 2500 Schritt

ngs-Maafsstab

60' Stufen-Höhe.

IA 394ST2 53005 BR2 by! 6507

16 87 394ST2 53 005 BR 2 6507

Stanford University Libraries
[redacted]
3 6105 013 536 680

DATE DUE			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004